

FINNISCH-UGRISCHE FORSCHUNGEN

ZEITSCHRIFT

FÜR

FINNISCH-UGRISCHE SPRACH- UND VOLKSKUNDE

UNTER MITWIRKUNG VON FACHGENOSSEN

HERAUSGEGEBEN

von

Y. H. TOIVONEN †

PAAVO RAVILA

ERKKI ITKONEN

KUSTAA VILKUNA

ZWEIUNDREISSLIGSTER BAND



**TURUN YLIOPISTO
SUOMALAISEN JA YLEISEN
KIELITIEESEN LAITOS
SUOMALAIS-UGRILAINEN
KIELENTUTKIMUS
Fennicum, Henrikinkatu 3
20500 Turku**

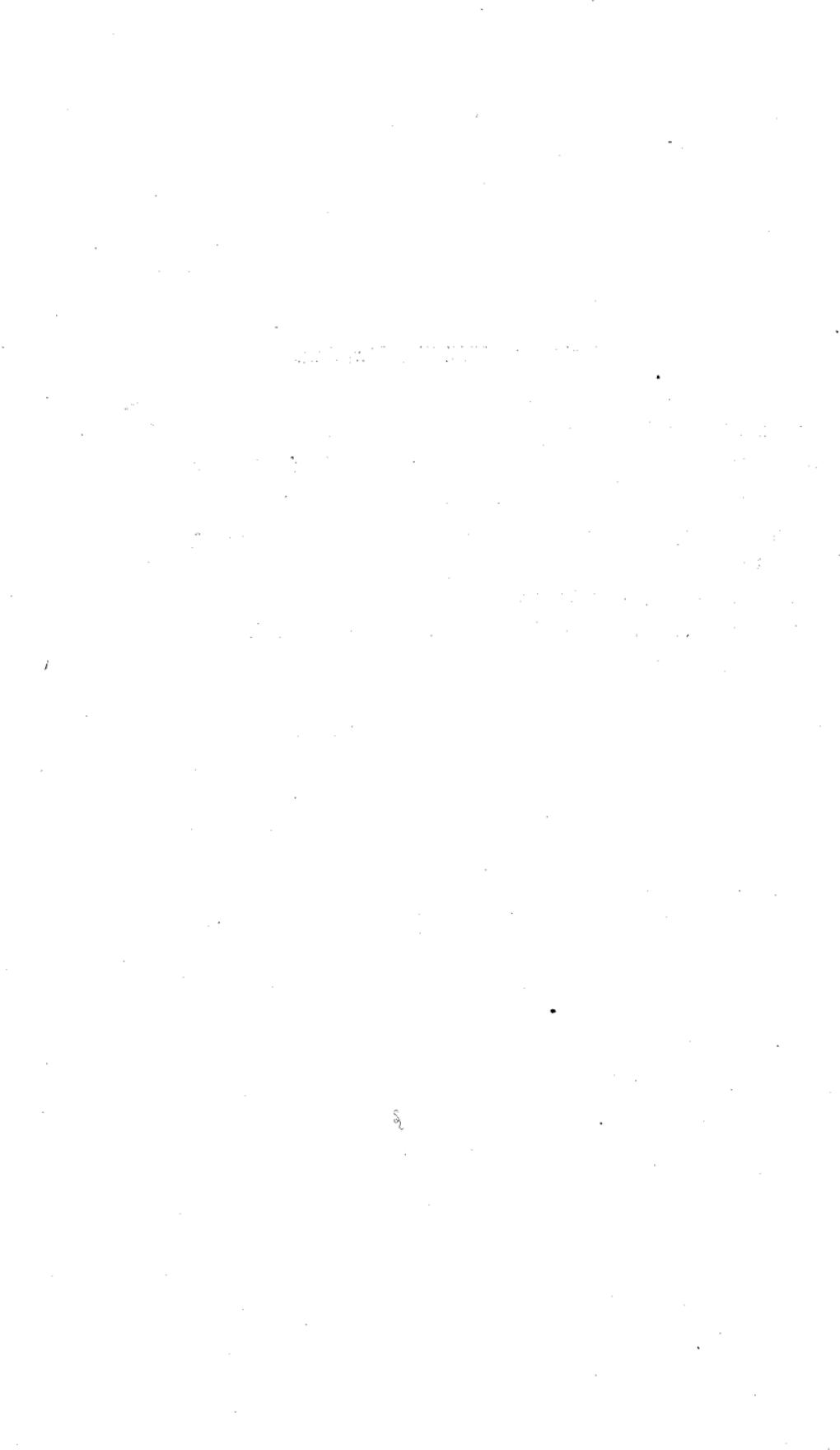
HELSINKI

REDAKTION DER ZEITSCHRIFT

Suomalaisen Kirjallisuuden Kirjapaino Oy Helsinki 1956

Inhalt des XXXII. Bandes.

	Seite
LIIMOLA, MATTI. Etymologische Bemerkungen	226—264
LIIMOLA, MATTI. Über die Nationalität der <i>βoixtøåþt</i> der wogulischen Helden sagen	265—281
PAPP, ISTVÁN. Probleme des Imperativ-Zeichens im Unga- rischen	282—301
TAULI, V. The Origin of Affixes	170—225
TOIVONEN, Y. H. Über die syrjänischen Lehnwörter im Ostjakischen	1—169



Über die syrjänischen Lehnwörter im Ostjakischen.

I. ZUR EINFÜHRUNG.

Ostjakische und syrjänische Wörter hat man schon früh hier und da in der Literatur miteinander verglichen, sowohl in der Weise, dass nur diese beiden Sprachen nebeneinander gestellt worden sind, als auch unter gleichzeitiger Erwähnung ähnlicher Wörter aus anderen finnisch-ugrischen Sprachen, aus türkischen Sprachen, aus dem Russischen usw. Diese alten Nebeneinanderstellungen und Vergleiche sind jedoch oft dadurch gekennzeichnet, dass aus ihnen durchaus nicht hervorgeht, ob der betreffende Vergleicher an eine alte Urverwandtschaft oder an eine spätere Entlehnung als Ursache der von ihm wahrgenommenen Übereinstimmungen gedacht hat, falls ihm diese Alternative überhaupt in den Sinn gekommen ist. Ohne hier diese Nebeneinanderstellungen genauer aufzuzählen und zu betrachten, sei nur zur Stützung des Ebengesagten auf einige Veröffentlichungen hingewiesen. Im Wörterverzeichnis des Werkes »Versuch einer ostjakischen Sprachlehre» von M. A. CASTRÉN (1849) werden nach dem jeweiligen ostjakischen Wort oftmals Wörter aus vielen anderen finnisch-ugrischen oder aus türkischen Sprachen genannt, aber der ebenerwähnten Frage wird keine Aufmerksamkeit zugewandt. Und als ANTON SCHIEFNER im Jahr 1858 eine neue Auflage dieses Werks herausgab, fügte er neben manchen ostjakischen Wörtern »stammverwandte Wörter» (s. S. XIII) u.a. aus dem Syrjänischen hinzu, offenbar also ohne daran zu denken, dass einige ostjakische Wörter aus der syrjänischen Sprache entlehnt sein könnten. Ebenso verhält es sich auch mit dem Wörterbuch »Irtisi-osztják szójegyzék» von SZERAFIM PATKANOV (1902), das

auch Castréns Wortschatz berücksichtigt und dessen etymologische Bemerkungen wohl von B. MUNKÁCSI stammen (s. S. 3), einem Forscher, der sich auch über die Entlehnungsmöglichkeiten sicherlich klar war. Auch bei den Wortvergleichungen, die im Wörterverzeichnis des Werkes »Ueber die Sprache der Nord-Ostjaken» von AUGUST AHLQVIST (1880) enthalten sind, gibt es im allgemeinen keine näheren erklärenden Hinweise; nur manchmal ist erwähnt, dass irgendein Wort »samojedisch» sei, irgendein anderes aus dem Russischen usw. gekommen sei, oder umgekehrt, dass irgendein russisches Wort aus dem Ostjakischen stamme. Wahrscheinlich war sich Ahlqvist jedoch schon bei der Veröffentlichung dieses Werkes über das richtige Verhältnis zwischen einigen der von ihm verglichenen Wörter klar oder ahnte es wenigstens, denn bereits zwei Jahre danach (1882) erschien seine Arbeit »Tutkimus sivistyssanoista Obilais-Ugrilaisten kansojen kielissä» (Untersuchung über die Kulturwörter in den Sprachen der obugrischen Völker), worin er 32 Wörter dieser Sprachen für aus dem Syrjänischen entlehnt erklärt, u.a. auch ostjakische Wörter, hinter die er meist schon im Wörterbuch jeweils ein syrjänisches Wort gesetzt hatte. Und bei demselben Standpunkt blieb er auch, denn die deutsche Ausgabe des ebengenannten Werkes, »Ueber die Kulturwörter der obisch-ugrischen Sprachen», die erst 1890, nach dem Tode des Verfassers, erschien (JSFOu. VIII S. 1—22), stimmt im Stoff und in den Schlussfolgerungen grösstenteils mit der finnischen Ausgabe überein. Und da die deutsche Ausgabe Ahlqvists letztes Wort zu der in Rede stehenden Frage und bekannter als die finnische Fassung ist, wird im Folgenden nur auf sie hingewiesen.

Ahlqvist hat die Lehnwörter, also auch die aus dem Syrjänischen ins Ostjakische übernommenen, als kulturgechichtliche Beweisstücke benutzt. Später hat man sich ihrer oft bedient, um Licht in die Lautgeschichte der ostjakischen Sprache zu bringen. K. F. KARJALAINEN bringt in seinem Werk »Zur ostjakischen lautgeschichte I», das die Geschichte des Vokalismus der ersten Silbe im Ostjakischen behandelt, als Beispiele für die Entwicklungsrichtung bei den verschiedenen Vokalen vielfach auch aus dem Russischen, Tatarischen,

Samojedischen oder Syrjänischen übernommene »Lehnwörter mit 'regelmässigem' Vokalismus — — — obwohl ihnen gegenüber dem einheimischen Material nur eine Stellung zweiten Ranges zukommt« (S. V). In seiner Untersuchung »Beiträge zur Geschichte der finnisch-ugrischen dentalen Nasale« (JSFOU. XXX, 24) versucht er, mit Hilfe dieser Lehnwörter die Geschichte des ostj. *n* zu klären. Und in seinem Aufsatz »Wie *ego* im ostjakischen die verwandten benennt« (FUF XIII) erwähnt derselbe Forscher u.a., welche ostjakischen Verwandtschaftsnamen er als aus dem Syrjänischen stammend betrachtet. YRJÖ WICHMANN wiederum versucht in seiner Untersuchung »Zur Geschichte der finnisch-ugrischen *l*-laute (**l* und **t*), bes. in den permischen Sprachen und im ostjakischen« (FUF XV), Ursprung und Entwicklung der verschiedenen *l*- und *t*-Konsonanten des Ostjakischen auch mit Hilfe der Lehnwörter, u.a. der syrjänischen, zu erhellen. Auch W. STEINITZ hat sich die Hilfe zunutze gemacht, die die Lehnwörter beispielsweise bei der Klärung von Problemen der Lautgeschichte leisten können. In seinem Werk »Geschichte des ostjakischen Vokalismus« nimmt er vielfach seine Zuflucht zu der Stütze, die u.a. die syrjänischen Entlehnungen bieten. Die Wörterverzeichnisse seiner Bücher »Ostjakische Chrestomathie« und »Ostjakische Grammatik und Chrestomathie« enthalten den Vermerk »Syrj. Lw.« bei den Wörtern, die er als aus dem Syrjänischen stammend ansieht, aber da er die entsprechenden syrjänischen Wörter nicht nennt, haben sich daraus in der folgenden Darstellung zuweilen unsichere Vermutungen ergeben, und auf das Konto von Steinitz kann manchmal etwas gesetzt worden sein, was er nicht gemeint hat. Zuletzt hat die syrjänischen Entlehnungen in der ostjakischen Sprache ausführlicher D. R. FOKOS-FUCHS behandelt (in ungarischer Form FOKOS DÁVID, der Einheitlichkeit halber wird aber im Folgenden die Form FUCHS gebraucht) und zwar in einer Untersuchung, die er nach heutigem ungarischem Brauch in zwei Sprachen veröffentlicht hat: »Aus dem Gebiete der Lehnbeziehungen« (ALH III) und »Jövevényszókutatások« (NyK LV). Fuchs erörtert u.a. eingehend die Frage, wieweit die in die obugrischen Sprachen aufgenommenen syrjänischen

Wörter Aufschluss über das Alter des im Syrjänischen dialektal eingetretenen Lautwandels $l > v$ zu geben vermögen und in welche Zeit man diese Lehnwörter datieren kann, ferner, was einige Kulturwörter der obugrischen Sprachen, u.a. diejenigen, die aus dem Syrjänischen ins Ostjakische gekommen sind, uns lehren können, usw. — Es ist natürlich, dass man sich auch bei der Erforschung der lautgeschichtlichen Entwicklung der syrjänischen Sprache der Hinweise bedient oder zu bedienen versucht hat, die z.B. gerade die aus dieser Sprache ins Ostjakische gewanderten Lehnwörter zu geben imstande sind. Das hat in allerletzter Zeit z.B. V. I. LYTKIN getan, der versucht hat, die in verschiedene Zeiten fallenden Entwicklungsstadien und den Entwicklungsgang des Vokalismus der permischen Sprachen, insbesondere des Syrjänischen, klarzustellen, beispielsweise in seinen Untersuchungen »К вопросу о вокализме пермских языков» und »Древнoperмский язык».

Auch manche andere Forscher, deren Namen hier nicht aufgezählt sind, haben in unterschiedlichen Zusammenhängen erklärt, dass einige ostjakische Wörter aus der syrjänischen Sprache stammen, und diesen Umstand als Stütze einiger von ihren Schlussfolgerungen benutzt. Die Absicht der vorliegenden Darstellung ist es jedoch nicht, eine ins Einzelne gehende Übersicht über all das zu geben, was in verschiedenen Ländern über diese Dinge geschrieben worden ist, sondern lediglich, die Aufmerksamkeit auf einige Forscher und Schriften zu lenken, die diesen Gegenstand behandelt oder gestreift haben. Auch die Literaturhinweise, die man im Folgenden am Ende der einzelnen Wortartikel findet, streben nicht nach Vollständigkeit. Doch ist der Verfasser bemüht gewesen, nicht den Eindruck zu erwecken, als ob er etwas als eigene Erfindung vorbringe, was jemand anders schon früher in der Literatur dargelegt hat. Sogar das Verzeichnis der Lehnwörter selbst versucht nicht, vollständig zu sein, und kann es auch gar nicht; nachher werden dazu sicherlich Zusätze genannt werden, vielleicht sogar recht viele. Aber soweit habe ich diese Wörter doch zusammentragen wollen, dass ihre Verbreitungsverhältnisse, die verschiedenen Entlehnungsschichten, die lautlichen Besonderheiten der Wörter usw. genügend sichtbar werden. Man

könnte vielleicht auch beanstanden, dass anderseits möglicherweise sogar zu viel Wörter ins Verzeichnis aufgenommen worden seien, weil viele von ihnen als unsichere Entlehnungen bezeichnet werden. Diese Beanstandung kann sogar berechtigt sein. Als geringfügiger Verteidigungsgrund sei jedoch erwähnt, dass die unsicherer Fälle teilweise dazu bestimmt sind, andere Erforscher der ostjakischen Sprache davor zu warnen, diese Möglichkeiten, die auch in Betracht gezogen werden müssen, ausser Acht zu lassen. Unsichere Fälle aus Veröffentlichungen früherer Forscher sind in geringer Zahl auch deshalb aufgenommen worden, damit man nicht glauben möge, sie seien dem Verfasser entgangen.

Man kann denn auch die Frage stellen, woraus sich denn schliessen lässt, dass irgendein ostjakisches Wort eine Entlehnung aus einem entsprechenden syrjänischen Wort ist und nicht etwa dessen alte, aus der gemeinsamen Ursprache ererbte Entsprechung. Diese Frage ist natürlich völlig berechtigt; auch der Verfasser hat sie sich bei jedem der behandelten Wörter von neuem stellen müssen, aber das Finden einer ganz erschöpfenden, auf alle Einzelfälle passenden Antwort ist nicht leicht. Einige allgemeine Dinge kann man jedoch erwähnen.

Erstens gibt es einige lautliche Kriterien, mit deren Hilfe sich Lehnwörter von urverwandten Wörtern unterscheiden lassen. Bekanntlich entspricht in alten gemeinsamen Wörtern syrjänischem inlautendem und auslautendem *g* ostj. *ŋk*, syrj. *d* ostj. *nt* und syrj. *b* ostj. *mp*. Wenn aber nun in einigen Wörtern in gleicher Stellung folgende Verhältnisse anzutreffen sind: syrj. *g* = ostj. *k* (-*g*-) oder *y*, *u* usw., syrj. *d* = ostj. *t* (-*d*-) und syrj. *b* = ostj. *p* (-*b*-), kann man daraus schliessen, dass diese letztgenannten Wörter späte Ankömmlinge, Lehnwörter sind, bei denen nur derartige Lautverhältnisse möglich sind. Auf dieselbe Weise lässt sich in folgenden Fällen schlussfolgern: Weil in alten gemeinsamen Wörtern syrj. *s*, *z* = ostj. *t*, *č*, *l*, *č*, so muss man solche ostjakische Wörter, in denen syrj. *s*, *z* = ostj. *s*, als syrjänische Entlehnungen ansehen; weil in alten gemeinsamen Wörtern syrj. *š*, *ž* = ostj. *s*, so müssen Wörter, in denen syrj. *š*, *ž* = südostj. *š*, *ž*, ostostj. *s*, nordostj. *š*, ein bei eigenständigen Wörtern gänzlich unbekanntes Laut-

verhältnis, syrjänische Lehnwörter sein; weil das alte Verhältnis folgendes ist: syrj. š, ž = ostj. t, ḥ, l, ḫ, so muss man die Ansicht vertreten, dass die Entsprechungsverhältnisse syrj. š, ž = süd- und ostostj. tš (-dž-), Ni., Kaz. š (-ž-), O s (-z-) und syrj. š, ž = südostj., Ni., Kaz. š (-ž-), ostostj., O s wenigstens in den meisten Fällen die syrjänische Herkunft der Wörter anzeigen; weil das alte Verhältnis syrj. l = ostj. t (-d-), ḥ', l, muss man Wörter, in denen syrj. l = ostj. l, ḥ, l, als aus dem Syrjänischen übernommen betrachten. Diese auf kurze Hinweise beschränkte Aufzählung könnte man vielleicht noch hinsichtlich der Vokale ergänzen, aber da die vergleichende Forschung auf diesem Gebiet vorläufig meines Erachtens keine zuverlässigen Ergebnisse erzielt hat, scheint es schwierig zu sein, dafür unbedingt zuverlässige Kriterien aufzustellen.

Auch Tatsachen, die mit der Wortbildung zusammenhängen, sind oft Kennzeichen von Lehnwörtern. Wenn in einem ostjakischen Wort ein solches Suffix auftritt, das in alten eigenständigen Wörtern selten oder kaum jemals vorkommt, mit dem sich aber ein gewöhnliches Suffix im Syrjänischen vergleichen lässt, z.B. in Nomina -an, -ed, -eg, -es, -eš, -id, -ik, -in, -ka usw., in Verben -al-, -aś-, -ed-, -dži- usw., so ist das häufig ein ziemlich sicheres Zeichen, dass es sich um ein Lehnwort handelt. Wenn wiederum im Ostjakischen die alte Entsprechung eines syrjänischen Ableitungssuffixes auftritt, kann die Entscheidung der Frage schwer fallen. So kann es vielleicht auch in dieser Untersuchung vorgekommen sein, dass als syrjänische Entlehnung z.B. ein solches denominales Verb bezeichnet worden ist, das eigentlich eine Ableitung ist, die man im Ostjakischen von einem aus dem Syrjänischen entlehnten Nomen gebildet hat und die zufällig ein als Entsprechung passendes Vergleichsobjekt im Syrjänischen besitzt, das mit einem etymologisch gleichen Suffix abgeleitet ist.

In der Bedeutung kann man ebenfalls manchmal Beweise dafür oder wenigstens Hinweise darauf finden, dass man es mit einem Lehnwort zu tun hat. Wenn ein ostjakisches Wort, das sich lautlich als aus dem Syrjänischen übernommen erklären lässt, ausserdem genau dasselbe bezeichnet, beispielsweise einen Gegenstand aus dem Bereich der Kultur (besonders einen

späten), einen Begriff aus dem Bereich des Christentums oder etwas, was mit einer fremden Nationalität (z.B. der russischen) zusammenhängt, so haben wir darin einen starken zusätzlichen Beweis für die syrjänische Herkunft des betreffenden Wortes. Und auch eine sehr grosse lautliche und bedeutungsmässige Ähnlichkeit zwischen einem syrjänischen und einem ostjakischen Wort weist darauf hin, dass es sich wohl um eine Entlehnung aus dem Syrjänischen handelt, besonders wenn das ostjakische Wort ausserdem nur in einem engen Gebiet verbreitet ist.

Aber wie gesagt, es ist unmöglich, in Kürze solche Kriterien aufzuzählen, die auf alle Einzelfälle passen. Man müsste ausserdem sehr viel Umstände aufzählen, die über den Ursprung teilweise sogar eines einzigen Wortes entscheiden können. Und dann, wenn die Entscheidung fast nur vom subjektiven Instinkt abhängt, ist die Irrtumsmöglichkeit natürlich erheblich. Unter den für Entlehnungen erklärten Wörtern können auch solche sein, die sich später als alte Entsprechungen der betreffenden Wörter in der anderen Sprache erweisen werden; ebenso kann das Umgekehrte der Fall sein. Im Schlussteil des Wörterverzeichnisses sind unter Nr. 370—375 sechs Fälle genannt, bei denen es anscheinend schwer fällt, zu entscheiden, ob sie Entlehnungen in der einen oder anderen Richtung oder urverwandt oder (Nr. 370 und 373) auf Onomatopoesie beruhende Ähnlichkeiten sind.

Man kann auch die Frage aufwerfen, warum so viele ostjakische Wörter als aus dem Syrjänischen stammend erklärt sind und nicht umgekehrt das jeweilige syrjänische Wort als Lehnwort aus dem Ostjakischen bezeichnet ist. Auch auf diese Frage fällt die Antwort ein wenig schwer, aber wahrscheinlich wird der Leser, der die Mühe nicht scheut, sich mit dem vorgebrachten Material genau vertraut zu machen, zugeben, dass meine Auffassung von der Richtung der Entlehnung wenigstens in den meisten Fällen das Richtige getroffen hat. Es ist ja vielfach z.B. so, dass ein syrjänisches Wort eine Entsprechung im Wotjakischen hat, was meistens schon die Sache entscheidet. Ausserdem dürfte es eine allgemeine Wahrnehmung sein, dass Entlehnungen aus der Sprache eines kulturell höher-

stehenden Volkes in die eines auf niedrigerer Kulturstufe stehenden um ein Vielfaches öfter vorkommen als umgekehrt. Am Ende des Wörterverzeichnisses stehen solche Wörter (Nr. 376—383), die als Entlehnungen in umgekehrter Richtung, aus dem Ostjakischen ins Syrjänische, erklärt worden sind und auch nach dem Verfasser derartige Lehnwörter entweder sind oder wenigstens sein können. Wie man sieht, ist ihre Zahl erstaunlich klein.

Interessant ist auch die Beobachtung, dass die gleichen Wörter vielfach in mehrere Sprachen entlehnt werden. So trifft man viele der Wörter, die das Ostjakische aus dem Syrjänischen übernommen hat, auch im Wogulischen an, was auch aus dem Wörterverzeichnis hervorgeht, obwohl darin hinsichtlich des Wogulischen keine besondere Genauigkeit angestrebt worden ist. Daraus ergibt sich auch die — später ebenfalls erwähnte — Möglichkeit, dass irgendein syrjänisches Wort ins Ostjakische, z.B. in die nördlichen Mundarten, über das Wogulische gekommen ist.

Das Material für diese Untersuchung stammt hinsichtlich des Ostjakischen hauptsächlich aus dem Wörterbuch von K. F. Karjalainen und hinsichtlich des Syrjänischen aus dem von Yrjö Wichmann. Wo diese benutzt worden sind, ist die Quelle nicht angegeben. Ebenso ist dann verfahren worden, wenn ein hier genanntes wogulisches Wort aus irgendeiner Veröffentlichung von Artturi Kannisto genommen worden ist. Soweit andere Quellen benutzt worden sind, sind sie mit den üblichen Abkürzungen angegeben.

II. WÖRTERVERZEICHNIS.

1. *Syrjänische Lehnwörter im Ostjakischen.*

1. Kr. *ūjəm* : *uđiūjəm*, -*wjəm* 'Moorlache (nur mit Schlamm)', Ni. *ūjəm'* 'Wald (mit hohen Bäumen am Flussufer)', Kaz. *uđiym'* 'dichter, gestrüppartiger Uferwaldstreifen an kleinen Flüssen und Bächen der Einöde, darin wachsen

hauptsächlich Zirbelkiefern, Fichten und Birken, der Boden ist nicht sehr trocken, mit Moos bedeckt (der eigentliche Nadelwald liegt höher); Landzunge, Halbinsel; Landenge (?), O *öizm* 'Uferwald an einem Fluss der Einöde (dicht, gestrüppartig, haupts. aus Zirbelkiefern und Fichten bestehend)' | wog. (Munk.-Szil.) *üjim* 'Uferhöhe'

< ? (Wied.) *ojim* 'dichtes Gebüschen auf Morästen', (Schachov) VO *ojim* 'место разлива', Peč. *ojim* 'оставшаяся стоячая вода после разлива рек' (~? Wied. *oidny* 'überfliessen, überlaufen, austreten, überschwemmen', *oidan* 'überschwemmt', *va-oidöm* 'Hochwasser, Überschwemmung', Schachov *ojd* 'заливаемое водой место'¹, *ojdnj* 'разливаться', Wichm. V *ojdnj*, U *ojdnis* 'überfliessen, übertreten (Hochwasser)', V, U *va-oidem* 'Hochwasser, Überschwemmung').

FUCHS ALH III 230, NyK LV 16. Vog. < ? Ostj. K. HORVÁTH bei MUNKÁCSI-KÁLMÁN VNGY. III: 2, S. 289.

2. Ni. *oika* 'Greis; Mann, Gatte (so nennt die Ehefrau ihren Mann gegenüber anderen)', Kaz. *oiga* (selt.) 'alter Mann' | wogLO *öikä*, So *öigä* 'Mann, Ehemann, Gatte, Greis'

< V, S, L, U *aika* 'Vater des Mannes, (U auch) Vater der Frau', (Wied.) *aika* 'Mann, Ehemann, Gatte; (U) Schwiegervater (Vater des Mannes)', OP (Gen.) *ájka* 'Ehemann' (zu *aj* 'Vater').

KARJALAINEN FUF XIII 223, STEINITZ Ostj. Chr. 85, Ostj. Gr. 151, FUCHS ALH III 237—238, NyK LV 21—22, KANNISTO Wog. Vok. 94 (wog.).

3. Kaz. *ăgəmtă* 'sich ansammeln', O *ŋəmdā* 'sammeln; sich an-, versammeln', DN *əkməştā*, Kr. *ə·kmaštā*, Ni. *ăkməştā*, Kaz. *ăkmăstă* 'sich an-, versammeln', DN *əkmət̪əpā* 'sammeln, ansammeln (z.B. Geld), anhäufen', Kr. *əkməttətā* 'sammeln, zusammenraffen (Geld, Waren), zusammensparen, ansammeln', Ni. *ăkmət̪ətă* 'sammeln'

¹ Dieses Wort erinnert wahrscheinlich nur zufällig an wog. *ăji·t* 'Wiese, bes. eine solche, die im Frühjahr überschwemmt wird' und ostj. *üjit* 'Wiesenufer' usw. Vgl. Nr. 376.

< V, S, I *ekmīnij* 'sich sammeln, sich ansammeln (S: z.B. Beeren, Geld)', (Wied.) *ökmyny*, *ökmödtšiny* 'sich sammeln, sich ansammeln, sich anhäufen'.

4. DN *ăgāń*, DT *ăgāń*, Ts. *ă·gāń*, Tš. *a·kāń*, Kr. *ă·kāń*, Ni. *a·kań*, Kaz. *ăgāń*, O *a·gāń* 'Puppe' | wogKU *ăkəń*, KM *ăkəń*, KO *ăkəń*, LO *ăkāń*, So *ăgāń* id.

< V, S, P *akan* 'Puppe', OP (Gen.) *ákāń* id.

AHLQVIST JSFOU. VIII 12, KARJALAINEN OL 26, MUNKÁCSI KSZ. VIII 163, FUCHS ALH III 230, 238, NyK LV 16, KANNISTO Wog. Vok. 13 (wog.).

5. O *ögər* 'Fischhaken (fi. kalakeksi)'

< ? V, S, L, I, U *vugir*, P *vugj·r* 'Angel'.

6. DN *əcəttā* 'sammeln, zusammenrechen, -schaufeln', Ts. *ə·cəttā* 'sammeln', Kr. *ə·kəttā* 'id., zusammenraffen, -pflücken, -häufen; wählen (die Beamten in der Gemeindeversammlung)', Vj. *əx̥tət̥ā* 'zurücklegen, aufspeichern, sparen', Trj. *'əkət̥j̥aq̥z* 'sammeln; sich an-, versammeln', Ni. *ăkət̥ā* 'sammeln', Kaz. *ăcətt̥i* 'id.; (pass.) gesammelt werden', O *pgət̥ā* = Ni.

< V, S, L, I, P *ektiñi*, U *ektiñis* 'sammeln, ansammeln, versammeln; (I auch) Steuern einnehmen', OP (Gen.) *ōkti-* 'sammeln' (wotj. *oktiñi*).

7. Kaz. *o·kr̥i* 'aussergewöhnlich grosser Alant, ca. 6—7 auf ein Pud gehend (in Kazym selten, obwohl Exemplare von »vollem Mass« zahlreich)'

< ? L *upri* 'ein Fisch', (Wied.) *upri tšeri* 'Grosskopf (Cyprinus Orphus)'.

8. DN, Salym *o·χetšam*, Ts., Sogom *o·χetšam*, Kr. *o·χetšam* 'Tuch, платокъ', *năt moŋχəsitt(3)* *o·χetšam* 'Schnupftuch', Ni. *oχšam* 'Tuch', Kaz. *oχšam* 'Tuch; Schnupftuch', O *oχšam* 'Tuch'

< (Wied.) *okšyn*, VV *ökšyn* 'Tuch, kleines Tuch'.

Vgl. STEINITZ Ostj. Chr. 85, Ostj. Gr. 152.

9. DN *əktəštā* 'sich fertig machen (durch Sammeln von Sachen z.B. für eine Reise)', Kr. *ə·ktəštā* 'sammeln, aufhäufen', Ni. *ăktəštā*, Kaz. *ăktəštă* 'sich an-, versammeln'

< V, S, L, I *ektišnij*, U *ektišnis*, P *ekti·snis* 'sammeln' (V, S, L, I, P; S: frequ., L, P: frequ.-kont.); sich sammeln, sich versammeln (I, U').

10. Fil. *āŋkəš*, Ts. *ā·ńgəš*, -s, Sogom *āńkəš*, Kr. *ā·ńkəš*, Kam. *ā·ńkəš*, *āŋkəš*, Trj. *‘g·ńkətš*, (OL 9) *‘g·ŋkətš*, Ni. *āńkəš*, Kaz. *ăńkəš*, *ăńgəš* 'Erbse' | wog. (Ahlqv.) *ańkas* 'Erbsen'

< V, S, L *ań-kijtš*, P *ań-ki·tš* 'Erbse', OP (Gen.) *áńkoeč* 'gemeine Wicke'.

AHLQVIST JSFOU. VIII 12, KARJALAINEN OL 9, FUCHS ALH III 230, NyK LV 16.

11. Ts. *ińär*, Koš. *ăńá·r*, Sogom *i·ńär*, Tš. *ə·ńär*, Kr. *i·ńär*, Likr. *ińá·r*, Mj. *ińá·r*, Trj. *‘ińá·r’*, Ni. *ińá·r*, Kaz. *ĕńgə·r* 'Sattel' | wogSo *ińär* id.

< Le *enjir* 'Sattel', (Wied.) L, P *önyr* id. (wotj. *eńär*, *enär*, *eńer* < tschuw. *ənär*, *jəner*).

PAASONEN FUF II 115, WICHMANN Tschuw. lehnw. 56, KARJALAINEN OL 210, FUCHS ALH III 230, NyK LV 16, KANNISTO Wog. Vok. 110 (wog.).

12. O *pyatši* 'schreckliche Erscheinung, привидѣніе'

< V *abatš* (Schimpfw.) bezeichnet etwas Dickes und Breites, te a. *kod'* 'du bist wie ein a.', P *sęd abatš* 'schwarzes abatš (= V)', (Wied.) P *abatš* 'Scheuche, Vogelscheuche'.

13. V, VK, Vart., Likr. *őrəs iəŋ'k* 'flüssiger Birkensaft', Vj. *őrəs* 'flüssiger Baumsaft (der Birke im Frühling)', Trj. *‘őrəs iəŋ'k* = V; Ni. *ɔraš iŋŋ'k*, *ɔ·rəš iŋŋ'k*, Kaz. *ă·ra·š iŋŋ'k*. O *erəs iəŋ'k* 'Kwass, Dünnbier' | wog. (Munk.-Szil.) LM *äres wüt* 'kvász' (ostj. *iəŋ'k* usw., wog. *wüt* 'Wasser')

< V, S, Peč *iřeš*, I *iřeš*, P *iře·š* 'Dünnbier, Kwass', OP (Gen.) *eréš* id.

KARJALAINEN OL 194 mit einem Fragezeichen, FUCHS ALH III 238, NyK LV 23.

14. K (Paas.) *òrèstəm*, *òrèstām* 'potkia jäätynyttä sonta-kakaraa kilpaa eräässä leikissä; ein gewisses Spiel (mit Pferdeäpfeln) spielen', *òrjəməm*, *òrjəmətəm* 'potkaista, jalkaterällä, jäätynyttä hevosensontakakaraa menemään (eräässä leikissä; kuka kauimmas potkaisee, pääsee voittajaksi; ein gewisses Spiel (mit Pferdeäpfeln) spielen'

< ? V, S, L, I *vorsni*, U *vorsnis*, P *orsni* 'spielen, sich be-lustigen', (Lytk.) SO *ɔrs-*, OP *urs-*, (Gen.) *úrs-* id.

Vgl. FUCHS ALH III 254, NyK LV 34. — In den ostja-kischen Verbformen können *s* und *m* verschiedene Suffixe sein und die erstgenannte Form möglicherweise nur zu-fällig an syrj. *vorsni*, *orsni* usw. erinnern (vgl. auch Karj. ostjKr. *úrz* 'Fussball aus Pferde- oder Kuhmist').

15. DN *yrəš*, *irəš*, (Kop.) *yrəs*, *irəs* 'streitsüchtig, zänkisch', *irəšṭā*, (Kop.) *irəstā*, *irəstā* 'einen Streit anfangen', Kr. *irəštā*, (Kop.) *irəstā* 'zanken, schimpfen' (vgl. auch Trj. *yrəp* 'böse, zornig (Mensch, Tier)')

< ? **irīš*, **iris*, vgl. S *iršašni* (frequ.-kont.), *irissini* 'mit zornigem Blick einen anzugreifen drohen', S, I, P *irzini* 'zornig und mit lauter Stimme schelten (S); laut weinen, heulen (I); zornig brummen (Schwein, P)'. Zu beachten vielleicht jedoch auch kir. *yryz*, *araz* 'Zank, Streit, Ärger über etwas, Zorn', *yryzdac* 'zanken, streiten', *yryzdy* 'zänkisch, streitsüchtig, nachtragend', sag. *yr* 'Feindschaft, Hass'.

16. Kaz. *a·rkärí* 'Bischof'

< (Wied.) *arkirei*, *arkiröi* 'Erzpriester', (Uot. Syrj. Chr.) *arkijerei* 'Bischof, Erzpriester' (< russ. *apxiepeū* id.).

17. DN *wṛt* 'Schemen, Geist, Gespenst', Kr. *wṛt* id. (wenn jemand den Geist eines anderen Menschen sieht, stirbt dieser bald), Trj. '*wṛt*' : *āīāən* '*wṛt*' 'Schemen, Gestalt eines Menschen (deren Anblick den Tod dieses selben vor-aussagt)' | wogKU *ɔrt*, KM *βɔR*, KO *βurṛt*, LO *ūrṛt*, So *ūrṛt* 'Schemen, Schattenseele des Menschen (zeigt sich als Vor-zeichen des Todes)'

< V, S *ort* 'Geist eines Verstorbenen (auch ein lebender Mensch hat einen *ort*)', (Wied.) *ort* 'Schatten (v. Verstorbenen), Schutzgeist, Erscheinung, Vision, Trugbild, Gespenst (die Syrjänen glauben, dass jeder Mensch von der Geburt an seinen eigenen *ort* habe, der in der Luft wohne, und den Tod seines Schutzbefohlenen vorher sage, meist den nächsten Angehörigen u. Freunden, selten ihm selbst, dadurch, dass er sich in sichtbarer Gestalt zeige)', SO (Lytk.) *ort* 'дух, двоиник' (wotj. *urt*). — Die alte Entsprechung des syrj. Wortes (oder eine ältere Entlehnung?) ist offenbar ostjDN *wrt*, Kr. *urt* 'Held der Vorzeit', V *q·r'* 'ein Beamter, Zemstvobeisitzer; König (im Kartenspiel)', Vj. *q·r't'* 'Herr, Besitzer; Amtsvorsteher; König (im Kartenspiel)', VK *o·r't* 'Beisitzer', Likr. *qr'* 'Beisitzer, Landvogt', Jg. *qr̤*, Mj. *qr̤t'* 'Landvogt', Trj. *qr̤l'* 'Beisitzer; König (im Kartenspiel)', Ni. *ur't'* 'Held eines Liedes; Schutzgeist von Troitsa', Kaz. *uq·r'* 'Held eines Liedes (in einem Lied können mehrere auftreten); Schutzgeist von Troitsa, Master', O *q·r't* 'Held eines Liedes, ein Geist, dessen aus Holz gemachtes Bild man in den Häusern hat'.

PAASONEN JSFOU. XXVI, 4, 20—22, FUCHS ALH III 238, NyK LV 22.

18. Ni. *ərtā'*, Kaz. *ɔrtč* 'abmagern', O *vrda'* 'abmagern und seine Kraft verlieren (Pferd, Renntier)'

< (Wied.) *orny* 'abreissen, abbrechen, zerreissen (intr.), entzweigehen; matt werden, ermatten, ermüden usw.', (Wichm.) V, S, L, P *orni*, I *orni*, U *ornis* (intr.) 'zerreissen, reissen, entzweigehen', (Gen.) OP *úr-* 'abreissen (intr.)', (Lytk.) SO *qr-*, OP *ur-* 'оборваться'.

19. Ni. *ə·rtā·łtā'*, *ərtā·łtā'* 'nachsinnen, überlegen', Kaz. *ə·rtā·łz·tč* 'prüfen, untersuchen (die Beschaffenheit eines Gegenstands, z.B. die Dicke des Eises), schätzen, bewerten, taxieren (nach dem Augenmass, mit der Hand usw., z.B. den Rauminhalt, das Gewicht, den Zeitaufwand usw.), lösen', O *ə·rdā·łdā'* 'prüfen, befühlen; betrachten; sich erkundigen' | wogLO, So *ərtal-* 'untersuchen, prüfen; mutmassen'

< S, L *artalni*, V *artavni*, I *artōni* 'bedenken, überlegen, erwägen (S, V, I), meinen, annehmen (S, V); zählen (S, V), berechnen (S, L, V), schätzen, veranschlagen (L)'.

KARJALAINEN OL 6, WICHMANN FUF XV 53, STEINITZ Ostj. Chr. 72, Ostj. Gr. 135, FUCHS ALH VIII 230, 254, NyK LV 16, 34, KANNISTO Wog. Vok. 13 (wog.).

20. DN *ā·r̥t̥məpā* 'wachsen, Ähren ansetzen (Getreide)', DT *ā·r̥t̥məpā* 'sich durch Geburt vermehren (Vieh u.a.), gut wachsen (z.B. die Beeren)', Kaz. *ɑrt̥əmt̥*, O *ā·r̥dəmdā* 'in Bezug auf das Fleisch, die Behaarung auswachsen (Pferd, Kuh, Zuchtfuchs; nicht von ungezähmten Tieren des Waldes); gelingen, gut ausschlagen (eine Arbeit)' | wog. (Munk.-Szil.) *ārtmi : taw xumlē vassi* 'ārtmi 'ugyan mi fog ezután történni', *taw man ūrēl ā* 'ugyan mikép lehetne itt cselekedni (ill. mikép fog az megtörténni)'

< V, L, P *arkmīnī*, S, Peč, Le *artmīnī* 'entstehen, gedeihen, gut geraten (Ernte), gelingen (V, L, P, S, Le), gut entstehen, wachsen, sich vermehren (Peč); geschehen, vorfallen (P); sich (miteinander) vertragen, sich über die Sachen einigen (L)', OP(Gen.) *árkmi-* 'gelingen, gut gedeihen'.

KARJALAINEN OL 6, FUCHS ALH III 254, NyK LV 34.

21. O *vzā* 'dünn (von runden Dingen), schlank (Mensch, Tier), »ohne Brust, ohne Bauch»'

< ? syrj. (Wied.) *oža : oža kaga* 'kleines Kind, Knirps, Säugling' (*kaga* 'Kind').

TOIVONEN FUF XIX 57.

22. DN *isən* pl. *i·snət̥* 'Handmühle (gew. aus zwei Holzklötzen, an deren einander berührenden Enden Kesselstücke eingeschlagen sind)', Fil. *isən* 'Handmühle', Ts. *isən* 'hölzerne Handmühle', Sogom *is(ə)n* 'Handmühle', Tš. *isən*, Kr. *isən* '(hölzerne) Handmühle'

< P *izi·n* 'Mühlstein', OP (Gen.) *izón* id. (zu *izni* 'mahlen', wotj. *izni* id.).

23. Ni. *ősmaŋ*; Kaz. *ősmaŋ* : *ősmaŋa* *ujs* 'er nahm die grösste Hälfte (bei der Teilung)', *ősmaŋa* *taiaqaał* 'er gab

die grössere Hälfte (bei der Teilung)’ (-*y* Ableitungssuffix der possessiven Adjektive)

< V, S, L, U *azim* ‘gefrässiger Mensch (V, S, L), einer, der alles isst (S); gefrässig (Mensch, Pferd usw.) (U)’.

24. DN *i·stā*, Ts. *i·stā*, Tš. *i·stā*, Kr. *i·stā* ‘mahlen’, Kaz. *ıştıl* ‘mahlen (Salz; auch Mehl)’, O *i·stā* ‘sichten, durchsieben (Mehl)’

< V, S, Peč, L, P *izni*, VU *iz-*, I *izni*, U *iznis* ‘mahlen’, OP (Gen., Lytk.) *iz-* ‘mahlen (Getreide)’ (zu *iz* ‘Stein’, wotj. *iz*).

KARJALAINEN OL 209, LYTKIN Drp. 95, FUCHS ALH III 230, 254, NyK LV 16, 34.

25. Ni. *ıştek*, *ıştek* ‘Schwefel’

< Peč *iz-teg*, I *izs-teg*, V, S, L *is-teg*, P *is-teg* ‘Schwefel (Peč, I, P); Zündhölzchen (auch Pl.) (Peč, V, S, L, bisweilen P)’, OP (Gen., Lytk.) *istég* ‘Schwefel’ (*iz* ‘Stein’).

AHLQVIST JSFOU. VIII 12, WICHMANN FUF I 111, KARJALAINEN OL 209, UOTILA FUF XXVI 150, LYTKIN Drp. 95, FUCHS ALH III 230, NyK LV 16.

26. Kr. *ăşən* ‘Falz im oberen Wandbalken’, (Paas.) K *ăşən* ‘Gabel des Zimmermanns, mit der ein gerader Strich auf den Balken gezeichnet wird’

< V, S, L, I, U, P *ežin* ‘Meissel’, OP (Gen.) *ožén* id. (wotj. *ožon*, *ožon* id.).

Vgl. PAASONEN OWb 4, FUCHS ALH III 231, NyK LV 16.

27. Ts., Sogom *išən*, Kaz. *ışńić*, O *isní* ‘Fenster’, V *ičnū-ūəs*, (Kop. und OL 221) *ičnūūəs*, Vj. *ičuəs*, VK *učtšənūəs*, Likr. *ičnūūəs*, Mj. *ičnūūəs*, Trj. *ičnūūəs* id., Ni. *i·şńəuəš*, Kaz. *ışńūūis* ‘Fensteröffnung’ (*ūəs* usw. ‘Loch, Öffnung’) | wog. (Ahlqv.) *isnas*, (Munk.-Szil.) *isnäs* ‘Fenster’

< V, VU, Peč *ešin*, V, U *ešin*, P *eši·n*, S, L, Le *ešin* ‘Fenster’, OP (Gen.) *ýšən*, (Lytk.) *ýšən* id.

AHLQVIST JSFOU. VIII 12, KARJALAINEN OL 221, STEINITZ Ostj. Chr. 96, Ostj. Gr. 165, LYTKIN Vok. 81, FUCHS ALH III 231, NyK LV 16.

28. Vart. *w̄t̄juw̄χ*, Likr. *ut̄šjuw̄χ* 'Deichsel', MJ. *ut̄šjuw̄χ* 'Lenkdeichsel der Hundarten', Trj. *w̄t̄šjuw̄χ* 'Deichsel (der Hundarten, des Schlittens)', Ni. *uš*, *ušjuž*, Kaz. *uošjuž* 'Deichsel' (*juž* 'Baum')

< V, L, U *vož*, I *vòž* 'Deichsel', SO (Lytk.) *ož* (wotj. *uajíž*, *vajíž* usw., mord. *ažje*, *ažje*).

TOIVONEN FUF XIX 99.

29. Kr., Ts. *u·t̄*, Likr. *uu·t̄*, MJ. *u·t̄* 'Steuer, Abgabe', Trj. *u·u·t̄* 'Steuerquote', Ni. *u·t̄*, Kaz. *uo·t̄*, O *o·t* = MJ.

< V, S, U, P *vot*, I *vøt* 'Steuer, Abgabe', OP (Gen., Lytk.) *vut* 'Steuer' (wotj. *vít*).

AHLQVIST JSFOU. VIII 13, KARJALAINEN OL 138, LYTKIN Vok. 74, FUCHS ALH III 231, NyK LV 16.

30. Ni. *ułas* 'Bank', Kaz. *uołas* 'Bank; Stuhl' | wog. (Munk.-Szil.) *uläs* 'Sessel, Thron'

< V, S, U *ułes*, VU *ulęs* 'Stuhl; Diele (S)', OP (Gen.) *ulęs* 'Sessel, Sitz' (zu *ul* 'unter').

Vgl. STEINITZ Ostj. Chr. 97, Ostj. Gr. 165, FUCHS ALH III 231, NyK LV 16.

31. DN *jögā·n*, Fil. *jü·gàn*, Ts. *jygán*, (Kop.) *jögā·n*, Sogom *ju·gán*, Tš. *jökán* 'Teil, Anteil, пай', Kr. *jö·kä·n* 'Anteil, Teil von der Beute, von dem erlegten Wild', Likr. *jökkä·n*, MJ. *jökkän*, Trj. *jö·kä·n*, *jökkä·n*, Kaz. *jöggä·n*, O *jögä·n* 'Teil, Anteil, пай'

< (Fuchs) V, S *jukēn* 'Teil', vgl. V, S, L, I *jukni*, U *juknis* 'teilen, einteilen, abteilen, verteilen, austeilen; trennen', V *jukęd* 'Teil, Anteil, (abgebrochenes) Stück' usw., OP (Gen.) *jukál-* 'teilen', *jukás-* 'sich teilen', (Lytk.) *juk-*.

Vgl. MUNKÁCSI NyK XVIII 445, KARJALAINEN OL 80, LYTKIN Drp. 94, FUCHS ALH III 284, V 35—66, NyK LV 57.

32. Vj. *ièkä·n'* 'Sperrstange der Tür (im Innern)', VK *ièkä·n'* 'Sperrstange des Speichers', Kaz. *ı̄ă·ca·n'* 'Sperrstange der Tür als Verschluss (die Stange selbst: *šăşıjuž*); Türriegel mit Kerben', O *iagä·n'* 'alles, was zum Zusperren der Tür dient (Klinke usw.); Drehklinke'

< V, S, L, I *jigan*, U *igan*, P *iga·n'* 'Riegel, Vorschieber (zum Verschliessen der Tür; S, L, P: aus Holz, S, P auch: aus Eisen)', OP (Gen.) *igán*, *jigán* 'Vorlegebalken'.

KARJALAINEN Mscr., FUCHS ALH III 276, NyK LV 50.

33. Kaz. *jeğər'* 'mit niedrigen Kiefern bewachsene Moorsenkung zwischen festen Landstrecken'

< VL *jegir*, I *jegir* 'Sumpfwald; (VL auch) Sumpf'.

KARJALAINEN OL 158, WICHMANN FUF XVI 191, FUCHS ALH III 231, NyK LV 16.

34. I (Patk.) *jon* 'stark', *jona* (Adv.): *kéža jona* 'sehr stark, heftig', Kr. (Karj.) *jo·n : kəntä· ı̄onā· o·t tåte·* (Folkl.) 'werde dann nicht böse'

< V, S, L, U, P *jon*, I *jon* 'stark, kräftig; gesund; Stärke, Kraft', V, VU, S, Peč, L, P *jona* (Adv.) 'stark, kräftig, heftig, gewaltig', OP (Gen., Lytk.) *jon* 'stark, kräftig' (wotj. *jun*).

KARJALAINEN Mscr., WICHMANN FUF XV 40.

35. Kaz. *iàngas* 'fremd, nicht eigen', N (Ahlqv.) *janas* 'anderer, fremder' | wogLO *ı̄ans*, So *ı̄anas* 'getrennt'

< P *jana·s* 'getrennt, abgesondert', I *janasa* 'id., abgeteilt', U (Fuchs) *janas* = P (zu *jana* 'geteilt, getrennt, abgesondert', wotj. *jana*).

Vgl. STEINITZ Ostj. Gr. 141, FUCHS ALH III 238, NyK LV 22, KANNISTO Wog. Vok. 13 (wog.).

36. DN *iäbtj·k*, Kr. *ia·ptj·k* 'Apfel'

< (Wied.) *jablös*, *jablok* 'Apfel' (< russ. *яблоко*, dial. *аблок*).

37. DN, Koš., Ts., Tš. *iərmä·k*, DT *iärmä·k*, Fil. *iərmäk* 'Seide', Kr. *ı̄ermä·k* 'Seide; seiden', Kam. *ı̄armä·k* id., V *ię·r-*

mǟk, VK *iērmǟk*, Vart. *iērmak̄*, Likr., MJ. *iārmǟk̄*, Trj. *iārmǟk̄*, Ni. *iērmak̄*, Kaz. *iērmač* 'Seide' | wogLO *iārmak*, So *iārmag* id.

< (Wied.) P *jermög* 'Seide'.

AHLQVIST JSFOu. VIII 12, KARJALAINEN OL 192, FUCHS
ALH III 231, NyK LV 16, KANNISTO Wog. Vok. 133 (wog.).

38. DN *jerñā's*, DT *järnā's*, Koš., Fil. *jerñás*, Ts. *je·rnás* (selt.), *je·ná's*, Sogom *jerñá's*, *jená's*, Tš. *je·rnás* 'Hemd', Kr. *je·rnás* '(Männer-, Frauen-)hemd', V *je·rnás* 'Hemd; (anat.) Netz', Vj. *jerñá's* 'Hemd; Kittel der Frau', Trj. *järñä's* = Kr.; Ni. *jerñas*, Kaz. *je·rñá's*, O *je·rñá's* (OL 192 *jerñá's*) = Vj.

< L, Le *jerdes*, P *jerne's* 'Männerhemd (L, Le), Hemd überhaupt (P)', OP (Gen.) *jörnes* 'Hemd', (Lytk.) *jörnes* (= *iernes*?).

AHLQVIST JSFOu. VIII 12, KARJALAINEN OL 192,
STEINITZ Ostj. Gr. 141, LYTKIN Drp. 93, FUCHS ALH III
231, NyK LV 16.

39. Ni. *jürpət̪ət̪á*, Kaz. *jürbəz̪-at̪ı* 'unter Verbeugungen beten, sich verbeugen (z.B. beim Beten, vor einem Menschen); eine Klage erheben, anschuldigen', O *jyrbał̪-ta* 'sich bekreuzend beten' | wog. (Munk.) *jurpilti:t̪ärém j.* 'imádkozik' (<? Ostj.)

< V, S, L *jurbitni*, U *jurbitnis*, P *jurbj·tnj*, I *jubirtni* 'sich (vor einem) verbeugen; beten; bitten (I); sich bekreuzen (U)', OP (Gen.) *jurbot'* 'beten', (Lytk.) *jurbét-*.

MUNKÁCSI NyK XVIII 446, KARJALAINEN OL 126.

40. Ni. *ier'tä* 'im Wege stehen', Kaz. *je'r'čč*: *läp* *i.* (tr.) 'im Wege stehen', *päň* *l. i.* 'загородить дорогу', O *ier'tä* 'aufhalten; streng halten; quälen (ein Tier)'

< V, S, L, I, P *jertni*, Peč *jert-*, U *jertnis* 'einschliessen, einsperren, (Vieh) eintreiben, den Ein- od. Ausgang verhindern (P); einzäunen (P)', OP (Gen.) *jört-* 'einzäunen, einschliessen', (Lytk.) *jört-* (= *jert-*?) 'запереть' (zu *jer* 'Zaun', wotj. *joros*).

KARJALAINEN OL 156.

41. Kaz. *ięrtęp'* 'Kiste, Behälter (im Speicher); Bretterverschlag; Wand des Verschlags', O *je·ṛdəβ*, *jeṛdəβ'* 'id.; Zaun; Bretterwand (des Hofes)'.

< V, S, L *jerted*, I *jërted*, P *jertet* 'Kornkasten, Mehlkasten; (V, I, P auch) Verschlag', U *jertem* 'Kornkasten, Mehlkasten' (zu *jer*, s.o.).

KARJALAINEN OL 156 (Fussn.: »Der auslaut des ostj. Wortes ist gewiss nach einheimischen Mustern umgewandelt«).

42. Ni. *juś'* 'Bratspiess (für Fische, Brot)', Kaz. *joś'* 'id.; spitzer Spiess, mit dem die kochenden Enten gestochen und gedrückt werden, damit das Fett herausfliesst', O *joś'*, *joś'* id.

< V, S, L, P *jos'* 'spitzes Stöckchen (V, P); Netznadel (S); spitz, spitzig, scharf (V, S, L); gewandt, rasch, flink (Mensch) (S, L)', SO (Lytk.) *jos'* 'острый', OP (Gen.) *jos'* 'Spitze' (*josťini* 'anspitzen, zuspitzen, schärfen', OL Lytk. *josťi* 'сузить верх стога, очинить карандаш').

KARJALAINEN OL 143, STEINITZ Ostj. Chr. 78, Ostj. Gr. 142.

43. Kaz. *ježa'* 'etwas, ein wenig' (*ježa uq-nžək'* 'etwas älter'), O *jezā'* id.

< V, S, L, U *ečša*, I *ęčša*, P *ječša* 'wenig', OP (Gen.) *iča* id., (Lytk.) *iča*.

TOIVONEN FUF XIX 57, UOTILA Perm. Kons. 76, STEINITZ Ostj. Gr. 141, FUCHS ALH III 231, NyK LV 16.

44. Ni. *ježaštā'* 'streiten, um die Wette etw. tun', Kaz. *ježaštū'* 'sich anstrengen', O *jezāštā'* = Kaz. od. Ni.

<? I *ęčšaśni* 'sich entzweien', (Fuchs) V *ečšaśni*, Prup *ęčšaśni* 'streiten, zanken, sich herumzanken; ringen; (von Zauberern:) wetteifern, welcher der grössere, mächtigere Zauberer sei'.

FUCHS ALH III 282, NyK LV 54.

45. DN *je·čšəpā'*, *ječšəpā'* 'gar, reif werden (Brot, Beeren), fertig werden (Bier, Suppe, Arbeit)', Ts. *ječšəpā'* 'fertig werden', Kr. *ječšətā'* 'fertig, gar, reif werden', Ni. *ječšətā'*,

Kaz. *je·tšqt̪*, O *jëtsədà* 'fertig, gar, reif werden (Arbeit, Speise, Suppe, Brot, Beere, Nuss), reifen, zu Ende gehen (Arbeit); unfähig werden (Mensch)'; K (Paas.) *əštə·m* : *män əštə·m* 'ich habe Zeit, ich bin frei', *tōw əštō·t* 'er ist frei' usw. | wog. TJ, TČ *ešt-*, KM *öja'st-*, KO *öjst-*, P, VNZ *ašt-*, VNK, VS, LM *āšt-*, LU *āšt- l. āšt-*, LO, So *āst-* 'endigen (intr.), fertig werden, Zeit od. Musse haben'.

< V, S, L, I *eštini*, U *eštiniš*, P *ještini* '(mit etw.) fertig werden, fertig od. vollendet werden (Arbeit) (V, S, L, I, U, P); (zu etw.) Zeit haben (V, S, L, I, P); (etw. tun) können (S, I, P); rechtzeitig hinkommen (S, I, U, P); reifen, reif werden (S, I, U, P; U: Frucht, Getreide)', OP (Gen.) *jěsti-* 'fertig werden, zur rechten Zeit wohin kommen'.

Vgl. UTILA Perm. Kons. 76, STEINITZ Ostj. Chr. 77, Ostj. Gr. 141, FUCHS ALH III 231, NyK LV 16, KANNISTO Wog. Vok. 25 (wog.).

46. Kr. *uär : tåu uär mənt* 'das Pferd läuft im Galopp'
< P *var : kir-var* (Adv.) 'sehr schnell, geschwind'.

47. Ni. *uîrək̄*, Kaz. *uērək̄* 'Niere'
< V, S, I, U *vərk* 'Niere'.

Nach KARJALAINEN OL 174 stammt nur die Kaz. Form aus dem Syrjänischen, die Ni. Form »dagegen hat sein nächstes original im wogulischen, vgl. wog. AHLQV. *vurex-päŋk-pūm* 'achillea millefolium'».

Vgl. WICHMANN FUF XIV 116—117.

48. Ni. *uērəmt̪ä*, Kaz. *uērəmt̪i* 'können, imstande sein (z.B. etw. zu heben)' | wog. (Munk.-Szil.) *vērmi*, *vērmati* 'können, mächtig sein'

< ?V, S, L, P *verminij*, VU, Peč *verm-*, I *vērmij*, U *vermi·nis* 'können, vermögen, imstande sein; überwinden, besiegen (im Ringen)', OP (Gen.) *vérmi-* 'überwältigen, besiegen', (Lytk.) *vermi-* (wotj. *vorminij* id.).

Die obugrischen Wörter können vielleicht auch einheimische momentane Ableitungen sein, aus demselben Stamme wie ostj. Kaz. *uērijt̪i* 'verstehen', O *uéri·ttä-*

'können, vermögen, fähig sein' und wog. *vér̄ti* 'aushalten; Stand halten, besiegen' (<? ostj.). Oder setzen die letztgenannten eine syrjänische Ableitung **veredni* voraus? Vgl. UOTILA FUF XXVI 185.

49. DN, Salym *uär̄s* 'eine Habichtsart, ястребъ', V *uor̄s* 'Habicht, ястребъ', Vj. *uor̄s* 'ein (märchenhafter?) Vogel, auf dem früher die Zauberer durch die Luft flogen', Ni. *uor̄š*, *uār̄š*, Kaz. *uār̄š*, *uor̄š*, O *uār̄s*, *uār̄s* 'Habicht' | wog. (Munk.) *vōrēs* (egy ragadozó madár neve) (<? ostj.)

< V, S, L, Le, I, U, P *variš* 'ястребъ, Habicht; (I, U auch) коршунъ, Weih', OP (Gen.) *váriš* 'Habicht' (wotj. *variš*, tscher. *baraš* 'Sperber, Falke').

FUCHS ALH III 238, NyK LV 22 (ostj. < wog.)

50. Ni. *uīrija* 'Talg (im Rücken, Darm des Bären), сало', Kaz. *uīr̄ja* (hypokor.) 'feist (Bär)', u. *uōj̄* = Ni. (*uōj̄* 'Fett, Talg')

< V *vir-jai* 'Körper (des Menschen)', (Wied.) *jai vir, vir jai* 'Körper, Leib', *vir-jai, lola vir-jai* 'Körper' (*jai* 'Fleisch; Leib, Körper', *vir* 'Blut', wotj. *vir*).

51. Kaz. *uōsχoč*, O *uōsχui* 'Kaufmann' (*χoč*, *χui* 'Mann') < V *vuz : v.-vot* 'Steuer, Abgabe', (Wied.) *vuz* 'Kauf, Handel' (wotj. *vuz*).

52. Vj. *uoš* 'die Zügel', *loγuoš* id., V *uaštšoṇtšəχ*, *uaš-*'der Zügel', *uaštšoṇtšəkyy* 'die Zügel', Trj. *uuoštšoṇtšəχ* 'der od. die Zügel (des Pferdes)' (*loγχ* 'Pferd', *tšoṇtšəχ* 'Seil') < (Wied.) *vožja, vōžzy*, I *vōždi* 'Lenkseil' (? < russ. вожжа id., s. KALIMA Die russ. lehnw. im syrj. 168).

53. Ni. *uīš*, Kaz. *uīš*, O *uōš* 'Fasten' | wog. LO *βiš*, So *βiž* id.

< V, S, L, U, P *vidž*, I *vīdž* 'die Fasten', OP (Gen.) *viž* id. (wotj. *vidž*).

Vgl. SETÄLÄ FUF II 228, FUCHS ALH III 238, NyK LV 22, KANNISTO Wog. Vok. 52 (wog.).

54. Kaz. *uq-tša-* 'yhteen; yhdessä | zusammen', O *g-tša-* 'kokonainen, koko, цѣлый | ganz'

< ? S *vatš* : v. *nem-tor abu* 'es gibt ganz und gar nichts', *siję* v. *eni munis* 'er ist gerade jetzt gegangen', (Wied.) *vatš* 'gänzlich, ganz und gar' (? wotj. *vi-tšak*, *vo-tšak* 'ganz, jede, alle').

Vgl. TOIVONEN FUF XIX 186.

55. Ni. *užā-*, Kaz. *uža-*, O *užā-* 'terve! | heil!', Ni. *užā užā-*, Kaz. *uža-* *uža-* 'heil!, lebe gesund!'

< *vi,dža* : V *džón-vi,dža* 'gesund', *džón-vi,dža ov*, I *džón-vi,dža ō* 'lebe gesund! lebe wohl!', U *džón-vi,dža ovniš* 'gesund leben', *džón-vi,džaen kolttši* 'lebe gesund! lebe wohl!', *mun džón-vi,džaen* 'geh gesund!'.

Vgl. STEINITZ Ostj. Chr. 99, Ostj. Gr. 167.

56. Ni. *užā-łtā*, Kaz. *uža-łst̥i*, O *užslədā-* 'fasten' | wogLO *bišal-*, So *bišal-* id.

< S *vi,džalnij*, L *vidža-lnj*, V *vi,džavni*, P *vi,dža-vni*, I *vi,džonij* 'fasten, die Fasten halten' (zu *vidž*).

Vgl. SETÄLÄ FUF II 228, FUCHS ALH III 264, NyK LV 41, KANNISTO Wog. Vok. 52 (wog.).

57. N (Ahlqv.) *vuskuv*, *uškuv* 'Kirche', (Stein.) *wuškəw* id. < V, S, Peč, L, Le, I *vitš-ko*, U *vitš-ke*, P *vitš-ku* 'Kirche', OP (Gen.) *vič-kú*, (Lytk.) *vičkú* id. (*vidž* 'die Fasten', *ko*, *ke*, *ku* 'Haus').

AHLQVIST JSFOU. VIII 15, STEINITZ Ostj. Chr. 99, Ostj. Gr. 167.

58. Kaz. *ueška-t'*, O *ueška-t'* 'ehrlich, aufrichtig, »sündenfrei«, d.h. wer nie etw. Böses getan (gestohlen, gestritten u. dgl.) hat' | wogLO *þeškát*, So *þeškád* 'recht, richtig, ehrlich, zuverlässig'

< V, VU, S, Peč, L, U *veskid*, I *vęškid*, P *veskit* 'gerade (V, S, L, U, I, P), wahr, wahrhaftig (V, S, L, I, P), un-eigennützig (U); recht', OP (Gen.) *věškət* 'gerade, recht, richtig; gerecht', (Lytk.) *veskət*.

KARJALAINEN OL 158, FUCHS ALH III 231, NyK LV 16, KANNISTO Wog. Vok. 44 (wog.).

59. Kam. *uătš* : *už u.* t. *săpət u.* 'Grenze zwischen Kopf und Hals', *pət u.* 'Wurzel des Ohrläppchens', Ni. *uăš*, *nătəm u.* (selt.) 'Zungenwurzel', Kaz. *uōš* 'Stammende (des Baumes); (abgeschnittener) dicker, schiefer Stumpf, Stammende eines Baumes', O *ups* 'Wurzelstock' (*už* 'Kopf', *săpət* 'Hals', *pət* 'Ohr', *nătəm* 'Zunge'); — Kaz. *wōža* 'aus dem Boden von selbst herausgerissener Wurzelstock, dicke Wurzel', O *uŋzā*, *leř u.* 'Wurzelstock' (*leř* 'Wurzelfaser')

< V, S, Peč, L, U, PJ *vuž*, I *vùž*, PK *vudž* 'Wurzel' (wotj. *víži*); V, S, L, U, PJ *vužja*, PK *vudžja* 'Wurzelstock, alle Wurzeln eines umgefallenen Baumes (U)', OP (Gen., Lytk.) *vuž* 'Wurzel'.

FUF XIX 99 habe ich die Wörter für urverwandt gehalten.

60. Kaz. *uētšat̪*, *uētšat̪*, *uētšat̪*, O *uētsədā*, *uēstədā*, *uētsədā*, *uēstədā* 'aus der Verlegenheit helfen'

< V, S, L, P *vestinj*, I *věžinj*, U *vešti-nis* 'loskaufen, auslösen, einlösen (V, S, L, P, I, U), befreien, erlösen (I, U); austauschen, umtauschen (I, U)', OP (Gen.) *věšti-* 'auslösen' (zu *vežni* 'wechseln').

61. Kaz. *uq̪-tšq̪-t̪l̪* 'verlieren, vernichten, verschwenden, verbrauchen (z.B. Geld)

< V, S, L, I *voštini*, Peč *vošt-*, U *vešti-nis*, P *eštini* 'verlieren' (zu *vošnj*, *věsnis*, *ešni* 'verschwinden').

62. Ni. *uōža-łtā* 'treiben (irgendwohin); zur Eile antreiben (ein Pferd, Renntier)', Kaz. *uōžətt̪l̪*, *uōža-łt̪l̪*, O *uăstədā* id.

< S *vašednj*, P *vaše-tnj* 'treiben, antreiben, laufen lassen (S); zwingen (P); wegtreiben, wegjagen, vertreiben (P), OP (Gen.) *vásot-* 'treiben'.

TOIVONEN FUF XIX 94, STEINITZ Ostj. Chr. 98, Ostj. Gr. 166, FUCHS ALH III 254, NyK LV 34.

63. Kaz. *uq̩št̩č*, *uq̩t̩č* 'verschwinden, verloren gehen', O *o̩stā* 'sterben' | wog. (Munk.-Szil.) *ūsi* 'untergehen, sterben'
 < V, S, L, I *vošni*, U *vešnis*, P *ešni* 'verschwinden, verlorengehen, umkommen' (wotj. *išinij*).

64. DN *ui·tt̩opá*, Kr. *ui·tt̩atá* 'zielen'
 < (Wied.) *vitny* 'richten, zielen, anpassen, abpassen'.

65. Kaz. *ue·išč* 'eben, vor Kurzem; sofort', O *uēləš* 'gerade, eben, vor Kurzem; sofort, auf der Stelle'
 < V, S *velis*, V, U *veliš*, P *veli·s* 'jetzt erst, erst dann (V), gerade jetzt (V, U)' (wotj. *veliš*).

66. Ni. *ke*, Kaz. *-kɛ* (an Subst. u. Verben) 'wenn', O *-ki* (an Verben) id. | wog. (Munk.) *-ke* (enclit.) 'wenn, wann'
 < V, S, Peč., L, U, P *ke*, *-kɛ*, VU *kɛ*, *-kɛ*, I *ke*, *-ke* 'wenn (kond. und temp.), als', OP (Gen.) *-kə* 'wenn' (wotj. *-kɛ*).
 Vgl. STEINITZ Ostj. Gr. 144.

67. V *kīyəl'* 'Haken (z.B. an der Tür)', Vj. *kīyəl'* 'steil geknickt (Flussbiegung)', k. *mələη'* 'крутой омутъ' (*mələη'* 'Bucht; Strudel, tiefe Stelle in der Krümmung eines Flusses')
 < ? V, S, L, U *gegil* 'кругъ, кружокъ, (kleiner) Kreis (V, S, L); pyörä, Rad (S, L); kiekko, Wurfscheibe (S, L)'.

68. Likr. *kīyər'* 'an einer Flussbiegung entstandene Wiese, die in das Wasser vorragt'
 < ? V, S, Peč, L, Le, U *geger*, I *geger*, P *gege·r* 'um, um -- herum; herum, umher; (Peč auch) ympärys, Umkreis', (Wied.) *gōgōr* 'umher, herum, um, — Kreis', OP (Gen.) *gōgōr*, (Lytk.) *gōgōr* (= *gegər?*).

69. Ni. *kīyār'*, Kaz. *kīya·r'* 'Reif (bei Kälte an den Bäumen)', O *kəjār* 'Reif (im Bart, an Kleidern, am Boden usw.)'
 < V, S, Peč, L *gier* 'Reif (V, S, L: an Bäumen, am Bart, an der Fensterscheibe, an der Wand, Peč: z.B. am Fenster, nicht an Bäumen)' (wotj. *ger*).

70. I (Patk.) *kekadem*, -*atem* 'vorschreiben', K (Paas.) *kèkà·təm*, *kèkà·ittàm* 'raten, anleiten'

< V, S *kekèdni*, U *kekèdnis* '(zum Bösen) antreiben, anreizen, aufhetzen (V); einprägen, instruieren, belehren (S); einen Verweis geben, tadeln (artig) (U).

FUCHS ALH III 254, NyK LV 34.

71. DN *kòl* 'Teufel, böser Geist', Fil., Ts., Sogom *kùl* 'der Böse', Kr. *kòl* 'ein böser Geist', Likr., MJ. *kòl'*, Ni. *kòl'* (*kùl*) 'Teufel', Kaz. *kòá* (*kùá*) '(Wald-, Wasser-)unhold', O *kòl'*, *kùl* = DN | wogKU *kùl*, LO, So *kùl* id.

< V, S, I, P *kul* 'Teufel (Schimpfw., das gew. von den Weibern gegen ihre Männer gebraucht wird) (V), böser Geist (Fluchw., mehr von den Weibern gebraucht) (I), Wassergeist (S, P)', OP (Gen.) *kyl* 'Neck', (Lytk.) *kìl* 'чорт' (wotj. *kìl*).

MUNKÁCSI NyK XXXII 12, KARJALAINEN OL 80, SETÄLÄ FUF XII 176—177, WICHMANN FUF XV 48, STEINITZ Ostj. Gr. 145, FUCHS ALH III 231, NyK LV 17, KANNISTO Wog. Vok. 63 (wog.).

72. DN (Salym) *kæ·læ* 'Hau-, Raffzahn (eines Tieres)' <? I *kol-piń*, *kē-piń*, P *kov*, *kou-piń* 'Hauzahn, Raffzahn' (< russ. кол; зуб 'Zahn').

FUCHS ALH III 224, NyK LV 11.

73. Vj. *ké·lä·tì* 'Kringel (aus Roggen- od. Weizenmehlteig), калачъ', Kaz. *kàla·s* 'Kringel, Kolatsch, калачъ', k. *kär'*, Ni. *kàlaš* *kärz* 'Bund Kringel'

<? V *kelatś*, VU *kalatś* 'Semmel' (od. direkt < russ. каляч, wie wahrscheinlich wogTJ *kele·ś*, TČ *kelè·ś*, KM *kòálś*, P *kòálś*, VN *küñłś*, VS *kòálś*, LU *koołś*, LO, So *kalaś*).

Vgl. AHLQVIST JSFOU. VIII 16, KARJALAINEN OL 68, WICHMANN FUF XV 54.

74. Ts. *kàlát* 'Chalat, Mantel', Kr. *kà·tät* 'Chalat, eine Art Überzieher'

< (Wied.) *kalat* 'Schlafrock' (< russ. халат).

75. Kaz. *kä'l'sa'*, Ni. *kä'l'sı́ká'* 'ein kleiner Singvogel (mit grünlicher Brust und rotem Kopf)'

< VU *kal-si*, U *kal-si*, I *kal-zi* 'Kreuzschnabel (Loxia curvirostra)' (wotj. *kai̯-sî*).

76. Ts. *ke·łsz*, Sogom *kelʂz* 'Plötze, Barbe, чебакъ', Likr., Mj. *kil'si'* 'Plötze, Rotauge, copora', Trj. *kil'si'*, *kil'si* 'ein weisser, rotäugiger Fisch, Plötze (?)', Rotauge', Ni. *kel'sz*, *kelʂz*, Kaz. *kèášł*, *kèł'sł* = Mj.

< V, S, L, U, P *keltsi*, I *keltsi* 'Rotauge (Leuciscus rutilus) (V, U, P, I), kleiner Weissfisch überhaupt (S, L)'.

KARJALAINEN OL 166, WICHMANN FUF XV 48, TOIVONEN FUF XX 54.

77. Likr., Mj. *kõm'* '(in den Erdboden gebauter) Speicher, амбаръ', Trj. *kõm'* '(russischer) Speicher, амбаръ', Ni. *kõm'* 'Boden, Oberboden (des Hauses), Raum unter dem Dache'

< V, S, L, I, U *kum* 'Vorratskammer (V, I, U), Speicher (S, L, I), Kleiderkammer in der Ecke auf dem Heuboden (S)'.

KARJALAINEN OL 80.

78. Ni. (selt.) *-kum'*, Kaz. *-kõm* (-*kõm*) *ănto'm'* 'ich kann nicht, habe keine Zeit' | wog. (Munk.-Szil.) *kõm* 'ein wenig Zeit', *kūm* 'Augenblick'

< Le *kom : k. šetni* 'Zeit lassen', S, L *šet menim šinkomse* 'lass mir ein klein wenig Zeit, einen Augenblick Zeit!', OP (Lytk.) *komet* 'промежуток времени, во время чего-нибудь' (wotj. *kem* 'Mass', *kema* 'lange').

KARJALAINEN OL 76 (ostj.), FUCHS ALH 239, NyK LV 23.

79. DN *kõmz* pl. *kõmet* 'eine blattlose Sumpf- und Uferpflanze mit hohlem Stengel (kann 1 m und noch höher werden?), пучка' | ? wog. (Munk.) KM *kam* 'medvetalp; Bärentatze, Bärenklaue'

< S, L, I, U, P *gum* 'eine essbare Pflanze (S), дудка, eine röhrenstengelige, wenn jung, essbare Pflanze, röhrlige Stengel der Pflanze (L, P), Halm, Stengel (I, U), Rohr-

pfeife (I)', V, L *aža-gum* 'Bärenklaue (Heracleum), eine Pflanze' (*až* 'Säure'), OP (Gen.) *gum* 'röhrenstengeliges Ge-wächs, Umbellate' (wotj. *gum?*).

Vgl. TOIVONEN FUF XVIII 189 (Urverw.), FUCHS ALH III 281, NyK LV 54, LVI 267—270.

80. Ni. *kămən'*, Kaz. *kămən'*, *kămən'*, O *kpmən* 'wieviele, wieviel'

< V, S, Peč, L, I, U *ki-min*, U *ki-nim*, P *ki-nim* 'wieviel? wie viele' (< *ki* + *min*, vgl. *kidz* 'wie?', *kiš* 'woher?' usw. und z.B. *kik-minda* 'zweimal soviel, zweifach, doppelt'), OP (Gen.) *kemón* 'wieviel'.

KARJALAINEN OL 180, FUCHS FUF XVI 76, XXVI 44, Fussn.

81. Vj. *kō·mňā*, Trj. *kăp'ňa*, Ni. *kupňa*, Kaz. *kō·pňa*, O *kō·þňā* 'Heuschober, конна' | wogVO *kü·pná*, LU *kōpná*, LM *küpna*, LO *küpna*, So *küpna* 'Heuschober'

< ? (Wied.) P *köpna* 'Haufen (Heu), Schober' (od. direkt < russ. *конна* wie KARJALAINEN JSFOU. XXX, 24, 21 und KANNISTO Wog. Vok. 129).

82. Trj. *kōn'*, *pūp'i·kē* 'Haar des Bären' (*pūp'i* 'Bär')

< V, S, Peč, L, I, U, P *gen* 'Daune(n), Flaumfedern, Haar(e) am Körper (der Tiere od. des Menschen), (Peč) Federn', OP (Gen.) *gön* 'Haar, Feder' (Lytk.) *gön* (= *gen*?) 'волос' (wotj. *gon*).

KARJALAINEN Mscr. (»Páp. *kun*, vgl. wotj. *gon*, syrj. *gön* 'szőr gyapjú'«), FUCHS ALH III 231, NyK LV 17.

83. Ni. *ke·nás*, *kē·nás*, Kaz. *kēnás*, *kēnás*, O *kēnás* '(hölzerner) Zuber (für Wasser, zum Wasserholen, für den Teig), Bottich (mit od. ohne Henkel)', (Paas.) J *kājnás* 'Zuber, Kufe' | wog. (Munk.) *kēnás*, *kēnés* 'kád'

< L *kejnäs*, I *kejnes*, P *kēne-s* 'kleine, runde, ugf. drei Vier-teellen hohe Kufe für Piroggenteig (L), Milchnapf, Milch-bütte (I), Kufe (P)', (Rog.) PW *kōnes*, *kōnes* 'кадка', OP (Gen.) *kōnis* 'Kufe'.

KARJALAINEN JSFOU. XXX, 24, 21, TOIVONEN FUF
XVIII 177, FUCHS ALH III 231—232, NyK LV 17.

84. Salym (Karj.) *kəntäš*: *tūrəm-k*. 'die heilige Mutter, die Gebärerin Gottes', MO (Pápai) *kaltas*: *k.-ime*, N (Pápay) *kaltos*: *k.-aŋki* Name einer Göttin (z.B. *ēvi kitla sät Kaltos nérəŋ nāj* 'Mädchen-sendende zauberige K., zornige Göttin'), (Ahlqv.) *kaldas-aŋki* 'Hebamme', (Karj.) *kăltaš* Dämonenname, *kältäš-aŋki*, *kältäš-imə* 'ein weiblicher Geist, Spenderin des Kindersegens und Bestimmerin des Lebenslaufes des Menschen, »die Mutter Gottes»' (*tūrəm* 'Gott', *ime* 'Weib, altes Weib', *aŋki* 'Mutter') | wog. (Munk.) *kaltés*, *k.-ēkwä* Name einer Göttin: die Gattin (mitunter auch die Tochter) des obersten Gottes usw., (Kann.-Liim.) So *kaldäše,kβä* (vgl. auch ostjTrj. *käŋat*: *wyr-k*. Parallelwort von *unttonyč*, Ni. *käť* Parallelwort von *tuŋč*, Kaz. *käŋat* Parallelwort von *λογές* in Gebeten, Sagen, Redensarten, (männl. od. weibl.) Schutzgeist, immer mit *λογές* verbunden (a. soll männlich, k. weiblich sein), O *käl't*)

< L *kiltes*: *k.-pas* 'Muttermal', P (Wied.) *kyldas* (*kyvdas*)-*pas* 'Geburtsfleck' (*pas* 'Zeichen') | wotjG *kīldīšin*, J *kījutšin*, MU *kīudžin* = *kīldīš in*, *kīudiš in* »der erschaffende, befruchtende Himmel», Epitheton des Himmelsgottes (*inmar*, *kuaž*), (Ryčk.) *kiltšin* 'Göttin der Geburt', (Harva) *kīldīšin-mumī* id., *kiltšin* 'Geist der Geburt' (*kīldīnī* 'zustande kommen, herkommen, gelingen; erschaffen, befruchten'). Semasiologisch vgl. z.B. fi. *luoma*, *luomi* 'Geburtsfleck' ~ *luoda* 'schaffen'.

MUNKÁCSI NyK XXI 228—231, KSZ. IV 189—190, VNGY II 050, HOLMBERG (HARVA) FUF XIII 61—, KARJALAINEN Jugr. usk. 247—251, Die Religion der Jugra-Völker II 174—180.

85. DN *kō·nā·r*, DT *kōnā·r* 'arm; elend', Koš. *konā·r*, Fil. *kō·nā·r*, Ts. *kōnā·r*, Kr. *kōnā·r*, V *kōnā·r'*, Vj. *kō·nā·r'*, (in der Kopie auch) *kō-* (selt.), VK *kōnā·r'*, Vart. *kōnā·r'*, Likr. *kōnā·r'*, Mj. *kēnā·r'* 'arm', Trj. *kēnā·r'* 'arm, unbemittelt', Ni. *kunā·r'*, *kū-*, Kaz. *kōnā·r'*, *kō-*, O *kō·nā·r* = DT | wog KU *kūnərl-* 'im Elend leben', (Munk.-Szil.) *kuñer* 'arm'

< V, S, L, U *końer*, VU *końer*, I *końer* 'unbeholfen, armselig, arm', SO (Lytk.) *końer* (wotj. *kuańer*).

MUNKÁCSI NyK XVIII 447, KARJALAINEN OL 71, STEINITZ Ostj. Chr. 81, Ostj. Gr. 145, FUCHS ALH III 232, NyK LV 17, KANNISTO Wog. Vok. 63 (wog.).

86. Trj. *kińta* : mà· *kińta*:yem p'yr̄əs 'älter als ich', J (Paas. *kińkà* : mà *łāwàm* nōj *łāwà* *kińkà* jəm 'mein Pferd ist besser als dein Pferd', sàryž *kińkà* jəmyə jəy' 'wurde noch besser', N (Stein.) *kińsa* 'bezüglich, in Bezug auf'; vgl. auch DN *kən̄(p)žà* : nūr k. 'um zu rächen', mān ēnə nōñna k. 'ich bin älter als du', təu mānnə *kən̄(p)žà* əssəy od. ēnə 'er ist älter als ich', Kr. *kən̄(t)šá* : mānnə *kən̄(t)šà*:yem uēyəŋ 'stärker als ich', mān *kən̄(t)šàjəm* ēnə 'älter als ich'

< V *kińdzi*, Peč *kińdža*, U *kińdža*, S *kińša*, L *kińja* : V me k. né-kod ez vəv, U me k. né-kodi iz vəv, S me k. né-kod ez vel, L me od. meamjš k. né-kod ez vel 'ausser mir gab es keinen anderen', Peč *korjis* k. ní-nem eg addži 'ausser den Blättern sah ich nichts' (nach WICHMANN FUF XVI 194 < **kińji*, **kińji* od. **kimji*, **kimji*), WP (Rog.) *kinža* 'кромб'.

Vgl. STEINITZ Ostj. Volksdicht. 2 191, Ostj. Chr. 80, Ostj. Gr. 145.

87. Ni. *kăpáštä*', Kaz. *kăbaště* (-aště) 'erscheinen, auftreten, hervorkommen, sichtbar werden, sich einstellen (z.B. die stroman schwimmenden Fische, jmd, den man erwartet hat)', O *kypästää* 'erscheinen (z.B. die Waldvögel)'

< V *kipedlśinj*, S *kipetłśinj*, L *kipetšinj*, I *kipetłśinj*, U *kipetłśinj* 'sich erheben (S, L: ein wenig), aufsteigen (V, I, U), (aus dem Bett) aufstehen (V, U)'.

88. Kaz. *kăbo-ttě* 'eine Sache mitteilen, erklären (?), jmdn angeben, sich beklagen', O *kypättää* 'anzeigen, angeben'

< V, S, L *kipednj*, I *kipednj*, U *kipe-dnis* 'aufheben, erheben, erhöhen; (V auch) wecken, aufwecken', (Wied.) *kypödny* 'id.; zur Last legen, beschuldigen usw.'.

FUCHS ALH III 255.

89. Ni. *käpä·tä* 'erscheinen, auftreten, kommen (z.B. Fische im Frühjahr)'

< V *kipavni* 'aufstehen (z.B. aus dem Bett)', S, L *en kipal* 'rüge nicht! zanke nicht! (S); trödle nicht! (L)', (Wied.) *kypalny* (*kypavny*) 'höher werden, steigen, auftauchen'.

FUCHS ALH III 255, 264, NyK LV 35, 42.

90. Kaz. *kär* 'Schwarzspecht', N (Ahlqv.) *kar* 'Picus' | wog. (Ahlqv.) *kar* 'Specht', (Munk.-Szil.) *kar*, *kär* 'Drossel', (Tschern.) *karr* 'черный дятел'

< Peč, P *kir* 'ein schwarzer Vogel mit hartem Schnabel, so gross wie die Dohle (nicht Specht, der Gewährsmann kennt nicht den Schwarzspecht) (Peč), Specht (P), V, P *śed-kir* 'Schwarzspecht' (wotj. *kîr*). Oder stammt das ostj. Wort aus dem Wogulischen? — Alte Entsprechungen des perm. Wortes sind vielleicht ostjDN *kərəp* : *umt̪k*. 'Specht', *uāst̪k*. 'Kleinspecht', Ts. *kərəp* 'Rotspecht', Kr. *kərəp* 'Schwarzspecht (?)', grosser Buntspecht (?), V *kərəm* 'Specht; Schwarzspecht', Vj. *kərəm* 'Schwarzspecht', Trj. *kərəm* 'Specht', Ni. *kǟrəp* 'Schwarzspecht' und wogKU *kǟrəp*, KO *kǟrp* id.

TOIVONEN UAJ XXV 175, FUCHS ALH III 232, NyK LV 17.

91. DN *kō·r* 'Ofen', DT *kō·r* 'Ofen in der Badestube', Koš., Fil., Sogom, Tš., Ts. *kōr* 'Ofen', Kr. *kō·r* 'Ofen; Steinofen (in der Badestube)', V *kō·r* 'Ofen', Vj. *kō·r* 'Ofen (im Haus od. im Freien)', VK *kō·r*, Vart. *kō·r*, Likr. *kōr* (*kō·r*), Mj. *kēr* 'Ofen', Trj. *kēr* 'Ofen (im Haus, auf dem Hof zum Brotbacken)', Ni. *kur*, Kaz. *kōr* (*kō·r*), O *kōr* 'Ofen (nach russ. Art gebaut, im Wohnhaus od. auf dem Hof)' | wog. (Munk.-Szil.) K *kōr* 'Ofen', *kūr* 'Schmiedeesse; Ofen', T *kwir* id.

< V, I, U, P *gor* 'Badestubenofen (V, I, U), Ofen (P)', OP (Gen.) *gor* 'Ofen' (wotj. *gur*).

AHLQVIST JSFOU. VIII 13, MUNKÁCSI NyK XVIII 447, KARJALAINEN OL 71, FUCHS FUF XVI 84, ALH III 239, NyK LV 23.

92. DN, Koš., Fil., Ts., Sogom, Tš., Kr. *kør* 'Mörser', V *kør'* 'Mörser, ein Klotz zum Zerstampfen der Ahlkirschbeeren', Vj. *kør'* 'Birkenklotz, auf dessen Ende Ahlkirschbeeren mit dem Beilrücken zerkleinert werden (nicht wie ein Mörser ausgehöhlt)', VK, Vart., Likr. *kør'* 'Klotz zum Zerkleinern von Beeren', Trj. *kør'* 'Mörser (zum Kleinhacken von Salz, Ahlkirschbeeren)', Ni. *kärz'* (-ə) 'Mörser (zum Zerstossen der Ahlkirschbeeren)'

< V, S, Peč, L, U, P *gir*, I *gır* 'Mörser', OP (Gen.) *gør* id. (wotj. *gîr*).

TOIVONEN MSFOU. LII 313, FUCHS ALH III 232, NyK LV 17.

93. O *kiri* : k. *bys* 'kaksin kerroin; edestakaisin; doppelt; hin und zurück'

< ? V *giri* : g.-*łuki* *uśni*, S *guri* : g.-*łuki* *uśny* 'Hals über Kopf fallen', V *kiri* : *girjas* k.-*łuki* *uśisni* 'die Stampfklötze fielen holterdiepolter hernieder'.

94. DN *kōrečk* 'eine graue Wildente (mit langem, spitzem Schwanz), Spiessente, острохвостъ', Fil. *kurēčk* 'востохвостъ, Spiessente', Ts. *kōrēk* 'ein Wasservogel, Spiessente, острохвостъ', Sogom *kurēk* = Fil.; Tš. *kūrēk* 'Enterich (Ente), селезень (утка)', Kr. *kōrek*, -ek, Ni. *kōrek*, Kaz. *kōrečk*, -ęk, O *kōrečk* 'острохвостъ, Spiessente'

< V, S, L, U *kereg*, I *kereg* 'нырокъ, Tauchente (V), Spiessente (Anas acuta) (U, I), eine Ente (S, L)'.

KARJALAINEN OL 81, FUSSN., TOIVONEN FUF XXX 348, FUCHS ALH III 232, NyK LV 17.

95. DN (Salym) *kōrečk* : *tw̥łk.*, V *kōrēk* : *kui-tōłk.* 'Hahn', *nīn-tōłk.* 'Henne', Trj. *kōrečk* : *kui-tw̥łkōrečk* 'Hahn', *nīn-tw̥łkōrečk* 'Henne', Ni. *śuškōrečk*, Kaz. *śiškōrečk*, O *śuškōrečk* id., Kaz. *χośiškōrečk* 'Hahn' | wog. (Munk.-Szil.) LU, P *kwārēčk* 'Huhn'

< V, U *kureg*, VU *kuręg*, P *kurečg* 'Huhn, Henne', OP (Gen., Lytk.) *kuręg* 'Henne' (wotj. *kureg*).

AHLQVIST JSFOU. VIII 13, WICHMANN FUF I 111, III 108, KARJALAINEN OL 81, STEINITZ Ostj. Chr. 91, Ostj. Gr. 158, LYTKIN Drp. 94.

96. Ni. *kè·rān'* 'Hohlbeil (zur Herstellung des Bootes)', Kaz. *kèrāŋ'* 'Hohlbeil (die Rinne nach vorn, d.h. nach dem Stiel zu)', O *kèrás* 'Hohlbeil' (OL 156, Fussn. 2: »Der sprachmeister hatte den gegenstand nie gesehen und betreffs des namens war er auch unsicher»)

< L, U *keran* 'schmale und konkave hakenartige Axt, mit der man Rillen z.B. in einen Pfahl hauen kann' (~ *keralnij* 'hauen, abhauen, hacken', OP Gen. *kéral-* 'hauen', wotj. *koran?*).

KARJALAINEN OL 156, FUCHS ALH III 232, NyK LV 17.

97. Kaz. *kèrās* 'schmaler Landrücken; Anhöhe' | wog. (Munk.-Szil.) *kérás* 'Anhöhe'

< VO, S, Peč, L, Le *kerəs*, I *kəres*, P *kerəs* 'Berg, Hügel, Anhöhe (S, Le, I, P), Erdrücken (S), Hochland (Peč)', OP (Gen.) *kérəs* 'Anhöhe', (Lytk.) *kerəs* 'ropa'.

KARJALAINEN OL 156, LYTKIN Drp. 93, FUCHS ALH III 232, NyK LV 17.

98. Vj. *kōrəs* : *sə·m-kōrəs-lőχ* 'Schläfenknochen', *sə·m-kōrəs-pu·ŋ'* 'Augenwimpern', V *kōrəsňəŋ* : *sə·m-kōrəsňəŋ pu·ŋ'* 'Augenbrauen', Trj. *kērəsňəŋ* : *sǎm-kērəsňəŋ ɬɔ̄χ* 'Schläfenknochen' (*sə·m*, *sǎm* 'Auge', *pu·ŋ'* 'Haar', *lőχ*, *ɬɔ̄χ* 'Knochen')

< S, L *kərša* : *śin-k.* 'бровь, silmäkulma (S), silmäkulma (ei karvat, L), Augenhügel'.

99. Ni. *kuraš*, Kaz. *kòrāš* 'Bündel von Tabaksblättern, Blättertabaksquast', N (Ahlqv.) *kūraš* 'Badebesen' | wog. (Tschern.) *kuras* id.

< V, U *koreš*, I *kores*, P *koro·š* 'Badequast; Reiserbesen (V)', SO (Lytk.) *korsa*, OP (Gen.) *kúris* 'Laubbesen' (zu *kor* 'Blatt').

KARJALAINEN OL 76, LYTKIN Drp. 90, Vok. 74, FUCHS ALH III 232, NyK LV 17.

100. DN *kērəš* 'ein an Flussufern wachsender Strauchbaum, ракитникъ; вязникъ; Salix sibirica'

<? V, I, U *kertš* 'Sumpfporst (*Ledum palustre*)', S *kertš-turun*, L *kers-turun* 'eine Pflanze', (Wied.) *kertš*, *nur-k.* 'Sumpf, Moorgrund; Sumpfporst (*Ledum palustre*)', (Schach.) *kerč* 'болотный багульник' (oder? <russ. *керч* 'eine Art Gewächs von ca. $\frac{3}{4}$ Arschin Höhe in den Tundren hinter der Petschora, von dessen Blättern sich die Renntiere nähren' <syrj. KALIMA FUF XVIII 24).

101. DN *kərəš* 'hoch, hochgewachsen, lang', Fil., Ts., Sogom, Ts. *kərəš* 'hoch', Kr. *kərəš* 'hoch; hochgewachsen, высокий', Ni. *kărəš*, Kaz. *kărəš* 'hoch, высокий' | wog. (Munk.-Szil.) *karəs*, *kars* 'hoch'

< V, S, L, I, U *giriš*, P *giri·š*, *giri·š*, *gris* 'gross, von grosser Art, gross von Wuchs, grobkörnig', OP (Gen.) *gořis* 'grob, von grosser Art'.

FUCHS FUF XXX 337—338, ALH III 232, NyK LV 17.

102. Vj. *kōrkī·ȳtəyəl'jā* 'girren (der Birkhahn)'

<? V, S, L *kurgini*, U *kurginis* 'schnurren (Katze; V, U); gurren (S, U: Birkhahn, L, U: Taube)', OP (Gen.) *kurgi* 'schreien (vom Geier)'.

103. DN *kōrmäk*, Ts. *kormäk*, Kr. *kōrmäk*, V *kōrmik*, Trj. *kērmäk*, Ni. *kurmeg* 'Pfeffer'

< V, S, *gormeg*, I *gormeg*, P *gormeg* 'spanischer Pfeffer (V, S), Pfeffer (I, P)', OP (Gen.) *górmeg* 'Pfeffer', (Lytk.) *gormeg*.

AHLQVIST JSFOU. VIII 13, KARJALAINEN OL 71, LYTKIN Drp. 93, FUCHS ALH III 232, NyK LV 17.

104. DN *kōrt*, Kr. *kōrt* 'Kohlendunst', Ni. *kōr't'*, Kaz. *kōr'* 'id.; Bitterkeit des Branntweins (die man im Munde spürt)' | wogN (Munk.) *kwort* 'herb, scharfen Geschmack habend', *kwort vinä* 'erős pálinka'

< V, S, L, I, U *kurjd*, P *kurjt* 'bitter; Bitterkeit, bitterer Geschmack; (V, U auch) Branntwein', OP (Gen., Lytk.) *kurót* 'bitter' (wotj. *kurjt*).

105. Ni. *kur't'*, Kaz. *kə̄r'ł'* (*kə̄r'ł'*) '(ostj., russ.) Dorf, »Jurten« (nicht Kirchdorf)'

< V, VU, S, Peč, L, Le, I, U, P *gort* 'Haus, Heim (VU), (Eltern)haus (Le), Haus (U, P), Wohnung (VU, P); Wohnort (VU), Heimat, Geburtsort (U); Sarg', SO (Lytk.) *gort*, OP (Gen.) *gort* 'Haus' (wotj. *gurt*).

KARJALAINEN OL 76, UOTILA Syrj. Chr. 81, STEINITZ Ostj. Chr. 81, Ostj. Gr. 145, LYTKIN Vok. 74.

106. DN *kə̄rł̄ : uərk̄*, DT *kə̄rł̄* 'Klumpen geronnenen Blutes', Ni. *kă̄r'ł'*, Kaz. *kă̄r'ł'*, O *kpr't* 'geronnenes Blut' | wog. (Munk.) *kart* 'aludt vér' (< ? ostj.)

< V, S, L, U *gird*, I *ḡrd* 'geronnenes Blut', OP (Gen.) *gord* 'Blut'.

107. Kaz. *kă̄rtām'*, O *kă̄rdā̄η* '(eingezäunter) Hof (in den russ. Dörfern)', N (Ahlqv.) *karta-χār* 'Hof, Hofplatz' (-m' und -η ostj. Suffixe, χār 'offener Platz, Feld') | wog KM *kōártə*, KO *kōártə*, LU *kārtā*, So *kārdā* 'Hof'

< V, S, Peč, L, Le, U *karta*, P *karta* 'Pferde- und Kuhstall im Erdgeschoss des Gebäudes (V), Kuhstall (S), Viehstall (Peč), Viehstall nebst dem Haus (L), Kuhhof (Le), Viehstall, Viehhof (mit Dach und Wänden) (U), Hof (P)', OP (Gen.) *körtá* 'Hof', (Lytk.) *körtá* 'хлев' (< Tschuw.).

Vgl. AHLQVIST KO 106, KW 117, MUNKÁCSI KSz. I 218, ÁKE 403, WICHMANN Tschuw. lehnw. 70, KANNISTO Wog. Vok. 13 (wog.).

108. V, Vj. *kə̄skā̄η'* 'Laufangel' (vgl. auch Ni. *kă̄skā̄n*', Kaz. *kă̄skā̄n*' 'hebbares Entennetz', O *kpskā̄n* 'für den Entenfang durch ein Weidengestrüpp gemachte Öffnung') | wog TJ, TČ *kiskā̄n*, KU *kă̄skən*, KM *kă̄skən*, KO *kăskən*, P *kə̄skən*, VN *kăskən*, VS, LM *käsəkn*, LU *kəskən*, LO *kăskā̄n*, So *kăskā̄n* 'Schleppangel'

< **kiskan* id., vgl. V, S, L, I, P *kiskini*, U *kiskinjs* 'ziehen, schleppen, (I, P auch) fortziehen, fortreissen', V, S, L *kisnan*, U *kisman* 'Zugangel, Schleppangel (Köder aus

Metall mit Angeln)', OP (Gen.) *kə̄ski²* 'ziehen, schleppen, führen; wiegen, überwiegen' (wotj. *k̄iskiñi[?]*).

FUCHS ALH III 232, 284, NyK LV 17, 56.

109. Kaz. *kaś* 'Schamgürtel der Frau, das zwischen den Beinen befindliche Leder am Schamgürtel der Frau; (selt.) Männerhose', O *kaś* 'Hose' | wog. (Ahlqv.) *kaś* 'Unterhosen; eine Art zona von Leder oder Birkenrinde, welche die Weiber über den Geschlechtsteilen tragen', (Tscher.) *kaś* 'штаны' (<? ostj. od. ostj. < wog. ?)

< V, S, L, I, U *gałś* 'Hose (V, S, U), Bauernhose (I), Unterhose (V, S, L, U)' (< russ. гачи).

110. DN *kōt'* 'betrunkene, berauscht', DT *kōt'* 'betrunkene, »Trunkenheit»', Ts. *kōt'*, Kr. *kōt'* = DN; Trj. *kōt'* 'Stärke, Bitterkeit (des Branntweins)', Ni. *kōś* = DN, Kaz.; Kaz. *kōś*, *kuś* 'Stärke, Berauschungsfähigkeit (des Branntweins)'; — DN *kōtłopā* pass. 'betrunkene werden, sich berauschen', Ts. *kōtłopā* pass., Tš. *kutłā* pass., Kr. *kōtłotā* pass., Trj. *kōtłet̄ āz*, *kōtłet̄ āz* pass., Ni. *kōtśotā*, Kaz. *kōtśot̄ (-ū-)* pass., O *kōtśodā* 'betrunkene werden' usw. | wog LO *kutśuβ-*, So *kutśuβ-* 'sich berauschen'

< V, S, L, I, P *koddžinj*, U *koddžinjs* 'betrunkene werden', OP (Gen.) *kúžži-* id. (wotj. *kuddžiñi[?]*; zu V, S, L, U, P *kod*, I *kòd*, 'betrunkene, trunken, berauscht', SO *kòd*, OP *kud* 'betrunkene').

Vgl. STEINITZ Ostj. Gr. 145, MUNKÁCSI VNGY I 222 (wog.), KANNISTO Wog. Vok. 125 (wog.).

111. Ni. *kuža'*, Kaz. *kōža'*, *kōža'*, *-a'*, O *kōzā'* 'Hauswirt', Scher. (Stein.) *kūsäj* 'Hauswirt, Herr' | wog. (Munk.-Szil.) *kūsäj* 'Hausherr'

< Peč *kužę* 'Waldgeist' (wotj. *kužo*, *kužo* 'Wirt, Hausherr' usw. < tschuw. *χuža*, *χoža* id.).

KARJALAINEN OL 77, STEINITZ Ostj. Gr. 145.

112. Kaz. *kōz̄i* 'Hund (so beim Bärenfest u. zuweilen auch sonst genannt)'

< V *kijtši* 'junger Hund, Hündchen', P *kitš* 'Lockruf für den jungen Hund', OP (Gen.) *kička* 'Hündchen' (wotj. *kučka-pi*).

113. Ni. *kōšn̩z*, Kaz. *kōšn̩ŋ*, O *kōšn̩n* 'Gabe, Geschenk zur Bestechung, взятка' | wogLO *kūšnā*, So *kūšš̩n* 'Gabe zur Bestechung'

< V, VU, S, L, I, U, P *kožin* 'Geschenke der Braut an die Verwandten des Bräutigams (Kleidungsstücke) (V, S, L, U, P), Hochzeitsgeschenk (I), Geschenk (V, VU, P)', (Lytk.) SO *kožin*, *kožin*, OP *kijžin* 'подарок', (Gen.) *kýžin* 'Geschenk' (wotj. *kužym*).

KARJALAINEN OL 81, WICHMANN FUF XIV 88, FUCHS ALH III 240, NyK LV 23.

114. Ni. *kōšnā·jšā*, Kaz. *kōšn̩a·az·t̩*, *kū-* 'bestechen, (auch) überreden', O *kōšnā·lədā* 'bestechen' | wogLO, So *kuššnl-* id.

< S, L *kožnaln̩j*, V *kožnavn̩j*, U *kožna·vn̩s*, P *kožna·vn̩j*, I *kožnōni* 'kožin geben (S, L, V), Hochzeitsgeschenke geben (U, I), schenken (S, V, P), beschenken (P)', OP (Gen.) *kýžnal-* 'schenken' (zu *kožin*).

FUCHS ALH III 255, 263, NyK LV 35, 41.

115. DN *kā·t̩* : *kā·pžet̩ iðz* 'воля ихна, какъ хотятъ, nach ihrem Belieben', DT *kā·t̩* : *kā·pžəp̩ iðz* 'какъ хочетъ, wie er will', Fil. *kā·pžem̩ žopat̩* 'langweilig, Leid', Ts. *kāš* : *kāš žopot̩* 'es wurde langweilig', *kā·pžēn̩ iðz* 'какъ хочешь, wie du willst', *kā·pžē·pñn̩ iðz* 'какъ хотите, wie ihr wollt', Sogom *kāš* 'Freude', *kā·t̩sem̩ žopot̩* 'es wurde langweilig', Kr. *kā·t̩* 'Freude, Vergnügen; Lust', Mj. *kī·t̩əm̩ əntə·m̩* 'ich habe keine Lust', Trj. *kā·t̩* 'Lust', *kī·t̩əm̩ ən̩ e·m̩* 'ich habe keine Lust', Ni. *kāš* (*kaš*), Kaz. *kāš* 'Vergnügen, Freude; Lust, Wille', O *kās* id. | wogTJ *kāš*, TČ *kēāš*, KU *kōāš*, KM *kōā's*, P *kōāš*, LO, So *kās* 'Wille, Lust, Freude'

< V, S, Peč, U *gaž*, I *gāž* 'Freude, Fröhlichkeit' (wotj. *gažan̩i*).

Vgl. TOIVONEN FUF XIX 63 (Urverw.), KANNISTO Wog. Vok. 13, FUF XVIII 82 (wog.).

116. DN *kè̤p̤žā*, DT *kə̤p̤žā*, Kr. *kè̤t̤šā* : *χ̤ōu k.* 'für lange Zeit', Trj. *kì̤t̤šā* 'für', *χ̤ōy k.* 'für den Sommer', Ni. *kè̤žā* : *č̤ōy k.* id., Kaz. *kè̤ži* : *χ̤ōy k.* id., *mà kè̤žām'* 'meiner Ansicht nach', O *kō̤šsi*, *k̤yzi* : *mà· goze:m̤mi* id., *lōy gošsi* 'für den Sommer'

< *kežē* : V, S, Peč, L *aski k.* 'zum od. für den folgenden Tag', V, S, L, U, P *dīr k.*, I *dīr kežē* 'für lange, auf lange Zeit' usw., OP (Gen.) *kízθ* [ɔ: kízθ] 'auf, zu, für (eine Zeit)', (Lytk.) *kižθ*.

Vgl. STEINITZ Ostj. Chr. 79, Ostj. Gr. 144.

117. Ts. *kə̤t̤šā* 'einen Überzug nähen', Kr. *kə̤i̤šā* 'einen Überzug (für einen Pelz) nähen, überziehen (einen Pelz)', Vj. *kè̤t̤šā*, *kè̤t̤šāt̤i* 'füttern (indem die Pelzstücke oben mit altem Tuch unter dem neuen Überzug belegt werden; man füttert Pelzstücke aus Pfotenfell)', Ni. *kă̤štā*, Kaz. *kă̤t̤š'* '»überziehen», den (fertig genähten) Überzug an die Pelzstücke annähen, den (zuvor getrennt genähten) Überzug des Pelzes und die Pelzstücke zusammennähen', O *kystā* id.

< I *kišni*, U *kišnis* 'anziehen (I); (den Pelz) überziehen (U)', OP (Gen.) *košál-* 'an- od. aufhängen, anziehen'.

TOIVONEN FUF XIX 63.

118. Ni. *kă̤žā-i̤štā*, Kaz. *kă̤ža-i̤st̤i*, O *kă̤zā-i̤štā* 'einwilligen, einverstanden sein, sich fügen'

< (Wied.) *gažašny* : *gažaše* 'man hat Lust' (zu *gaž* 'Freude, Fröhlichkeit, Lust').

119. DN *kă̤šā-t̤tā* 'bemerken, sehen', DT *kă̤šā-t̤tā* 'bemerken', Ni. *kă̤žā-t̤tā* 'bemerken, sehen, erblicken', Kaz. *kă̤ža-λз:t̤i* (selt.) 'bemerken; merkbar zu- od. abnehmen (z.B. ein Haufen Mehl), merkbar aus dem Wasser aufsteigen od. in das Wasser einsinken (ein Boot beim Entladen bzw. Beladen)' | wogTJ *kešā-l-*, TČ *kîšā-l-*, KU *kă̤ša-šəl-*, KM *kō̤šəl-*, P *kō̤šəl-*, VN *kă̤šal-*, VS *kă̤šel-*, LU *kō̤šəl-*, LO, So *kă̤šal-* 'erblicken'

< S, L *kažalnij*, V *kažavni*, U *kažavnis*, P *kaža-vnij*, I *kažonij* 'bemerken, beobachten (S, L, V, U, P, I); auf etw. ver-

fallen, erraten, vermuten (V, U, P, I); ausdenken, erdenken, auf etw. denken, sich etw. vornehmen, etw. vorhaben (V)', OP (Gen.) *kázáл-* 'bemerken, gewahr werden'.

TOIVONEN FUF XIX 141, STEINITZ Ostj. Chr. 79, Ostj. Gr. 143, FUCHS ALH III 255, NyK LV 35, 41.

120. Koš. *ká·štěk*, Tš. *ká·štěk*, Kr. *ká·štek* 'langweilig, Leid', O *kásli* : k. *piittä* 'Sehnsucht bekommen'

< V, S, L, U *gažtem*, I *gāžtem*, P *gaštem* 'traurig; Traurigkeit, Verstimmtheit (L, U, P); Kobold (S)' (zu *gaž* 'Freude'). Das syrj. Suffix der karitiven Adjektive *-tēm*, *-tem* ist durch das ostj. Suffix *-těk*, *-li* derselben Funktion ersetzt worden.

121. K (Paas.) *káštəm*, *káštətə·m* 'durch Zauber hervorufen', (Karj.) Kr. *ká·stətā* 'erinnern, zu Gemüt führen, поминать', Ni. *káštətā* 'eines Schutzgeistes im Gebet gedenken (und ihn anrufen), (selt.) mitteilen, zu wissen geben', Kaz. *ká·štətī* 'ein Opfergebet sprechen; gedenken, erwähnen (etw. mit Worten); im Gebet nennen (einen Schutzgeist)', O *káštədā* 'ein Opfergebet sprechen' | wog. (Munk.) *kásti* 'mit Zauber (einen Geist) hervorrufen'

< L *kažtij*, I *kážtij* 'поминать, вспоминать, gedenken, erwähnen, anführen', (Wied.) *kažtyn* 'erinnern, in Erinnerung bringen, aufmerksam machen; gedenken, erwähnen, anführen; Seelenmesse lesen lassen', OP (Gen.) *kásti* 'gedenken, erwähnen'.

KARJALAINEN Mscr., PAASONEN Beitr. 164, FUCHS ALH III 254, NyK LV 34.

122. DN *ká·štī·tā* 'gedenken (eines lebenden Menschen), вспоминать', Kr. *ká·stī·ttā* v. fr. 'erinnern, zu Gemüt führen, поминать'

< S *kažtij*, I *kážtij*, V *kažtivnij*, P *kašti·vnij* (frequ.) 'поминать, вспоминать'.

123. V *łpk* 'Abfälle, Kehricht', Vj. *łpk*, Trj. *läk* 'Abfälle, Kehricht, Unrat, Schmutz (im Haus, auf dem Hof)'

< ? V, P *lak* 'Schmutz'.

FUCHS ALH III 232, NyK LV 17.

124. N (Pápay) *lāki* 'Ball', *nūr-lāki*, *nūr-lāk* 'Riemenball', (Karj.) Ni. *läkz'* 'ein Ball im Kampfe der богатыри' | wog N (Munk.) *lāki* 'Ball', *kēr-lāki* 'Eisenball', *nūr-lāki* 'Riemenball', (Kann.) So *lägi* (in einer Sage) 'eine Art Sportgerät, das mit dem Fusse gestossen wird' (< ? ostj.)

< P (Nečaev) *lak* 'Ball' (wotj. *lok* id.).

Vgl. TOIVONEN FUF XX 75, UOTILA FUF XXIII 99—100 (s. auch WICHMANN FUF XV 20), FUCHS ALH III 232, NyK LV 18.

125. Kaz. *moipər'*, *moibər'* 'Bär', N (Ahlqv.) *moiper* 'Geist, furchtbare Wesen; auch Bär (richtiger wohl einer von den vielen Beinamen des Bären, weil man seinen eigentlichen Namen, um Unglück zu vermeiden, nicht nennen darf)

< V, S, L, I *majbir* 'glücklich', WP (Rog.) *majbyr* 'осна натуральная', OP (Gen.) *májbər* 'gross und stark' (wotj. *majbir* 'glücklicher Mensch, Glückskind').

KARJALAINEN Mscr.

126. DN *moipek*, DT *mäipek*, Koš. *mäitèk*, Fil. *moipèk*, *moipèk*, Sogom *mojtèk*, Kr. *mōjitek*, V *ma-jiček*, Vj. *maitiček*, VK *maitiček*, Likr. *maitiček*, Mj. *maitiček*, Trj. *maitiček* 'Seife' | wog. (Ahlqv.) *muitek* id.

< V, U *majteg*, S, L *majdeg*, I *majteg*, P *mateg* 'Seife', OP (Gen.) *máťig* id. (wotj. *maital*).

AHLQVIST JSFOU. VIII 13, MUNKÁCSI NyK XVIII 446, KARJALAINEN OL 94, WICHMANN FUF XIV 90, FUCHS FUF XVI 83, ALH III 233, NyK LV 18.

127. Ni. *muk'* 'Sache, Angelegenheit, дѣло', Kaz. *mòk'* 'Anlass, Sache, дѣло; Schuld; Untat', O *mòk* 'Anlass, Sache, дѣло', DN *ətmòktà*, DT *ăt mòktëk*, Kr. *mò-ktà* 'vergebens', Ni. *muktə'*, Kaz. *mòklač* 'ohne Anlass, ohne Anliegen, безъ дѣла' (karit. Adj.)

< V, S, L, U, P *mog*, I *mòg* 'дѣло, Tat, Geschäft, Sache; Bedürfnis, Notwendigkeit', SO, OP (Lytk.) *mog* 'дело', OP (Gen.) *mog* 'Geschäft' (wotj. *mug*).

KARJALAINEN OL 75, FUCHS FUF XVI 84, ALH 233, NyK LV 18.

128. DN *møyz*: *tǟba·t sòt* m. 'altes Bett eines Flusses', DT *måyz* 'Biegung (eines Flusses, selt. eines Weges)', Ts. *møyz* 'Knick eines Flusses', Kr. *møyz*, *måyz* 'Biegung, Windung (eines Flusses, eines Weges)', V *mèyi·* 'Knick, Biegung (eines Flusses)', Vj. *mèyi·*: *pýkъl* m. 'altes Hauptbett eines Flusses', Trj. *måyi·* 'Halbinsel; Knick (eines Flusses)'; Ni. *møyz*', Kaz. *möyüč*, O *möyüč* 'Biegung (eines Flusses, Weges, Seiles)'

< L, U *meg* 'Flusskrümmung', I *mèg* 'Halbinsel mit Wiese am See' (wotj. *mog*).

WICHMANN FUF XVI 200.

129. I (Patk.) *mēger* 'Bogen, Krummholz', (Karj.) Vj. *mīyər* 'aus einem dünnen Zweig (od. Seil) herstellter Bogen, der beim Springspiel als Hindernis dient', Ni. *mēyər*, Kaz. *mīgər*, *mīgər*, -k-, O *mēgər* 'Spant des Bootes (aus einem Wurzelstock)' | wog. (Munk.) *ma'ır*, *mäir*: *χāp-m*. 'a ladik fenekén alkalmazott ívfák, fenekbordák'

~ V, S, L, I, U, P *megir* 'Krummholz', OP (Gen.) *néger* id. (zu *meg* 'Flusskrümmung').

WICHMANN FUF XVI 201.

130. DN *mögər* 'Gewölbtheit', Koš. *mukər* 'Buckel auf dem Rücken', Ts. *muər* 'Buckel', Ni. *mäkər* 'Buckel (beim Menschen, an einem Gegenstand)', Ni. *mäkäřz*, *mäkärz*, Kaz. *mūkärč*, O *mögäri·* 'Buckel (auf dem Rücken)', Vj. *möyrä·č* 'krummrückig (Mensch)', (Paas.) K *mökər* 'Buckel' < U, P *mikir* 'gebückt, buckelig (gew. Mensch, auch Pferd od. Kuh) (U); mürrisch, düster, verdriesslich (P); Düsterkeit, Verdriesslichkeit'.

131. Kaz. *míkeřsətč* 'sich krümmen, krumm werden (der Rücken)'

< V *mikirtšinij*, I *mikirtš-*, U *mikirtšinis*, P *mikirtšini* 'Refl. zu *mikirtinij* (V), sich krümmen (U), sich verbeugen (vor jemandem: -*li*) (I, U); mürrisch, düster, verdriesslich werden (P)' (zu *mikir* 'gebückt').

132. Ni. *mäkər'tä'* 'sich bücken', Kaz. *mägər'tň* (-*k-*) 'sich bücken; gebückt, über die Kraft ziehen (Pferd, Mensch)'

< V *mikirtinij*, I *mikirtnij*, U *mikirtnis* 'biegen, beugen (V, I, U), niederbiegen (V, I), krümmen (U, I), buckelig machen (U)' (zu *mikir* 'gebückt').

133. Ni. *merä·i'itä'* (selt. *merä·i-*) 'messen'

< V, Peč *meraitnij* 'messen' (< Russ.).

134. DN *märt*, Ts., Kr., Kam. *märt* 'kaum, mit Mühe', V, Vj. *märt'* 'absichtlich, vorsätzlich; zum Spass', Trj. *märi'* 'Gewalt', Kaz. *mär'ł* : *mär'* *möxtň* [ohne Übersetzung; *möxtň* 'durch, hindurch; geradeaus; an — vorbei']; DN (Salym) *əpə märnam* 'umsonst, vergebens (?)', DT *ăt* *märnəw m* 'vergebens', V *märt' nä-* (*uəstʒ*) '(nahm) mit Gewalt', Vj. *märt' nä- m* (*uəstʒ*) id., Trj. *märt' nä-* 'mit Gewalt, dem Befehl, dem Verbot usw. zuwider'

< S, L *mird* 'unschmackhaft, ekelhaft, widrig (z.B. Branntwein); (S auch) hartherzig, unnachgiebig, ungefällig (Mensch)', V, S, Peč, L, U *mirden*, I *mirden* 'mit Mühe, schwerlich, kaum; (V, S, L auch) mit Gewalt, mit Zwang' (wotjMU *mirt-mirt* 'mit Mühe').

135. Kaz. *mör'ł* 'Mass', O *mır't* 'Längen-, Hohlmass; genug!'

< **murt* 'Mass', vgl. die zwei folgenden Artikel und STEINITZ Ostj. Chr. 82, Ostj. Gr. 148.

136. DN *märpas* 'Mass, Grad', Kr. *märtas* 'Mass', V *əi mnrtā·səχ* 'цъликомъ, ganz' | wog. (Ahlqv.) *mortes* 'Mass', (Munk.-Szil.) *märtés*, *mortés* 'angemessen, bestimmt, geeignet'

< I *murtes*, U *murtęs* 'Mass'.

137. DN *märpa-tta*, DT *märpätta*, Fil. *märpä-ttä* 'messen', Ts. *märtä-ttä* 'wiegen; messen', Sogom *märtättä* 'messen', Kr. *märtatta*, -*tä-ttä* 'messen (mit der Elle), wiegen (auf der Waage usw.)', Kaz. *mörtä-až:tı*, -*až:tı*, O *mordä-lıdä* 'messen (mit einem Längen- od. Hohlmass)' | wog. (Munk.-Szil.) LM *morti*, T *marté* 'messen'

< L, L, *mortalis*, U *murtavnis*, I *murtōni* 'messen, ausmessen, SO (Lytk.) *mortal* (wotj. *mertal*- 'messen, wägen').

KARJALAINEN OL 50, WICHMANN FUF XV 53, FUCHS ALH III 255, 263, NyK LV 35, 41.

138. DN, Salym *más*, Sotnik. *mis*, V *mès*, Vj. *męs*, mes, VK *mes*, Vart., Likr., Mj., Trj. *măs*, Ni., Kaz. *mış*, O *müs* 'Kuh' | wogLO *mis*, So *miz* id.

< V, S, Peč, L, Le, I, U, P *męs* 'Kuh', OP (Gen.) *mös*, mösk, (Lytk.) *mös* (= *męs*?). (wotj. *mes*).

Vgl. STEINITZ Ostj. Chr. 82, Ostj. Vok. 78, FUCHS ALH III 240, NyK LV 24, KANNISTO Wog. Vok. 110 (wog.).

139. DN *męš*, DT *męš* pl. *mępęt*, Kr. *mętš* 'Stütze, Stützpfleiler', V *mętš* 'Stütze', Vj. *mętš* 'Holzpflock (z.B. zum Aufhängen der Kleider)', Trj. *mătš* 'Stütze; Holznagel (z.B. zum Zusammenfügen von Brettern), Holzpflock (in Häusern)', Ni., Kaz. *măš* 'Stütze, Stützstange, -holz (z.B. der Wasserborde, der Horizontalbalken im Rindenzelten, der Kochstange), Wandstütze (des Rindenzelts mit senkrechten Wänden), Pfosten (am Stellbogen); (Vorder- od. Hinter-)bein des Bären', O *męs* 'Stütze, Pfosten (am Stellbogen); Wandstütze (des Rindenzeltes)', V *kätmętš* 'vertikale Stange, an die die Birkenrinde (am viereckigen Zelt) gespannt wird', Trj. *kät'măš* '(vertikale) Latten in der Zeltwand', Kaz. *χотмаš* '(die horizontalen Hölzer tragende) aufrechtstehende Stange im Zelt'

< ? S *miđż: šoręm-m.* 'Stütze des Getreideschobers', S, L *miđżed : šoręm-m.* id., V *miđenj*, S *miđałni* 'stützen'.

Vgl. TOIVONEN FUF XIX 76. Die ostj. und syrj. Wörter können vielleicht auch urverwandt sein.

140. Vj. *mū·tš*, *kà'mū·tš* 'zu Seitenwänden und Dachstützen der Jurte (quer über die Sparren) gebogene Stangen' < S *miđż* : *sorem-m*. 'Stütze des Getreideschobers', S, L *miđżed* : *sorem-m*. id., V *miđżni*, S *miđżalnij* 'stützen'.

141. Vj. *miłš* 'Schuld; Verbrechen (grosses, bes. Mord)', Trj. *miłš* 'Verbrechen, Untat', Ni. *miš*, *miš* 'Verbrechen, Schuld', Kaz. (selt.) *miš*, *miš* = Trj.

< V, S, U *miž*, I *miž* 'Schuld', OP (Gen.) *mož* 'Schuld, Vergehen' (wotj. *miž*).

TOIVONEN FUF XIX 74.

142. Vj. *miłšət̄a* 'beschuldigen', Trj. *miłšət̄ə'āz* 'angeben, anklagen (wegen etw.), beschuldigen?'

< ? V, S *miždini*, I *miždini*, U *miždīnis* 'beschuldigen, anschuldigen, anklagen', OP (Gen.) *moždi* 'beschuldigen', od. S *mižtini*, I *mižtini* 'als schuldig erweisen' (zu *miž* 'Schuld').

143. Kaz. *mižqaz:t̄i* 'beschuldigen, anklagen'

< U *miža·vnis* 'beschuldigen, anschuldigen, anklagen' (zu *miž* 'Schuld').

144. Ni. *mei*', Kaz. *mei*', O *met* 'gibt neben Adj. und Adv. diesen superl. Bedeutung; sehr, überaus' (?) Trj. *mał'q* : *əŋq-a-*
mał'q 'sehr gross; grösster', *qı-m*. 'sehr klein; kleinster' usw.,
əŋq 'gross', *qı* 'klein')

< V, S, Peč, L, I, U, P *med* 'Adv. zur Bezeichnung des Superlativs; Adv. zur Bildung der 3. P. Sg. und Pl. Imperat.; dass, damit', OP (Gen.) *med*, *med* (Bezeichnung des Superlativs) 'aller', (Lytk.) *med* (wotj. *med*).

KARJALAINEN OL 156, FUCHS FUF XXX 199, STEINITZ
Ostj. Chr. 82, Ostj. Gr. 147.

145. DN *miłt* 'Miete, Pacht', Kr. *mit* 'Miete, Mietgeld; Pachtgeld; Lohn (eines Arbeiters)', Vj. *miłt* 'Lohn, Belohnung', Ni. *miłt* 'Dienst', Kaz. *miłt* 'Lohn, Arbeitslohn; Fuhrlohn; auch Finderlohn', O *mit* id.; — DN *miłzoi* 'Lohn-

arbeiter', Koš., Fil., Tš. *mìtžoi* 'Arbeiter', Ts. *mìtžui* 'Arbeiter, Lohnarbeiter', Sogom *mìtžui* 'Lohnarbeiter', Kr. *mitžui*, Ni. *mětžw'*, Kaz. *mětžo* = Ts; Sogom *mìtnèn* 'Lohnarbeiter'; Fil. *mìtiàž* 'Arbeitsleute', Ts. *mi·tiàž* 'Lohnarbeiter' | wog. KU *mèt*, KM, KO *m'e't*, P *m'i'e't*, VN *m'ièt*, VS, LU *met*, LO *më't*, So *mëd* 'Miete, Lohn'

< L, I *med* 'Lohn, Arbeitslohn', S *meda mort*, I *meda mort* 'Lohnarbeiter, Tagelöhner' (wotj. *med*).

Vgl. PAASONEN Beitr. 79, WICHMANN FUF XVI 198, KANNISTO Wog. Vok. 44 (wog.).

146. DN *mipè·štá*, DT *møpèštā* 'sich verdingen, in jmds Dienst treten', Kr. *mitäštá*, Ni. *mǐtǎštá*, Kaz. *měta·ištǐ*, O *mìdästá* 'sich verdingen'

< V, S, L, I *medašnij*, U *meda·šnis*, P *meda·šni* 'sich verdingen; (I auch) handeln, feilschen', OP (Gen.) *mídaš-* (zu *med* 'Lohn').

147. DN *mipá·ttá* 'mieten, pachten; dingen', DT *møpáštá*, Fil. *mìdà·ttá* 'mieten', Ts. *mì·dà·ttá* 'mieten, dingen', Kr. *mitä·ttá* 'mieten, pachten; in Dienst nehmen', V *mìtä·lää* 'sich verdingen', Vj. *mì·tä·lätä* 'mieten, dingen; sich verdingen', Trj. *mì·ä·gäz* id., Ni. *mǐtäštá* = Ts.; Kaz. *mětaas:tǐ*, O *mìdä·lədä* 'dingen; mieten' | wog. (Ahlqv.) *mëtlam*, *mëtelam*, *metelālam* 'mieten'

< S, L *medalni*, V *medavnij*, U *meda·vnis*, P *meda·vni*, I *medōni* '(als Lohnarbeiter) in Dienst nehmen; dingen, mieten (im Allg.)', OP (Gen.) *mídal-* 'mieten, dingen' (zu *med* 'Lohn').

FUCHS ALH III 263, NyK LV 41.

148. Kaz. *mɔ́ta's* 'zuviel, über (an Zahlwörter angefügt zum Ausdruck einer unbestimmt grösseren Zahl, als das Zahlwort angibt); überschüssig, über-', O *mpłdás*, *mɔ́ldas* 'über-, überzählig (z.B. Zehe)', Kaz. *mɔ́ta'za'*, O *mpłdażán* 'zuviel'

< **miltēs* od. **miltas*: S *miltsaltędž šojis*, V *mitsavtędž*

šojs, L *míksaltedž šojs* 'er ass übergenug' (wotj. *multäs* 'viel, reichlich, überflüssig').

Vgl. KARJALAINEN OL 50, FUCHS ALH III 284, 285, NyK LV 56.

149. DN, Ts., Sogom, Tš., Kr. *nui* 'Tuch, сукно', Vj. *ŋɔi* 'Kleidungsstück aus Fabriktuch (z.B. Chalat der Frauen)', VK, Vart., Likr. *ŋɔi*, Mj. *ŋɔi* = Kr.; Trj. *ŋɔi* '(langer) Tuchrock', Ni. *nui*, Kaz. *ŋɔi* 'Loden, Tuch; Tuchbekleidung (z.B. Chalat), aus Tuch hergestellter Paletot', O *ŋɔi* = Kr. | wog. LO, So *nui* 'Tuch'

< V, VU, S, L, I, U, P *noj* 'Tuch, Wollstoff, сукно', OP (Gen., Lytk.) *noj* 'Tuch, Wadmal'.

AHLQVIST JSFOU. VIII 13, KARJALAINEN OL 145, FUCHS ALH III 233, NyK LV 18, KANNISTO Wog. Vok. 125 (wog.).

150. DN, Kr. *nip* 'Last, Bürde (auf dem Rücken)', DT *nip* 'auf dem Rücken getragenes Bündel, Packen', Ts. *nip* 'Bürde', Ni. *nip*, Kaz. *ŋip*, O *niβ* 'Last, Bürde (z.B. Holz)', K (Paas.) *nip* 'Bürde, auf dem Rücken getragen' | wog. | (Munk.-Szil.) LM *nōp*, N *nāp* 'Bündel; Packsack'

< V, S, Peč, U *nēb*, I *nēb* 'Bürde, Last, Tracht', WP (Rog.) *nōb* 'котома, ношə, охапка, кипа' (ein anderes Wort ist V, VU, S, L, U *nop*, I *nōp* id., wotj. *nipi*, *nēpē*, *nīpī* id.).

151. DN *nēbāk* 'Papier; »Buch«, d.h. Lese- und Schreibkunst', Koš. *nē·bāk* 'Papier', Fil. *nē·bāk* 'Papier; Brief', Ts. *nē·bāk* 'Papier; Dokument', Sogom, Tš. *nē·pāk* 'Papier', Kr. *nē·pāk* = DN; V *ŋīpīk* 'Brief; Buch', Vj. *ŋīpīk* : *ŋīpīk* 'грамотный, des Lesens und Schreibens kundig', VK *ŋīpīk*, Vart. *ŋīpīk*, *ŋī-*, Likr. *ŋīpe·k*, *-ek*, Mj. *ŋīpe·k*, Trj. *ŋīpīk* 'Papier; Urkunde', Ni. *nē·pēk*, *nēpēk*, Kaz. *nēpēk* 'Papier; Urkunde; Brief', O *nēbēχ* id. | wog. KU *nēcpz*, *nēpēχ*, KO, VN, VS *nēcpz*, KM *nēēcpz*, P *nēcpz*, LU *nēcpz*, LO *nēpak*, So *nēpāg* 'Papier, Schrift'

< (Savv.) *nēbög* 'книга', *nēboga* 'книжный', (Wied.) *nebög* 'Buch; Bogen Papier; Gesetz (?)', (Wichm.) U *nēbeg* 'Stück Birkenrinde mit Eigentumszeichen (*pas*; wird im Walde

z.B. auf einen Haufen Vögel als Zeichen des Besitzers gelegt)', *nebega* 'mit Eigentumszeichen versehen (ein Jagdgerät, z.B. Speer, Flinte)' (< iran., vgl. phlv. *nipēk* 'Schrift').

AHLQVIST JSFOU. VIII 13, WICHMANN FUF I 109—111, KARJALAINEN OL 164, STEINITZ Ostj. Chr. 83, Ostj. Gr. 149, FUCHS ALH III 233, NyK LV 18 KANNISTO Wog. Vok. 44 (wog.).

152. DN *ńá·ń*, Koš., Fil., Ts., Sogom, Tš. *ńán* 'Brot', Kr. *ńán* 'Brot; Getreide', V, Vj. *ńá·ń* 'Brot', VK *ńán*, Likr. *ńá·ń*, Mj. *ńán* 'Brot; Teig', Trj. *ńá·ń* 'Brot; ostj. Pfannkuchen; Teig', Ni. *ńán*, Kaz. *ńá·ń*, O *ńá·ń* 'Brot' | wogKU *ńā·ń*, KM *ńá·ń*, KO *ńó·ń*, P *ńí·ń*, VN, VS *ńán*, LU *ńeń*, LO, So *ńán* id.

< V, VU, S, Peč, L, Le, I, U, P *ńań* 'Brot, Getreide', OP (Gen.) *ńán* 'Brot' (wotj. *ńań*).

Vgl. KARJALAINEN OL 6, FUCHS ALH III 233, NyK LV 18, KANNISTO Wog. Vok. 12 (wog.) und die dort erwähnte Literatur.

153. DT *ńáraž* 'Drüse (z.B. am Halse, von einer Krankheit)', Kr. *ńárá:t*: *ń. pāžál* 'Drüse (unter der Haut)', Ni. *ńřá:t*, *ń-t pāžál* 'Drüse (in der Leistengegend)', Kaz. *ńera:t*, *-a:t* 'Drüse, Knoten (bes. am Hals, an den Zahnwurzeln), Klümpchen (im Fleisch, im Talg)'

< V, S, L, P *ńerəd*, U *nerəd* 'Drüse', WP (Rog.) *ńeröd* 'желъза', OP (Gen.) *ńeröt* [!], (Lytk.) *ńeröt* id. (wotj. *ńored*).

Vgl. z.B. FUCHS ALH III 233, NyK LV 18.

154. DN *ńōrət̪ja* 'drücken, pressen; niederdrücken', DT *ńōrət̪ja* 'drücken, pressen', Fil. *ńōrəlt̪a* 'drücken, drängen', Ts. *ńōrətt̪a* '(nieder)drücken; zuschnüren (die Kehle)', Kr. *ńōrətt̪a* 'niederdrücken, pressen, unter sich pressen', Ni. *ńřrət̪ja* 'drücken; ans Ufer treiben', Kaz. *ńōrət̪t̪* 'drücken, pressen; niederdrücken, niederpressem; zusammen-, aneinander festpressen; ans Ufer treiben', O *ńārət̪t̪a* 'drücken, zusammendrücken (kochende Speise)'

< *nar̥t- od. *nar̥ed-, vgl. I narōnij 'ausdrücken, auspressen, drücken, pressen', P nara·vnij 'gewinnen (im Ringen)', nara·snij 'ringen', OP (Gen.) náral- 'im Ringen überwältigen', náraš- 'ringen' (wotj. nūrt-, nūrjal-, nūrjask-).

Vgl. TOIVONEN FUF XXX 357.

155. Kaz. nūrt̥, ɿa n̄. 'sich bücken, um etw. aufzuheben, sich neigen (aus der stehenden, senkrechten Stellung)', O nūrdā 'sich bücken'

< S nornij, U nornis 'sich krumm biegen, sich neigen, schief werden', SO (Uot. Hschr.) nornij 'sich neigen'.

FUCHS ALH III 255, NyK LV 35.

156. Kaz. nērt̥, O nērdā 'necken, reizen', Kr. nērəttā (?) id., Kaz. nērst̥ 'necken, reizen, kitzeln' | wog. (Munk.-Szil.) nārépi 'hetzen'.

< V, S, L, P nernij, I nērnij 'necken, reizen', OP (Gen.) nér-'reizen', (Lytk.) nér-; V, S, L, P ners̥nij, I nērs̥nij 'necken, reizen', OP nér̥si- 'einander reizen'.

FUCHS ALH III 255, NyK LV 35.

157. DN, Koš., Fil., Ts., Sogom, Tš., Kr. nəš 'stumpf', Ni., Kaz. nāš 'id.; schwerfällig (Boot, bisw. auch Schlitten)', O nəs 'stumpf'

< ? V, S, L, U, P niž, I nļž 'stumpf; (L, U, P auch) dumm, einfältig', OP (Gen.) než 'stumpf' (wotj. nīž).

KARJALAINEN OL 202.

158. DN poipēk, Fil., Ts. po·ipēk, Kr. pojtek, Vart. paitiķ, Likr. paítīķ, Mj. paítīķ, Trj. pāi·iķ, Ni. poitek, Kaz. poitek 'Rebhuhn'

< V, S, Peč bajdeg, I, IM bajdig, I, U bajdik 'Schneehuhn', OP (Gen.) báduk 'Rebhuhn', WP (Rog.) bađeg 'куропатка'.

PAASONEN Beitr. 46, UOTILA Perm. Kons. 378, FUCHS ALH III 233, NyK LV 18.

159. Trj. piŷđr̥ 'Kamerad, Genosse, товарищ'

< ? S, L pi-ver 'Bruder des Mannes', (Fuchs) V pi-ver, VO, Le pi-ver 'id., Schwager'.

FUCHS NyK LII 346—347, ALH III 233, NyK LV 18.

160. Vj. *pøχərlønṭà* 'heftig Funken sprühen (das Feuer)', (pret. *pøχərløs*), Ni. *pøχər'já'* 'heiss, warm werden (die Hand in kaltem Wasser); Rauch in die Stube lassen od. treiben (der Ofen)'

< U *pugre·dnis* 'hereinwirbeln (Rauch ins Zimmer aus dem Ofen z.B. wegen des Windes), wirbeln (Rauch des Lagerfeuers längs der Erde wegen des Windes)'.

161. Kam. *pøkøt*, Trj. *pøkøt'* 'Art', Kaz. *pøkøt'*, -ø- 'Art, Beschaffenheit; -artig, -isch (Vögel; Menschen, z.B. von verschiedenen Völkern)', (Paas.) K *pøkøt*, J *pøkkøt* 'suku (= røt) | Geschlecht, Stamm, Familie'

< (Wied.) P *pygyd* 'Geschlecht', ai-p. 'männliches Geschlecht'.

Vgl. PAASONEN Ostj. Wörterb. 176.

162. V *pèχrìm uj'* 'in die Erde gegrabener Keller, Grube, погребъ' (*ui'* 'Raum unter etw.')

< ? I *pagrem* 'Keller' (< russ. *пагремъ).

163. Kr. *pøłz* (*pø·lit*) 'Wasserblase auf dem Wasser (z.B. beim Rudern entstehend)', Kam. *pøłønł'* 'Wasserblase'

< ? P *pol* 'Blase', va-p., V, S, L, Le *va·bol* 'Blase (auf der Haut), Hitzbläschen', OP (Gen.) *pol* 'Blase' (wotj. *pulj*).

164. Ni. *puum'* '(Winter)wehr aus zwei Bretterwänden und dazwischengestampfter Erde in einem kleinen Fluss'

< S *ponni*, U *pomnis* 'dämmen (bei der Mühle; S), sperren (S, U: den Fluss, U: den Weg)'.

Vgl. Verf. FUF XXI 118 (Urverw.).

165. DN *pøm* 'heisse Luft, Hitze (in der Badestube, der Wohnstube); Dampf', DT *pøm* id., Koš. *pøm* 'warm', Fil. *pøm* 'Dampf, Hitze', Ts. *pøm* 'Hitze, heisse Luft (im Haus, in der Badestube, im Freien)', Sogom *pøm* 'Dampf', Kr. *pøm* : *tättø p.* od. *titp.* 'Atem (beim Ausatmen)', *χot p.* 'in der Stube ist es heiss', V *pøm'* 'Dampf (in der Badestube)', VK *pøm'*, *pøm'*, Vart., Likr. *pøm'*, Jug. *pøm'* 'Hitze', Trj. *pøm'* 'Wärme',

Ni. *pām'*, O *pym* 'heiss', Kaz. *pām'* 'Wärme, Hitze, Schwüle' usw. | wog. (Ahlqv.) *päm* 'heiss', (Kann. nach Liimola FUF XXIX 176) KU *pä·m* 'Wärme, Hitze (im Sommer); Stärke (des Branntweins)', KM *pām* 'id.; Kraft, Stärke (des Menschen)', P *pē̄m* 'Stärke (des Branntweins)'

< U, Vym, I, P *pjm* 'heiss, kochend, brennend', (Wied.) P, U, I *pym* 'heiss, kochend, schwitzig; Hitze, Schweiss, siedendes Wasser', OP (Gen.) *pem* 'heiss, kochend'.

Vgl. z.B. KANNISTO FUF VIII Anz. 175—176, FUCHS FUF XVI 74, LIIMOLA FUF XXIX 175—178. Die ostj., wog. und syrj. Wörter nach Fuchs und Liimola unverwandt.

166. Ni. *pu·mašipā'*, Kaz. *pōmáz̑ba* 'спасибо, danke schön' | wogLO *pūmašipā*, So *pūmaši·pā* id. (<? ostj. od. ostj. <? wog.)

<? V *pomežibe* 'vielen Dank!', (Wied.) *pomösibö* 'habe Dank' od. direkt < russ. *nómočь Бог* resp. *ε нόмоуць Бог* wie offenbar wot. *pōmasibo* 'Guds hjelp!' und ingr. (Folkl.) *pomassipa*, *pomossipo* usw. 'id., vielen Dank!'.

Vgl. zuletzt TOIVONEN JSFOU. 57, 2, 10—15.

167. DN *pəmətt̑epā'* 'heizen (z.B. die Stube), wieder warm machen, aufwärmen, erhitzen', Fil., Ts. *pəmətt̑əpā*, Kr. *pəmətt̑ətā* 'wieder warm machen, heizen (z.B. die Stube)'

< I *pimedni*, U *pime-dnis*, P *pime-tni* 'erhitzen; (P auch) Schwitzen hervorrufen' (zu *pjm* 'heiss').

168. DN *pi·npā's*, Kr. *pi·ntās* 'Borg', (Paas.) K *pintās* 'Darlehen' (vgl. DN *piñpəpā'* 'auf Borg nehmen, borgen (?)', entleihen', Kr. *pi·ntətā* auf Borg geben')

< OP (Lytk.) *pýntasən* 'займообразно' (Instr.).

FUCHS ALH III 233, NyK LV 18.

169. DN (Salym) *pūbz*, *pibz*, DT *pūbz*, *pibz* 'Bär', Kr. *pōbz* 'id. (zu den Kindern, Kinderspr.)', Trj. *pūpł* 'Bär; ein Sternbild', Kaz. *pūpř* id. | wog. KU, KM *pōp* 'Popanz', KO *pūp* 'Bär' (eine von den Frauen gebrauchte Bezeichnung), P *pūpɔ́čš* 'Popanz', *pāpēkəmańč* 'Bär' (eigl. 'Popanz-

mein-Onkel-Greis'), LO *pypa,kβε*, So *pypa,kβε* 'Bär' (eine von den Frauen und Kindern gebrauchte Bezeichnung)

< S *bubu*, V *bubyta* 'Popanz (mit dem die Kinder geängstigt werden)', (Wied.) *buba*, *bubyla* 'Scheuche, Vogelscheuche, Schreckbild, Popanz', (Fuchs) V, Pr, VO *buba* 'Scheuche, Popanz, Schreckbild', Vym *pupa* 'Teufel, Waldgeist'.

Vgl. z.B. FUCHS ALH III 241, NyK LV 24.

170. K (Paas.-Donn.) *pərəjəm*, *pərəjtā·m* 'herumrollen, sich herumdrehen', *pəryəttəm*, *pəryəttətəm* 'herumrollen, herumdrehen, zum Rollen hinwerfen', *pəryemtəm*, *pəryəmttā·m* 'pyöräyttää (ympäri); umdrehen', vgl. auch (Karj.) DN *pə·rət̪t̪ep* 'Kreisel, Kinderspielzeug; Wurfrad (Spielzeug)', DT *pəryət̪t̪ep* id., Ts. *pəryətt̪ep* 'Bretterrad als Boden eines Gefäßes aus Birkenrinde', Kr. *pə·rnyətt̪ep* 'Rad (Kinderspielzeug aus Brettern); Wurfrad (kleines Rad, das die Kinder werfen)', Kam. *pəryətt̪ep* id. | wog TJ, TČ *perkà·ll-*, KU *perylä·l-*, KM *p̄eryəlōjāl-*, VS *perrelōgl-*, LO *pəryäläl-*, So *pəryäläl-* 'sich drehen, sich schlängeln'

< S, L *bergalnij*, V *bergavni*, U *bergavn̄is*, P *berga·vn̄ij*, I *bergōnij* 'sich wenden, sich drehen, (U auch) sich kreiseln', V, S, L *bergednij*, I *bergednij*, U *bergednis*, P *berge·tnij* 'drehen, wenden, kehren, umdrehen, umwenden, umkehren', V, S, L, I, P *bertnij*, U *bertn̄is* 'drehen, wenden, umkehren, umdrehen (V, I)' usw., OP (Gen.) *bérgal-* 'sich drehen', *bérget-* 'drehen, wenden, kehren', (Lytk.) *bergöt-* (wotj. *berganij*).

171. DN *pīrəjdā* 'wählen, aussuchen', Kr. *pīrəjtā* 'wählen', V *pī·rī·tā*, Vj. *pī·rī·tā* 'fragen', Trj. *pīrī·t̪āz* 'wählen, aussuchen; fragen', Ni. *pīrījtā*, *pīrījtā* 1. 'wählen, ausersehen', 2. 'untersuchen', Kaz. *pīrīt̪i* = Ni. 2, O *pyp̄ridā* = Ni.; Kaz. *pīrīqm̄*, O *pyp̄iq̄m* 'sehr gut, ausgezeichnet' | wog. (Munk.-Szil.) *pērji* 'wählen, aussuchen'

< V, S, L, I, P *berjinij*, U *berjin̄is* 'wählen, auswählen, auserwählen, aussondern', OP (Gen.) *býrji-* 'wählen', V, S, L, U, P *berjem*, I *berjem* 'Wahl, Auswahl', S, U *berjem-mort* 'auserlesener Mensch', I *berjema* 'auserwählt' (wotj. *býrj̄in̄i*).

KARJALAINEN OL 219, FUCHS ALH III 260, NyK LV 39,
UOTILA Syrj. Chr. 66 (wog.).

172. DN *pù·ràk ná·n* 'beschmiertes, bestrichenes Brot (darauf etw. Süßes), Pirogge, пирогъ', Sogom *pùrak* 'пирогъ, Пироге', Kr. *pù·ràk nán* 'bestrichenes Brot', V *pìri·k* 'Fisch-, Beerengastete, Pirogge, пирогъ', Trj. *pìri·k* 'Fisch-, Fleisch-, Beerengastete, Pirogge, пирогъ' (*ná·n* 'Brot') | wog. (Ahlqv.) *pereč, pireč* 'russische Pastete'

< ? V *pireg* 'Pirogge' (< Russ.) od. direkt aus russ. *nuproг?*

173. DN Salym, Ts. *pă·râs*, Sogom *părâs*, Kr. *pă·râš*, Mj. *mořâs*, Trj. *mō·řâs*, Ni. *pōrəš*, Kaz. *pōrəs* 'Mähne des Pferdes' | wogSo *pō·rəš* 'Pferdemähne'

< V, S *buriš*, L, U, P *bursí* 'Mähne', OP (Lytk.) *bursí*.

Vgl. KARJALAINEN OL 50, PAASONEN JSFOU. XXIII, 24, 6, STEINITZ Ostj. Chr. 87, Ostj. Gr. 154, LYTKIN Drp. 94, FUCHS ALH III 241, 284, NyK LV 24, 57, KANNISTO Wog. Vok. 190 (wog.).

174. DN, Fil., Sogom, Ts., Kr. *pūrâš*, DT *pūrâs*, V *pōrâs* 'Schwein', Vj. *pōrâs* 'Schwein (wird nicht gehalten)', VK *pōrâs*, Likr. *pōrâs*, Mj. *pōrâs* = V; Trj. *pōrâs* 'Schwein (nicht bei den Ostjaken)', Ni. *purəš*, -əš, Kaz. *pōrəs*, O *pōrəs* id. | wog. (Kann. nach Liimola FUF XXX 275) KU *pūrs*, KM *pōrš*, KO *pōrš*, P *pō̄rs*, LM *pōrš*, LO *pō̄rs*, So *pūrəš* 'Schwein'

< V, VU, S, Peč, L, Le, I, U, P *porš*, SO, OP (Lytk.) *porš* 'Schwein' (wotj. *parš*).

AHLQVIST JSFOU. VIII 14, KARJALAINEN OL 151, FUCHS FUF XXX 339, ALH III 233, NyK LV 18, LYTKIN Vok. 74, TÖRVONEN JSFOU. 56, 1, 18, Vir. 1953 16.

175. DN *pīrəš* 'alt, bejahrt (Mensch, Tier)', Koš., Sogom *pīrəš* 'alt', Fil., Ts. *pīrəš* 'alt (Mensch, Tier)', Kr. *pīrəš* 'alt, bejahrt (Mensch)', V *pīrâs* 'alt', VK *pīrâs* 'alt (Mensch, Tier, Gegenstand)', Likr., Jg. *pīrâs* 'alt', Trj. *pīrâs* = DN; Ni. *pīrəš*, Kaz. *pīrəs*, O *pūrəs* = Ts.

< V, VU, S, L, I, U *periš*, P *periš* 'alt, altersschwach, hin-

fällig', OP (Gen.) *póris* 'alt, schwach; Alter', (Lytk.) *póris* (= *peris*?) (wotj. *peres*).

KARJALAINEN OL 219, STEINITZ Ostj. Gr. 153, Ostj. Vok. 78, FUCHS FUF XXX 339, ALH III 233, NyK LV 18.

176. DN *pīrəšməpā* pass. 'altern, älter werden (Mensch, Tier)', Fil. *pīrəšməpā* pass. 'altern; untergehen (die Sonne)', Sogom *pīrəšmətā* 'altern', Kr. *pīrəšmətā* pass. = Fil.; Trj. *pīr'samť-đyž* 'altern', Ni. *pīr'sāmətā*, Kaz. *pīr'sā-mə:tł* pass., auch act. = DN; O *pīr'sā-mə:dā* = Sogom

< V, S, L, I *perišmīj*, U *perišminis*, P *perišmīj* 'alt werden, altern', OP (Gen.) *pórišmi-* 'alt werden' (zu *periš* 'alt').

177. DN *pərgā-ttā*, *pər-* 'die Kleidung von Staub, Schnee usw. reinigen; (Hanf, Lein) brechen', Ts. *pərgā-ttā* 'reinigen, brechen (Hanf); durch Schütteln, Klopfen von Staub u.a. reinigen', Kr. *pərkā-ttā* 'ausschütteln, durch Klopfen reinigen (z.B. von Schnee), ab-, ausstäuben', Ni. *pārkā-tłā*, Kaz. *pārkā-tłł* 1. 'ausschütteln (z.B. Schnee von den Kleidern), ausschütteln, rein klopfen (z.B. Kleider, Schuhe vom Schnee); herausschüttten (z.B. Mehl aus dem Sack)'; 2. 'brechen (Hanf, Nessel)', O *pnygā-ttā* = Kaz. 1.

< V, S, L *pirkednī*, I *pirkednī*, U *pirke-dnis*, P *pirke-tnī* 'ausschütten, verschütten, abschütteln', OP (Gen.) *porköt-* (*parköt-*) 'schütteln'.

FUCHS ALH III 255, NyK LV 35.

178. DN *pe-rnā*, Koš. *pē-rnā*, Ts. *pē-rnā* 'Kreuz', Kr. *pernā* 'Kreuz (aus Metall); Treff (im Kartensp.); auf der Brust getragenes Perlenhalsband', V *pīrnž*, Vj. *pīrnā*, VK *pīrnä*, Liks. *pirnā*, Mj. *pirnā* 'Kreuz', Trj. *pīrñä* 'Kreuz; Treff', Ni. *pernā* 'id.; Eigentumsmarke', Kaz. *pērñä*, O *pe-rnā* = Trj. | wogTJ *pērnā*, TČ *piernā*, KU *pērnə*, KM *pēernə*, P *piernā*, VN *pērnā*, *pīernā*, VS *pērnā*, LU *pern*, LO, So *pērnā* 'Kreuz'

< V, S, L, U, P *perna*, I *pērna* 'Halskreuz (bei den Griechisch-Katholischen; V, S, L, V, P), Kreuz (I)', OP (Gen.) *pérla* 'Kreuz', (Lytk.) *perna*.

AHLQVIST JSFOU. VIII 14, KARJALAINEN OL 164, STEINITZ Ostj. Chr. 87, Ostj. Gr. 153, FUCHS ALH III 233, NyK LV 18.

179. DN *pərpā*, Ts. *pərdà* 'vergehen (die Zeit)', Kr. *pərtä* 'hingehen, vergehen, vorübergehen (die Zeit)', VK *pərāuəl* 'ist noch am Leben (obwohl es ihm schlecht geht) (?)', Vart. *pərāuəl* 'kaum noch lebendig, чуть-чуть живой', Likr. *pərā* : *tšēnkiñ* p. id., Ni. *pərtä*, Kaz. *pərt̪i* 'vergehen (die Zeit); »alle werden» (Fische, Wildenten u.a. Fangtiere, wenn es solche anfangs gegeben hat)', O *pərdä* 'vergehen (die Zeit)' | wog. (Munk.-Szil.) *pari* 'enden'

< V, S, L, P *birni*, I *bırni*, U *birnis* 'zu Ende gehen, ausgehen, vergehen, zugrunde gehen (V, S, L, I, U), sich abtragen, sich abnutzen, vergehen, zugrunde gehen, sich erschöpfen, veralten, verschwinden (P)', OP (Gen.) *ber* 'vertragen werden (Kleider)' (wotj. *bırññi*).

180. DN *pa:s* 'Flecken; Eigentumsmarke, Initiale', *pe:rñä p* 'risti pykäläsauvassa, kymmenen merkki', Koš. *pàs* 'Flecken', Ts. *pàs* 'Eigentumsmarke; Ziel', Sogom *pòs* 'Zeichen', Kr. *pas* 'Flecken; Eigentumsmarke; Ziel', *pernä p*. 'Eigentumsmarke', Trj. *på:s* 'Zeichen, Stern (im Ohr des Renntiers), Kennzeichen', Ni. *pñs*, Kaz. *pñ:s* 'Zeichen; Eigentumsmarke; Korn (an der Flinte)', O *pas*, (OL) *pa:s* 'Zeichen; Eigentumsmarke' | wogP *pñs*, LO *pòs*, So *pñs* 'Zeichen, z.B. zum Auffinden eines erlegten Tieres oder für Nachfolgende an einer Wegscheide angebracht'

< V, S, L, I, U *pas* 'Zeichen, Eigentumszeichen, Handzeichen, Stempel, Punkt', OP (Gen.) *pas* 'Ziel, Zeichen' (wotj. *pus*).

WICHMANN FUF IV Anz. 15, PAASONEN Beitr. 241, UOTILA Syrj. Chr. 130, STEINITZ Ostj. Chr. 88, Ostj. Gr. 154, FUCHS ALH III 233, NyK LV 18.

181. DN *pus* 'aus runden Hölzern hergestellte untere Diele, worauf Erde geschaufelt wird, Balken der unteren Diele', Kr. *pus* : *məγpus* 'untere Diele, черный поль' (*məγ* 'Erde') |

wog TJ, TČ *pās* : *pāspřeň* 'крыльцо, Vorbau vor dem Hause, mit Wänden und Dach, Treppe mit Wänden und Dach' (TJ), 'ступенъки, Treppe in einem Vorbau mit oder ohne Wände' (TČ), TJ *tārūč* *pāspřeň* 'крылечко, offener Vorbau, ohne Wände und Dach' (*tārūč* 'offen', *přeň* 'Kopf, Haupt, Ende') < V, S, Peč, L, Le, U, P *pos*, I *pos* 'Brücke (V, S, L, Le, U, P, I); Diele (U, P, I; U: nicht im Zimmer, sondern z.B. in der Heuscheune, P: auf dem Heuboden); Leiter (V, Peč), Treppe (S, Peč)', OP (Gen., Lytk.) *pus* 'Brücke', I *pos-jū* 'Hausflur, съни' (*jū* < *jī* 'oberes Ende, Spitze'), Peč *pos-pomad* 'auf deine Vortreppe' (*pom* 'Ende, Anfang, Spitze').

FUCHS NyK LII 345—346, LV 18, 55, ALH III 233—234, 282.

182. DN, Ts., Kr. *pəs* 'Gabelung am Ende des Pfeilschafts, die in die Sehne eingepasst wird', Ni. *pās* 'Kerbe (am Ende des Pfeilschafts) für die Bogensehne', Kaz. *pās* 'id.; (künstliche) Kerbe (z.B. am Ende einer Stange)', O *pəs* = Ni.; DN *nṓtpəs*, Kr. *nṓtpəs*, Kaz. *nṓλ pās* = *pəs* usw. | wog. (Munk.-Szil.) *pās* 'Spalte; Gabel'

< V, S, L, I, U *pis* 'отверстие, ушко, Öffnung, Loch, Öhr; (U auch) петля, Schlinge', (Wied.) *nṓl pys* 'Kerbe am Pfeil', OP (Gen., Lytk.) *pəs* 'Loch, Oehr' (wotj. *pisi*).

KARJALAINEN OL 180, LYTKIN Drp. 92.

183. V *pəs*, *pəsəχ* interj. 'o! ach! (»Wenn es mich an irgend-einer Stelle brennt oder mir kalt wird«)', V *pəš* interj. 'o! ach! (gebraucht zum Ausdruck des Schmerzes, wenn man sich am Feuer od. an heissem Wasser verbrannt hat)', Likr. *pəs* interj. zum Ausdruck plötzlichen Schmerzes

< ? V, S, Peč, L, Le *pęś* 'heiss, siedeheiss (L, Le), schweissig (V, S); Schweiss (V, S, L, Le), Hitze (L, Le)' (wotj. *pęś*).

FUCHS NyK LII 347, LV 18, ALH III 234.

184. DN *pəsān* 'Tisch', DT *pē·sān* 'Tisch; Stuhl, Schemel', Koš. *pəsān*, Fil. *pə·sā·n*, Ts., Sogom, Kr. *pə·sān*, V *pə·sā·n̄* 'Tisch', Vj. *pə·sā·n̄* (selt.) 'kleiner, schemelartiger Tisch (bes. in Sommerhütten, in denen man auf dem Erdboden sitzt)',

VK *pəsä·ñ'*, Likr. *pəsä·ñ'*, Jg. *pəšāñ'* 'Tisch; Tischschemel', Trj. *pə·ša·ñ'* 'Tisch, Essschemel; Stuhl', Ni. *päzän'*, Kaz. *päzä·ñ'*, O *päzä·ñ'* 'Tisch, Essschemel' | wogKU *päšən*, KM *päšən*, KO *päšən*, P *pəsəmpəär't*, VN *pǟsn*, VS *pə̄sn*, LM *pə̄sn*, LO *päšan*, So *pǟsən* 'Tisch'

< V, VU, S, Peč, L, I, U *pizan*, P *piza·n* 'Tisch', OP (Gen., Lytk.) *pozán* id.

AHLQVIST JSFOU. VIII 14, KARJALAINEN OL 180, STEINITZ Ostj. Chr. 86, Ostj. Gr. 153, LYTKIN Drp. 92, FUCHS ALH III 234, NyK LV 19, KANNISTO Wog. Vok. 39 (wog.).

185. Kaz. *pūzijtʃ*, *ăla p.* 'puffend kochen'

< V, VU, Peč, I *puzinj*, U *puzinjs* (intr.) 'anfangen zu kochen, aufkochen', OP (Gen.) *piz̑* (intr.) 'aufkochen' (zu *punj* 'kochen, sieden').

186. DN *pa·ska* 'Ostern'

< (Wied.) *paska* 'Ostern' (< russ. *nacxa*).

187. Kaz. *päste·k* 'Haselhuhn'

< S, L *pista* 'ein kleiner Vogel', PK *pistę·g*, PJ *piste·g* 'eine Meisenart', (Wied.) *pystög* 'Wendehals (Iynx Torquilla)', OP (Gen.) *pöstęg* 'sehr kleiner, grüner Vogel'.

188. Ni. *pžz* 'poikkipuolinens, »paju« (nartan); Querfessel, »Weidenstrang« (an der Narte)'

< U *piś* 'Rutenband, das die Schlittenfesseln miteinander verbindet', S, L *dod·piś* id. (*dod* 'Schlitten').

FUCHS ALH III 234, NyK LV 19.

189. Ts. *pùtläm*, *pùtläm* : *χonəm tèymen mədə p.* 'мнъ не ъсть не пріѣсть, ich kann mich nicht satt essen [?]', (Paas.) K *pū·kəm*, *pūkkà·m* 'können, vermögen', (Patk.) I *pudəm*, K *putəm* 'heben (gew. was schweres); im stande sein, können', (Ahlqv.) N *pušlem* 'können', (Karj.) Kaz. *pòtsı́* 'können, die Kraft dazu haben'

< V, S, Peč, L, Le, P *požni*, I *pòžni*, U *podžnijs* 'möglich sein', OP (Gen.) *póžə* 'es ist möglich', (Lytk.) *požə* 'можно'.

190. DN *pəðərpā* 'in den Händen drücken, pressen', V *pətərtä* 'drücken, pressen, würgen', Vj. *pətərtä* 'drücken', Trj. *pətərtfāz* '(mit den Fingern, mit den Händen an die Brust) drücken, pressen, mit den Händen drückend kneten (Teig, Ton)', DN *pəðərjtä* 'drücken, pressen (z.B. in den Händen), zusammenpressen (z.B. die Hände zur Faust); pressen (in die Arme)', Koš. *pətšərttä* 'herauswinden (Wasser aus den Kleidern)', Ts. *pəðərttä* 'drücken, pressen', Kr. *pətərttä* 'id., = Koš.', Ni. *păžər'tä* 'drücken, pressen', Kaz. *păžər'ti*, O *pəžər'tä* 'pressen, herausdrücken (Wasser aus den Kleidern u.a.)' | wog. (Munk.-Szil.) P (*il-*) *păšerti* 'kifacsar' < V, VU, S, L, I *pičdžirtni*, Le *pičdžirtni*, P *pičdžirtni*, Peč *pučdžirtni* 'ausdrücken, auspressen (Wasser, z.B. aus der Wäsche)', OP (Gen.) *pižort* 'auspressen', (Lytk.), *pižort* (wotj. *pižirtini*; die alte Entsprechung des syrj. Wortes ist ostj. Castr. *pusrem* 'kneifen', Karj. Ts. *pūsärda* 'durchkneten (Teig beim Backen)', Kr. *pūsärta* 'in den Händen zusammendrücken (Weissbrotteig, ein brennendes Kleidungsstück u.a.)', VK *pōšärja* 'an die Brust drücken', Vart. *pošärli* 'Wäsche waschen; melken').

Vgl. zuletzt TOIVONEN FUF XIX 152—153 (Urverw.).

191. Ni. *păšrāj'tä* 'pressen', Kaz. *păšrąaz:ti* pass. 'sich durch Geschenke einer Anklage entziehen (eig. pressen)'

< S, L *pičralni*, V *pičravní*, U *pičravnis*, I *pičróni*, P *pičravnij* 'ausdrücken, auspressen (L: z.B. Wasser aus dem Kleid, U: Wasser, Saft)' (zu *pičdžirtni* 'ausdrücken').

192. DN *pūš*, Koš. *pūš*, Fil. *pūš*, Ts. *pūš*, Kr. *pūš* 'Sieb' < V, VU, S, L, U, P *pož*, I *pōž* 'Sieb', (Lytk.) SO *pož*, OP *puž*, (Gen.) *puž* id. (wotj. *puž*).

KARJALAINEN OL 126, UOTILA JSFOU. LII, 5, 7, LYTKIN Vok. 74, FUCHS ALH III 234, NyK LV 19.

193. DN *peš:tytpeš*, Kr. *tuitpeš* 'Kienspanhalter, Leuchter', Ni. *peš* id., Kaz. *pęš* 'Kienspanhalter; an den Enden gegabelte Stange zum Führen des Zugnetzstakens' (*tyt*, *tüt* 'Feuer')

< U *peš*, V, I, U, P *bi-peš* 'Kienspanhalter', S, L, P *pešni* 'einen Kienspan in den Halter stecken', OP *péš-* 'anzünden, anstecken (das Licht)' (*bi* 'Feuer').

UOTILA Perm. Kons. 316, FUCHS ALH III 234, NyK LV 19.

194. Kaz. *pòžł* 'hinterer Teil, Hinterseite (des Menschen, des Tieres); Schwanz', O *pòzi* 'Schwanz (des Tieres, Vogels, Fisches)'

< V, VU, S, Peč, L, Le, U, P *bęž*, I *bęž* 'Schwanz', OP (Gen.) *byž*, (Lytk.) *bijž* id. (wotj. *bijž*).

KARJALAINEN Mscr., TOIVONEN FUF XIX 110.

195. DN, Kr. *pəšən*, Ni. *păšńɔ́c*, Kaz. *păšńł* 'Verbrämung, Tuchrand an der Mündung der Frauenstiefel'

< P *pičtšin* 'Randsaum, Verbrämung am Schaft des Stiefels od. des Schuhes', (Rog.) WP *pičtšin* 'опушень, опушка у обуви', OP (Gen.) *poečén* 'Rand, Verbrämung an den Schuhen'.

TOIVONEN FUF XX 85.

196. Kaz. *pòžas* 'Einzäunung vor dem Wohnhaus zum Einfangen der Renntiere, Renntierzaun (damit die Herden nicht zusammenkommen); Einzäunung für Kühe und Pferde', O *pòzás* (nicht gebraucht) | wog. *poses* 'Zaun, Einzäunung', (Munk.-Tr.) *pūsás* 'kerítés, rénkert'

< V, S, L *počtšes*, Peč, I *počtšis* 'Zaun', S *su-jer-p.* 'Umzäunung der Weide im Walde', U *su-počtšis* 'Zwischen-od. Grenzzaun der Weide (die Weide wird gewöhnlich in Teile geteilt)' (zu *potš*, OP *poč* 'lange, dünne Stange, Zaunstecken').

KARJALAINEN OL 143, TOIVONEN FUF XIX 80, FUCHS ALH III 234, NyK LV 19.

197. Ts. *pùšiuž* 'senkrechte Hebestange an der Mündungsstange des Trampnetzes'

< ? V, S, Peč, L, Le, I, U, P *potš* 'жердь, lange, dünne Stange, (V, Peč, L, P auch) Zaunstecken, (Peč auch)

Zaunpfahl', (Lytk.) SO, OP *poč*, OP (Gen.) *poč* 'Stange' (wotj. *putš*) od.

<? L *puš* 'lange Fischreuse' (<? wog.; ostj. *pùšiuž* somit eig. »Fischreusebaum»?).

Vgl. Verf. FUF XIX 80 (Urverw.).

198. DN *păškan*, DT *păškān*, Salym *puškān*, Koš. *păškān*, Sogom *pùškān*, Kr. *păškan*, Kam. *puškān*, *păškān*, V *pè-tškān*, Vj. *pō-tškān*, Trj. *pę-tšrąn*, Ni. *puškān*, Kaz. *pōškān*, Ö *pøskān* 'Flinte' (> samJur. *pōškān* id.) | wog. (Ahlqv.) *pesken*, *piskin*, (Munk.-Szil.) K *pěskén* id.

<? (Wichm.) U *bijškan* 'Eishacke mit langem hölzernem Stiel', (Fuchs) V *bijškan* 'Dorn, Stachel, Spitze', U *bijškan* 'Brecheisen, Brechstange' (zu *bijškinj* 'stechen, hineinstossen, bohren' usw.), OP *bečkič* 'stechen, durchstechen').

FUCHS FUF XXX 328—336, ALH III 279, NyK LV 53.

199. Ni. *puškətāč* 'schwatzen, Unsinn od. Unanständiges reden'

<? V, S, L, I *puškinj*, U *puškinis* 'schnaubend (Rauchwolken aus der Pfeife) paffen (V, S); (mit dem Blasebalg) blasen (I); дуть,blasen (U); tief aufseufzen (z.B. vor Müdigkeit) (U); wehen, blasen (Wind) (L)' od.

<? S *poškinj* 'puhkua, läähättää, schnauben, keuchen'.

200. DN *pūšnáttā*, Fil. *pùšnättä*, Ts. *pūšnáttā*, Kr. *pùšnáttä* 'sieben'

< S, L *požnalnij*, V *požnavnij*, U *požnavnis*, P *požnavnij*, I *pòžnōnij* 'sieben (Mehl)', OP (Gen.) *púžnal-* 'sieben' (zu *pož* 'Sieb').

FUCHS ALH III 255, 263, NyK LV 35, 41.

201. DN *păšta : nōž p.* 'aufkrempehn (die Ärmel)', *păštem* (imperf.), Kr. *pătiša, nōž p.* (< **pătiš-ta*) '(die Ärmel) nach oben schieben', Kaz. *pōžlittl : iōžač p.* 'aufkrempehn (den Ärmel, das Hosenbein)'

< V, S, L, I, P *pudžni*, U *pudžnis* 'aufstreifen, zurück-

schlagen (z.B. die Ärmel)', OP (Gen.) *puž'* 'aufstreifen, umbiegen (ein Kleid) (wotj. *pužaltini*)'.

FUCHS ALH III 255, NyK LV 35.

202. DN *pi:t'* 'satt'

< V, S, L, I, U, P *pēt* 'satt; Sattheit', OP (Gen) *pōt* 'satt', (Lytk.) *pōt* (= *pēt*?).

FUCHS ALH III 234, NyK LV 19.

203. Vj. *pōtšk̑y-n'tā* 'aus seiner Grube herausfallen (das Auge; kommt oft bei den Hunden vor)'

< ? V, S, L, I, P *potnīj*, U *potniš* 'sich spalten, platzen, bersten, springen, zerspringen', V *pot:sinmad p. p. lija* 'die Augen werde ich dir durchschiessen', OP (Gen.) *pōt-* 'bersten, platzen', (Lytk.) *pot-* 'лопнуть' (wotj. *putet* 'Ritze, Riss, Spalte').

204. Ni. *pătəm̑tā* 'entstehen, werden, Zustände kommen, gar werden, fertig werden (Brot, eine Arbeit)', Kaz. *pătəm̑t̑* 'vonstatten gehen (eine Arbeit), entstehen, werden; zu etw. taugen (?)'

< ? V, S, L, I, P *bidminj*, VU, Peč *bidm-* 'wachsen, aufwachsen', OP (Gen.) *bōd'* 'wachsen' (wotj. *budini* 'wachsen, zunehmen').

FUCHS ALH III 256, NyK LV 35.

205. Kr. *pi:tā:s:p. tētēt* 'sättigend, nahrhaft (Speise)', Kaz. *p̑t̑ā-zən'* 'nahrhaft (Speise)'

< S, L *pētes* 'Sattheit' (zu *pēt* 'satt').

KARJALAINEN OL 209—210.

206. DN *pittā*, Ts. *pittā* 'satt werden', Kr. *pi:tā* 'satt werden; überdrüssig werden', V *pi:tā* 'pass. 'betrunkene werden', Vj. *pi:tā* pass. 'berauscht werden (von Branntwein, Fliegenpilz)'

< V, S, Peč, L, Le, I, P *pētnīj*, U *pētniš* 'sich satt essen, sich sättigen, satt werden', OP (Gen.) *pōt-* 'satt werden' (zu *pēt* 'satt').

KARJALAINEN OL 209—210, FUCHS ALH 255, NyK LV 35.

207. DN *rūk*, *rōk* 'Rückstände vom Fett (bleiben beim Ausschmelzen auf dem Boden)', Kr., Kam. *rōkz*, Ni. *rōk'* 'Rückstände vom Fett', Kaz. *rāk*, *uğır*. 'Rückstände vom Fett (werden gegessen)' | wogLO *rāg*: *boğrāg* 'Bodensatz von gekochtem Fett'

< V, S, L, U *rok*, I *rok* 'Brei, Grütze', SO (Uot. Hschr.) *rok* id. (wotj. *džuk*; die alte Entsprechung von syrj. *rok* und wotj. *džuk* ist ostjDN *rāk* 'Mehlbrei', Fil., Ts., Sogom *rāk* 'Mehl', Kr. *rāk* 'Mehl; Mehlbrei', V *rāk* 'Mehl; wachsendes Getreide', Vj. *rāk* 'Mehl', Trj. *rāk* 'Mehl; Roggenmehl; Brei', vgl. Verf. FUF XXX 343).

TOIVONEN FUF XXX 343.

208. DN *ro·m* 'ruhig, gesittet, friedlich, still (Mensch)', Fil. *rom*, Ts., Tš. *rōm* 'ruhig, friedlich', Kr. *rom* 'ruhig; gutmütig', Ni. *rōm'*, Kaz. *ra·m'*, O *raqm* 'gutmütig (auch von Tieren); ruhig; wortkarg'

< V, S, L, I, U, P *ram* 'ruhig, still, sanft, sanftmütig; (I) Sanftmut, Demut', OP (Gen.) *ram* 'sanft, friedlich, ruhig, zahm'.

KARJALAINEN OL 90, STEINITZ Ostj. Chr. 89, Ostj. Gr. 155.

209. Ni. *rōmā·mətā'*, *rō·mā·mətā'* 'still, ruhig werden', Kaz. *rāməmti᷑*, *rāməmti᷑* 'still werden, sich beruhigen', O *raqm·mədā'* id.

< V, S, L, I, P *rammīnij*, U *ramminis* 'ruhig, still, sanft werden, sich beruhigen, sich besänftigen' (zu *ram* 'ruhig').

210. O *raq·mam·tā'*, *-qam·tā'* 'besänftigen, beruhigen'

< V, S, L *rammēdnij*, I *rammednj*, U *rammēdnis*, P *rammētnij*, V (auch) *ramēdnij* 'ruhig, still machen, beruhigen, besänftigen' (zu *ram* 'ruhig').

211. Kam. *rī·məz*, V, Vj. *rīmək*, Trj. *rī·mkī*, Ni. *rīməχ*, Kaz. *rīməχ*, O *rōməχ* 'Dämmerung, сумерки', Ni. *rīməχm·tā'*, Kaz. *rīməχm·tā'*, O *rōməχm·tā'* 'dämmern', DN *re·mət̄tā'*, DT *rāmət̄tā'*, Kr. *re·mət̄tā'*, Kam. *riməχtā'*, V *rīməkəlt̄tā'* 'dämmern, dunkel werden', Vj. *rīməkəlt̄tā'*, *rīməkəlt̄tā'*, Trj. *rīməkəlt̄tā'* 'dämmern'

< V, L, I, U *rəmíd* 'сумерки (V, I, U), hämärä (L), Dämmerung; (U auch) темновато, (Adv.?) etwas dunkel', (Fuchs) V *rəm'* темнота, сумрак, сумерки; sötétség, homály, szürkület', V, S, L, I *rəmdinj*, U *rəmdinjs* 'sich verdunkeln, sich verfinstern, dunkel werden' (wotj. *džomit* 'Dämmerung').

KARJALAINEN Mscr.; UOTILA Vir. 1930 178, FUCHS NyK LII 355—357 Urverw.

212. Likr. *răš* : *răssōχ* 'Wanst des Renntiers (?)' (*sōχ*'Fell; Schale')

< *ruš*: V, S, L *ruš-ku* 'Magen (V, S, L), Bauch (V, S), Darm-, Bauchfell (L)' (*ku* 'Fell, Haut, Balg'; wotj. *džuš*). FUCHS ALH III 234, NyK LV 19.

213. Kr. *rəsə*, *rəsək*, Koš. *rəsək* 'Franse (am Kopftuch)', Trj. *răšlı* 'Fleischlappen (des Hahnes); Franse; Troddel (z.B. am Zaumzeug, am Feuerzeugbeutel usw.)', Ni. *rōzə* = Koš.; Kaz. *rōz̄ı* 'Franse, Quaste, Troddel; Fleischlappen (des Hahnes)', *şır'rōz̄ı* 'Tuchfranse aus Fäden, die aus einem (wollenen) Garngürtel aufgedröselt sind' O *rəzi* 'Troddel' | wog. (Munk.-Szil.) P *rus*, N *rusi* 'Franse'

< U *riz* 'Quaste, Troddel; Fetzen, Lumpen', (Wied.) P *ryzy-byzy* 'Fetzen an Kleidern'. Vgl. Nr. 214.

214. Kaz. *răz̄ı păz̄ı* 'zerstreut, nicht in einer Gruppe (z.B. stehend; fliegen, die Enten u.a.)'

<? *ruz-paz munnj* 'sich zerstreuen, auseinandergehen'. Vgl. Nr. 213, 215.

215. Ni. *rōzəχ*, *rōzəχ* '= Kaz., (auch) zu nichts fähiger Mensch', Kaz. *rōzəχ* 'Lumpen, Lappen, schlecht gewordenes Kleidungsstück; zu hartes, brüchiges Schneidengerät', O *rəzəχ* id.

<? S *ruz* : *ruz-paz munnj* 'sich zerstreuen, auseinandergehen', *ruz-raz šiblalnij*, V *ruz-raz šiblavni*, I *rūz-rāz šiblōnij* 'durcheinanderwerfen', V *ruzjišni* 'zerlumpt werden, zerris-

sen, abgenutzt werden', V, S, L *ruzum*, V *ružim* 'Lappen, (V auch) Windel, Wickeltuch'.

KARJALAINEN OL 50, STEINITZ Ostj. Gr. 155. Vgl. Nr. 213, 214.

216. Kaz. *ręskąć* 'schlagen, stossen (z.B. mit der Faust; mit dem Kopf an einen Baum usw.); pass. (mit illat.) gegen etw. stossen, mit etw. kollidieren'

< P *režgini* 'schlagen (mit einem schweren Gerät)', (Wied.) *režgyny* 'heftig schlagen, einen tüchtigen Schlag geben, klirrend oder lärmend werfen, zuschlagen, zuwerfen (Türen)'.

FUCHS ALH III 256, NyK LV 35.

217. Kaz. *răš* : *tökərăš* 'Federspule; altmodische Schreibfeder', O *ryš* 'Anfang zu einer neuen Feder', Ni. *răžəη* '(Adj.) (Wildente) die nach dem Rupfen noch schwarze Flaumfedern hat, die sich nicht auszupfen lassen'

< (Wied.) Ud. *rudž* : *tyv-rudž* 'Feder, Schwungfeder', (Popov-Lytkin nach Fuchs) *til-rudž* 'nepo'.

FUCHS ALH III 234, NyK LV 19.

218. O *ryš* 'eine knotige Pflanze, eine Grasart'

< ? L *rež*, I *rež* 'eine Pflanze (L), Labkraut, wilder Krapp (Galium boreale) (I)', OP (Gen.) *rōz* = I (ostj. -š möglicherweise aus volksetymologischer Anlehnung an ostjO *ryš* 'Anfang zu einer neuen Feder').

219. DN *rw̥t'*, Koš., Fil. *rùtš*, Ts., Sogom, Tš. *ryt'* 'Russe', Kr. *rw̥t̥* : *r. sit* 'Beamter', ēnə r. 'Beamter; Kaufmann', V *rùt'* 'Russe', Vj. *ru-tsvyči* 'auf russisch', Trj. *rw̥t'* 'Russe; russisch', Ni. *ryūš*, Kaz. *ruš*, O *rus* 'Russe' | WogKU *rōš*, KM *rōš*, KO *ruš*, P, VN, VS, LU *ruš*, LO *ryš*, So *ryž* 'Russe; russisch'

< V, S, Peč, L, Le, I, U, P *rotš*, SO (Uot.) *rołš*, (Lytk.) *rōč*, OP *ruč* 'Russe; russisch' (wotj. *džwutš*).

Vgl. KAI DONNER MSFOU. LVIII 366, UOTILA JSFOU. LII, 5, 7, STEINITZ Ostj. Gr. 155, LYTKIN Vok. 75, KAN-NISTO Wog. Vok. 125 (wog.).

220. Ni. *răš*, Kaz. *riš*, O *r̥ps* 'spröde, zerbrechlich (Schneidegerät, Holz)' | wogP, LU *ruš*, LO *r̥ys*, So *siz* 'spröde (vom Holz), (LO) leicht zu spalten'

< I *riš* 'zerbrechlich, spröde, brüchig, locker'.

Vgl. TOIVONEN FUF XIX 86, FUCHS ALH III 234, NyK LV 19.

221. Kam. *reš* 'die lichtmaschige eine Schicht od. das Schutznetz des Netzes; Leine für die Netzfalte'

< S, L *rež* 'weitmaschiges Flügelnetz (an beiden Seiten des Netzes)' (< ? russ. *режа* 'Netz mit weiten Maschen').

FUCHS ALH III 234, NyK LV 19.

222. Ni. *rut'*, Kaz. *röt'*, *rōt'*, O *r̥ot'* 'Geschlecht, Sippe, Verwandte, d.h. die von einem »Schutzgeist« abstammenden (zwischen ihnen sind Ehen erlaubt), родъ' | wog. (Munk.) *rūt* 'nemzetség', ? (Tschern.) *rot* 'род, родня'

< ? V *r̥ed* 'Geschlecht', *ai-r.* 'Geschlecht des Vaters', *mam-r.* 'Geschlecht der Mutter', V, S, U *r̥ed-vuž* 'Geschlecht, die Verwandten' od. direkt aus russ. *pod* (so nach KARJALAINEN OL 144). Ni. *rōt'* 'Familie, die den gleichen Familiennamen tragenden Verwandten', Kaz. *rōt* 'Familie (zuerst wurde die Bedeutung Sippe, родъ, angegeben)' wohl < russ. *pod*.

223. Kaz. *sājyk*, *sājik*, O *sājəx* 'nüchtern, nicht berauscht (obwohl der Betr. etwas zu sich genommen hat)', Ni. *sājkəm* 'nüchtern' (N Hunf. NyK XI *sajt* 'józan, éber, eszes' < ? wog.) | wog. (Kann.) TJ *sei·t* 'Verstand, Gedanke', KU *sāoít*, KU, KM *sōái·t*, P *sɔái·t*, VS *sòái·t*, So *sait* 'Empfindung', (Munk.-Szil. LM *säi* 'nüchtern', N Tschern. *sajk* 'трезвый' vielleicht < ? Ostj.)

< I, U *sajd*, V, S, L, P *sad* 'nüchtern (nicht betrunken) (V, S, L, P), бодрый, wachsam (P); Besinnung (I), Verstand, Vernunft (U), Kraft, Vermögen, Wachsamkeit (P), Nüchternheit (P, U)' (wotj. *sad*).

Vgl. z.B. ANDERSON Wandl. 223 Fussn., PAASONEN s-lauta 95, STEINITZ Ostj. Chr. 89, Ostj. Gr. 156, FUCHS ALH III 242, NyK LV 25.

224. Ni. *säjkəm'ṭä'*, Kaz. *säjkəm'ṭi*, *säjə-* 'erwachen, zu sich kommen (aus dem Schlaf, der Betäubung); sich ernüchtern (von einem Rausch)', O *säigəm'tä'* id.

< I *saídmini*, U *saídminis*, V, S, Peč, L, Le *saďmini* 'erwachen, aufwachen (V, S, Peč, L, Le, U); zum Bewusstsein kommen (V); vernünftig werden (I)' (zu *sad*, *saíd*).

225. Ni. *säjkä·ṭṭä'*, Kaz. *säjə·ṭṭi* 'aufwecken (aus dem Schlaf, der Betäubung), ernüchtern (vom Rausch)' | wog. (Hunf. NyK XI) *sajket-ungve* 'ébreszteni', (Tschern.) *sajka-taŋkve* 'будить, поднимать' (< ? Ostj.)

< (Wied.) *saiködny* 'nüchtern machen, ernüchtern' (zu *sad*, *saíd*).

Vgl. KARJALAINEN OL 6.

226. (Hunf.) *sajkal-ta* 'ébredni, józanodni', N (Ahlqv.) *saigalalem* 'munter werden, ernüchtern' | wog. (Munk.-Szil.) *sajkeli* 'erwachen' (< ? Ostj.)

< (Wied.) *saikalny* (*saikavny*) ua. 'sich ernüchtern, nüchtern werden', (Schach.) *sajkavny* 'вытрезвиться' (wotj. Munk. *sajkal-* 'aufwachen, erwachen', Wichm. *saikànij* intr. id.).

Vgl. FUCHS ALH III 263, NyK LV 41.

227. Kr. *sà·kár*, Vj. *sāyər'*, Trj. *säγ'ər'*, Ni. *sàkár'*, Kaz. *säkkäy'r'*, O *säyər'* 'Zucker' | wog. (Munk.-Tr.) *sakér* 'czukor'

< ? V *sakar*, VU *sàkar* 'Zucker' (kaum alle ostj. Formen direkt aus russ. *caxap*).

228. Ni. *sāmz'* 'Rost, Grünspan', Kaz. *sāmč* 'Rost (am Eisen; auf Sumpf); Sumpfquelle, (am Oberlauf von Bächen, auf Sümpfen, auch im Winter offene) Sumpflache (Wasser darin schlecht, farbig), Rostquelle'; Kam. *sāməjəŋk* 'валовая вода, ростiges [?] Wasser (aus kleinen Flüssen)', Kaz. *sāmijinč* 'Rostwasser, rostiges Quellwasser unten am Steilufer' (*jəŋk*, *iŋč* 'Wasser') | wog. (Ahlqv.) *simel*, *semel* 'Rost', *simovum* 'verrostet, rostig werden', (Munk.-Szil.) T *il-sémus*, K *täu-sémwès* 'es wurde rostig'

< V, S, L, U, P *sim*, I *s̄im* 'Rost', I *s̄im-dor* 'rostiges Wasser' (*dor* 'Rand'), (Wied.) *s̄ym* (*sim*) 'Rost, Staub v. Schleifen, Schlamm auf dem Wasser; schwarz', OP (Gen.) *sim²* 'rosten'.

229. DT *sāmək* 'Flintenschloss', V *sāmək* 'Schloss, Flintenschloss, замокъ', Vj. *sāmək* 'Schlösser der Flinte', Trj. *sāmək* 'Schloss der Flinte, замокъ'

< (Wied.) P *zamök* 'Schloss' (< russ. *замок*, woraus auch ostjDN *samo·k* 'Schloss, замокъ').

230. DT *sāmət* 'dicht (Netz, Kleidungsstück)', Ts. *sāmət* 'dicht (z.B. Netz u.a.)', Kr. *sāmət : s.* *pelkəp* 'dichte Seite (des Kammes)', Kam. *sāmət* 'dicht (Netz, Gewebe)'

< S, I, U *zumid* 'жесткий, hart, rauh, (S auch) крѣпкій stark, fest, kräftig' (Wied.) *zumyd* 'dicht, stark, fest, zäh, hart, steif, voll gestopft' usw. (wotj. *zumit* 'trüb').

231. Kaz. *sīnəχ : aɪ k̄er s.* 'dünner Harsch', *iɛ·ŋ̄ s.* 'dünne Eiskruste'

< ? V, S, L, I *sənik*, U *sənek*, P *səne·g* 'feuchter Schnee auf dem Eis (V, S, L, U), Schneematsch, nasser Schnee (S, L, I, U, P)'.

232. Ni. *s̄ip̄*, Kaz. *s̄ip̄ : s̄ip̄n̄ mānt̄* 'mit einer Stosstange fahren (fi. mennä sauvoen)', Ni. *s̄ipiūχ*, Kaz. *s̄ipiūχ*, O *siβiūχ* 'Stosstange, Staken (im Boot)'

< V, L, U *zib*, S, Peč *zib*, I *zib* 'Stange, Bootsstange (zum Weiterstossen, V, Peč)'.

233. O *siβ* 'Galle (des Fisches, des Wildes; nicht bekannt, ob bei der Kuh, dem Pferd, dem Renntier)'

< V, S, Peč, L, I, U, P *sep* 'Galle', OP (Gen.) *söp* id. (wotj. *sep*).

KARJALAINEN OL 210, FUCHS ALH III 234, NyK LV 19.

234. DN *sōbək*, DT *sābək*, Kr. *so·pek*, V *sà·p̄lk̄*, Vj.

sä·pičk', Trj. *sä·pičk'*, *sä-*, Kaz. *səpečk'*, O *sa·beχ¹*, *sa-* 'Stiefel', Ni. *sə·pek* 'id.; Hinterbein (des Bären)' < V, S, Peč, L, Le, U *sapeg*, VU *sapeg*, I *sapeg* 'Stiefel', < russ. *canoe*).

KARJALAINEN OL 122, FUCHS FUF XVI 84.

235. Ts. *sär* 'selbstgebrautes Bier der Ostjaken', Ni. *sär*; Kaz. *sör* 'eine (sagenhafte?) Speise in besseren Gegenden, von der man nur ein wenig in den Mund zu nehmen braucht, um für lange Zeit gesättigt zu werden (Angabe zögernd gemacht); (in Sagen u. Gebeten) nahrhaft: »heute hat er wenig gegessen und ist morgen nicht hungrig», Ts. *säriəŋk*: *säriəŋgəz -mäγiəŋəz pəsən*; Trj. *sörjəŋ* *mäγiəŋk* *äm'äm pəsəŋ* '(in Sagen, auch in der heut. Sprache) mit Speisen besetzter Tisch', Kaz. *sörjəŋ* *mäγiəŋk* (in Sagen u. Liedern) ein Getränk, heute in bestimmten Wendungen (z.B. beim Opfern) vom Branntwein gebraucht' | wogLO *sör* 'Bier', So *sör*: *sörβid* *mäγβid* eig. 'Bierwasser Honigwasser', d.h. 'Branntwein' [ostj. *jəŋk*, wog. *βid* 'Wasser']

< V, VU, S, Peč, L, Le, I, U, P *sur* 'Bier', OP (Gen., Lytk.) *sur* (wotj. *sur*).

Vgl. z.B. UOTILA Syrj. Chr. 148, FUCHS ALH III 242, NyK LV 25, KANNISTO Wog. Vok. 190, FUF XVII 175 (wog.).

236. Ni. *sur* 'Würzmittel, Zukost (Zucker, Brot, Fisch usw. zum Tee)', Kaz. *sɔ'r*, O *sor* 'Zukost (zum Brot od. Tee), Würzmittel (Salz zum Fisch u.a.)', Kaz. *χү·ә sɔ:ә sɔ·rнн* *ағү* 'Fisch mit Salz gewürzt essen'

< I *sor* 'Mischung, Gemisch', S, U, P *soren* 'durcheinander', S, L *sornj*, I *sornj* 'mischen, mengen, vermischen', S *soralnj*, P *sora·vnj* id., OP (Gen.) *sóral-* 'vermischen, durcheinander werfen' (wotj. *suranj*).

Vgl. STEINITZ Ostj. Gr. 157, FUCHS ALH III 234, NyK LV 19.

¹ Karj.-Toiv. OWb 864 irrtümlich Kaz. *səpečk'*, O *sa·beχ* (vgl. OL 122).

237. Kr. *sür* 'Rücken des Bären (hypokor.)', Kam. *šur* (nicht sicher) id.

< U *śur*: *mu-ś*. 'waldige Strecke Landes (bes. zwischen zwei Flüssen)', (Wied.) *mu-śur* 'Grund, Boden, Festland, Muttererde', *ly-śur* 'Rückgrat'; (Wichm.) I, U *śurd-li* 'Rückgrat' (wotj. *śur-li* id.).

238. DN, Koš., Ts., Sogom, Kr. *sər* 'Schaufel', VK *sər'* 'ein Keil zum Herausheben von Torf', Trj. *sər'* 'Schaufel (soll nicht gebräuchlich sein)', Ni. *sär'*, Kaz. *sär'*, O *spṛ* 'Schaufel; eine Art Schaufel am oberen Ende des Schneeschuhstockes'

< V, S, Peč, L, U, P *zjr*, I *zjr* 'Schaufel, Spaten', OP (Gen., Lytk.) *zər* 'Spaten'.

PAASONEN *s-laute* 88, KARJALAINEN OL 181, LYTKIN Dpr. 92, FUCHS ALH III 235, NyK LV 19.

239. Kaz. *sır*: *sı̊rəaq·n̥t̥* 'eine Art gedämpftes Mehl (fi. talkkunajauhot)' (*aq·n̥t̥* 'Gries, Graupen')

< V, S, Peč, L, U, P *zər*, I *sər* 'Hafer', OP (Gen.) *zjr* id., (Lytk.) *zjr* (wotj. *zər* 'ein Riedgras').

240. DN *sərəipā* 'zittern, beben, schlottern (vor Kälte, vor Alter)', Ts. *sərəipà* 'zittern, beben', Kr. *sərəitá* 'zittern, schlottern (vor Kälte, vor Alter)', Ni. *sär̥ijt̥á* 'schüttern (Fleisch); zischen (heisses Eisen im Wasser)'

< **sirjini*, vgl. I *sirjm* *sídžni* 'zittern, beben', L *siržini* 'zittern, beben (Berauschter, Sterbender)'.

241. Ts. *sə·rāk* 'Wand', Sogom *sərāk* 'Zaun', Kr. *sə·rāk* 'Wand; Zaun', Kaz. *sərək* 'Wand' | wog. (Bud. MUSz. 331) *serák* 'sarok', (Ahlqv.) *küäl-särinj* 'Wand' (*küäl* Haus')

< ? V, S *sereg* : *pattśer-s.*, (V) *pattśer-s.*, L *sereg* : *pattśer-s.* 'die hintere Ecke des Ofendachs', S *pelat-sereg* 'die hintere Ecke der Schlafpritsche'. (*pattśer*, *pattśer* 'Raum auf dem Ofen, Ofendach', *pelat* 'Schlafpritsche, Schlafgerüst'; wotj. *sereg*).

BUDENZ MUSz. 331, PAASONEN *s*-laute 128, KARJALAINEN OL 156—157.

242. O *sērəχ* 'plötzlich'

vgl. wotj. *serak* 'plötzlich; sogleich'.

243. DN *sə·rəm̥t̥ā* 'schüttern', Kr. *sə·rəm̥ttā* v. mom.

<? (Wied.) *syrmyny* 'Zuckungen haben, zittern, beben', *syrmōdny* 'Zuckungen erregen'.

244. DN *sārət̥*, Koš. *sārət̥š*, Sogom *ʃōrəš*, Kr. *sārət̥*, V, Vj. VK, Vart. *tārəs*, Likr. *tārəs*, MJ. *tārəs*, Trj. *tārəs*, Ni. *śīr̥s*, Kaz. *śōr̥s*, O *śār̥s* 'Meer' | wogKU *s̥ār̥s*, KM *sōār̥š*, P *sgār̥š*, LO *śār̥š*, So *śār̥š* 'Meer; grosser, sehr weicher Sumpf' < V, S, Peč *saridž* 'warme Gegend, wohin Zugvögel ziehen, Meer (S)' (wotj. *zariž* 'Meer').

MUNKÁCSI NyK XVIII 447, PAASONEN *s*-laute 88, KARJALAINEN OL 30, STEINITZ Ostj. Chr. 158, KANNISTO Wog. Vok. 13 (wog.).

245. DN *sīrət̥*, Kr. *sīrət̥* 'Schachtelhalm', Trj. *sīr̥ənt̥* 'eine Schachtelhalmart (ist immer frisch, nur die Spitze verwelkt), eine Grasart, die sich auch im Winter frisch erhält (soll wie die Quecke aussehen)', Ni. *śyr̥s* = Kr.

< V *zeridž*, L, I, U *zeridž* 'Schachtelhalm (*Equisetum*)' (zu *zer* 'Hafer').

KARJALAINEN OL 217, FUCHS ALH III 235, NyK LV 19.

246. Ni. *sārašta* 'sich aufdrängen, sich aufzwingen, sich an jmdn machen, лѣзъ'

<? (Wied.) *zyrašny* 'heftig, ungestüm sein, herfallen über jem., sticheln, Händel machen, renommiren', (Wichm.) V *zurašni*, P *zurašni* 'sich (an etw.) stossen, zusammenstossen (intr.) (V), hinten ausschlagen (Pferd, Kuh) (P)', OP (Gen.) *zurál-* 'hinten ausschlagen', *zurəš(t)č* mom.

247. Kaz. *sāraq·t̥t̥* 'mit den Hörnern stossen (Kuh, Renntier)'

< ? I *zirednj*, U *zire·dnis* '(auf einen) losstürzen, (einen) umlaufen' od. ? V, S, L *zurednij*, I *zurednj* 'oft stossen (z.B. den Kopf eines anderen an die Wand) (V), stossen, schieben (I), (mit etw. Spitzem) stechen (S), stechen, stossen (z.B. den Fuss, wenn man barfuss geht) (S), rütteln (z.B. an einer geschlossenen Tür) (L)'.

248. Kaz. *sɔraq·t̪iň*, O *sɔrāttā* 'zusammenmischen (verschiedene Stoffe)'

(< **sorēdnij*, vgl. I *sor* 'Mischung, Gemisch', S *soralni*, P *sora·vnij* 'mischen, mengen, vermischen', OP (Gen.) *sóral-* 'vermischen, durcheinander werfen' usw., od.) < I *sgrōtnij* 'vermischen, durcheinandermischen', OP (Gen.) *sóret-* 'mischen, mengen', (Lytk.) *sorēt-* 'мешать, размешать'.

Vgl. FUCHS ALH III 256, 264, NyK LV 36, 41.

249. Ts. *səryəttədà* 'schütteln, schauern'

< ? S *zurkēdnij*, L *zurke·dnij*, I *zurkednj* 'schütteln, rütteln (L: z.B. an einer geschlossenen Tür)'.

250. DN *so·rn̄is*, *so·rn̄əuňč*, Koš., Sogom *sòrn̄is* 'Gold', Fil. *sòrn̄is* [!] 'id.; glänzende Farbe an den Wildenten', Ts. *sòrn̄is* 'Gold; schillernde Farbe auf den Flügeln der Wildente, an der Elster', Kr. *so·rn̄is* 'Gold; blinkende, glänzende Farbe am Kopf und Hals der Wildenten, am Schwanz der Elster, am Hals des Auerhahns', V *svr̄is* 'Gold; Silber', *svr̄n̄əuňč* 'Silber', VK *svr̄iňč* : *uərtə s.* 'Gold', *ŋäyi· s.* 'Silber', Likr. *särnič*, Mj. *särnič*, Trj. *sá·rn̄ič* 'Gold', *sá·rn̄ičuňč* 'id.; Goldstück, -geld', Ni. *sərn̄is*, Kaz. *sərn̄i* 'Gold', O *sərñeq* *őč* id. | wogKU *sürən*, KM *sürən*, KO *siwṛn*, LO *sörni*, So *särni* 'Gold'

< V, VU, S, I, U *zarńi* 'Gold; golden (S, U)' (wotj. *zarńi*; alte Entsprechungen des syrj. Wortes sind ostjV *łɔ·rñh* *uňč*, Vj. *io·rńič* *uňč* 'Messing; Kupfer' und wog. *tərin*, *tareń*, *tarně* 'Kupfer', s. Verf. FUF XV 90).

Vgl. z.B. MUNKÁCSI NyK XVIII 447, PAASONEN s-laute 25, KARJALAINEN OL 95, STEINITZ Ostj. Gr. 157, KANNISTO Wog. Vok. 94 (wog.).

251. DN *sərńák*, *sərńák* 'ein kleiner Vogel, Blaumeise', Kr. *sə·rl̩ák*, *sə·rl̩ák* 'ein kleiner Vogel, Bachstelze ?(beim Sitzen wippt der lange Schwanz)'

< V, S, L, Le, I, U, P *sırtšík*, Peč *sırtšík* 'Bachstelze (Motacilla alba) (S, L, Le, P), Meise (Parus) (I, U), ein kleiner Vogel mit schwarzem Kopf (V)' (wotj. *sırtšík* 'Star').

252. Ni. *särtä* 'durch Reibung brausend am Ufer zerbrechen (das Eis)', *särestä*, *-qstā* 'durch Reibung am Erdboden zerbrechen (eine Eisscholle im Frühjahr)' | wog. (Munk.-Szil.) *särti*, *sarti* 'reiben; schmieren'

< S, Peč *ziralnij*, L, Le *zira·lnij*, V *ziravnij*, U *zira·vnis*, P *zira·vnij*, I *zirōni* 'reiben' usw., V, S, L, I, P *zirtni*, U *zirtnis* 'reiben, zerreiben (L: mit dem Messer), (P auch) schaben', OP (Gen.) *zort-* 'reiben, schaben' (wotj. *zirni*, *zirànij* 'reiben, streichen, schmieren').

FUCHS ALH III 260 (wog.).

253. Likr. *sörtäyž*, Mj. *sörtäyž* 'in Fett tunken (Brot)'

< ? S, L *sorni*, I *sorni* 'mischen, mengen, vermischen; (L, I auch) stören'.

FUCHS ALH III 256, NyK LV 35.

254. DN *sörıtä* 'ziehen (die Kohlen aus dem Ofen), Schnee (weg)schuppen', DT *sörıtä* 'schuppen, schaufeln', Ts. *sörıtä* 'schaufeln', Kr. *särttä* 'schuppen, schaufeln (z.B. Schnee)'

< V, S, L, I *zirtnij*, U *zirtnis* 'zusammen- od. wegschaufeln' (wotj. *zirni*).

255. Trj. *sùržáž* : *sùržáž* *imì* *"uǎš"* 'lauter Weiber sind (dort)', *sùržáž* *čǎnytž* *č'kò* 'lauter Ostjaken', *sùržáž* *sàrt* 'lauter od. bloss Hechte (z.B. habe ich bekommen)', *sùržáž* *səuymət'* 'lauter od. bloss Birken (z.B. wachsen da)', Ni. *surtž* 'bloss, lauter (sg. von Fischen u. dgl., pl. von Menschen)', Kaz. *sóraž* 'bloss, lauter, schier (mit sg.)', O *sɔ·rl̩i* 'bloss, lauter, schier'

< S, L, U *sortem* 'ungemischt (S, L), lauter, bloss (U)' (zu I *sor* 'Mischung', S, L *sorni*, I *sorni* 'mischen, mengen,

vermischen'; das syrjänische Karitivsuffix *-t̪em* ist mit dem ostjakischen Karitivsuffix *-ɬəχ*, *-t̪z'*, *-ɬi*, *-ɬi'* übersetzt worden).

Vgl. FUCHS ALH III 234, NyK LV 19.

256. Ni. *sūsiā·ʃta'* 'durch Umgießen in Wasser reinigen (Fett)'

< S, L *sisjalni*, V *sisjavni*, U *sisja·vnis*, P *sisja·vnij* 'seihen, durchseihen, filtrieren', OP (Gen.) *səsjál-* 'seihen' (wotj. *sisjanî* id., *sis* 'Seiher', Munk. *śis*, *śišjan* id., *śišjal-* 'durchseihen, durchpassiren, filtrieren, abzapfen'; das perm. Wort wahrscheinlich türkischen Ursprungs, vgl. kmd. *sys* 'щель, скважина, сито, Spalte, Sieb', osm., kir. *süzgü* 'feines Sieb, Durchschlag', osm., dsch., tar., kir., khir., kom. *süz* 'durchseihen, filtrieren' usw.).

257. Kaz. *s̪ıstäm'*, Ni. *t̪ıstäm'*, O *sistäm* 'rein (Gefäß, Kleidungsstück, Branntwein, Wasser, Mensch u.a.)' | wogLO, So *sistam* 'sauber; heiteres Wetter'

< V, U, P *sestəm* 'rein, sauber; reinlich, schön (V, U)' (adj. carit, von *ses* 'Abscheulichkeit, Garstigkeit, Hässlichkeit; abscheulich, garstig, hässlich, unrein', wotj. *ses*).

MUNKÁCSI NyK XVIII 446, PAASONEN *s*-laute 18, KARJALAINEN OL 210, FUCHS ALH III 235, NyK LV 19, KANNISTO Wog. Vok. 110 (wog.).

258. Kaz. *s̪ıstəm'ɬi*, Ni. *t̪ıstäm'ɬa'* 'reinigen'

< (Wied.) *söstömtyny* (*söstömtny*) 'reinigen, säubern'.

259. Vj. *s̪öt'* hypok. 'Kot, Mist des Bären (hart)'

< V, S, L, I, U, P *sit* 'Kot, Dreck, Mist, Scheisse', OP (Gen.) *sit* 'Kot' (wotj. *sit*).

Vgl. z.B. FUCHS ALH III 235, NyK LV 19.

260. DN *s̪yt'*, Fil. *süt*, Ts. *süt* 'Wetz-, Schleifstein', Sogom *süt* 'Wetzstein', Kr. *süt*, Trj. *sut'*, Ni., Kaz. *süt'* = Ts. | KU *söt*, KM *sot'*, KO *sut'* 'Schleifstein'

< V, S, Peč, L, U, P *zud*, I *zud* 'Wetz-, Schleifstein', OP (Gen.) *zud* 'Schleifstein' (wotj. *zud*).

PAASONEN *s*-laute 82, WICHMANN FUF III 108, KARJALAINEN OL 126, FUCHS ALH III 235, NyK LV 19, KANNISTO Wog. Vok. 125 (wog.).

261. Ni. *sət'*, Kaz. *śəA*, *śəA*, O *śał* 'Latte, Leiste (des Wehres, der Reuse)'

< S, Peč, L, Le *déal*, V, U, P *dzáv* 'dem Kienspan ähnliche Latte od. Holzspleisse, wird gebraucht u.a. in der Fischreuse (S, L) und im Fischwehr (V), dünne Latte od. Holzspleisse (Peč, Le), Latte od. Holzspleisse, die beim Weben gebraucht wird', OP (Gen.) *żal* 'Spänchen, aus denen die Fischreusen (морда) verfertigt werden'.

262. Ni. *śūkər'*, *śu-* 'Wallach' | wogSo *śūkər* id.

< V *śekir*, V, U *śokir*, I *śokur* 'Wallach'.

PAASONEN *s*-laute 101, KARJALAINEN OL 143, FUCHS ALH III 235, 281, NyK LV 20, 54, KANNISTO Wog. Vok. 129 (wog.).

263. Ni. *śákər'čá* 'sich verfitzen (Seil, Schnur); = Kaz.', Kaz. *śágər'čí* 'krümnen, krumm zusammenziehen (Bein, Arm)', O *śágər'tá* id. | wog. (M.-Sz.) (*jūw-*)*śakéräli* 'zusammenschrumpfen', *sózérmi* id.

< V, S, I *tšukirtni*, U *tšuki·rtnis* 'runzeln, falten, krumm ziehen, krümmen' (zu *tšukir* 'Runzel, Falte').

264. O *śögət* 'schwer; schwer, schwierig (z.B. Leben)'

< V, VU, S, Peč, L, Le, I, U *śekid*, P *śekjt* 'schwer; schwierig' usw., OP (Gen.) *śököt* 'schwer', (Lytk.) *śököt* (wotj. *śekjt*).

PAASONEN *s*-laute 100, FUCHS ALH III 235, NyK LV 20.

265. Kr. *łəyrəχ* 'drall (Seil u. dgl.)', Ni. *śákərəŋ'* 'ungleichmässig gedrehtes, gezwirntes Seil (ein Faden verfetzt)', Kaz. *śákərəŋ'* '(zu) drall (Garn, Schnur)' (-χ, -η ostj. Suffixe)

< V, S, L, I, U, P *tšukir* 'Runzel, Falte', V, S, L, P *tšukira* 'runzelig, faltig'.

266. O *sōgsədā* 'betrübt sein, sich sorgen, горевать', (*sōχlās* 'Trauer, Sorge')

< V, VU, S, Peč *šogśini*, S, L *šokśini*, I *šogśini* 'betrübt od. traurig sein, trauern' (zu *šog* 'Trauer, Sorge, Betrübnis' usw., OP *šog*, wotj. *šug*).

267. Ni. *ʃikta'* 'наткнуться, sich stossen'

< (Wied.) *dzigny, dzigalny* 'sich drängen, Gedränge machen', (Wichm.) S *džigalnij*, PJ *džiga·vnij*, I *džigōnij* 'id. (S); gedrängt, zusammengepresst werden (I); сломаться, abgebrochen, zerbrochen werden (PJ)', S, L *džigēdnij*, I *dži·gednj*, PJ *džige·tnij* 'drücken, andrücken, pressen, drängen, zusammendrücken, zusammenpressen (S, L, I)' usw., OP (Gen.) *žigál-* 'zusammenstürzen' (wotj. *džigirtiñij*).

268. Ts. *tūl* 'Knopf', Kr. *ṭul*, Kam. *kōl* 'kupferner Knopf (am Hemd)'

< Peč, I, P *džul* 'Wasserblase (Peč); Kropf des Vogels (I); hölzerne Kugel zum Spielen (P); Knopf (P)', L *kié-džul* 'runder Teil im Knopfe', P *ki-džu·ł* 'kleiner, runder Knopf am Pelz' (*kiż* 'Knopf'), OP (Gen.) *žyl* 'kugelförmiger messingener Knopf', (Lytk.) *žyl*.

PAASONEN s-laute 59, WICHMANN FUF XV 48, FUCHS ALH III 235, NyK LV 20.

269. K (Paas.) *käm* 'lauter', *təttə·käm pə·stə* 'hier wächst bloss Riedgras', *kä·m nōχə·* '(»puhdas liha» = luuton) schieres Fleisch', *käm xù·k* '(iso, hyvä kala, jossa on vähän ruotia) grosser, guter Fisch mit wenigen Gräten', *täm nà·n käm xā·täk* '(tämä leipä on puhdasta, »selvää», vehnää) dieses Brot ist reiner Weizen'

< OP (Gen.) *žam* 'gänzlich', WP (Rog.) *džan* 'совсѣмъ, совершенно', (Wied.) *džan* 'ganz, völlig'.

270. Kaz. *sę́p*, O *šeβ* 'Tasche' | wogP, VN, VS *šep*, LU *šep*, LO *šep*, So *šēb* id.

< V, VU, S, Peč, I, U *žep*, L, Le *džep* 'Tasche' (< Russ.).

WICHMANN Tschuw. lehnw. 54, KARJALAINEN OL 157, KANNISTO Wog. Vok. 44 (wog.).

271. Ni. *şor'*, Kaz. *śa'r'* 'ein Spiel (Es wird ein kurzer Knüttel, *śora-**ŋkəl*, senkrecht in die Erde gesteckt und an seinem Ende ein kleines Stück Stange, *śa'r'*, etwa einen Finger lang, lose angebracht. Die Spieler graben sich in einiger Entfernung von dem Pfosten je eine Grube, einer bleibt ohne Grube, als Wächter. Die Männer bei den Gruben werfen der Reihe nach mit Knütteln, *sūlč*, und der Wächter muss versuchen, das *śa'r'* in die Grube des Werfenden zu bekommen, wenn dieser seinen Knüttel holt. Gelingt es ihm, so wird der Werfer Wächter)', O *śar* id. | wog. (Tschern.) *śor* 'деревянный мячик, шар'

< V, S, P *śar* 'hölzerne Kugel (V, S), Netzflosse aus Birkenrindenstreifen (in Form eines Eies) (P)', V, S *śarjen vorsni*, *śarjašni*, L *śarjen vorsni*, *śarjašni* 'ein Holzkugelspiel spielen', (Wied.) *śar*, *gogrös śar* 'Kugel', *śarjašny* »Kurni« spielen (ein Spiel, wo über einander gelegte Klötzchen von dem Gegenspieler mit einem Knüttel aus einem eingegrenzten Raume hinaus geworfen werden müssen)'.

272. V *tır*: *tırkùł'* 'ein kleiner, 3—4 Zoll langer Fisch, rund, ohne Schuppen, mit spitzem Maul, dessen Öffnung, wie beim Stör, bewegt sich sehr schnell', Vj. *tırkùł'*, *tśirkùł'* 'ein kleiner schuppenloser Fisch (nicht gesehen)', Trj. *tırkùł'* 'ein kleiner schuppenloser Fisch' (*kùł'*, *kùł* 'Fisch')

< ? U *tsir* 'Nelma (Stenodus nelma)', V *tsir-tseri*, L *tsir-tserig*, I *tsir-tseri* 'ein der Plötze ähnlicher Fisch (V, L), eine Lachsart (I)' (*tseri*, *tserig* 'Fisch'; syrj. > russ. чир 'eine Lachsart', KALIMA FUF XVIII 43).

Vgl. z.B. FUCHS ALH III 236, NyK LV 20.

273. Ni. *śärz*: *śńyżł* ś. 'Frostschnee, Schnee' (*śńyżł* 'bei starker Kälte hart gefrorener graupenförmiger, »sandartiger« Schnee')

< ? U *tsir*, I *tsir* 'Eisrinde auf dem Schnee'.

274. DN *tərz* 'blattförmige Türangel', Sogom, Kr. *tərz* 'Scharnier, Angel (von jeder Art), Angelstange', V, Vj. *təri* 'Türangel, Stange an der Kante der Tür (an der sich die Tür

bewegt)', Trj. *təṛi* 'Türangel', Ni. *šärə*, Kaz. *särč* : *nuž*., O *śpři* 'als Angel dienende Stange an der Tür; Türangel (Haken und Angelband zusammen)'

< V, S, L, U, P *džir*, I *džir*, *džir* 'Angel, Türangel', OP (Gen.) *žer* 'Türangel' (wotj. *džiri*).

SETÄLÄ FUF II 241. Die ostj. und perm. Wörter können vielleicht auch urverwandt sein, s. z.B. WICHMANN FUF XI 251.

275. Ni. *šöras* 'Obersimm des Fisch- od. Entennetzes (ein Untersimm ist nicht vorhanden)', Kaz. *söras* 'Simm (am Netz od. Zugnetz)', *qizöras* 'Ansatzsimm (des Netzes)' (*qiz* 'klein')

< V, S, U *šures*, I *šures* 'Einfassungsleine am Netze (aus Hanf) (V, S, U), Bastseil (I)' (zu *šur* : *mu-š*. 'waldige Strecke Landes, bes. zwischen zwei Flüssen', I *šurd* : *s.-li* 'Rückgrat', wotj. *sur-li* id.; semasiologisch vgl. z.B. fi. *seljys*, *selys* 'öfra notteln' zu *selkä* 'rygg; ås', lüd. *šeugus* 'Simm des Netzes' ~ *šeug* 'Rücken-, Berg-, Landrücken').

276. Ni. *šürəttä*̄, -*rətt-*, Kaz. *šürəttä*, O *šyrttä*̄ 'mit Linien versehen, einritzen, einen Ritz, einen Strich, Linien ziehen; auskehlen (einen Wandbalken)', O *šyrdəm poskān* 'geriefelte, gezogene Büchse' | wogN (Munk.-Szil.) *šurti* 'wetzen; furchen; schneiden', LU *šurtēmti* 'einen Strich machen'

< (Wied.) *šortny* 'falzen, riefeln, vertiefen, auskehlen, meiseln, ausmeiseln, hauen', *gižny šortny* 'als Leibeigenen anschreiben', (Wichm.) V *gižni šortni* 'eine Akte, Bittschrift, Klage schreiben'.

PAASONEN *s*-laute 110, KARJALAINEN OL 126, STEINITZ Ostj. Chr. 91, Ostj. Gr. 158, FUCHS ALH III 256, NyK LV 36.

277. Kaz. *šarka*̄ 'Schnapsglas; Schluck Schnaps'

<? V, S, L, U, P *tsarka* 'Branntweinglas, Schnapsglas' (oder direkt aus russ. *чарка*?).

278. DN *tärgä-n* 'eine Vorrichtung zum Fang von Eichhörnchen', DT *tärgan*, Ts. *tsärgä-n* 'черканъ, Falle', Kr.

tǟrkǟn 'Eichhorn-, Hermelinfalle, чирканъ', Ni. *syrkän̄*, Kaz. *syrkañ*, -re-, O *särgän̄* 'Bogen-, Hebelfalle (für Hermeline), чирканъ'

< PečŠ *tsarkan*, PečT *tsark* 'Hermelinfalle' (wotj. *cark-nal̄k*).

WICHMANN FUF XVI 208, FUCHS ALH III 236, NyK LV 20, KOROMPAY AEH III 41; vgl. auch KARJALAINEN OL 26.

279. Ni. *šur'ńš*, Kaz. *šo·r'ńš*, O *šor'ńni* 'Rübe' | wog KM *sörńš*, KO *sȫr̄tńš*, P *šurrtńá*, VN *šortńá*, VS, LM *šorrtńá*, LU *šortńá*, LO *šūrrtńi*, So *šūrtńi* id.

< V, U *šorkní*, V, Peč, Le, I *sortní*, S, L, P *sortńi* 'Rübe', OP (Gen.) *šörtńi*, (Lytk.) *šorkní* id. (< Tschuw.).

MUNKÁCSI NyK XVIII 447, PAASONEN *s*-laute 110, WICHMANN Tschuw. lehnw. 97, KARJALAINEN OL 144, FUCHS ALH III 242, NyK LV 26, KANNISTO Wog. Vok. 67 (wog.).

280. Ni. *šír'səm pup*, Kaz. *šír'səm po·p'* 'Mönch' (*pup* 'Geistlicher')

< (Rog.) WP *šyrsem* 'стрижка', (Wichm.) S, L, I, P *šir-sinj*, U *širsi·nis* 'sich (die Haare) schneiden lassen, sich schneiden; scheren, beschneiden' (zu *širnij* 'scheren', OP *šer-* id.).

KARJALAINEN Mscr.

281. Ni. *türžitá*, Kaz. *sňžitč*, O *sázidá* 'brausen (die Wellen)', Kaz. *sňžxep* 'Gischt, Schaum der Welle', O *sǟsnyel-didá* 'brausen (die Wellen)'

< ? S *dzožgini* 'zischen (Wasser beim Kochen)', (Wied.) *dzožgyny* 'zischen, zischend schmoren', *dzožodny* 'zischen, brausen'.

282. Kaz. *săškañ* 'Kattun; Baumwolle (Kleid; Tuch)', O *săškän̄* 'Kattun, kattunen; Bombasin' | wog. (Munk.-Szil.) *săšken*, *sësk* 'Sacktuch'

< I *tšiškan : ki-tš.*, U *tšiškan : ki-tš.* 'Handtuch', I *nir-tš.*

'Taschentuch', V, VU, S, L, Le *tšišjan*, P *tšišja·n*, Peč, I *tšišjan* 'платокъ', Tuch (Kopf- usw.; V, P, I), Kopftuch (VU, S, L, Le, P, Peč), Halstuch (Peč)', OP (Gen.) *čošján* 'Tuch'.

KARJALAINEN OL 204, FUCHS ALH III 236, NyK LV 20.

283. Kam. *tšoijt*, tš. *yäχ* 'Geld (Geheimwort)', Trj. *tšävijt'* 'Rubel (alte Bezeichnung, zur Zeit der Assignationen gebraucht), Rubelschein', Ni. *ščižl'*, šč-, Kaz. *ščižl'*, (schnell) *ščižl'*, O *säjqt* '(Silber-, Papier-)rubel'; Ni. *ščižl'*, *ščižl'*, *ščižl'* 'Rute (der Birke, Weide, schlank); Seitenbrett des (Narten-, Schlitten-)bodens', Kaz. *ščižl'* 'die die oberen Enden der (Narten-, Schlitten-)fesseln verbindende Leiste', O *säjqt* 'eine Stange am Schwimmnetz' | wog. (Munk.-Tr.) *sait*, *sajt* 'Rubel', (Tscherñ.) *sajt* 'шест'

< V, Peč, I, U *šait*, S, Peč, L, Le, P *šat'* 'lange Rute, dünne Stange (S), lange Rute (bes. aus Eberesche) (Peč), Rute (L, Le, P), dünner Zweig (L, P), Schößling, Reis (Le), Rute, Stange (I, U); Rubel (V, I, U, S, P; S: bei den Älteren, I: v. mehreren Rubeln, nicht v. einem)', OP (Gen.) *šat'* 'Rute, Gerte (von Laubholz)'.

Vgl. AHLQVIST JSFOu. VIII 15, KARJALAINEN OL 90, 91, FUCHS FUF XVI 83, ALH I 233, III 236, NyK LV 20, STEINITZ Ostj. Chr. 91, Ostj. Gr. 158.

284. DN *šuijā·ttā* 'Löcher zustopfen', Kr. *šuijā·ttā* 'in etw. stecken, drängen'

< S, L *šujalnij*, V *šujavni*, U *šuja·vnis*, I *šujōni* 'einsticken, hineinstecken, (wohin) stecken, hineinstossen (S, L, V: z.B. Moos in die Wandritze)' (zu *šuinij* 'einsticken').

285. DN *šu·ipā* 'dichten, kalfatern (ein Boot); mit Moos ausdichten, verstopfen; in etw. hineinstecken (z.B. ein Streichholz in die Schachtel)', Ts. *šuidà* 'hineinstecken (in etw.)', Kr. *šuijtā* 'verstopfen, dichten, kalfatern (ein Haus, Boot usw. mit Moos, einem Lappen, Werg, Heu); etw. in etw. hineinstecken', Kaz. *šūižl', lăp s.* 'vollstopfen, vollpropfen'; pass. 'versperrt, verstopft werden (der Fluss von Eis, umgestürzten Bäumen)', O *šujtā* pass. id.

< V, S, L, I, P *śuijnij*, U *śuijnisi* 'einsticken, hineinstecken, (wohin) stecken, hineinstossen', OP (Gen.) *śijj-* 'einsticken', (Lytk.) *śijj-* 'сунуть'.

KARJALAINEN OL 126, STEINITZ Ostj. Chr. 91, Ostj. Gr. 158, LYTKIN Vok. 81, FUCHS ALH III 256, NyK LV 36.

286. Kaz. *šak*, *šak'* 'fettloses Fleisch (des Bären; hypokor.)'
< ? V, VU, VL, S, L, Le, I, U, P *tšak* 'Pilz, Schwamm; Zunder (VL); Schimmel, Kahm (U)', OP (Gen.) *čak* 'Pilz, Schwamm'.

287. Kaz. *šek* : š. *pō·ta·lī* t. š. *pōχəl'* 'ein in der Beuge des Hinterbeins des Tieres (auf der Hinterseite) befindlicher besonderer Knochen'

< V, S, L, U, P *šeg*, I *šēg* 'Knöchel, Fussknöchel', OP (Gen.) *šeg* 'Rückgrat', (Lytk.) *šeg* 'лодышка' (wotj. *šeg* 'eine Art Auswuchs am Baume').

288. Ni. *šek* 'Pfosten (der Tür, des Fensters)', Kaz. *šek* 'id.; Türsturz (nicht Schwelle)', O *sez* 'neben der Tür, dem Fenster befindlicher Teil der Wand'

< V, S, Peč, L, Le, U, P *džek*, I *džek* 'обрубокъ дерева, колода, Клот; пень, Baumstumpf (U); Stuhl', OP (Gen.) *žek* 'Klotz zum Sitzen', (Lytk.) *žek* 'обрубок дерева' (wotj. *džek*; die alte etymologische Entsprechung des syrj.-wotj. Wortes ist wohl ostjDN *tšož* 'Holzklotz' usw., s. WICHMANN FUF XI 185).

289. DN *tšök* : *nántš*. 'Brotkrume', Ts. *tšuk* 'Stück, Krume', Kr. *tšuk* 'Abfälle, Schmutz', Trj. *tšök* 'Krume, Stückchen, Bröckchen (Holz-, Brot- usw.)', Ni. *šök* 'Krümchen', Kaz. *šök* 'Krümchen, Bröckchen, kleines Stückchen (Brot, Holz, Zeug usw.)', O *səx*

< V, S, L, U, P *žug* 'ruumenet, Spreu (V, L), beim Dreschen abgefallene leere Ähre (L), grobe Spreu mit Stückchen v. Stroh (P), Splitter (im Auge) (U)', S *žugalni*, Peč *žugal-*, L *žuga·lni*, V *žugavni*, P *žuga·vni*, I *žugonji* '(intr.) brechen, zerbrechen' (wotj. *žag*). Vgl. Nr. 297.

290. DN *tšok*, *tšočk*, *tšok* 'Trauer, Leid; Mangel, Elend, Not, Unglück, Bedürfnis', Kr. *tšok*, *tšok* 'Trauer, Leid; Mangel, Not, Elend; Faulheit', V *tšök* 'schwere Krankheit (keine spezielle Krankheit); Sünde (z.B. ich habe etw. zerbrochen, einen Menschen geschlagen u.a.)', Vj. *tšok* 'Leid, Elend; Epidemie (gewöhnl. Blattern)', Trj. *tšeyk* 'grosses Elend, Mühe, Mangel, Not (infolge von Krankheit, Armut u.dgl.)', Ni. *šuk* 'Hungersnot; Faulheit', Kaz. *šok* 'Mangel, Elend; Leid; Faulheit', O *sɔχ*¹ id.

< V, S, L, U, P *šog*, I *šog* 'Trauer, Sorge, Betrübnis, Lange- weile (U); Ermattung (U, P); Schwäche, Übelkeit, Neigung zum Erbrechen (P); traurig, betrübt (V, U), müde (U)', OP (Gen.) *šog* 'Mattigkeit, Schwindel, Leid', (Lytk.) *šog* 'печаль, болезнь' (wotj. *šug* 'eng, unbequem, schwer' usw.). FUCHS FUF XVI 82—83.

291. DN *šok* 'Dickicht, Gehölz; dichtbelaubt (Baum)', DT *šok* 'dichtbelaubt (Baum); dicht mit Bäumen bewachsen (Stelle); (auch) Dickicht', Kr. *šok* 'Dickicht (im Wald); dicht, dichtbelaubt', Kaz. *šik* 'dichtbelaubt, dicht (Baum, Baumbestand)', O *siχ* 'dicht (Reuse, Netz, Gehölz)', *sɔχ* 'dicht (Baumbestand, Netz usw.)' (vgl. auch Kr. *šoχ* = *šok*, 'buschig, dichtbelaubt (Baum)').

< L, I, U, P *tšek* 'dicht (L, U: Kamm, I, U: Wald), dicht wachsend (z.B. Saat, Wald) (P)'.

292. DN *-tšok*, *-pžok* suff. dim.: *a·i·pžok* 'kleiner, minder', Ts. *-tšok*: *ai·tšok* adj. dim., Kr. *-tšok* suff. dim. : *ēnətšok* 'ziemlich klein', Trj. *-tšok* suff. dim. et kompar.; *ai·tšok* adj. dim., *nāmək·tšok* 'ziemlich weich, etwas weich', Ni. *-šok*, Kaz. *-šok*, *-žok*, O *-sɔχ*, *-zɔχ* suff. kompar.

< V, I, U *-džik*, S, L *-džik*, *-žik*, Peč *-žik*, P *-džik*, *-žik* Komparativsuffix, identisch mit den im folgenden Artikel erwähnten Adverbien.

S. zuletzt FUCHS FUF XXX 166—172, NyK LV 57, STEINITZ Ostj. Gr. 158.

¹ Karj.-Toiv. OWb. 930 irrtümlich Ni. *šuk*, Kaz. *šok*, O *sɔχ*, vgl. OL 70.

293. DN (Saly) *tšegə* : tš. *taχeŋa* ɻəy 'шибко, больно; tüchtig, fest', Ts. *tšəgə* : tš. *mäp̥džà toχpà pərāŋən, kèt ɻeŋdəmà iŋuà* 'шибко дерется, руки чтобы отнялись; schlägt tüchtig um sich, um die Hände loszubekommen', V *tšəkz* 'tüchtig, sehr', Vj. *tšəkz* 'sehr, fest, шибко', Trj. *tšəkz* id. | ? wog. (Munk.-Szil.) K *säk*, P *šäk*, LM *šäkä*, N *saka* 'sehr'

< S, L, P *žik*, I *džik* : S *te žik větš* 'mache mehr!', L *te žik u,džal* 'arbeite mehr!', S *sije oz žik kuž*, L, P *sija oz žik kuž* 'er kann nicht besser (S, L), er kann schlechter (P)', I *ož džik* 'nicht so sehr, nicht sehr'.

Vgl. zuletzt FUCHS FUF XXX 166—172 (ostj.).

294. DN *tšq·gen*, Kr. *tšóken*, V *tšókìñ*, Vj. *tšóki·ñ* 'mit Mühe, kaum', Ni. *šuknä* : *šukət š.* 'widerwillig, ungern (etw. tun)', Kaz. *šóknä* : *šóg²A š.* 'mühsam, mit knapper Not'

< Instr. Sg. *šogen* (zu *šog* 'Trauer, Sorge, Betrübnis' usw.), vgl. wotj. (Munk.) *šugän* 'mühsam, schwer (Adv.)'.

FUCHS FUF XVI 84.

295. I (Patk.) *šekér* 'Biegung, Krümmung'

< (Wied.) *šygyr* 'Biegung, Krümmung, Schiefe', (Wichm.) S, L *šigires* 'konvex, bauchig (S); krumm od. schief gebogen, verzogen (z.B. Brett) (L)', OP (Gen.) *šegort* 'krümmen, schief ziehen' (wotj. *šigires*).

296. Ni. *šu·kašta* 'als Witwe von der Gnade anderer leben', Kaz. *šo·kaštī* 'Mangel leiden, Leid erdulden; als Witwe, Waise leben, verwitwet, verwaist sein', O *sogašta* id.

< S *šogašni*, P *šoga·sní* Frequ.-Kont. zu *šogalni* 'betrüben, traurig machen; betrübt od. traurig sein, trauern; erkranken, krank werden; krank sein' (zu *šog* 'Trauer, Sorge, Betrübnis').

297. DN *tšögä·ttä* 'zerkrümeln (das Kind Brot)', Ts. *tšygä·ttä* 'zerstückeln, zerkrümeln', Kr. *tšukä·ttä* 'zerkrümeln (Brot), zerkleinern', Ni. *šökä·ttä*, Kaz. *šögä·ttä* 'zerkrümeln, zerkleinern, durchbrechen (Brot u.a.)', O *soggattä* 'id., zerbrechen, zerschlagen; in Stücke hauen'

< V, S *žugędni*, L *žuge·dnij*, I *žugedni*, P *žuge·tnij* (tr.) 'zerschlagen, zerbrechen, zerreißen, zertrümmern', OP (Gen.) *žugét-* (tr.) 'zerbrechen'.

298. Kr. *tšəká·ttá* 'verderben, verpfuschen (bei einer Arbeit)', Trj. *tšo·käytätä* 'verderben, verpfuschen (eine Arbeit)', O *sŋgättä* 'verderben, verpfuschen' | wog. (Munk.-Szil.) *sakäti* 'verderben', (Munk.) *sakwäti*, *šäkäti* 'összetör, megront', (Tschern.) *sakataŋkve* 'портить'

< V, S *tšikędni*, L *tšikę·dnij*, I *tšikedni*, U *tšikę·dnis*, P *tšikę·tnij* 'verderben (tr.), Schaden zufügen, beschädigen; behexen, bezaubern', OP (Gen.) *čokét-* 'verderben (tr.), verhexen' (zu *tšiknij* 'verderben, verdorben werden', OP *čokč* 'verderben (intr.), sich beschädigen').

299. Ni. *šökä·tčá*, Kaz. *šögälaž:tč*, -*lažtč* 'zerbrechen, zerpringen, entzweigehen, in Stückchen gehen; sich zerkrümeln; brechen, heiser werden (die Stimme)', O *sögälždä* id.

< S *žugalni*, Peč *žugal-*, L *žuga·lnij*, V *žugavnij*, P *žuga·vnij*, I *žugonij* (intr.) 'brechen, zerbrechen', OP (Gen., Lytk.) *žugál-* (intr.) 'zerbrechen'.

300. V *tšökšəη* 'Leid, rope', Trj. *tšökšəη* 'Eile, Hudelei, Hast'

< ? V *šogšem*, I *šogšem* 'Trauern, Kummer' (zu *šog* 'Trauer, Sorge, Betrübnis').

301. Ni. (selt.) *šňxtčá* 'irgendwohin drängen, stossen (scheint nicht gebraucht zu werden; nach dem Gewährsmann im Scherz od. Ärger verwendet)', Kaz. *šoxtč* 'beschlafen (ein Weib)', O *söxtč* 'aufstellen, aufrecht stecken (z.B. in die Erde)'

< ? I *tšuknij*, U *tšuknis* '(mit einem) zusammenstossen, kollidieren, anprallen (I), sich hineindrängen (?), stehenbleiben, anstossen (gegen das Ufer, v. Boot) (U)'.

302. DN *tšektčá* 'verderben, (etwas) schlecht werden', Kr. *tšekta* 'regnerisch werden (das Wetter); verderben (intr.);

verderben, verpfuschen (eine Arbeit)', Kam. *tšəktä* 'verderben, faulen (Fisch, Fleisch); zerbrechen, verdorben werden (ein Gegenstand)', Trj. *tšəkličč'z* 'verderben, wegen des Verderbens unfruchtbar werden (Ei, Rogen im Bauch des Fisches), schlecht werden (das Auge)', Ni. *šäkṭä* = 'Kaz.; verderben, zu Schanden werden', Kaz. *šäktiň* 'verderben, sauer werden (Essen, Fisch, Fleisch); faulen, steril werden (Ei, Rogen); verderben, schlecht werden (Auge, Kleidungsstück, Flinte usw.), kraftlos werden (Pferd, Mensch usw.); regnerisch werden (für lange Zeit, Wetter, im Sommer und Winter); verpfuscht werden (ein Gerät)', O *snyxtä* id. | wog. (Tschern.) *sakurŋke* 'портиться'

< V, S, L, I, P *tšikni*, U *tšiknis* 'verderben (intr.), verdorben werden (V, S, L, I, P, U; S: Fleisch, Fisch), beschädigt werden (V, L, I, P, U); (sittlich) verderben (intr.), auf Abwege geraten (V, L, I, P, U)', OP (Gen.) *čekz* 'verderben (intr.), sich beschädigen'.

303. Ni. *šäŋkän*', Kaz. *šäŋgaň*', O *snygän* 'Kirchenglocke' | wogLO *säŋkän*, So *säŋgän* id.

< **džingan*, vgl. V, Peč, L, Le, U *džinjan*, P *džinja·n*, S *žiňnan* 'Glocke, Kirchenglocke (V, Peč, L, Le, U, S), Kuhglocke (P)', S *žingini* 'läuten (intr., Glocke); laut sprechen', OP (Gen.) *žənján* 'Glocke, Schelle'.

KANNISTO Wog. Vok. 39 (wog.).

304. Mj. *tšõm* 'Wald»kasten» (eine Art Speicher, mit einem Fuss)'

< V, S, Peč, L, Le, I, U, P *tšom* 'Speicher aus Brettern (V), Zelt, Hütte, Schutzdach, Speicher (I) usw.', (Lytk.) SO *čõm*, OP *čum* 'чулан, амбар', (Gen.) *čum* 'kalter Anbau am Hause (für Vorräte)' (wotj. *tšum*; syrj. > russ. чум 'transportables, kegelförmiges Nomadenzelt der Jakuten, Samojeden usw.', KALIMA FUF XVIII 45).

305. DN *šo·m* 'Kraft, Fähigkeit', DT *šom* 'Kraft', Kr. *šom* 'Energie, Kraft', V *tå·mij* 'Mittel, Fähigkeit', Vj *tšamj* 'Geschicklichkeit, Fähigkeit', Trj. *tå·m'* 'Kraft, Fähigkeit,

Lust (etw. auszuführen)', Ni. *śam'*, Kaz. *śam'*, O *śam'* '(Kauf-, Hub-, Zahlungs- usw.) Fähigkeit, Kraft' | wogLO *śom*, So *śom* 'Kraft'

< V, I, U *śam* 'Verstehen, Fähigkeit (V, U), Verstand, Vernunft (U), Geschicklichkeit, Gewandtheit (I); Charakter (U)', OP (Gen.) *śam* 'Kraft, Stärke' (wotj. *śam*).

PAASONEN *s*-laute 102, KARJALAINEN OL 91, STEINITZ Ostj. Chr. 91, Ostj. Gr. 158, FUCHS ALH III 242, NyK LV 25, KANNISTO Wog. Vok. 94 (wog.).

306. Ni. *śum'*, Kaz. *śum'* : *nāńżum'*, *-śum'* 'Teig, Vor-
teig'

< U *śom*, I *śom* 'Sauerteig, Säure; (I auch) Geschmack', V, S, Peč, L, Le *nāń-śom*, P *nāń-śem* 'Sauerteig (V, S, Peč, L, P), ungekneteter Teig, den man sauer werden lässt (Le)', OP (Gen.) *śym* 'Säure, Sauerteig; sauer' (wotj. *śumes* : *nāń-ś*. 'Backtrog').

KARJALAINEN OL 131, Fussn. 1, TOIVONEN FUF XX 137.

307. Kr. *tšum* 'kurzer Bach, Bächlein', Kaz. *śo'm'* 'von einer überschwemmten Stelle bis in das Innere eines Waldes reichendes kurzes bachartiges Rinnal (Strömung nur im Frühjahr, von Sumpf ausgehend)'

< S, I, U *džum* 'tiefe Stelle im Wasser (S), Vertiefung, Tiefe (I, U), Grube (U)'.

308. DN *śamăr* 'Falte, Runzel (in einem Kleidungsstück, im Gesicht usw.)', DT *śomăr* 'Falte (im Kleidungsstück); eine Fingerspitze voll, Prise', Kr. *śamăr* = DN | wog. (Munk.-Tr.) *səmariŋ* : s. *sūntep voikēn jupkäl mastimē* 'ránczos torkú ingváll van reá öltöztetve'

< S, I *śamır* 'zusammengedrückte Faust'. Vgl. Nr. 309.

309. DN *śamărta* 'pressen, zusammendrücken', Kr. *śamărta* 'pressen, mit den Fingern zusammendrücken', Ni. *śamăr'lä* = O; Kaz. *śomăr'tă* 'pressen, zusammendrücken (in der Hand, mit der Hand); mit einem Schnürband zuziehen (die Öffnung eines Sackes)', O *spomăr'tă* 'in die Hand nehmen,

in der Hand zusammendrücken; ergreifen und mit der Hand zusammendrücken'

< V, S, L, I šamírtni, P šamírtni 'in der Hand zusammen drücken (V, S, L, P), mit der Hand nehmen, fassen (S, L, P), zusammendrücken, andrücken, festhalten (I)' (mordE tše-mérdams, -dems, M šumárda·ms, šámárda·ms, šómárda·ms 'pressen, quetschen, drücken, stossen, walken, waschen (Wäsche), zusammenpressen, -drücken').

Vgl. KARJALAINEN OL 66—67, WICHMANN FUF IV Anz. 16.

310. DN še·mšá·r, šomšá·r 'eine Wildentenart (mit spitzem Schnabel, Hals weiss, auf den Flügeln weisse Stellen ?), Tauchente', Ts. še·mšá·r 'ein Wasservogel, Tauchente', Kr. šemxšár, semxšár = DN; Ni. se·mšár, Kaz. šímžár, O šomzár, szomzár 'eine Wasservogel-, Entenart (bunt; Nest in einem Baum), Tauchente (?)' | wog. (Ahlqv.) simsár 'mergus albellus', (Munk.) LO śinśer, LO od. So śimśer 'fehér buvárkacsá'

< U šemdžer 'eine Tauchentenart (weiss und schwarz, mit kreuzähnlicher schwarzer Zeichnung auf dem Rücken, im Sommer im Eismeer)', (Wied.) L sōm-tšer 'Knäkente (Anas querquedula)', (Schach.) sönéör, VU soncer 'один вид из семейства уток'.

Nach KARJALAINEN OL 171 ist ostjDN še·mšá·r (die Ts. und Kr. Formen erwähnt er hier nicht) Lehnwort entweder aus dem Wogulischen oder aus einer nordostjakischen (Ni.) Form. Wie das Ni. *e* der ersten Silbe gegenüber einem Kaz. į, O ə (< *i nach š) zu erklären ist, kann er nicht bestimmen (Kaz., O ? < Wog.). WICHMANN FUF XIV 101 ist der Meinung, dass die ostjDN Form eher aus ostjNi. als aus dem Wogulischen stammt; nach ihm ist im Ostj. nur die Ni. Form sicher einheimisch. Wegen der fremdartigen Konsonantenverbindung -mdž- muss das syrj. Wort nach seiner Meinung ein Lehnwort sein, aller Wahrscheinlichkeit nach entweder aus dem Nordostjakischen oder aus dem Nordwogulischen (wegen *e* in der ersten Silbe und wegen -dž- wohl eher aus dem Erstgenannten), wenn man nicht etwa für alle drei Sprachen einen gemein-

samen Darleiher ausfindig machen kann (samojedisch?). Es ist jedoch äusserst unsicher, ob die Urquelle des Wortes im Ostjakischen, sei es auch nur im Nordostjakischen zu finden ist. Jedenfalls können die ostjakischen Formen aus dem Syrjänischen erklärt werden. Einheimisch kann das ostjakische Wort doch wohl nicht sein.

311. Ni. *šūmṭā'* = 'Kaz.; morsch werden (z.B. ein Gewebe)', Kaz. *šūmṭi'* 'sauer werden, gären (der Teig); sauer werden (Suppe)'

< V, S, L *šommīni*, I *šommīni*, U *šommi-nis*, P *šemmiñi* 'sauer, gesäuert od. eingesäuert werden' (zu *šom* 'Sauerteig, Säure').

312. DN *šō·bər* 'ein weisser, aus Sackleinwand herstellter Jagdmantel, шабуръ', Koš., Fil., Ts. *šōbər* 'leinener Jagdmantel, шабуръ', Kr. *šōpər* 'weisser Leinenmantel der Männer', Kam. *tšōpər* = Ts.; Ni. *šōpər'*, Kaz. *šābər'* 'eine Art Mantel, leinener Jagdmantel (nicht gebräuchl.), шабуръ', *šābər* (-*r*) *săx* 'ein heller, aus weissem Stoff (sacktuchartigem, Zwillich ?) herstellter Mantel, der im Winter über den anderen Oberkleidern, dem Pelz getragen wird'; Kr. *sopər* *χērз*, *š-* (?), Kam. *tšopər* *χērз* 'Mehlsack' | wog. (Kann.) TJ, TČ *šepär*, KU *šāgāpər*, KO *sōápər*, P *šqāpər*, VN *šyñpər*, LO *sāpar*', SO *sāpar* 'eine Art langer Bauernrock od. Kittel'

< V, VL, S, L, Le *šabur*, P *šabu·r* 'leinener Kittel (gebräuchlich an der oberen Vyčegda) (V), weisser leinener Kittel (L), id. (nicht mehr im Gebrauch) (L), Sarafan mit Ärmeln (VL), weisser Sommerrock (Le), langer, blauer Sommerrock der Männer und der Weiber aus grobem Wollstoff (P)' (od. direkt < russ. *шабур* ?).

313. DN *šor* 'vom Wasser ausgefurchter Bach, Rinnal (z.B. nach einem Regenfall auf dem Wege; nicht grössere)', *łókš*. 'Fussteig, тропа', DT *šor* 'Bächlein, Bett des Baches', Kr. *šor* : *pəntš*. 'Fläche, Bahn des Weges', Kam. *šor* 'Bett (des Flusses, des Baches)', O *šor* id.

< V, VU, S, Peč, L, Le, U, P *šor*, I *šor* 'Bach, (U auch)

Bach unter dem Schnee im Frühling, Flüsschen im Walde', OP (Gen., Lytk.) *šor* 'Bach' (wotj. *šur*).

Vgl. PAASONEN *s*-laute 110.

314. DN *šȳr* 'Stange (in der Stube; daran werden z.B. Kleider zum Trocknen aufgehängt)', Fil., Ts., Tš. *šȳr* 'Stange', Kr. *šur* 'Stange (waagerechte, woran etw. aufgehängt wird)', *sur* (hypokor.) 'Rücken des Bären', Kam. *šur* id. (nicht sicher), Trj. *sūr : s.-iux* 'Balken zum Aufhängen von Sachen im Zelt, Stange zum Aufhängen (Trocknen) in der Stube, Stange zum Aufhängen der Gottesbilder; Balken (längs der Hinterwand), an dem aus Brettern eine Art Regal angebracht wird' Kaz. *šur* : *χàł s.* 'Dachsparren (nicht im Rindenzelt), längslaufender Tragbalken des Daches (sowohl der First- als die Seitenbalken)' | wogSo (Kann.-Liim. Wog. Volksd. I S. 256, 437) *šȳr* 'Stange' (? < Ostj.).

< V, S, Peč, L, I, U, P *šor* 'Sparren zum Aufhängen von etw. (V, S, L, U, P: in der Stube, U: vierkantiger Balken)', SO (Uot., Lytk.) *šor*, OP (Gen.) *šur* 'gebogene Stange an der Decke zum Aufhängen nasser Kleider' (wotj. *šuri*).

UOTILA Syrj. Chr. 151, JSFOU. LII, 5, 7, STEINITZ Ostj. Chr. 91, Ostj. Gr. 158, LYTKIN Vok. 74.

315. DN *šärəj̄dā* 'rieseln (Wasser)', Kr. *šärəjtā* 'rieseln, rauschen (Wasser)'; DN *šǟrəm̄t̄jā*, Kr. *šärəmttā* 'zu rieseln anfangen' | ? wog. (Munk.-Sz.) *šurri*, LU *šurri* 'rinnen, tröpfeln', (Munk.-Tr.) *šuryi* 'csorog'

< I *šuredni* 'rieseln, brausend fliessen'.

316. Ni. *šȳram* '(Brot)schnitte' | wogKM *sōrəm*, KO *sə̄rəm*, P, VN, VS *šūrəm*, LU *šōrəm*, LO *sīrām*, So *sīrām* 'Schnittchen'

< V, S, L *šerəm*, P *šerə-m* 'Brotschnitte, (geschnittenes) Stück Brot' (zu *šerni* 'schneiden', OP *šōrət-* 'aus- od. zuschneiden', wotj. *šor̄n̄i*).

FUCHS ALH III 236, NyK LV 21 (ostj.).

317. DN *šerən*, *šērpən* 'aus Birkenrinde verfertigte Art Schöpfkelle, Schwinge mit zwei Winkeln und ebenem Boden,

mit der Getreide, Nüsse u.a. geschwungen werden', Ts. *šerən* 'auf der einen Seite offene Rindenschachtel, mit der Getreide gereinigt wird', Tš. *šertən*, Kr. *šerŋn* 'aus Birkenrinde hergestellte kellenförmige Schwinge'

< V, S, I, U *šerdin* 'Kornschwinge, Kornworfel (aus Birkenrinde)', OP (Gen.) *šerdin* 'Schwinge, Mulde' (zu *šerdni* : *ńan* š. 'Getreide durchsieben').

KARJALAINEN OL 157.

318. DN *še·rmá·t* 'Zaumzeug (nicht Zügel)', Koš. *še·rmát*, Ts., Tš. *še·rmát* 'Zaum', Kr. *še·rmát*, Trj. *si·rmá·t*, Ni. *še·rmá·t*, Kaz. *še·rmá·t* 'Zaumzeug' | KU *śärm't*, LO *śermat*, So *śermad* 'Zaum'

< I *śermed*, U *śermed*, P *śerme·t* 'Zaum', OP (Gen.) *śermet* 'Zaum, Halfter', (Lytk.) *śermet* (wotj. *śermet*).

MUNKÁCSI NyK XVIII 446, SETÄLÄ FUF II 263, PAA-SONEN *s*-lalte 156, KARJALAINEN OL 165, KANNISTO Wog. Vok. 39, LYTKIN Drp. 93, FUCHS ALH III 242, NyK LV 26.

319. Ni. *šyrt* '(schmales) Gürtelband aus Wollgarn', Kaz. *šyrt* 'Wollgarn (bes. gefärbtes; gewöhnl. aus fertig gewebten Gürtern)', *širtāntəp* 'ein aus verschiedenfarbigem (Woll)garn gewebter Gürtel', O *sirt* : *sir'kol* 'schmales, gewebtes (wollenes) Band (z.B. zur Kniebinde)'

< V, S, L, I, U, P *šert* 'gesponnener Zwirn (S, L, I, U, P; L: zum Weben), gesponnener od. bes. gezwirnter Zwirn (V), Gespinst, Garn (S, I, U, P)', OP (Gen.) *śört* 'Gespinst, Garn' (wotj. *śort*).

KARJALAINEN OL 210, FUCHS FUF XVI 83.

320. DN *še·rītā* 'schwingen (Gerste mit dem *še·rdən*)', DT *še·rītā*, Ts. *šeritā*, Kr. *še·rttā* 'schwingen'

< I *šerdni* : *ńan* š. 'просеять, Getreide durchsieben', U *šerdniš* : *ńan* š. 'проеять хлебъ, Getreide schwingen, worfeln' (wotj. *śoržiškini*).

FUCHS ALH III 256, NyK LV 36.

321. Ni. *šiṭam'*, Kaz. *šiṭam'* 'still, ohne Lärm, woraus keine Stimme zu hören ist (Haus)', *šiṭama'* 'flüsternd (sprechen)',

O *sidämäŋ* 'lautlos; tuschelnd, flüsternd', Kaz. *šı̄tämə:tı̄* 'schweigen', O *sidäm'ṭä* 'zum Schweigen bringen, beschwichtigen' | wogLO *sitäm* 'einsam', So *sitäm* 'einsam, heimlich, still'

<(Wied.) *šytöm* 'stimmlos, lautlos, dumpf', (Rog.) WP *šytöm* 'безголосый' (adj. carit. von *ši* 'Laut, Schall, Klang, Geräusch, Lärm', OP *šy* 'Stimme, Ruf, Laut').

FUCHS ALH III 243, NyK LV 26, KANNISTO Wog. Vok. 110 (wog.).

322. DN *šùpäj*, *šöpäj*, *šøpä:j*, DT *šøpäj* 'Haselhuhn, Rebhuhn, рябка, рябокъ, рябчикъ', Fil. *šùpäj* 'Rebhuhn, рябчикъ', Tš. *šùtaj* 'Rebhuhn, рябокъ', Kr. *šùtaj* 'Haselhuhn, Rebhuhn, рябка', Mj. *səyäaj*, Trj. *səyäaj* 'Haselhuhn, рябчикъ', (Paas.) Kond. *sütäj*, J *səyädäj* 'Haselhuhn' | wog. (Ahlqv.) *šula* 'tetrao bonasia'

< V, VU, S, Peč, L, Le, I, U *šela*, PJ *ševara*, PK *ševara* 'Haselhuhn', OP (Gen.) *söla*, (Lytk.) *söla* (= *šela*?) id. (wotj. *šala*).

Vgl. PAASONEN *s*-laute 138, KARJALAINEN OL 131.

323. D *šut'* 'Stück' : *tāba:t* *šut'* *χò:t* *šùbà* *làyyä:i:t* 'zersprang in 6—7 Stücke', DT *šyt'*, *ná:nš*. 'Brotschnitte', Ts. *šut'* 'Stück, Zipfel, Abfall (Zeug, Fell, z.B. beim Zuschniden)' (vgl. auch DN *šyt'* 'Handvoll (Hanf)'), (Paas.) K *šùk* 'viipale (esim. paperin), косынка, abgeschnittenes Stück, Scheibe, Zipfel', Bolč. *nán-šù:k* 'Brotscheibe', J *sùl*, *sùl* 'viipale, Scheibe' | wog. (Ahlqv.) *šul* 'Stück, Brocken', (Munk.-Szil.) T *šul't* 'Schnitt, Scheibe'

< L, P *šul* 'zum Flechten präparierter Baststreifen', S *jai-š*. 'Fleischstreifen', L *niín-š*., P *niín-šu:l* = *šul*; S, L *šumēd-š*., P *śime:t-š*. 'Streifen von Birkenrinde', OP (Gen.) *šyl* 'zum Flechten bereiteter Bast', *šyl'al-* 'spalten, spleissen' (wotj. *šyl'i*).

Vgl. KARJALAINEN OL 133.

324. Kaz. *šölä:tı̄*, O *šölidä* 'klirren, metallisch rascheln (Geld, Eis im Frühling, Blätter im Winde usw.)'

< S *żołędnij* (tr.) 'klingeln, hell klingen machen', P *żołętni*

'(mit etw.) klappern, klimpern, klingeln', L *žol'e·de* (intr.) 'es klappert, klingelt, klingt (z.B. Gläser gegeneinander auf dem Tisch, beim Tragen usw.)', P *žol'ett'sini* (Frequ.-Kont. zu *žol'etni*; intr.) 'klingen (z.B. Münzen in der Tasche)', SO (Uot. Hschr.) *žol'ett'sini* 'klingeln (z.B. Münzen); klingeln machen'.

325. Vj. *tui'* 'Gift (für den Fuchs, den Vielfrass)', Trj. *čui'* 'Giftköder, Giftkapsel (für Füchse)', Kaz. *toj'* 'id.; Geschwür (mit viel Eiter)', O *toj'* 'id.; eine Art Knötchen im Innern od. oben auf dem (kranken) Fisch'

< V, S, Peč, U *doj'* 'ушибъ, рана, Verletzung, Wunde (V, S, U); Schmerz (Peč)', L *jur-d*. 'Rotz der Pferde', *dojdni* 'verletzen, verwunden', OP (Lytk.) *doj'* 'фурункул', OP (Gen.) *dójd-* 'verwunden, beschädigen' (wotj. *dej*, Wied. *döi* 'Verderben, Elend, Leiden, Beschädigung, Krankheit; Verhexung, Zauber; Gift').

326. DN (Salym) *tu·ja·mđa·*, Ts. *tūjəmđà*, Kond. *tūjəmtā*, Ni. *tujiymđā*, *tu-*, Kaz. *tōjəmtj'* 'müde, erschöpft werden; (Ni. auch) empfindlich werden (die Zähne)'

< ? V, S, L, I, P *dojminj*, U *dojminis* 'sich leicht verwunden, sich verletzen'.

FUCHS ALH III 256, NyK LV 36.

327. Ts. *tū·ja·s*, Kr. *tūjəs*, *tūjəs*, *-js*, V *tūjəs*, Vj. *tūjəs*, Trj. *čūjəs*, Ni., Kaz. *čūjjs*, O *tujəs* 'Rindenschachtel' | wog. (Tschern.) *tujas* 'tyec'

< ? V, Peč, L, U *tujis*, Peč *tuis*, S, L *tujis*, Le *tujjs*, I *tujes*, P *tuji·s* 'zylinderförmiges Gefäß aus Birkenrinde mit hölzerinem Deckel und Boden (von verschiedener Grösse, die grössten fassen bis zwei Eimer Wasser) (V, Peč, L, U, S, Le, P), Eimer aus Birkenrinde (I)', OP (Lytk.) *tjjis* 'бұрак' (wotj. *tui* 'Birkenrinde', *tujis* 'Schachtel von Birkenrinde') od. < ? russ. dial. *mýec*, *mýuc*, *mýac* id. OstjDN *tūjəskz*, *čajəskz*, *tīskz* 'Rindenkorbe, -schachtel' wahrscheinlich < russ. *myazók*.

KARJALAINEN OL 125—126, WICHMANN FUF XII 137, LYTKIN Vok. 81.

328. Ni. *tūq!* allgemeine Bezeichnung der Schlitten und Narten, Kaz. *tūq!* 'Arbeitsschlitten; (Fahr-)schlitten; Last', O *tūjət* id. | wogSo *tūjd* 'Schlitten'

< V, S, Peč, L, Le, P *dod'*, I *dōd'*, VU, U *dojd* 'Schlitten, Fuhr, Fuder', SO (Uot., Lytk.) *dōd'*, OP (Gen.) *dyd'* 'Schlitten', (Lytk.) *dīd'*.

Vgl. STEINITZ Ostj. Chr. 95, Ostj. Gr. 163, LYTKIN Drp. 90, Vok. 74, 81, FUCHS ALH III 236, NyK LV 21, KAN-NISTO Wog. Vok. 125 (wog.). — Wog. (Munk.-Szil.) *tātā* 'Schlitten' < syrjV, S, Peč, L, Le, P *dad'*, I *dād'*, U *dajd* 'kleiner Schlitten, Handschlitten', OP (Gen.) *dad'* 'Hand-schlitten'.

329. D *ṭāx*: (*ṭəu pynpəpə*) *ṭāx* (*ti sājəmpōt*) 'ganz nahe (zu ihm)', Ni. *ṭāk*, Kaz. *ṭa-k'* 'fest, stark, haltbar; heftig (Wind); steif, elastisch (Schiessbogen)', O *ṭāx* 'id.; streng (Kälte); habgierig, geizig' | wog. (Munk.) *tāk* 'stark', (Tschern.) *tak* 'крепкий; крепость, скрепа'

< (Wied.) P *tak* 'fest, stark'.

KARJALAINEN OL 6, STEINITZ Ostj. Gr. 159.

330. Trj. *t'ḍk'iux* 'eine Schlingpflanze (wächst um die Birke, die Fichte usw.)' (*iux* 'Baum')

< V, S, Peč, L, U, P *tag*, I *tāg* 'Hopfen', OP (Gen.) *tag* id. (wotj. *tug*).

331. Kr. *təktəm* 'der zwischen zwei Wehren befindliche Teil eines Flusses'

< U *tiktijm* 'Eishaufen, der das Fahrwasser versperrt'.

332. Kaz. *təla-n'* 'Pfote des Hasen, des Fuchses (worauf das Tier tritt); Fell von der Oberseite der Pfote', O *tələn'* 'id.; Sehne (an der Fuss- od. Handwurzel, wo sie sich vereinigen)'

< ? P *ta-la-n': po-t.* 'Tritt am Webstuhl', (Wied.) *tałan* 'Tritt, Fusstritt, Stellholz in der Falle', *kok-t.*, *pod-t.* 'Tritt, Fusstritt, Trittschemel (am Webstuhl)' (zu *tałalni* 'treten').

FUCHS ALH III 236, NyK LV 21.

333. Tš. *tūləš* 'Schilf (in Seen, hart)', Sogom *tūləs* 'Schilf', Kr. *tūləš* 'Schilf, Schilfrohr', Kaz. *tōlaš* 'eine Wasserpflanze (mit langem Stengel, wächst entsprechend der Höhe des Wasserspiegels, so dass sich die Spitze immer über dem Wasser befindet)'

< L *tolits*, U *tolidz* 'eine Pflanze (L), eine ziemlich hohe Wasserpflanze, erinnert an die wachsende Zwiebel (U)'.

KARJALAINEN OL 144, WICHMANN FUF XV 48, FUCHS ALH III 236, NyK LV 21.

334. DN *tīləš*, Koš., Fil., Ts., Sogom *tīləš*, Tš. *tīləs*, Kr. *tīləš*, Trj. *tīləs*, Ni. *tīləš*, Kaz. *tīləs*, O *tīləš*, *ti-* 'Mond; Monat' < V, VU, S, L, I, U *tēlis*, P *tēvis* 'Mond; Monat', OP (Gen.) *tōlis* 'Mond', (Lytk.) *tōlis* (= *tēlis?*) (wotj. *tolez*).

KARJALAINEN OL 217, WICHMANN FUF XV 53, TÖRVONEN FUF XIX 166, STEINITZ Ostj. Chr. 94, Ostj. Gr. 161, FUCHS FUF XXX 338.

335. DN (Salym) *tūmaṇ*: t. *uāž*, (Kop.) *tōmānuāž* 'Schlüssel', (OL 117) *tōmaṇ* 'Schloss' (»salymsches Wort«), DT *tūmaṇ* id., Fil. *tū·mān*, Ts. *tūmān*, Sogom *tū·mān*, V *tū·maṇ* 'Schlüssel', Vj. *tū·maṇ* 'Schlüssel; Schloss; (hypok.) Maul des Bären', Trj. *tū·maṇ* 'Schlüssel; fest angebrachtes Schloss (z.B. eines Kastens)', Ni. *tōmaṇ* 'Schlüssel; Schloss (auch der Flinte)', Kaz. *tōmaṇ*, O *tōmaṇ* 'Schlüssel; Schloss', (Paas.) K *tūmān*, J *tāmān* 'Schlüssel' | wogLO *tūmān*, So *tū·mān* 'Schloss'

< V, S, L, U *toman*, I *tōman* 'Schloss', SO (Uot. Hschr.) *toman* id. (wotj. *tuŋgon*, *tongon*).

AHLQVIST JSFOu. VIII 15, SETÄLÄ FUF II 277, KARJALAINEN OL 117, STEINITZ Ostj. Chr. 94, Ostj. Gr. 162, FUCHS ALH III 243, 276, NyK LV 26, 50, KANNISTO Wog. Vok. 126 (wog.).

336. O *tūn* 'Perle'

< P *don* 'Perle', V, VU, S, Peč, L, Le, U, P *don*, I *dōn* 'Preis, Wert' usw., OP (Gen.) *don* 'Preis', (Lytk.) *don* 'цена' (wotj. *dun*).

FUCHS ALH III 237, NyK LV 21.

337. Ts. *to·p* 'Flotte (am Netz od. Zugnetz)', (Paas.) Ts. *tòp* 'Floss am Netze'

< V, S, Peč, L, Le, U, P *tab*, I *tàb* 'Schwimmhölzchen, Kork (V, S, Peč, L, U, I: am Netz; V, S, U, I: an der Angel); kleine viereckige Latte, die beim Weben von Bändern gebraucht wird (Le), platte, dünne ugf. eine Viertelelle lange Latte, worauf man ein Netz zu knüpfen anfängt (P)', OP (Gen.) *tab* 'kleines Gerät, Brettchen, mit dem man Bänder webt'. Ist ostjDN *tòp*, Ts., Kr. *tòp*, V *tòw'*, Trj. *t'òp* 'Maschenstock, Netzholz' die alte Entsprechung des syrj. Wortes oder vielleicht eine ältere Entlehnung?

338. DN *tərəmpä* 'genügen; fertig, reif, gar werden, zurücklegen (Lebensjahre); pass. sich füllen, voll werden (der Mond)', *tərmət̪* Adv. (eig. Prs. 3. P. Sg.) 'будетъ, полно, es genügt, genug', Kr. *tərəmtä* 'genügen, genug sein; zurücklegen (Lebensjahre); pass. sich füllen, voll werden (der Mond)', *tərmət̪* = DN; V *tərməs* Adv. (eig. Prt. 3. P. Sg.) id., Vj. *tərəmtä* 'ausschlüpfen (der Fisch aus dem Laich)', Trj. *t'ərəmt̪l'āz'* 'aufhören (etw. zu tun); fertig machen, beenden (eine Arbeit); endigen, alle werden, vergehen (eine Arbeit, ein Werkzeug, Brot, der Mond usw.)', Ni. *tərəmtä* = Kaz. 1, 2, 4; Kaz. *tərəmt̪l* '1. genügen, genug sein; 2. voll werden, sich vollenden (eine bestimmte Zeit, Jahre); 3. pass. u. act. voll werden (der Mond); 4. zufrieden sein, sich zufrieden geben'

< V, S, L, I, P *tırmını*, U *tırmı·nis* 'ausreichen, genügen, genug sein', V, S, L, I, U, P *tırmas* 'das genügt, das ist genug' (zu *tır* 'voll', OP Gen. *tər* id.).

339. Kaz. *tɔrəp*, O *tɔrəβ* 'Lippe (auch bei Tieren)'

< U, P *tırp* 'Lippe', OP (Gen.) *tərp* id. (wotj. *tırpı : im-t.*).
KARJALAINEN OL 51, STEINITZ Ostj. Gr. 162.

340. Ni. *tɔrás* 'Störung', Kaz. *tɔrəs* 'Hindernis' | wogSo *tɔ·ras* 'Enge, Raummangel'

< ? S *turas* 'Bündel, Bürde', (Wied.) *turasa* 'gross, auf-

gehäuft, viel Raum beanspruchend'; vgl. auch I *toras* 'Eis-haufen'.

KARJALAINEN OL 51, KANNISTO Wog. Vok. 190 (wog.).

341. Kr. *tärχas pīyət*, Kam. *tärχəs pīyət* 'Brustriemen (des Pferdes)', (Paas.) *törχəs* 'Kummetriemen, супонь'
 <? U *darnəs* 'супонь, Kumtriemchen'.

342. DN *tərmā·ttā*, -ā·ttā 'erfüllen, halten, vollständig ausführen (z.B. eine Arbeit, sein Wort, eine Ausgabe)', Kr. *tərmā·ttā* 'erfüllen, ausführen (ein Versprechen)', Trj. *tərmā·təlqāz* 'ausführen, für die Reise ausrüsten (einen anderen, indem man Sachen zusammenlegt u.a.)', Kaz. *tärmä·tti* 'zu Ende führen od. bringen; füllen (z.B. ein Gefäß, ein Mass)'
 < V, S, L *tırmədnıj*, I *tırmədnıj*, U *tırmə·dnıs*, P *tırmə·tnıj* '(etw., z.B. einen Speisevorrat) so verwenden, dass es ausreicht (V, S, L, P); füllen, anfüllen, vollfüllen (I, U)' (zu *tır* 'voll', OP *tər* id.).

343. DN *tərmā·ttā* 'eilen, sich beeilen, streben', Ts. *tərmā·ttā* 'eilen', Kr. *termättä* 'eilen, sich beeilen (zu etw., bei einer Arbeit), pfuschen', Ni. *tərmā·ttā* 'zur Eile antreiben; sich eilen', Kaz. *tərmä·tti*, O *termättä* 'zur Eile antreiben' (vgl. auch D *tərmät* 'eilig', DN *tərmät kōtnz* 'in der Eile', DT *tärmät kōtnz* id., Ts. *tərmät:t* iż-uà 'geh schleunigst', t. *kutnз* 'in der Eile', Kr. *termät* 'hastig; adv. eilig, hastig', t. *kōtnz*, Ni. *tərmät kōtnā* 'in der Eile', Kaz. *tərmä:t* 'schnell', t-t *kōtnn̄* 'in der Eile')

< V, S, L *termədnıj*, I *termədnıj*, U *termə·dnıs*, P *termə·tnıj* 'antreiben, beschleunigen', OP (Gen.) *térmot-* 'antreiben', (Lytk.) *termot-*.

344. Kaz. *tərma·az:tı*, O *termälzda*, -mälzda 'sich eilen'
 < S *termalnıj* 'eilen, sich beeilen, sich sputen', OP (Gen.) *térmal-* 'sich eilen'.

345. Kaz. *tɔrn̄n̄* 'Gras; Heu'

< V, VU, S, Peč, L, U *turun*, V, Peč, I, U *turiñ*, P *turu:n*

'Gras, Kraut; Heu', OP (Gen.) *turón* 'Gras, Heu', (Lytk.) *turón*, *turún* (wotj. *turīn*, *turim*).

AHLQVIST JSFOU. VIII 15, KARJALAINEN OL 51, LYTKIN
Drp. 94.

346. Ni. *ṭas* 'Stange zum Aufhängen (in den Stuben); »Horn» am Jagdspiess', Kaz. *ṭas*, *ṭas* 'Weidenband', Querholz (am Schlitten, an der Narte); Stange zum Aufhängen (die querlaufende für die Kesselkette); Steg für die Saiten der Zither; kurzer Flussarm, durch die Landenge erodierter, zwei Seen verbindender kurzer Bach (mit stehendem Wasser)', O *ṭas*; *tazā* (*tazājət*), *tā-* 'Latte des kegelförmigen Zeltes; Querholz am Gestell zum Trocknen der Fische' | wog. (Munk.-Szil.) *tas* 'Querholz'

< V, S, I, U, P *tas* 'Stock zum Verschliessen der Tür (von aussen) (V, P); Leiste, Querholz (z.B. am Stuhl) (S, P); Latten am Schlitten (I); Wehr im See (zwei Pfahlreihen mit Torf dazwischen, in der Öffnung eine Reuse) (U)', OP (Gen.) *tas* 'Latte, Stange' (wotj. *tus* 'die oberen Seitenhölzer über den Fesseln am Schlitten').

FUCHS ALH III 243, NyK LV 26.

347. Kam. (selt., in den Liedern der Frauen) *tus* 'Meister', Ni. *ṭus*, Kaz. *ṭos*, O *ṭos* 'Meister, geschickt (etw. zu tun); gut, geschickt gemacht'

< V, S, L *tuz* 'As (S, L); Haupthexenmeister, Grosszauberer (V)' (z.B. nach UOTILA Wichm. Syrj. Wortsch. 87

< russ. *myz* 'As; Protz, Geldprotz; Faustschlag', aus dem offenbar auch ostjTs. *tus*, Kr., Kam. *tus*, V *ṭus*, Vj. *ṭus*, Trj. *ṭūš*, Ni., Kaz. *ṭūs*, O *ṭus* 'As (im Kartenspiel)' stammt).

348. Ni. *ṭaš*, Kaz. *ṭaš* 'fertig, vorbereitet, gerüstet (für etw.)' | wog. (Kann. nach Liimola FUF XXX 276) TJ, TČ *teš*, KU *tāoš*, KM *tōaš*, KO *tōa's*, P, VS, LU *taš*, VNK *tāš*, LO *tās*, So *tāz* 'fertig, bereit'

< V, S, Peč, L, Le, I, U *daš* 'fertig, bereit' (wotj. *daš*).

MUNKÁCSI KSZ. XIII 221, STEINITZ Ostj. Volksd. 2 119, FUCHS FUF XXX 339, ALH III 243, NyK LV 26.

349. Ni. *täštətä'*, Kaz. *tä·štət̪i* 'zurücklegen, ausrüsten (für etw.), aufbewahren'

< V, S, L *daštijnij* 'fertigmachen, bereiten' (zu *daš*).

Anders STEINITZ Ostj. Volksd. 2 119.

350. DN *tuš*, Fil., Ts., Sogom *tuš*, Kr. *tuš*, V *tušs*, VK, Likr. *tus*, Mj. *tus*, Trj. *tus*, Ni., Kaz. *tūš*, O *tus* 'Bart' (vgl. auch DN Salym *tšuš* id. < ? **tuš*)

< V, S, Peč, L, Le, U, P *toš*, I *toš* 'Bart', SO (Uot., Lytk.) *toš*, OP (Lytk., Gen.) *tuš* id. (wotj. *tuš*).

Vgl. z.B. MUNKÁCSI NyK XVIII 447, PAASONEN *s*-laute 98, KARJALAINEN OL 126, UOTILA JSFOU. LII, 5, 7, STEINITZ Ostj. Chr. 95, Ostj. Gr. 163, LYTKIN Vok. 74, FUCHS ALH III 243, NyK LV 26.

351. DN *teš* 'Mehl', DT *teš : pādəm peš* 'gedörrtes Mehl (Speise), толокно', Ts. *těš* 'Mehl', Trj. *t'ěs* 'gedörrtes Mehl (als Material und als Speise)', Ni. *teš*, Kaz. *teš* = DT; O *těslán't* 'gedörrtes Mehl' | wog. (Ahlqv.) *teš* 'Brei'

< V, S, Peč, L, U, P *teš*, I *teš* 'толокно, gedörrtes, gestossenes (Hafer)mehl, eine Art Brei daraus', OP (Gen.) *teš* 'gedörrtes Hafermehl', (Lytk.) *teš* 'толокно'.

KARJALAINEN OL 158.

352. Kr. *tiš* 'Kummer, Sorge', Ni. *tiš*, Kaz. *tiš*, O *tis* 'Kummer, Gram'; DN *tištəpā*, Ts. *tištəpā* 'betrübt sein', Kr. *tištətä* 'betrübt, bekümmert sein', V *tištət̪ä*, Trj. *t'jst'əl'āz*, Ni. *tištət̪ä*, Kaz. *tištət̪i*, O *tistədā* = Kr. | wog. (Munk.-Szil.) *tisti* 'trauern'

< L, P *teždini* 'trauern, betrübt sein, sich grämen, (für etw.) Sorge tragen', OP (Gen.) *tjždi* 'sich kümmern, traurig sein', (Lytk.) *tjždi* 'заботиться, печалиться'.

KARJALAINEN OL 217.

353. Kaz. *tolaq's* 'Schneewehe (z.B. am Saum eines Gehölzes, nicht im freien Gelände)'

< V, I, U *tola*, S *stola*, P *stova* 'Schneewehe', (Wied.) *tola*, *ölas* 'Schneewehe, zusammengewehrter Schneehaufen', OP (Gen.) *tolá* 'Schneehaufen'.

354. Kaz. *λ̄k̄*, O *l̄ix* 'Zorn', N (Ahlqv.) *t̄ik*, (Papay) *lik* id.
 < V, S, Peč, L, U *leg*, I *l̄eg*, P *veg* 'Zorn; zornig, erzürnt,
 böse', OP (Gen.) *lög* 'Zorn', (Lytk.) *lög* (= *leg*?) 'сердитый'.

KARJALAINEN Mscr., WICHMANN FUF XV 27 mit Bedenken, FUCHS FUF XXX 220, Fussn. 2, STEINITZ Ostj. Gr. 161.

355. Kaz. *λ̄ga·s̄t̄i*, O *l̄igāstā* 'sich erzürnen, böse werden'
 < V, S, L, I *legašni*, VU *legaš-*, U *legašnis*, P *vega·šni*
 'sich erzürnen, böse werden' (zu *leg* 'Zorn; zornig').

356. Ni. *ṭūm'* 'Wärme des Ofens, des Tschuwals', Kaz. *λ̄um'*: *ṭūṭa*. 'nach dem Heizen auf dem Boden des Tschuwals entstandener brennender, wärmender Kohlenhaufen', O *l̄um* = Ni. | wog. (Ahlqv.) *lomet* 'Feuer', (Munk.-Szil.) K *lomēt* 'Flamme'
 < **lom*, **lomid*, vgl. S *lomalni*, SO (Uot. Hschr.) *lomalni* 'brennen', (Schach.) VO *loma* 'пастопка', wotj. *lumiť* 'warm, lauwarm, laulich, gelind (z.B. Windchen)' sowie die zwei folg. Artikel.

357. Ni. *ṭūmžetā* 'gut Feuer fangen', Kaz. *λ̄um's̄at̄i*, O *l̄um's̄adā*, -*m̄s̄-* 'warm werden, ausbrennen (der Ofen)'
 < V, S, I *lomžini*, U *lonžinis*, L *lomžalni* 'anfangen zu brennen, Feuer fangen, sich entzünden; brennen'.

358. Trj. *au·m̄l̄'ðl̄'ā́z* 'heizen (den Ofen)', Kaz. *λ̄um̄t̄t̄z:ti* 'heizen (den Tschuwal, den Ofen)'
 < V, S, L, Le, I *lomtini*, U *lontinis*, P *vontini* 'heizen (einen Ofen, ein Zimmer)', SO (Uot. Hschr.) *lontini* id., (Lytk.) *lontes-* 'гореть', OP *lúnti-* 'топить (печку)', (Gen.) *lúnti-* 'heizen' (wotj. *lumiť* 'warm').

359. Trj. *aīp'*, *aīp'* 'Traufdach des Speichers, des Hauses (d.h. über die Wand vorstehender Teil des Daches); (wandloser) Schuppen zum Trocknen von Fischen', J (Paas.) *l̄òp* 'Schutzdach an der Türwand der Vorratskammer [und bisweilen der Jurte]'

< S, L *leb* 'Vorsprung des Daches; Rand, Krempe'.

Bei KARJALAINEN OL 170 ist das ostjTrj. Wort — er erwähnt nur die erstgenannte Bedeutung — in Verbindung mit DN *te·p* 'Scheune zum Dörren der Fische', Kond. *te·p* 'auf Pfählen stehendes Gestell von Stangen für Heu' gebracht worden, und ihm bin auch ich gefolgt, sowohl in FUF XX 48—49 als bei der Herausgabe von Karjalainens Ostjakischen Wörterbuch (S. 1079). Dieses ist jedoch offenbar unrichtig: die Vokalverhältnisse sind ganz einzig- und eigenartig, und Karjalainen hat sie nicht befriedigend erklären können. — Zu DN *te·p*, Kond. *te·p* gehören DN *tēbəη*, Ts. *tēbəη*, Kr. *tēpəη*, Kam. *tepəη*, V, Vj. *lēbəη* 'Hausflur, Vorhaus', Trj. *лăп'əη* 'id., Raum vor der Tür (in Winterjurten, russ. Bauernhäusern)', Ni. *epəη*, Kaz. *лекəη*, O *lēbəη* 'Hausflur; Raum vor der Stubentür'.

360. DT *tu·s* 'feuchte Stelle in einem kleinen Wald', Ts. *tu·s* 'mit Birken bewachsene Stelle mit hohen Bülten und Wasser zwischen denselben', Kam. *tus* 'nasse Senkung durch trockene Bodenstrecken hindurch od. seitwärts von solchen', Ni. *tus* 'niedrige, kleine Bülte (mit Seggen bewachsen)', Kaz. *ao·s* 'trocknere Randpartie einer überschwemmten Uferwiese, worauf Gras wächst', O *los* 'tiefe Senkung mit Bülten auf einer Uferwiese (ohne Wasser)'

< ? U *los* (In. *loskin*) 'nasse Wiese, wo meistens Schilfgras wächst' (< ? russ. *лоск* 'flache Niederung').

FUCHS ALH III 237, NyK LV 21; anders über das ostj. Wort TOIVONEN FUF XIX 148.

361. Trj. *лăта·тăл'ăгъз* 'in Ordnung bringen, zurechtmachen (z.B. ein Boot, eine Narte für die Reise); reservieren (z.B. Mehl für den Winter); zusammenfügen (z.B. Bretter); sich einigen (über den Preis)', Ni. *težá·tšá*, Kaz. *лežä·tšä*: *нóж* 'ausbessern, reparieren (z.B. etw. Entzweigegangenes)', O *ležá·tčä*, *ležá·tčä* 'id.; machen (das Bett); reinigen; mit einer Mitgift ausstatten'; — Ni. *tēžé·tšá*, Kaz. *лežé·tčä* 'reparieren, ausbessern (z.B. einen entzweigegangenen Gegenstand)'

< V, S, L *leśedni*, I *leśedni*, U *leśę·dnis*, P *veše·tni* 'ordnen,

bereiten, anpassen', VU *lešed-* 'id., zurechtmachen', OP (Gen.) *lösít-* 'anpassen, bereiten' (wotj. *leša*, *leštyni*). Vgl. Nr. 364.

Vgl. KARJALAINEN OL 166, WICHMANN FUF XV 53, STEINITZ Ostj. Chr. 93, Ostj. Gr. 161.

362. Ts. *tò·pžek*, Kr. *tò·tšék*, Kam. *tă·tšék*, Ni. *tò·žek*, *-ek*, Kaz. *λөžе́к* 'Vielfrass' | wogKO *lōqasx* id.

< L, Le, U *lačeg* 'Vielfrass', OP (Gen.) *láčeg* id. (? wotj. *lutseg* 'Dieb', *lakšo* 'Vielfrass').

ANDERSON Wandl. 73, KARJALAINEN OL 123, WICHMANN FUF XV 53, FUCHS ALH III 237, NyK LV 21, KANNISTO Wog. Vok. 13 (wog.).

363. DN *teštān*, DT *tăštắn* 'kleiner Schleifstein, kleiner Wetzstein (in der Tasche zu tragen), Abziehstein', Kr. *teštān*, *teštān* 'kleiner, weicher Wetzstein, Schleifstein (mit dem nur obenhin geglättet wird)', V *li·stắn* 'kleiner Wetzstein, осёлка', Vj. *li·stān kó·x* 'kleiner Wetzstein, Schleifstein, Abziehstein', VK *li·stắn*, Likr. *ϑistān*, Mj. *qistān* 'kleiner Wetzstein', Trj. *ai·st̄aqn* 'kleiner Abziehstein', Ni. *teštān*, Kaz. *aeštān*, O *leštān* 'Abziehstein' | wogKU *ləštən*, KO *lištən*, P, VS, LU *leštn*, LO *lestān*, So *lestān* 'оселка'

< (Wied.) *letštan* 'Schleifholz (für Sensen)' (zu *letštyny* 'scharf machen, schärfen, schleifen, zuspitzen', Wichm. V, I *letštyni*, U *letštynis* 'schärfen, anspitzen', V, S, L, I, U *lečtśid*, P *vęčsít* 'scharf, spitz', Gen. OP *léčet* 'scharf').

KARJALAINEN OL 166, WICHMANN FUF XV 53, FUCHS ALH III 237, NyK LV 21, KANNISTO Wog. Vok. 47 (wog.).

364. DN *teštədá* 'zusammenlegen, -häufen; aufräumen, in Ordnung bringen (die Stube), reinigen, säubern (ein Kleidungsstück, eine Stube usw., die Flinte mit einem Eisenbohrer)', Koš. *těstədá* 'ausbreiten', Ts. *tě·štədá* 'reinigen, säubern (den Samowar, den Tisch, die Stiefel u.a.)', Kr. *teštətā* 'zusammenlegen, zusammennehmen (zerstreut umherliegende Sachen); reinigen (von Schmutz); ausbreiten, machen (das Bett)', Ni. *teštətā*, Kaz. *aeštəz:ti* 'schüren (das Feuer)' | wog. (Ahlqv.) *leštam*, *leštam*, *lištam* 'reinigen, kehren; jätien'

< V, S, L *leśedni*, I *leśedni*, U *leše·dnis*, P *veše·tni* 'ordnen, bereiten, anpassen', VU *leśed-* 'id., zurechtmachen', OP (Gen.) *lōśit-* 'anpassen, bereiten' (wotj. *leśa*, *leśtīnī*). Vgl. Nr. 361.

Vgl. KARJALAINEN OL 166, WICHMANN FUF XV 53, STEINITZ Ostj. Chr. 93, Ostj. Gr. 161.

365. DN *tădę́k*, *tădę́ż*, Ts. *tă·dék*, Sogom *tăték*, Kr. *tătę́k*, *tă·ték*, Ni. *tăték*, Kaz. (der Gewährsmann kennt das Wort nicht sicher, hat nur gehört) *lötę́k* 'Wanze'

< V, S, L *ludik*, I, U *ludık*, P *vudičk* 'Wanze', OP (Gen., Lytk.) *ludék* id.

Vgl. WICHMANN FUF XV 29—30.

366. N (Ahlqv.) *likamlem*, *likmılılem* 'sich treffen, sich finden, gerathen, erscheinen', (Pápay) *likmi-* 'treffen' | wogLO, So *likm-* 'sich treffen, sich finden, geraten'

< S, L, I *likmīni*, U *likmīniṣ* 'erscheinen, sich finden, gefunden werden (S, L, I), irgendwohin geraten (U); (irgendwoher einem) zufallen, zuteil werden (S, L)'.

WICHMANN FUF XV 18, 51, UOTILA FUF XXVI 163, STEINITZ Ostj. Gr. 164, FUCHS ALH III 256, NyK LV 36, KANNISTO Wog. Vok. 52 (wog.).

367. O *ło·m*, *ło·m* 'Ahlkirsche'

< V, S, Peč, L, U, P *łem*, OP (Gen.) *łym*, (Lytk.) *łym* id. (wotj. *łem* id.; die alte Entsprechung des syrj.-wotj. usw. Wortes ist wie bekannt ostjDN *ju·m*, V, Vj. *jo·m'*, Trj. *io·m'*, Ni. *ju·m'*, Kaz. *io·m'* id.; in der Gegend von Obdorsk wächst nach Karjalainen die Ahlkirsche gar nicht).

TOIVONEN FUF XX 81.

368. Trj. *āśrəm!* *ātāvə* 'eine Ohrfeige geben' (? Ni. *ťaskatā*', Kaz. *āškət̪i* 'sich unterhalten, plaudern', *läp* A. 'zuschliessen, verriegeln'; vgl. auch Kaz. *łɔ·skə·t̪i* 'einen Streich z.B. auf die Wange versetzen'), O *łpskədā* : *łp̪b* l. 'schliessen, verriegeln (die Tür, das Schloss)' | wogN (Munk.-Szil.) *łasyi* (*āwi*) 'die Thüre zuschlagen', *łasyéli* id.

< ? V, S, I, P *laskinj*; U *laskinjis* 'werfen, so dass es klatscht (V); ohrfeigen (P); mit der Hand berühren (beim Haschemannspielen) (S); vom Wasser kräftig ans Ufer getrieben werden (I); anleimen (z.B. Tapeten) (S, U)', OP (Gen.) *lásksi-, láčki-* 'klatschend schlagen'.

Vgl. FUCHS ALH III 255, NyK LV 35.

Z u s a t z.

369. Kaz. *sóla* 'валежник, Windbruch'

< VL *sýla* 'morscher Baum', (Fuchs) Mez *va-sýla* 'дерево размытое водой (vom Wasser fortgeschwemmter Baum; Baum, den der Fluss mit sich gerissen hat und der auf dem Wasser schwimmt)', Le *sýla* 'валежник (Windbruch)', (Lytk.) L *sýla* 'колода (бурелом?)'.

FUCHS ALH III 227, NyK LV 13.

2. Entlehnung oder Urverwandtschaft?

370. OstjNi. *aylaz*, Kaz. *aylez*, O *aylez* 'ein Wasservogel (hält sich im Sommer am Nördl. Eismeer auf, Schwanz gegabelt wie bei der Schwalbe, Name nach dem Ruf); (O) Zeichen an dem Zugnetz' | wogKU *àþaλz*, KM *eþaλz*, P *aþaλz*, VN *aþaλz*, VS *aþaλz*, LO *oþaλz*, So *aþaλz* 'савка, Anas hiemalis'

= syrj. (Lehtis.) *avlik* 'Eisente'. Auch im Russischen kommt ein ähnliches Dialektwort vor: (Dal) Kamtsch. *аулык*, *ауляк* 'Anas hiemalis'. Diese Benennung der Eisente ist natürlich lautnachahmend, wie z.B. Karjalainen in seinen ostjakischen Wörtersammlungen bemerkt hat, und es ist darum schwer zu entscheiden, ob sie aus einer Sprache in die andere entlehnt worden ist. S. Verf. AASF B XXX 468, JSFOu. 57, 2, 25.

371. OstjKr. *kárt* : (Folkl.) k. *nurpe* *nūrðn puit* 'Benennung des Kessels' (eig. wohl »mit einem eisernen Henkel verschener henkeliger Kessel«), Ni. *kárts*, Kaz. *kártʃ* 'Eisen',

ょηəι k. 'Gebiss am Zaum', O *koyrdi* 'Eisen' | wog. (Munk.-Szil.) *kēr* 'Eisen; Schanze', *kēr-kartä* 'eiserne Schanze'

= syrjV, S, Peč, L, I, U, P *kert* 'Eisen; eisern (V, S, L, I, U, P)', OP (Gen.) *kört* 'Eisen' (wotj. *kort*, tscher. *kərdni*, mord. *kšni*).

Vgl. MUNKÁCSI NyK XVIII 447, ÁKE 391, KARJALAINEN OL 22. Wegen des Vokalismus kann höchstens ostjO *koyrdi* als Entlehnung aus dem Syrjänischen betrachtet werden.

372. OstjDN *sūmət*, Koš., Ts. *sūmət*, Fil., Sogom *sūmət*, Kr. *sūmət*, V, VK, Vart. *sōymət'*, Likr. *səuymət'*, Mj. *səuymət'*, Trj. *səuymət'*, Ni. *sūmət'*, Kaz. *sūmət*, O *sūmət* 'Birke'

= syrjV, S, Peč, L, Le, U *śumēd*, I *śumēd*, P *śimet* 'Birkenrinde', OP (Gen.) *śimēt* id. (Vielleicht können die Wörter urverwandt sein, wie z.B. Setälä FUF II 261 vermutet. Semasiologisch vgl. lpNrt. *piaiss* 'Birke', T *piesse* 'Birke' ~ 'Birkenrinde', Kld. *pieiss* 'Birkenrinde'. — Uotila Syrj. Chr. 151: »Es ist möglich, ... dass syrj. *śumēd* eine alte ostj. Entlehnung ist»).

373. OstjKaz. *t̄ut̄u : t̄. xaīz̄p* 'ein Watvogel' (*xaīz̄p* 'ein Ufervogel, Wasserläufer')

= syrjS, U *tovta*, L *tšovtša* 'травникъ (птица), ein Vogel mit langen Beinen und langem Schnabel, (wahrsch.) Scolopax arquata', WP (Rog.) *tšovtša* 'прибережникъ [= Strandschnepfe]', *tšovtša*, *tšoltša* 'куликъ [= Schnepfe]', wotjG *tšultšo* 'песочникъ [= kleiner Strandläufer], eine Tringa-Art, möglicherweise Calidris arenaria'. Die permischen Wörter sind augenscheinlich onomatopoietisch wie die Vogelnamen so oft, trotzdem dass sie im Wogulischen eine genaue Entsprechung zu haben scheinen: wog. *tšülš*, *šəlš*, *šülš*, *šulši* 'Totanus'. Und auch ostj. *t̄ut̄u* kann derselben Art sein. Es gibt nämlich auch ein anderes Wort mit derselben oder ähnlicher Bedeutung, lpN *čoawžo* 'Totanus (calidris?)', I *tšeäiuččuč* 'Beckassine? (Moorvogel mit langem Schnabel und langen Beinen)' > fi. *tiutti*, -u 'Beckassine'), ostjV *tšvxtši*, Vj. *tšvxtši* 'irgend eine Tota-

nus- oder Scolopax-Art, зуекъ [= Regenpfeifer]', sam. »Laak» *džogdžog* 'Schnepfe' (< Ostj.?), welches lautlich an den fraglichen Vogelnamen sehr erinnert. Dieser Umstand scheint zu zeigen, dass man mit der Bezeichnung die Stimme, den Ruf jener Watvögel nachzuahmen versucht hat.

Vgl. TOIVONEN FUF XIX 167, 190—191, FUCHS ALH III 252—253, NyK LV 33.

374. OstjDN *tǟrəs*, DT *törəs*, Ts. *tärəs*, Kr. *tärəs*, V., Vj. *törəs*, Trj. *törəs*, Ni. *śorəs*, Kaz. *sörəs*, O *śvrəs* 'tausend' = syrjV, U *surs* 'tausend' (wotj. *surs*, *śuris* < ar. **žhasra-*).

UOTILA Syrj. Chr. 152.

Vgl. z.B. UOTILA Perm. Kons. 350, Syrj. Chr. 152, FUCHS ALH III 236, NyK LV 20. Usw. Lautliche Schwierigkeiten (ostj. **ts-*) sind der Erklärung des ostj. Wörtes aus dem Syrjänischen hinderlich.

375. OstjV, Vj. *laījəkta* 'hängen (intr.)', Trj. *lāījək'tǟz* id.; sich hängen, sich anhängen, zu hängen beginnen', Kaz. *lāījət̪*, O *läjita* 'hängen (intr.)', Vj. *laik̪ləməl̪t̪à*, -*łtn̪nt̪a* 'hängen (tr.)', *laik̪l̪nłɔχ*, Trj. *lāījək̪/ž* *lāōx* 'knöcherne Gabel zum Anhängen der Wiege', V *laik̪l̪n'wɔχ*, *laik̪l̪nłɔw'*, Vj. *laik̪l̪nłuw* 'gabelförmiges Eisen zum Anhängen der Wiege' | wog. (Folkl.) KM *lōd̪ik-*, *laik-* 'sckaukeln, schwanken', *nårmə lōd̪iki* 'die Pritsche schwankt', *βołəγ~βl laik̪kz* 'ein Schaukelnder am Ende der Stange' (aus einem Rätsel, gemeint ist das Wiegen des Kleinkindes), *lōd̪ikəltazχu* 'sich wiegen (ein Baum)', *lōd̪iəη* 'schaukelnd', *l. j̪iβ* 'im Strom schaukelnder Baum', *lōd̪ikt-* 'schaukeln (tr.)', *~β lōd̪iktǟ m lōd̪iəη j̪iβ kuå·rāčl lōd̪ikt-βəsəm* 'nach Art eines vom Strom geschaukelten schaukelnden Baumes wurde ich (als kleines Kind) geschaukelt', *kēp kə'pnə lōd̪ikt-βə* 'die Wellen schaukeln das Boot', P *tēriyt̪eriy* *laik̪sənt̪i* 'der Kranich-Kranich schwingt sich hin und her', (Munk.-Trócs.) K *laikwəsi* 'biezeg', *tēri-ləl laikwəsi* 'daruláb biczeg'

= syrjS, L *laik munn̪i* 'sich biegen (infolge Druckes, z.B. First)', U *laikędn̪is* '(tr.) schaukeln, wiegen', V, L, I, U

laikid, S *laikjid* 'schwankend, schaukelnd, biegsam', V, I, U *laikan*, S, Peč. *laikjan* 'Wiegenstange (die Wiege ist an das eine Ende derselben gehängt, Peč.: das eine Ende der Wiegenstange ist schräg an der Decke befestigt)' usw. (wotj. *laikan* 'Wiegenstange, Tragbaum, Stange').

MATTI LIIMOLA hat, FUF XXXI 121—123, die permischen und die wogulischen Wörter miteinander verbunden und für urverwandt gehalten. Ihre etymologische Zusammengehörigkeit ist auch offenbar, und die obengenannten ostjakischen Verba und Nomina gehören ohne Zweifel zu derselben Sippe. Eine andere Sache ist es aber, ob sie alle urverwandt sind oder ob nicht unter den obugrischen Wörtern Entlehnungen aus dem Syrjänischen sind. Namentlich unter den ostjakischen Wörtern scheint wenigstens ein späterer Einfluss des Syrjänischen bemerkbar zu sein. Und wenn man zu den permischen Wörtern noch wotjS (Munk.-Fuchs MSFOU. 102, S. 490, 701) *lōjmit* 'качаюций' zählt¹, so bleibt nur *laị-*, *lōj-* als der endgültige permische Stamm übrig, und die syrjänische Herkunft der obugrischen Wörter erweist sich vielleicht immerhin als möglich.

3. Ostjakische Lehnwörter im Syrjänischen.

376. OstjDN *uịṇət* 'baumlose offene Stelle', Ts. *uịṇət* 'niedrige Wiese, die bei Überschwemmungen unter Wasser steht', Sogom *uịṇət*, *uịṇət* 'Wiese, unbewaldetes Wiesengelände', Tš. *āiṇət* 'Wiese', Kr. *āiṇət* 'Wiese, Wiesenland, grasbewachsenes Gelände, niedrigliegendes Grasland am Ufer', Ni. *ūiṇit'* 'linkes (niedrigliegendes) Ufer des Ob, Wiesenufer', Kaz. *uđiṇit* 'Wiesenufer des Ob, tiefliegendes Ufergelände, auf dem kein Nadelwald wächst', O. *ođiṇat* id. | wogTJ *āiit*, TČ *āiit*, KU *oít*, P *ożeět*, LU *aít* 'Wiese, bes. eine solche, die im Frühjahr überschwemmt wird'

> ? syrjV *vojt*, U *uít* 'Wiese, Weideplatz (V), ein Acker am Ufer des Flusses Vaška (U)', (Wied.) *voit*, *uit* 'über-

¹ Auf dieses Wort hat mich Mag. phil. Matti Liimola aufmerksam gemacht.

schwemmte Stelle, Weide, Viehweide', (Schach.) *ujt* 'низменность, затопляемая в половодье'.

Vgl. z.B. KARJALAINEN OL 153, UOTILA Perm. Kons. 62, Syrj. Wortsch. 344, FUCHS ALH III 249, NyK LV 30.

377. OstjDN *iärən*, Fil. *jaran* 'Samojede', *iärən* pl. *iärnät* 'die Tschuden', Ts., Sogom, Kr. *iärən* = DN, V *iärən* : i. *iäz* 'die Samojeden', Vj. *iärən* : i. *pōχér* 'hohe Rohrpflanze, пищальникъ, душка', VK *iärən* *kū* 'samojedischer Mann', Vart. *iärən*, Likr. *iärən*, Mj. *iärən* : i. *ko*, Trj. *iärən* : i. *kō* 'die ganz in der Nähe, bei Surgut wohnenden Samojeden, die Jasak nach Beresov zahlen'; Ni. *iärən*, Kaz. *iärən*, *iärən* = DN | wog. (Munk.) *järən* 'Samojede'

> ? syrjV, S, Peč, L, Le, I, U *jaran* 'Samojede' (V, Peč, I, U), ein Volk irgendwo im Norden in der Gegend der Vyčegda (S, L), die im Norden wohnenden Syrjänen, im Norden wohnender Syrjäne (Le)'.

UOTILA Syrjän. Wortsch. von Yrjö Wichmann 74 Syrj.: < Wog. od. Ostj.?

378. OstjKaz. *uā·η'rē·p'* 'Haken, Bootshaken (aus Holz od. Eisen, nicht Fischhaken), hölzerner Haken (mit dem die Netzstange umgewendet wird); Horn von *рогатина*', O *uā·η're·β*, *uā·ηgər* 'Haken des Kesselhalters' (wogT *βəηgər*, P, VN, VS *βax(r)p*, LO *βāη'krip*, So *βāηkrib* 'Haken')

> syrjLökčim' (Sirelius FUF VIII 29) *vakrep* 'Kesselstange über der Feuerstätte vor dem Windschirm'.

UOTILA JSFOU. LII, 5, 10.

379. OstjTs. *kāń* 'Polar-, Steinfuchs', Sogom *kāń* 'weisses Pelztier, белый звѣрь', Kr. *kāń* 'Polarfuchs', V, Vj. *kōń*, VK *kōń*, Vart. *kōń*, Likr. *kōń*, Mj. *kēń* = Ts., (Paas.) J *kēń* 'Eisfuchs'

> syrjI, U *kiń* 'Polarfuchs'.

KARJALAINEN OL 13, WICHMANN FUF XVI 192—193, UOTILA: Wichmann Syrj. Wortsch. 108, FUCHS ALH III 249.

380. OstjKr. *pētšə* 'Wildrenntier im ersten Jahr', V *pētšəx* 'eben geborenes (zahmes) Renntierkalb; (zahmes) Renntier-

kalb im ersten Jahr', Vj. *pētšəχ* '(zahmes) Renntierkalb (bis zum zweiten Jahr); Wildrenntierkalb', Ni. *pēžə*, Kaz. *pèžə* '(zahmes) Renntierkalb (im ersten Jahr, bis zum nächsten Wurf)

> syrjI *pēž*: *p.-ku* 'Haut des Renntierkalbes', (Wied.) *pēž* 'junges, ungehörntes Renntier'.

TOIVONEN bei WICHMANN-UOTILA Syrjänischer Wortschatz 196.

381. DN *repuōjz*, DT *rāpuōjz*, Koš. *rēpuō·jz*, Ts. *rukuōjz* (OL 159: *rōk-*), Sogom *rūpuōjz*, Kr. *rw̥puōjz*, Likr. *ră·βă·jăχ*, Mj. *răpă·jăχ*, Trj. *răpă·yăjăχ*, Ni. *răp*, Kaz. *răp* 'Uferschwalbe'

> V *rip* 'Uferschwalbe, Sandschwalbe (Hirundo od. Clivicolia riparia)', (Wied.) *ryp* 'Uferschwalbe (Hirundo riparia)', (Schach.) *rip* 'стриж'.

KARJALAINEN OL 159 betrachtet die Ni. und Kaz. Form als eine Entlehnung aus dem Syrjänischen. Kr. *rw̥p* ist nach ihm eine Kontaminationsform von **re·p* und **rōk-* (vgl. Ts. *rōkuōjz*), von welchen *rōk-* aus dem Wogulischen stamme (wog. Ahlqv. *reuk*, *rēkua*, *reakua* 'steiles Ufer'). Über die Formen anderer Mundarten sagt er nichts. Es dürfte aber möglich sein, dass sie sich wenigstens volks-etymologisch an DN *re·p*, Koš. *rēp*, Likr., Mj. *răp*, Trj. *răp* 'Uferabhang, steiles, hohes Flussufer' usw. anschliessen (*repuōjz* usw. also wortgetreu = »Uferabhang-Tier»).

382. OstjDN, DT, Ts., Sav., Sogom, Kr. *sărəm*, Koš. *sō·rām*, Trj. *sōrām'*, Ni. *sōrəm'*, Kaz. *sōrəm'*, O *svrəm* 'Tod'

> syrjL (Lep.) *surym* 'смерть'.

Vgl. PAASONEN FUF III 110—116, UOTILA Perm. Kons. 355.

383. OstjDN *tōmbačl*, DT *tōmbačl*, *tōmbāčl*, Ts. *tămbačl*, Kr. *tōmpal*, Ni. *śūmpāčlz*, Kaz. *śōmbačl*, *śū-* 'Trinkgefäß aus Birkenrinde' | wog. (Reg.) *śumpel* 'ein kleines Trinkgefäß aus Birkenrinde', (Munk.) *śumpēl* 'nyírkéregből való vizmerő'

> syrjVU (Schach.) *ćumpel* 'посуда из бересты (делается

в лесу для черпания воды)', (Kal.) *tšumpel* 'Trinkgefäßchen aus Birkenrinde'.

KALIMA MNyr 59 72, UOTILA Perm. Kons. 355, Vir. 1935
104, TOIVONEN Vir. 1946 398—399.

III. DIE HAUPTZÜGE DER VERTRETUNG DER SYRJÄNISCHEN LAUTE IM OSTJAKISCHEN.

A. Die Konsonanten.

Da die zum Lautbestand der syrjänischen Sprache gehörenden stimmhaften Klusile *g*, *d*, *b*, stimmhaften Affrikaten *dž* und *dž'* und stimmhaften Sibilanten *z*, *ž* und *ž'* der ostjakischen Sprache schon seit dem Urostjakischen praktisch völlig fremd sind, hat man diese Konsonanten in Lehnwörtern, die aus dem Syrjänischen ins Ostjakische übernommen worden sind, fast ausnahmslos auf dieselbe Weise substituiert wie die ihnen akustisch am nächsten stehenden Laute, die stimmlosen Klusile *k*, *t*, *p*, Affrikaten *tš* und *tš'* und Sibilanten *s*, *š*, *š'*. Diese Konsonanten und die aus ihnen in verschiedenen Dialekten entstandenen Laute sind nämlich, wie bekannt, der ostjakischen Sprache eigen. Nur in der Vertretung des syrj. *g* kann man eine Art Zweigleisigkeit bemerken, wie wir gleich sehen werden. Deshalb sind denn auch in der folgenden Darstellung die stimmlosen und stimmhaften Konsonanten zusammen behandelt.¹

a. Die Verschlusslaute.

1. Syrj. *k*, *g*.

Im Anlaut entspricht dem medio- bzw. präpalatalen stimmlosen *k* und stimmhaften *g* des Syrjänischen in den süd-

¹ Der Kürze halber und zur Erleichterung des Setzens ist in dieser Darstellung nur die Nummer des Wortartikels genannt, der das jeweils in Rede stehende Lautverhältnis erhellt — auf die Gefahr hin, dass dies Verfahren den eventuellen Lesern der Untersuchung zusätzliche Mühe verursacht.

lichen und nördlichen Mundarten des Ostjakischen medio-palatales *k*, in den östlichen Mundarten »postpalatales« (medio-palatalis posterior), leicht aspiriertes *k̥*,¹ also der gleiche Laut; der als Fortsetzer des urostj. **k* in eigenwüchsigen vorder-vokalischen Wörtern anzutreffen ist. *k*: Nr. 66, 70, 71, 72 (?), 73 (?), 74, 75, 76, 77, 78, 80, 81 (?), 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 (?), 102 (?), 104, 107, 108, 110, 111, 112, 113, 114, 116, 117, 119, 121, 122; *g*: Nr. 67 (?), 68 (?), 69, 79, 82, 91, 92, 93 (?), 101, 103, 105, 106, 109, 115, 118, 120. Es ist natürlich, dass auch bei der Aufnahme hintervokalischer syrjänischer Wörter das *k* und *g* dieser Sprache nicht durch die velaren Laute *χ*, *ķ* substituiert worden sind, die im Ostjakischen in eigenwüchsigen hintervokalischen Wörtern als Fortsetzer des urostj. **k* regelmässig vorkommen, denn diese Konsonanten unterscheiden sich offenbar zu stark von den palatalen Verschlusslauten *k* und *g* im Syrjänischen. Dieser Umstand hängt ausserdem zusammen mit der Vertretung des auf diese Konsonanten folgenden Hintervokals, worüber weiter unten noch zu sprechen sein wird.

Im Auslaut und im Silbenauslaut innerhalb des Wortes ist die Vertretung in den meisten Fällen ungefähr gleich. Im O-Dialekt steht jedoch in diesen Stellungen regelmässig -*χ*, -*g*-, in den Dialekten von Ni. und Kaz. ist das auslautende *k* aspiriert worden: -*k* > -*k̥*, wie auch in eigenwüchsigen Wörtern. Erwartungsgemäss auch V -*kr*- > -*χr*- und Vj. -*kt*- > -*χt*-.

k: 1. im Auslaut (einsilbige Wörter) Nr. 207, 286 (?), 288, 291, 329 (hier D -*χ*: *ṭāχ*), (zweisilbige Wörter) Nr. 229, 242, 251, 47 (dieses Wort hat sich im Ostjakischen zu einem zweisilbigen entwickelt), (Suffix) Nr. 292; 2. im Silbenauslaut innerhalb des Wortes Nr. 3 (*əkməštā* usw.), 366 (*likmi-* usw.), 6 (*əχtətā*), 9, 302, 331.

g: 1. im Auslaut (einsilbige Wörter) Nr. 127 (hier ausnahmsweise O -*k*), 287, 289, 290, 330 (eigentlich im

¹ Die phonetischen Definitionen der syrjänischen Laute stammen aus dem von T. E. Uotila veröffentlichten »Syrjänischen Wortschatz« von YRJÖ WICHMANN, S. XI—XIII, die Definitionen für die ostjakischen Laute aus K. F. KARJALAINENS Werk »Zur ostjakischen laufgeschichte I», S. VII—XIV.

Auslaut des ersten Teils eines zusammengesetzten Wortes), (zweisilbige Wörter) Nr. 25, 37, 94, 95, 103, 151, 172 (?), 187, 241 (?); 2. im Silbenauslaut innerhalb des Wortes Nr. 162, 266, 267, 300 (?). — In diesen Stellungen findet man in einigen Wörtern auch velares χ oder κ , wobei auch der vorhergehende Vokal ein Hintervokal ist: Nr. 123, 354, 8, 301 (?). Ein derartiges Lautverhältnis entspricht denn auch dem ostjakischen Lautsystem. Wenn im Syrjänischen im Auslaut einiger zweisilbigen Wörter ein interdialektaler Wechsel anzutreffen ist: -ik ~ -ik; -ik ~ -ek ~ -eg; -eg ~ -eg ~ -ig; -eg ~ -ig ~ -ik ~ -uk usw., so tritt auch im Ostjakischen in den entsprechenden Fällen interdialektal, zuweilen sogar innerhalb einer Mundart, eine zweifache Vertretung auf; wenn die Entsprechung des Vokals vor einem Klusil ein Hintervokal ist, so ist die Entsprechung des Klusils velares χ bzw. κ , wenn dagegen den betreffenden Vokal ein Vordervokal vertritt, wird der Klusil durch palatales k oder κ vertreten, s. Nr. 126, 158, 231 (?), 234, 362, 365.

Im Silbenanlaut innerhalb des Wortes entspricht dem syrj. k ziemlich regelmässig der gleiche Konsonant wie dem urostj. * k in eigenwüchsigen vordervokalischen Wörtern. Zwischen stimmhaften Lauten (nach einem Vokal, Halbvokal oder stimmhaften Konsonanten und vor einem Vokal) finden wir k , ausser in einigen Dialekten: D, I und Kaz. g (manchmal k), O g und in den Ostmundarten κ (\ddot{k}): zwischen Vokalen Nr. 3, 4, 6, 31, 70, 124, 130, 131, 132, 262, 263, 264, 293, 298, 366; ik 2, 225, 226; \acute{nk} 10; rk 16, 177, 277, 278. Zwischen einem stimmlosen Sibilanten oder Affrikaten und einem Vokal steht regelmässig k , in den Ostdialekten κ : Nr. 108, 186, 57, 58, 198 (?), 199 (?), 282. Neben diesen sehr einheitlichen Fällen kommen nur verschwindend wenig davon abweichende Vertretungen vor. Die wichtigste, die wir zu erwähnen haben, ist Nr. 227, bei der die verschiedenen ostj. mundartlichen Formen nicht einmal einander erwartungsgemäss entsprechen. Kr. *så·kär* und Ni. *såkär'*, vielleicht auch Kaz. *såkkär'* (man beachte - $\acute{k}k$ - pro - g - oder - k -), entsprechen syrj. *sakar*, *såkar*. Vj. *såyär'*, Trj. *såyär'* und O *såyär'* hängen hinsichtlich der zwischen den Silben herrschenden Quantitäts- und Qualitätsverhältnisse

mit dem ostjakischen Lautsystem zusammen (s. z.B. KARJALAINEN OL 228—229). Der intervokalische Charakter der letztgenannten dialektalen Form und das ihm gemässse -γ- können sich vielleicht daraus erklären, dass dieses Wort unmittelbar von russ. *caxap* abstammt. Die vordervokalischen ostostjakischen Formen wiederum könnten hinsichtlich des Vokals der ersten Silbe, wie später ersichtlich werden wird, aus dem Syrjänischen stammen, aber ihr -γ-, -γ- bleibt unerklärt. Auch russ. dial. *cáχupъ* kann wohl kaum als Quelle dieser Formen in Frage kommen, denn wenigstens Dal kennt eine derartige Form nur in der Mundart von Pleskau. In einem Wort wie Kr. *tøyrrɔχ* (264), dessen syrjänische Herkunft nicht ganz sicher ist, kann die Lautverbindung -γr- vielleicht erst entstanden sein, nachdem ans Ende des Wortes ein Suffixelement getreten war: der Spirant γ (pro k) kann das Ergebnis einer partiellen Assimilation durch den Spiranten im Auslaut sein. Und falls Ts. *səryøttədà* (249) wirklich aus dem Syrjänischen übernommen ist, kann sein γ durch den deskriptiven Charakter dieses Wortes hervorgerufen sein. Deskriptiv-onomatopietisch sind schliesslich sowohl das ostj. als auch das syrj. Verb im Wortartikel Nr. 368, so dass das γ (und der intervokalische Charakter) in der als erste genannten ostjTrj. Form sich leicht aus diesem Umstand erklären kann. — Die Vertretung des syrj. g in diesen Stellungen ist in vielen Fällen ebenso wie die des k: 5 (?), 32, 33, 161, 294, 295, 296, 297, 299, 355, 303, 102, 216. Bisweilen kommen jedoch als Entsprechung von g γ, ү usw. vor, die gleichen Laute, die in eigenwüchsigen Wörtern urostj. *γ vertreten: 67 (?), 68 (?), 128, 160, 170. Im letztgenannten Wort finden wir zwar nach dem r ein Schwanken K -ry- ~ -rγ- ~ -r-, aber Ähnliches kommt auch in anderen als aus dem Syrjänischen stammenden Wörtern vor, z.B. DN *keryi·ttä*, Kr. *kerγi·ttä* 'abfallen, niederfallen'; Kr. *kérətä* 'fallen; um-, hinfallen' ~ Prät. (1. Pers. Sg.) *kernəm*, (3. Pers. Sg.) *ke·r̩not*; Kr. *tä·rətä* 'fliessen, rinnen (Wasser)' ~ Präs. (3. Pers. Sg.) »[der Sprachmeister] sagte *tärŋət* und *täryət*, er war selbst nicht sicher in dieser Form» (Karjalainen OW 918) usw. Die unter Nr. 281 aufgeführten ostj. und syrj. Wörter sind deutlich onomatopietisch, so dass die lautliche Unbeständigkeit

im ostj. Wort, falls es aus dem Syrjänischen übernommen ist, zu den Eigenschaften der Wörter dieser Art gehören kann. Wenigstens ein Beispiel kann man erwähnen, in dem ein interdialektaler Wechsel zwischen diesen zwei Vertretungen auftritt, Nr. 129: Kaz. *mīgər*, -*k*-, O *mēgər* (< *-*k*-) ~ Vj. *mīyər'*, Ni. *mēyər'* (< *-*y*-). Da aber ein ähnliches Schwanken auch in offenbar alten ostjakischen Wörtern anzutreffen ist (z.B. DN *tšāgəptəpā*, Kr. *tšākəptətā*, Kaz. *šā·cəptə:tī* ~ V *tšāyəytətā*, Vj. *tšāyəytəntā*, Trj. *tšāyəpt'ət̪yā* 'erwürgen, erdrosseln, ersticken'), lassen sich aus diesem Fall eigentlich keinerlei Schlussfolgerungen ziehen. — Aber woher die Tatsache kommt, dass syrj. *g* in diesen Stellungen bald durch *k*, bald durch *y* substituiert wird, das lässt sich schwer mit Sicherheit sagen. Vielleicht handelt es sich um Entlehnungen, die zu verschiedenen Schichten gehören.

2. Syrj. *t, d*.

Die postdentalen Verschlusslaute des Syrjänischen, das stimmlose *t* und das stimmhafte *d*, haben im Ostjakischen in allen Mundarten und Stellungen im allgemeinen die gleiche Entsprechung wie das urostj. **t*. Im Anlaut steht in den Dialekten K und O supradentales *t*, in den Dialekten D, V, Vj., Ni. und Kaz. post-(inter-)dentales *t̪* und im Trj.-Dialekt aspiriertes *t̪'*. *t*: Nr. 327 (?), 329, 330, 331, 332 (?), 333, 334, 335, 337, 338, 339, 340 (?), 342, 343, 344, 345, 346, 347, 350, 351, 352, 353; *d*: 325, 326 (?), 328, 336, 341 (?), 348, 349. Im Inlaut und im Auslaut ist die Vertretung im grossen ganzen ebenso. Zwischen zwei Vokalen sowie zwischen einem Halbvokal oder stimmhaften Konsonanten und einem Vokal hat sich in den Mundarten von Demjanka und Irtyš ein Lautwandel *t* > *p* vollzogen, im Dialekt von Obdorsk *t* > *d*, im Auslaut in Ni. und Kaz. *t* > *t̪*. Die Vertretung ist also auch hier die gleiche wie in eigenwüchsigen Wörtern. *t*: Nr. 29, 202, 259, 203 (?), 205, 206, 321, 74, 9, 25, 187, 257, 258, 121, 122, 363, 84, 126, 283, 133, 58, 168, 17, 19, 20, 41, 105, 107, 135, 136, 137, 254, 276, 319; *d*: 144, 145, 222 (?), 260, 146,

147, 204 (?), 365, 158, 106, 134, 320, 161, 230, 70, 88, 247 (?), 249 (?). Solange sich nicht genau sagen lässt, aus welcher syrjänischen Mundart jedes Wort stammt oder welche Ableitung jeweils die Quelle gewesen ist, fällt es in den folgenden Fällen schwer, mit Sicherheit zu behaupten, ob man von einer syrjänischen Form mit *d* auszugehen hat, was in einigen Fällen gewiss wahrscheinlich ist, oder von einer solchen mit *t*: 58, 104, 153 (Kr., Ni., Kaz.), 264, 318, 62, 167, 210, 297, 298, 364, 248, 154. Dieser Umstand ist jedoch nicht von grosser Bedeutung. Wenigstens in einem Wort, Nr. 64, scheint die Entsprechung des syrj. *t* der geminierte Konsonant *tt*, *tt* zu sein; diese Entlehnung kann verhältnismässig spät sein. In den nördlichen Dialekten ist vor *t* ein Lautwandel *rt* > *r'* eingetreten (d.h. der Schlussteil des *r* ist stimmlos geworden): Nr. 40, 132, 190, 263. Der Lautwandel *-rtn-* > *-rn-*, *-r'n-* (in grober Transkription), der sich in den Süd- und Ostmundarten vollzogen hat, ist in Nr. 134 wahrnehmbar, der Lautwandel *-rtñ-* > *-r'ñ-*, *-rn-* der Nordmundarten in Nr. 279. Ausnahmsweise scheint das *t* im Wort Nr. 317 in den Dialekten von Demjanka, Tsingala und Konda geschwunden zu sein. In den Süd- und Norddialekten hat sich eine Metathese *-št-* > *-tš-* (> O *-ts-*) in den Wörtern Nr. 45, 60, 61 und *-žt-* oder *-žd-* > *tš-* anscheinend in Nr. 142 vollzogen. Etwas Besonderes ist schliesslich, dass das syrj. *-d* in Nr. 211, 223 und 153 durch *-k*, *-χ* usw. ersetzt worden zu sein scheint, das Grundwort scheint sogar die Entstehung eines derartigen Lautes auch in den Verbalableitungen Nr. 211 und 224 veranlasst zu haben. Oder sollten diese Fälle sowie Nr. 225 und 226 anzeigen, dass es auch im Syrjänischen ein auf *k* auslautendes Grundwort gegeben hat und dass die ostjakischen Nomina auf *-k*, *-χ* eine derartige Form vertreten?

3. Syrj. *p*, *b*.

Den syrjänischen Labialklusilen, stimmlosem *p* und stimmhaftem *b*, entspricht in den einzelnen ostjakischen Mundarten der gleiche Laut wie dem urostj. **p*. Im A n l a u t steht überall *p*, Trj. *p'*. *p*: Nr. 159 (?), 160, 161, 162, 163 (?), 164,

165, 166 (?), 167, 168, 172 (?), 174, 175, 176, 177, 178, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 195, 196, 197, 199 (?), 200, 201, 202, 203 (?), 205, 206; *b*: 158, 169, 170, 171, 173, 179, 194, 198 (?), 204 (?). Im Inlaut und Auslaut sind ähnliche Lautveränderungen eingetreten wie bei den anderen Verschlusslauten: *p* > Trj. *p'* (im Inlaut und Auslaut), Ni., Kaz. *p'* (im Auslaut), O *β* (im Wort- und Silbenauslaut), D, I (zuweilen), Kaz. *b* (im Inlaut zwischen stimmhaften Lauten), O *b* (zwischen Vokalen sowie zwischen einem stimmhaften Konsonanten und einem Vokal): (*p*) Nr. 233, 270, 339, 87, 88, 89, 234, 81 (?; Vj. *-pŋ-* > *-mŋ-*), (*b*) 150, 232, 337, 359, 12, 151, 169, 312, 36, 125, 39, 166 (?).

b. Die Affrikaten.

1. Syrj. *tš* und *dž*.

Die syrjänischen kakuminalen Affrikaten, das stimmlose *tš* und das stimmhafte *dž*, haben in den verschiedenen ostjakischen Dialekten in den meisten Fällen die gleichen Entsprechungen wie in eigenwüchsigen Wörtern das urostj. **tš*, nach Karjalainen postalveolare Laute (also nicht kakuminale, wie seine Aufzeichnungsweise glauben machen könnte): D *tš*, -š (-*dž*), Kr. *tš* (Paasonen: *tš*), -š, V, Vj., Trj. *tš*, Ni., Kaz. š (-ž-), O s (-z-) usw. Das geht aus folgenden Wörtern hervor: *tš* (im Anlaut) Nr. 286 (?), 298, 301 (?), 302, (im Inlaut und Auslaut) 43, 44 (?), 196, 197 (?), 362, 10, 198 (?); *dž* (im Anlaut) 288, 292, 293, 303, 307, (im Inlaut und Auslaut) 59 (kann zu den ž-Wörtern gehören), 139 (?), 140, 201. Nur zwei Ausnahmen scheint es zu geben, und zwar D, K š (pro *tš*) im Anlaut in Nr. 291 und im Inlaut in Nr. 195.

2. Syrj. *tš* und *dž*.

Als Entsprechungen der syrjänischen mouillierten Affrikaten, des stimmlosen *tš* und des stimmhaften *dž* (nach Wichmanns

Aufzeichnungsweise), finden wir mundartlich in vielen Fällen die gleichen Laute wie in eigenwüchsigen Wörtern für das urostj. **tš*: D *t* (-ð-), K *t*, *t'* (Paasonen *k*'), V, Vj., Trj. *t*, Ni., Kaz. *s*, *ʂ* (-ž-, -ʐ-), O *s* (-ž-). *tš*: (im Inlaut) Nr. 263, 265, 272 (?), 273 (?), 277 (?), 278, 282, (im Inlaut und Auslaut) 57, 109, 112, 219, 73 (?), 251; *dž*: (im Inlaut) 261 (Ni. *s~t* < **ś~t*), 268—270, 281 (Ni. *t*: onomatop. Wort), (im Inlaut und Auslaut) 55, 56, 110, 189, 190, 191, 217, 357 (kann auf eine Form mit -ž- zurückgehen), 86, 244 (die Formen der Dialekte V-O metathetisch: *tārəs* < *sārət* usw.), 245 (Trj. *-nt* bildet eine Ausnahme; die Form in Ni. ist metathetisch: *ʂyrəs* < **syrəs*). Eine ebensolche Entsprechung hat die syrj. Konsonantenverbindung *-tłs-* an der Grenze der zweiten und dritten Silbe: 87, 131. An der Grenze der ersten und zweiten Silbe entspricht der syrj. Lautverbindung *-ddž-* im Ostjakischen *-tl-*, *-tš-* usw. in Nr. 110. — Ausnahmen bilden Mj. *tš* in Nr. 304 und Ni. *t* in Nr. 267, das bestimmt ein ganz spätes Lehnwort ist. Späte Ankömmlinge sind offenbar auch die nur wenig verbreiteten Wörter Nr. 54 (?) und 12, so dass man Kaz., O *-tš-* als Entsprechung von syrj. *-tš-* verstehen kann. Dagegen fällt es schon wegen der weiten Verbreitung der Wörter schwer, für späte Entlehnungen Nr. 76 und Nr. 310 zu erklären, in denen als Entsprechung von syrj. *tš* und *dž* mundartlich der gleiche Sibilant vorkommt, der auch als Entsprechung von syrj. *s* und *z* auftritt. Vielleicht hat in diesen Wörtern das dem Affrikaten vorausgehende *l* bzw. *m* die Hörbarkeit des *t*-, *d*-Elements so sehr beeinträchtigt, dass bei der Entlehnung der Lautwandel *llš* > **lš* bzw. *mdž* > **mž* eingetreten ist und dass somit im Ostjakischen nur der Laut übriggeblieben ist, der den Sibilanten vertritt. Auf dieselbe Weise kann man wohl den unsicheren Fall Nr. 100 erklären. Die gleichartige sibilantische Vertretung in Nr. 363 dürfte den Lautwandel *tst* > **st* > ostj. *ʂt*, *st*, *śt* usw. voraussetzen. In Nr. 333 finden wir im Auslaut eines zweisilbigen Wortes als Entsprechung von *-tš*, *-dž* die Sibilanten *-ʂ*, *-s*, *-ś*.

c. Die Spiranten und Halbvokale.

1. Syrj. *j* und *ȝ*.

Dem stimmhaften präpalatalen Spiranten des Syrjänischen, *j*, entspricht in den ins Ostjakische übernommenen Lehnwörtern regelmässig ein Laut, den Karjalainen mit dem Buchstaben *ȝ* bezeichnet und der nach ihm »ein reduzierter *i*-Laut in konsonantischer Funktion (Halbvokal)« ist. Im Anlaut treffen wir ihn in den Wörtern Nr. 31—43, 45 an. Da von einigen syrjänischen Wörtern eine mit *j* anlautende Form nur im P-Dialekt bekannt ist, Nr. 43, 45 (man beachte auch Nr. 37), erscheint es glaubhaft, dass die entsprechenden ostjakischen Wörter gerade aus dieser Mundart übernommen worden sind. Auch Nr. 44 kann nur aus der P-Mundart stammen, obwohl man wenigstens vorläufig in ihr kein derartiges Wort aufgezeichnet haben dürfte. Im Inlaut finden wir die gleichen Entsprechungen: 1 (?), 284, 327, 50, 171, 240, 256; *ȝj* > *š* in Nr. 52 (Vj., Trj.; in V verschiedene Assimilations- oder Dissimilationsformen). — Die gleiche Entsprechung hat der syrj. Halbvokal *ȝ*, der nur im Silbenauslaut vorkommt: 2, 125, 126, 149, 158, 223, 224, 225, 226, 283, 285, 325, 326 (?), 328, 133.

2. Syrj. *v*.

Den syrj. stimmhaften Labiodental *v* (»mit schwachem Reibungsgeräusch«) vertritt im Ostjakischen *u*, nach Karjalainen ein »reduzierter *u*-Laut in konsonantischer Funktion (Halbvokal)«, Trj. (im Anlaut) *vu*, »ein in konsonantischer Funktion stehender, dem (vokalischen) *u* sich mehr als *u* nähерnder Laut«. Wie auch in den alten eigenwüchsigen Wörtern ist dieses *u*, *vu*- später vor einigen Labialvokalen verschwunden, in den meisten Mundarten vor *u* (*u*), im O-Dialekt (oder schon früher) vor *ø* (in O vielleicht auch vor *ø̄*). Die Lautverhältnisse im Anlaut werden ersichtlich aus Nr. 46—65 und 5. Die Entlehnungen Nr. 14 (?) und 28 stammen anscheinend aus syrjänischen dialektalen Formen ohne *v*. Merkwürdig sind in

Nr. 29 die Formen mit *y* in Likr. und Mj. sowie mit *u**y* in Trj. neben den erwartungsgemässen Formen ohne *y* in den übrigen Dialekten. An Beispielen für die Vertretung im Inlaut gibt es eigentlich keine anderen als möglicherweise Nr. 159, wo *z* ein Substitut von *v* sein kann.

3. Syrj. *s*, *z*.

Als Entsprechung sowohl des stimmhaften als auch des stimmlosen postdentalen Spiranten des Syrjänischen, der Sibilanten *s* und *z*, tritt im Ostjakischen überall der gleiche stimmlose postdentale Spirant *s* auf, den wir als Fortsetzer des urostj. **s* antreffen. Beispiele für die Vertretung im Anlaut: (*s*) 223—231, 233—236, 240—243, 248, 251, 253 (?), 255, 256, 259, (*z*) 229, 230, 232, 238, 239, 246 (?), 247 (?), 249 (?), 250, 252, 254, 260. Nur wenige Umstände sind noch zu erwähnen, die eine zusätzliche Erklärung verlangen. In Nr. 244 vertreten die Formen der Gegend von Surgut sowie der Ost- und Nordmundarten die von der Metathese zwischen den Anfangs- und Endkonsonanten veranlassten Formen. Aus dem Dialekt von Sogom hat Karjalainen ziemlich wenig Aufzeichnungen, nur etwa 550 verhältnismässig grob zu Papier gebrachte Wörter, und die darin vorkommende Form *šōrâš* erscheint anfangs sonderbar. Anscheinend vertritt hier jedoch das auslautende -*š* syrj. -*dž* und das anlautende *š-* ist nur das Ergebnis einer regressiven Assimilation, oder aber das Wort stammt aus dem Wogulischen. In Nr. 245 finden wir im Ni.-Dialekt ebenfalls eine metathetische Form. In Nr. 257 und 258 sind die Formen mit *t* von Ni. offenbar Assimilationsergebnisse: *čistám' < *sčistám'* (vgl. Kaz. und O *s-*). — Im Inlaut und Auslaut ist die Vertretung ziemlich genau die gleiche; besonders zwischen Vokalen hat sich ein Lautwandel vollzogen: *s > Ni., Kaz. z* (ein halbstimmhafter postdentaler Spirant), O *z* (der entsprechende schwach stimmhafte Laut). Z.B. (*s*) Nr. 138, 180, 181, 182, 346, 360 (?), 14 (?), 15 (?), 30, 35, 38, 83, 97, 136, 148, 168, 196, 275, 327 (?), 340, 341 (?), 353, 75, 256, 108, 186, 368, 25, 187, 257, 258, (*z*) 22,

23, 24, 51, 184, 213, 214 (?), 215 (?), 347, 216. In dem unsicheren Fall 218, O *rps'* 'eine knotige Pflanze', kann das *s* von volksetymologischer Anlehnung an *rps'* 'Anfang' zu einer neuen Feder' herrühren.

4. Syrj. *s*, *z*.

In der ostjakischen Sprache findet man heute — und ebenso war es sicherlich auch zur Zeit der Übernahme der syrjänischen Lehnwörter — mouilliertes *s* nur in den Norddialekten, Ni., Kaz. *s-* oder *š* (-*z-*, -*ž-*), O *s* (-*z-*). Daran liegt es, dass die mouillierten Dentalspiranten des Syrjänischen, das stimmlose *s* und das stimmhafte *z*, lediglich in diesen Mundarten als Entsprechung den ungefähr gleichen Laut *s* oder *š* (»palatalisierter oder mouillierter *s*-Laut, mit sehr konvexer Vorderzunge gebildet«) erhalten konnten, der sich dann mundartlich, vorzugsweise zwischen Vokalen, zu einem halbstimmhaften *ž* (Ni., Kaz.) oder zu einem schwach stimmhaften -*ž-* (O) entwickelt hat. In den übrigen Dialekten steht anstelle dieser Konsonanten irgendein ihnen nahestehender Laut, und zwar in den Mundarten von Demjanka, Irtyš und Konda (Karj.) *š* (»postalveolarer stimmloser *š*-Laut«), zuweilen *s* (Paas.), K *s*, *s* (Nr. 322), J, Mj., Trj. *s* oder Trj. sowie V und Vj. *t*; z.B. im Anlaut: (*s*) Nr. 262, 264, 271, 275, 276, 279, 284, 285, 305, 310, 314, 318, 322, 369, im Inlaut und Auslaut: (*s*) 42, 348, 349, 58, 188, 361, 364, 65, 99, 101, 173, 174, 175, 176, 334, 9, 44, 118, 146, 246, 355, 84 (auf Grund des Wotjakischen), (*ž*) 111, 113, 114, 119, 121, 122, 166 (?), 357. Nur in Nr. 185 erscheint -*z-* (pro -*ž-*) als Entsprechung von syrj. -*ž-*, aber das liegt vielleicht daran, dass das Wort im Ostjakischen onomatopoeisch wirkt. In Nr. 361 finden wir als Entsprechungen von syrj. -*s-* Trj. -*t-*, Ni. -*ž-*, Kaz. -*ž-*, O -*ž-*, also die gleichen Laute, die regelmässig als Entsprechungen von syrj. *ts'* und *dž'* auftreten.

Obgleich sehr viele dieser Wörter nur in einem engen Gebiet verbreitet und offenbar verhältnismässig späte Ankömmlinge sind, gibt es unter ihnen doch auch viele, die durch eine ziemlich weite Verbreitung gekennzeichnet sind; es kommt einem

schon deshalb zu kühn vor, sie als ebenso späte, getrennt in verschiedene Dialektgruppen übernommene Entlehnungen zu erklären (vgl. z.B. Nr. 285, 310, 314, 322, 9, 101, 146, 173, 174, 175, 176, 334, 364, 119, 121). Somit muss man wohl annehmen, dass es sich wenigstens in diesen Fällen nicht um blosse Substituierung handelt, sondern dass nach der Aufnahme dieser Wörter die Lautveränderungen $\acute{s}, \acute{z} >$ Süddial. \check{s}, s , Ostdial. s , Norddial. \acute{s} usw. eingetreten sind. Auffällig ist nur das in den südlichen Mundarten zu beobachtende Schwanken zwischen \check{s} und s . Auch die wenigen Wörter, in denen die Ost- und Nordmundarten als Entsprechungen von syrj. \acute{s} t , \acute{s} (die Fortsetzer des urostj. * $t\acute{s}$) usw. haben, gehören anscheinend zu der alten Entlehnungsschicht (z.B. Nr. 305 und 361).

5. Syrj. \acute{s} und \acute{z} .

Den Sibilanten \acute{s} hat es in der ostjakischen Sprache sehr lange Zeit in keiner anderen Form gegeben denn als Bestandteil des Affrikaten $t\acute{s}$, sicherlich auch nicht zu jener Zeit, als die Sprache die ältesten Lehnwörter aus dem Syrjänischen aufnahm, und das stimmhafte \acute{z} ist auch heute noch dem Ostjakischen fremd, wenigstens den von Karjalainen erforschten Dialekten. Erst verhältnismässig spät ist das \acute{s} in einigen Mundarten aufgetreten, als sich die Lautveränderungen urostj. * $t\acute{s} >$ D, K \acute{s} im Wortauslaut und im Silbenauslaut innerhalb des Wortes vollzogen haben (im Inlaut u.a. zwischen Vokalen $-p\acute{z}-$, $-t\acute{s}-$), Ni., Kaz. \acute{s} (- \acute{z}), O s (- z). In den Entlehnungen, die vor diesen Lautveränderungen übernommen wurden, war man offenbar gezwungen, syrj. \acute{s} , \acute{z} durch irgendwelche ihnen nahestehende Laute zu substituieren, und erst in denen, die danach ins Ostjakische gekommen sind, war es möglich, in den Süd- und Norddialekten als Entsprechungen der ebenerwähnten syrjänischen Laute die Sibilanten \acute{s} und \acute{z} zu gebrauchen. Unter den Lehnwörtern scheinen denn auch zwei Gruppen bemerkbar zu sein, eine, in der als Entsprechung von syrj. \acute{s} oder \acute{z} derselbe Laut auftritt, den man in dem betreffenden Dialekt als Fortsetzer des urostj. * $t\acute{s}$ findet, und eine andere,

in der wir in D, K, Ni., Kaz. *š* (-ž-), in O *s* (-z-) sowie in Trj., V, Vj. und den benachbarten Mundarten *s* antreffen. Ausserdem gibt es eine Anzahl von Wörtern, von denen sich in Ermangelung entscheidender Dialektkriterien nicht mit Sicherheit sagen lässt, in welche von beiden Gruppen sie gehören. Sicherlich kann man die Ansicht aussprechen, dass die erstgenannten Wörter eine ältere Entlehnungsschicht vertreten, zu der also wenigstens folgende Wörter gehören: im *Anlaut* (*š*) Nr. 283, 290, 294, 300 (?), (*ž*) 289, 297; im *Auslaut und Inlaut* (*š*) 193, 117 (z.B. Kr. Infin. *kə̄išā* < **kəštā* < **kətštā*), 8, (*ž*) 28, 59, 115, 116, 141, 157 (?); vorausgesetzt natürlich, dass sich darunter nicht solche Wörter befinden, die getrennt in verschiedene Dialekte oder Dialektgruppen entlehnt worden sind. Wörter der zweiten Gruppe scheinen folgende zu sein: im *Anlaut* (*š*) 295, 308, 309, 312, 313 (O *ś!*), 315, 317, 320, 323; in sonstigen *Stellungen* (*š*) 350, 212 (wenn nicht *-ss-* < *-ss-), 13, 15 (?), 49, 98, 352, (*ž*) 26. Hinsichtlich der folgenden Wörter ist es unmöglich, aus dem in Rede stehenden Lautverhältnis zu schliessen, zu welcher von beiden Gruppen sie zu zählen sind: (*š*) 287, 296, 266 (*šögśədā* < **sögśədā*, Assimilation), 306, 311, 316, 319, 321, 280 (*šir'šəm* < **šir'šəm*, Assimilation), (*ž*) 299, 324 (?), (-*š*, -*š*) 62, 63, 220, 119 (?), 282 (O *śøskān* < **śøskān*, Assimilation), (-*ž*, -*ž*) 21 (?), 118, 120, 143, 192, 194, 221, 281, 200. Die geringe Verbreitung vieler Wörter kann ein beachtenswerter Hinweis auf den späten Zeitpunkt ihrer Entlehnung sein, aber natürlich kein unbedingt sicherer Beweis dafür. Von besonderer Art sind die Lautverhältnisse in Nr. 27: Ts., Sogom *išən* scheint durch sein *-š-* auf eine spätere Entlehnungsschicht hinzudeuten, aber beispielsweise das *i* in der ersten Silbe weist nicht in diese Richtung, wie wir später sehen werden, und ebensowenig die Formen der Gegend von Surgut und überhaupt der Ostmundarten mit ihrem inlautenden *-tš(ən)-*. Ausserdem findet man *š* in den Dialekten von D und K auch manchmal, wie oben ersichtlich geworden ist, als Vertreter sowohl von anlautendem wie von inlautendem *tš*. Über die Metathese in Nr. 45, 60, 61, 142 (?) s. S. 111, über die Lautverhältnisse von Nr. 52 s. S. 114.

d. Die Liquiden.

1. Syrj. *l*.

Die syrj. stimmhafte Liquida *l* hat nach Wichmann einen »gutturalen«, dem russ. *л* ähnlichen Klangcharakter, jedoch nicht in so hohem Grade wie dieses; vor *i* dürfte *l* etwas heller als in anderen Stellungen sein. Dieser Laut hat in den syrjänischen Lehnwörtern des Ostjakischen in den wichtigsten von Karjalainen erforschten Mundarten meistens folgende Entsprechungen: D *ł* (-*p*-), Kr. *t*, V, Vj. *ł*, Trj. *č*, Ni. *ł*, Kaz. *л*, O *ł*, mit anderen Worten, die gleiche Vertretung wie das urostj. **l* (vielleicht genauer: **ł*), z.B. im Anlaut Nr. 356—359, 360 (?), 361—365, 354 und 355 (in beiden ausnahmsweise O *ł*), 369, im Inlaut und Auslaut 30, 261 (Ni. *səł* < **sət*), 322, 353, 84 (Salym *n* ist eine alleinstehende Ausnahme), 148, 122, (in Frequentativableitungen) 19, 89, 114, 119, 137, 143, 147, 200, 226, 256, 284, 299, 344. Nur in einigen wenigen Fällen kommt andere Vertretung vor, D, K *l*, *ł*, *ł*, V, Vj., Ni., Kaz. *ł* usw. Davon sind Nr. 36, 72 (?) und 74 sicher späte Entlehnungen, die in die Mundarten D und K erst übernommen worden sind, nachdem in diesen das *l* sich schon zu einem *t*-Laut entwickelt hatte, so dass *l*, *ł*, *ł* der einzige mögliche Laut war, der das syrj. *l* vertreten konnte. Aus dem gleichen Grunde finden wir in Nr. 73 Ni. und Kaz. *ł* (und nicht Ni. *ł*, Kaz. *л*), vielleicht deshalb auch Vj. *ł* (und nicht *ł*). Woher aber das in Nr. 334 anzutreffende Schwanken D, K, O *ł*, Ni. *ł* ~ Trj. *č*, Kaz. *л* kommt, lässt sich schwer mit Sicherheit sagen. Aus der Verbreitung dieses Wortes zu schliessen, dürfte es sich wenigstens um kein sehr spätes Lehnwort handeln.

2. Syrj. *ł*.

Auch die syrj. mouillierte Liquida *ł* hat im Ostjakischen zweierlei Vertretung. Es gibt eine Gruppe von Wörtern, in denen der gleiche Vertreter auftritt wie für das urostj. **ł* in verschiedenen Dialekten: D *ł* (-*b*-), K *ł*, *ł̄*, V, Vj. *ł'*, Trj. *č*, Ni. *ł*, Kaz. *ł*, O *ł*, *ł'* usw.: im Anlaut 366 (die Aufzeichnung

von Ahlqvist offenbar mangelhaft), 367, 368; im Inlaut und Auslaut 67 (?), 323, 324 (O *syllidä* < **söllidä*, Metathese), 65 (O *weləš* < **wel'əš*, Dissimilation). Daneben ist eine zweite Gruppe vorhanden, in der D, K *l*, *ł*, *t*, V, Vj., Trj., Ni., Kaz. *ł* usw. vorkommt, also die gleiche Vertretung, die wir zuweilen für syrj. *l* finden. Z.B. im Anlaut 123 (?), 124; im Inlaut und Auslaut 71, 75, 76, 163 (?), 268, 332 (?), 333. Aus der geringen Verbreitung und aus der Tatsache, dass die betreffenden Wörter nur in solchen Mundarten angetroffen worden sind, in denen *l* zu *t*, *k* (D, K, Ni.) oder zu *á* (Kaz.) geworden ist, kann man schliessen, dass die in Nr. 124, 75, 163 (?), 268, 332 (?) und 333 genannten Wörter nach dem Eintreten dieses Lautwandels entlehnt worden sein dürften, also später als die der ersterwähnten Gruppe. *t*, *k* oder *á* kamen anscheinend als Entsprechungen des syrj. *l* nicht in Frage. Sie unterschieden sich phonetisch zu stark von ihm, und so war *l*, *ł*, *t*, *ł* der nächstliegende und einzige mögliche Ersatz. Aber auch dieser Erklärungsversuch passt nicht auf alle Fälle. Z.B. Nr. 71 kann wegen seiner weiten Verbreitung wohl kein sehr später Ankömmling sein, und ausserdem kommt darin beiderlei Vertretung vor: Kaz. *á*, O *ł'*, *ł* ~ DN, Kr. *ł*, Fil., Ts., Sogom *l*, Likr., Mj., Ni. *ł*. Das gleiche ist von Nr. 76 zu sagen, wo ein Schwanken innerhalb ein und desselben Dialektes zu beobachten ist: Kaz. *á* ~ *ł*. Und wenn das unter Nr. 123 aufgeführte ostj. Wort wirklich aus dem Syrjänischen übernommen ist, so wirkt darin wenigstens V, Vj. *ł* pro *ł'* befremdend. Sollte dieses Wort zuerst in die Mundart von Trj. aufgenommen worden sein, nachdem der Lautwandel *ł* > *á* schon stattgefunden hatte (so dass *ł* durch *ł* substituiert wurde), und sich von dort in die Dialekte von V und Vj. ausgebreitet haben? Schliesslich ist auch der Umstand in Betracht zu ziehen, dass anscheinend wenigstens D und K *ł* seinem akustischen Charakter nach dem *ł* nahesteht. Sowohl Karjalainen wie Paasonen haben es denn auch anfangs oft in ihren Aufzeichnungen mit *ł* wiedergegeben und dieses erst später meist in *ł* oder *ł* korrigiert (s. TOIVONEN FUF XX 80). Somit dürfte die in Rede stehende zweifache Vertretung teilweise auch hierdurch verständlich werden.

3. Syrj. *r*.

Dem syrj. *r*, das nach Wichmanns Beobachtungen »supradental, wenig gerollt« ist, entspricht im Ostjakischen regelmässig ein wenig gerollter *r*-Laut: supradentales *r*, alveolares *r̥* oder postalveolares *r̥̥*, wie aus folgenden Wortartikeln ersichtlich wird: im Anlaut Nr. 207—222, in sonstigen Stellungen Nr. 5 (?), 7 (?), 11, 13, 14 (?), 15—20, 33, 37—41, 46, 47, 48 (?), 49, 50, 68 (?), 69, 85, 90—92, 93 (?), 94—99, 100 (?), 101, 102 (?), 103—107, 125, 129—137, 153—156, 159, 160, 162 (?), 170, 171, 172 (?), 173—179, 190, 191, 227 (?), 235—240, 241 (?), 242, 243 (?), 244, 245, 246 (?), 247 (?), 248, 249 (?), 250—252, 253 (?), 254, 255, 262, 263, 265 (?), 271, 272 (?), 273 (?), 274—276, 277 (?), 278—280, 295, 308—310, 312—320, 338, 339, 340 (?), 341 (?), 342—345.

e. Die Nasale.

1. Syrj. *n*.

Dem syrj. postdentalen *n* entspricht im Ostjakischen im allgemeinen ein *n*-Laut, der in den einzelnen Mundarten etwas verschieden ist: D, K supradentales *n*, V, Vj. post-(inter)-dentales *n̥*, Trj. gleichfalls *n̥* oder alveolares *n̥*, Ni. postalveolares *n̥*, Kaz. auch manchmal *n̥*, aber öfter *n̥̥*, O *n̥̥* usw. Z.B. im Anlaut Nr. 149, 150, im Inlaut und Auslaut: 11, 34, 35, 83, 231, 336, 168, 81 (?), 38, 178, 113—114 (in diesen Wörtern Ni. *-šn-* < **-šn-*, Assimilation), 200, 31, 32, 96, 108, 184, 198 (?), 278, 282, 303, 332, 335, 363, 294, 22, 26, 80, 317, 345. In einem Fall, Nr. 157 — wenn es sich wirklich um eine Entlehnung aus dem Syrjänischen handelt — tritt ausnahmsweise *n̥* auf, aber aus welchem Grunde, das ist schwer zu sagen. Einmal, in Nr. 8, steht im Auslaut statt *n̥m*. Der ganze Schlussteil des Wortes, *-tšam* usw. (syrj. *-šyn*), ist von sonderbarer Gestalt, aber dennoch fällt es schwer, seine syrjänische Herkunft anzuzweifeln. Handelt es sich um eine Volksetymologie? Ni. und Kaz. *n̥* in Nr. 195 (Ni. *păšniz'*,

Kaz. *păšníč*) und der ganze Schlussteil dieses Wortes dürften sich daraus erklären, dass das Wort in diesen Dialekten mit den Benennungen verschiedener Pelzkleidungsstücke verbunden worden ist: Ni. *ošnəz'*, Kaz. *ňšníč* 'Schafpelz', Kaz. *žörníč* 'Pelz', Kaz. *sὸsníč* 'Pelz aus Hermelinfellen' usw. Das in Nr. 27 wahrnehmbare Schwanken findet man auch im Syrjänischen zwischen verschiedenen Mundarten. In dem unsicheren Fall Nr. 341 muss das *ȝ* unerklärt bleiben.

2. Syrj. *ń*.

Den entsprechenden mouillierten Nasal *ń* vertritt auch im Ostjakischen fast ausnahmslos *ń*: im Anlaut Nr. 152—156, im Inlaut und Auslaut 85, 152, 10 (Fil., Kam. *-ŋk-*, Trj. *-ŋk-* < **-nk-*), 86, 250, 279, 4. Nur in einem Fall, Nr. 151, entspricht dem syrj. *ń* im Ostjakischen überall unmouilliertes *n*-, *ŋ*- usw., ebenso wie übrigens auch in fast allen wogulischen mundartlichen Formen des entsprechenden Wortes; hier muss man allerdings den Vorbehalt machen, dass es nicht feststeht, ob dieses in viele Sprachen gewanderte Wort ins Ostjakische und Wogulische durch Vermittlung des Syrjänischen gelangt ist.

3. Syrj. *m*.

Dem syrj. Labialnasal *m* entspricht im Ostjakischen immer und in allen Stellungen *m*, z.B. im Anlaut Nr. 125—138, 139 (?), 140—148, in sonstigen Stellungen Nr. 77—80, 164—167, 208—211, 228—230, 269, 304—311, 335, 356—358, 367, 37, 103, 318, 338, 342—344, 1, 23, 257, 280, 316, 321, 331, 3, 20, 48, 243, 326, 366, 204, 224, 258, 176. In dem unsicheren Fall Nr. 300 scheint anstelle des syrj. *-m* *-ŋ* getreten zu sein, vielleicht deshalb, weil dieses Wort mit den ostjakischen auf *ŋ* auslautenden possessivischen Adjektiven verbunden worden ist, die zuweilen auch substantivisch gebraucht werden.

B. Die Vokale.

a. In der ersten Silbe.

1. Syrj. *a*.

Der syrj. Vokal *a*, der nach Wichmann ebenso wie *o* und *u* »mit weiter nach hinten zurückgeschobener Zunge artikuliert« wird als der entsprechende Vokal der finnischen Sprache, hat in der ersten Silbe folgende Entsprechungen:

a. Mundartlich die gleichen Vertreter wie in eigenwüchsigen Wörtern das urostj. **ä* (Steinitz **ä*), nämlich D, K *ä*, V, Vj. *ä*, Trj. *ä*, Ni. *ä*, Kaz. *ä*, O *ä*, also »*a*-Laute von verschiedenem Palatalitätsgrade«: Nr. 16, 19, 20, 35, 107, 109, 115, 118—122, 152, 223—226, 227 (?), O *ä* kann auf dem Einfluss von russ. *cáxap* beruhen), 229, 277 (?), 286 (?), 329, 330, 348, 349. In folgenden Fällen weisen die meisten Dialekte die gleiche Vertretung auf: 4, 278, 75, 124, 10. D, K, Ni., Kaz. *ă* (leicht-reduziertes *ä*), das in diesen Wörtern zuweilen vorkommt, ist sicherlich ein Nachfolger von früherem *ä* (vgl. KARJALAINEN OL 26, 9); O *ø* in Nr. 12 (*þbałši*) dürfte von der schwachen Betonung der ersten Silbe dieses dreisilbigen Wortes herrühren. Ausserdem ist dieses Wort ein ganz später Ankömmling, wie das darin auftretende *tš* beweist (vgl. S. 113). Wenigstens in den Wörtern, die im Anlaut, also vor dem Vokal, *k*-, *k'*- haben, ist eine derartige Vertretung praktisch die einzige mögliche, weil das ostj. palatale bzw. mediopalatale *k*, *k'* nur vor Vorder-vokalen vorkommt (abgesehen von einigen späten Lehnwörtern), s. z.B. Nr. 66—73, 75—77, 79—122 (späte Entlehnungen: 74, 78). Das gleiche Verhältnis wird auch in der Vertretung der übrigen Vokale sichtbar, wie wir später feststellen werden.

b. Die gleichen Vertreter wie in verschiedenen Mundarten das urostj. **a*, nämlich D, K *o*, V, Vj. *a*, Trj. *å*, Ni., Kaz. *ɔ*, O *a*, *ɔ* (davon sind *a* und *o* »etwas weiter hinten artikuliert« als finn. *a* und *o*, *å* ist »ein wenig labialisierter *a*-Laut« und *ɔ* ein offener *o*-Laut), hat das syrj. *a* in Nr. 2, 62, 125, 208—210, 261, 271, 283, 305, 312, 332 (?), 337, 346. Auf einige später eingetretene Veränderungen ist es jedoch vielleicht angebracht

hinzuweisen. Eine mundartliche Reduzierung des Vokals beobachtet man in Nr. 126 (DT), 234 (DN, DT), 362 (Kr., Kam.), 250 (V, VK, Likr.), wo die Vertretung im übrigen ähnlich der obenerwähnten ist. Palatalisierung des Vokals, die durch ein darauffolgendes *č* veranlasst ist, zeigt sich in Nr. 126 (Koš., Fil., Kr.) und 158 (DN, Kr.). Hingegen ist es schwer zu sagen, aus welchem Grunde in Nr. 180 und 244 in den meisten D- und K-Dialekten *a* statt des erwartungsgemäßen *o* steht und nur die Mundart von Sogom in beiden Fällen *o* aufweist. Sollten diese Formen vielleicht einen späteren Einfluss des Syrjänischen oder möglicherweise des Wogulischen wider-spiegeln (vgl. KARJALAINEN OL 30)?

Zu den Punkten a. und b. vgl. KARJALAINEN OL 6, 30.

c. Die gleichen dialektalen Vertreter wie für das urostj. reduzierte **ă* (Stein. **ă*), also D, K, Trj. *ă*, V, Vj. *v*, Ni. *ă*, Kaz. *ő*, O *v*, finden wir in Nr. 23, 46, 123 (?), 269, 308 (DT *ő*), 309; man beachte auch Nr. 368 (mundartlich auftretende palatalisierende Einwirkung von anlautendem *t*, *l* usw.).

In zwei Fällen scheint interdialektales Schwanken zwischen den verschiedenen Vertretungen zu herrschen. In Nr. 49 vertreten die Formen von Ni. und O die Gruppe b., aber die von DN, Salym, V und Vj. die Gruppe c. In den letztgenannten vielleicht *ă*, *v* < **a* wie oben in Nr. 250. Nr. 278 weist ein Schwanken zwischen den Gruppen a. und b. auf, mit anderen Worten, Ts., O *ā* ~ Ni., Kaz. *ə* (vgl. KARJALAINEN OL 26); das kann vielleicht daran liegen, dass die Formen von Ni. und Kaz. eine ursprünglichere Lautgestalt aufweisen, während die der übrigen Dialekte durch das anlautende *t*, *s* palatalisiert sind.

Schliesslich ist darauf hinzuweisen, dass DN, Kr. *a* in Nr. 36 und 186 leicht verständlich ist: Diese Wörter sind offenbar sehr junge Entlehnungen, die nach dem Lautwandel *a* > *o*, der sich in diesen Mundarten vollzogen hat, aufgenommen worden sind. Und wenn das unter Nr. 54 aufgeführte ostj. Wort wirklich aus dem Syrjänischen stammt, wie man auf Grund des *-ts'*- vermuten möchte, so können sich Kaz. *ə* und O *ə* durch die labialisierende Einwirkung des im Original auftretenden *v* erklären.

2. Syrj. *o* (auch SO und OP).

Das gemeinsyrjänische *o* hat in den Entlehnungen, die das Ostjakische aufgenommen hat, verschiedene Entsprechungen.

a. In einigen Fällen kommen mundartlich solche Entsprechungen vor, die in eigenwüchsigen Wörtern entweder auf das enge **ø* oder auf das offene **ɔ* des Urostjakischen zurückgehen (Stein. **o*, **ɔ*): **ø* > D, K *u*, V, Vj. *ø*, Trj. *ɔ̄*, Ni. *u*, Kaz. *ø*, O *ø*; — **ɔ* > D, K *u*, V, Vj. *ø*, Trj. *o*, Ni. *u*, Kaz. *ø*, O *ø*. Wenn man diese Wörter — vielleicht zufällig — nicht in V, Vj. oder Trj. (oder in ihnen nahestehenden Dialekten) angetroffen hat, auf deren verschiedenen Vertretungen man die Annahme aufgebaut hat, dass es eine derartige zweifache Vertretung schon im Urostjakischen gegeben hat, lässt sich unmöglich mit Sicherheit entscheiden, zu welcher von beiden Gruppen das jeweilige Wort zu rechnen wäre, z.B. Nr. 42, 78, 166 (?), 189, 196, 248, 279, 326 — vgl. KARJALAINEN OL 143—144. Die gleiche Unsicherheit besteht hinsichtlich Nr. 335. Dieses Wort findet man zwar in den genannten wichtigen Mundarten, aber in den Formen dieser und anderer Dialekte ist der Vokal der ersten Silbe reduziert (die zweite Silbe hat einen Vollvokal, und daher ist anscheinend in früherer Zeit die erste Silbe schwachbetont gewesen, obwohl sie heutzutage meistens betont zu sein scheint). Bei dem in Nr. 149 aufgeführten Wort kann man von **ø* ausgehen; Vj., VK, Vart., Likr. *ɔ̄* kann eine späte Palatalisierung sein, die ein auf den Vokal folgendes *j* hervorgerufen hat (anders KARJALAINEN OL 45). Zum gleichen Typ kann auch der unsichere Fall Nr. 253 gehören. Nr. 174 wiederum vertritt offenbar ein **ø*; Vj., VK, Likr. *ɔ̄* ist sicherlich spät (KARJALAINEN OL 151 vermutet, dass es durch russ. *норосёхок* veranlasst ist). Einer von beiden Gruppen gemäss ist die Vertretung anscheinend auch in Nr. 61, 63, 262 und 353, denn diese Wörter gehen offenbar auf syrjänische Formen mit *o* zurück, nicht auf daneben mundartlich anzutreffende mit *e*. Nr. 8, das wohl kaum eine sehr späte Entlehnung ist, dürfte sich ebenfalls als auf eine syrj. Form mit *o* zurückgehend erklären, als ein Wort von teilweise gleichem Vokalismus wie diejenigen, die urostj. **ø̄* oder **ø̄* voraussetzen (s. KARJALAINEN

OL 287, 288). Der darin mundartlich anzutreffende reduzierte Vokal der ersten Silbe kann sich jedoch auf dieselbe Weise entwickelt haben wie z.B. in Nr. 335 (s. oben). Nr. 313 bleibt völlig unklar: sollte es sich um getrennte Entlehnungen einerseits in die Dialekte D und K, anderseits in die O-Mundart handeln? Ebenso sehen wir in Nr. 52 eine zwischen *o* und *a* schwankende Vertretung. Besondere Beachtung verdient Nr. 325, bei der die Formen von Vj. und Trj. die frühere Lautgestalt mit **u*, die von Kaz. und O eine Lautgestalt mit **ø* (oder **ɔ*) vertreten. Einen ebensolchen Vokalwechsel *o* ~ *u* findet man auch in eigenwüchsigen Wörtern, s. z.B. KARJALAINEN OL 298.

b. Nr. 155 enthält eine solche Entsprechung von syrj. *o*, die ein urostj. **u* voraussetzt.

c. Wenn vor oder nach dem Vokal der Verschlusslaut *k* (*g*) steht, trifft man in verschiedenen Mundarten als Entsprechungen des syrj. *o* solche Vokale an, die nach Karjalainen auf ein urostj. **ø* (**ɔ*) zurückgehen: D *ø*, K *ø*, V, Vj. *ø*, Trj. *ø*, Ni. *u*, Kaz. *ø*, O *ø* usw.: 91, 103, 105, 127, 290, 294, 296; 207, 266, 300 (in den drei letztgenannten *ø*). S. KARJALAINEN OL 71.

Ganz abweichende Entsprechungen finden wir in den auf ein enges Gebiet begrenzten Fällen 336 (O *u* vertritt gewöhnlich urostj. **u*) und 34 (eine späte Entlehnung, darum K *o*) sowie in den unsicheren Lehnwörtern 203 (*ø*) und 163 (*ø*).

3. Syrj. *o*, (SO) *ø*, (OP) *u* (< ursyrj. **ø*).

In der syrjänischen Sprache gibt es eine Menge solcher Wörter, in denen die übrigen Dialekte ein gewöhnliches *o* haben, SO aber ein geschlossenes *ø* und OP ein *u*, in bestimmten Fällen (Gen.) *y* (s. UOTILA JSFOU. LII, 5, 7, V. I. LYTKIN Vok. 73 ff., Drp. 88—90).

In diesen Fällen nimmt z.B. ERKKI ITKONEN an (Vir. 1951 446 und FUF XXXI 277), dass im Urpermischen **ø* gestanden hat. Sicher muss man auch noch im Ursyrjänischen den Vokal **ø* annehmen. Es ist interessant festzustellen, dass in einer beträchtlichen Menge von Lehnwörtern, in deren Originalen man ein derartiges Vokalverhältnis wahrnehmen kann,

ein andersartiger Vokal anzutreffen ist als in solchen Entlehnungen, die ein gemeinsyrjänisches *o* vertreten.

a. In folgenden Wörtern finden wir eine Entsprechung, die sich in eigenwüchsigen Wörtern auf urostj. **u* zurückführen lässt: D *u*, K *u*, V, Vj., Trj. *u*, Ni., Kaz. *ū*, O *u*, z.B. 17, 192, 200, 219, 314, 350, 356, 357, 358, in denen OP *u*, und 306, 311, 328, in denen OP *y*. Vgl. KARJALAINEN OL 126, V. I. LYTKIN Vok. 74, Drp. 90. Es scheint Grund zu der Schlussfolgerung zu bestehen, dass diese Entlehnungen aus einer syrjänischen Sprachform oder Mundart übernommen worden sind, die auf der *ø*- oder *u*- (*y*)-Stufe stand.

b. Interdialektales Schwanken zwischen den Vertretungen von **u* und **ø* (oder **ɔ*) zeigt sich in Nr. 28 (Vart., Likr., Mj., Trj. ~ Ni., Kaz.), 29 (Likr., Mj., Trj. ~ Ts., Kr., Ni., Kaz., O) und 255 (Trj. ~ Ni., Kaz., O), also ziemlich genau auf dieselbe Weise wie in Nr. 325 am Ende des vorigen Abschnittes. Diese Wörter, in denen eine auf **ø* (? **ɔ*) zurückgehende Lautgestalt stets in den Süd- und Norddialekten auftritt, lassen sich nicht leicht als solche erklären, die getrennt in verschiedene Mundarten des Ostjakischen entlehnt worden wären, z.B. in die südlichen und nördlichen aus syrjänischen Dialekten, die hier ein *o* aufweisen, und in die übrigen aus solchen, die stattdessen *u* haben, sondern man muss wohl den interdialektalen Wechsel als auf die eine oder andere Weise im Ostjakischen entstanden betrachten. In den Wörtern Nr. 99 und 236, die nur in den Nordmundarten aufgezeichnet worden sind, trifft man die gleiche Entsprechung an wie in den ebenerwähnten Wörtern, so dass sie möglicherweise zu derselben Gruppe gehören.

c. Nr. 85 weist zwischen *k* und *ń* ungefähr das gleiche, ein urostj. **ø* (**ɔ*) voraussetzende Vokalverhältnis auf, von dem bei der Vertretung des gemeinsyrj. *o* die Rede war.

d. Zwischen *k* und folgendem *t*, *s* usw. (< **ts*) steht *ø* in den Wörtern Nr. 110, 113 und 114.

Aus irgendeinem syrj. Dialekt mit *o* scheinen Nr. 181 (man beachte die Bedeutung), 304 und 18 zu stammen. In dem onomatopoeischen Wort Nr. 324 scheint der benachbarter palatale Konsonant den Vokal palatalisiert zu haben.

Unter den Lehnwörtern, die das Ostjakische aus dem Syrjänischen übernommen hat, gibt es einige, deren Originale im OP- oder SO-Dialekt nicht aufgezeichnet worden sind und von denen man daher nicht wissen kann, zu welcher von beiden Gruppen, zu der mit ursyrj. **o* oder zu der mit **ø*, sie gehören. Aus der Vertretung im Ostjakischen lässt sich schliessen, dass Nr. 1 (?), 333 und 360 (falls dieses Wort eine Entlehnung aus dem Syrjänischen ist), in denen der Vokal der ersten Silbe ein urostj. **ø* oder **ø* voraussetzen würde, zu der erstgenannten Gruppe gehören können. Nr. 164 und 276, die ein urostj. **u* voraussetzen würden, können zu der zweiten Gruppe gehören. Das reduzierte *v* in Nr. 21 kann wiederum daher röhren, dass in der zweiten Silbe ein Vollvokal steht und die erste Silbe nur eine schwache Betonung erhalten hat. Ein unsicherer Fall ist das onomatopoeitische Wort Nr. 281.

4. Syrj. *u*.

Das syrj. *u* hat viele Entsprechungen:

- a. Eine Entsprechung, die im grossen ganzen den mundartlichen Vertretungen des urostj. **u* gleicht, finden wir in Nr. 39, 169, 185, 237, 260, 268, 284, 285, 323, 327 (?); diese Vertretung erscheint denn auch als sehr natürlich. Vgl. KARJALAINEN OL 126.
- b. Zuweilen, z.B. in Nr. 7 (?), 30, 307, 347, treten Entsprechungen auf, die in eigenwüchsigen Wörtern ein urostj. **ø* oder **ø* vertreten.
- c. Wenn im Anlaut *k* oder an der Grenze der ersten und zweiten Silbe *k*, *g*, *g* steht, treffen wir als Entsprechung *ă* an (vgl. KARJALAINEN OL 80—81): 5 (?), 31, 71, 77, 79, 95, 104, 289, 297, 299; Nr. 111, ein lediglich in den Norddialekten bekanntes Wort, weist das gleiche Vokalverhältnis auf, das nach dem Obigen die regelmässige Entsprechung des syrj. *o* ist, und ebenso verhält es sich in dem unsicheren Lehnwort Nr. 102.
- d. Die Fortsetzer des reduzierten **ø* treten in Nr. 173 und 235 auf, der Fortsetzer des reduzierten **ă* in Nr. 160 sowie

offenbar auch in Nr. 135, 136 (man beachte V *v*) und 137. Da aber Formen der Mundarten des Ostens und der Gegend von Surgut fehlen, deren Vertretung entscheidend wäre, ist es unmöglich zu sagen, zu welcher von diesen beiden Gruppen Nr. 51, 59, 201, 215 (?), 230, 275, 315, 340 (?), 345 und 365 gehören. Vgl. KARJALAINEN OL 50—51, V. I. LYTKIN Vok. 103, Drp. 94. — In dem unsicheren Fall Nr. 301 sehen wir ein ebensolches interdialektales Schwanken Ni. *ä*, Kaz. *ö* ~ *O* *ö* wie in einigen eigenwüchsigen Wörtern (vgl. KARJALAINEN OL 301). — Da das *u* der ersten Silbe im syrj. Original der unter Punkt d. aufgezählten mehrsilbigen Wörter nach dem Zeugnis des OP-Dialektes früher offenbar überall im Syrjänischen unbetont gewesen ist, da der Vokal *u* in alten syrj. Sprachdenkmälern durch das gleiche Zeichen wiedergegeben wird wie der Konsonant *v*, so dass er anscheinend ein sehr kurzer, an das bilabiale *w* erinnernder Laut gewesen ist, und da dem syrj. *u* in diesen Lehnwörtern im Ostjakischen ein Vokal entspricht, der das reduzierte **ă* oder *ö* vertritt, so ist V. I. LYTKIN (a.a.O.) geneigt anzunehmen, dass das in Rede stehende syrj. *u* in alter Zeit reduziert gewesen ist. ERKKI ITKONEN (z.B. FUF XXXI 293) äussert keine in diese Richtung gehende Annahme.

e. Der reduzierte Vokal *ă* oder ein Nachfolger von ihm ist in folgenden, wenigstens teilweise als deskriptiv erscheinenden Wörtern anzutreffen: Nr. 214 (?), 217, 249 (?), 263, 265 sowie Nr. 246 und 247, deren eventuelles syrjänisches Original hinsichtlich des Vokalismus ein Schwanken *i* ~ *u* aufweist.

5. Syrj. e.

Die Geschichte des *e* in der ostjakischen Sprache ist vorläufig in vielen Punkten noch dunkel. Es hat sich als äusserst schwierig erwiesen, alle die offenbar sehr zahlreichen Ursachen klarzustellen, die die in vielen heutigen Dialekten herrschende Mannigfaltigkeit veranlasst haben. Bei seinen Klärungsversuchen ist Karjalainen schliesslich zu der Annahme gelangt, dass es schon im Urostjakischen drei verschiedene *e*-Laute

gegeben habe: ein offenes ε , ein ungefähr normales e und ein geschlossenes \dot{e} (s. OL 281—283). Steinitz hat jedoch, offenbar mit gutem Grund, darauf hingewiesen, dass diese Annahme schlecht begründet ist. Und er selbst begnügt sich mit der Annahme, dass es im Urostjakischen nur einen einzigen e -Vokal gegeben hat (vgl. Ostj. Vok. 69—73). Trotzdem gibt er gleichzeitig zu, dass manche Umstände immer noch in Dunkel gehüllt sind und dass die Geschichte des urostj. e noch ungelöste Schwierigkeiten aufweist.

Ohne hier diese Probleme und die zu ihrer Lösung vorgebrachten Annahmen im Einzelnen darstellen zu wollen, dürfte doch Veranlassung bestehen, die Aufmerksamkeit wenigstens auf eine Tatsache zu lenken. In der Geschichte des Vokalismus der ostjakischen Sprache nehmen die Mundarten des Ostgebiets und der Gegend von Surgut bekanntlich eine wichtige Stellung ein. Sie haben meistens den alten Stand bewahrt oder sind nur wenig von ihm abgewichen. So möchte man annehmen, dass in diesem Fall der Umstand von Bedeutung ist, dass in diesen Dialekten dem e der übrigen Mundarten in manchen Wörtern ε , in anderen i entspricht. Man kann nämlich nicht alle diese Fälle durch einen angenommenen Wechsel $*e \sim *i$ oder durch kombinatorische Dinge erklären, worauf auch Steinitz hinweist. Würde dann nicht wenigstens ein Teil der Schwierigkeiten gelöst werden, wenn man annähme, dass die erstgenannten Wörter im Urostjakischen ein verhältnismässig normales e gehabt haben, die anderen dagegen einen geschlosseneren Laut, den man mit ε oder \dot{e} bezeichnen könnte? Wenn man also von allen alten Vokalschwankungen und kombinatorischen Gründen absehen würde, müsste die dieser Annahme entsprechende Vertretung folgendermassen aussehen:

urostj. $*e > D, K, Ni., O e, Kaz. e, \varepsilon, V, Vj. \varepsilon, Trj. \ddot{\varepsilon};$

» $*\varepsilon$ oder $*\dot{e} > D, K, Ni. e, O e, i, Kaz. e, \varepsilon, V, Vj., Trj. i.$

Man muss sofort zugeben, dass auch dieser Erklärungsversuch keineswegs alle Probleme löst. U.a. die Frage, warum im Kaz.-Dialekt einige Wörter e , andere ε und im O-Dialekt einige e , andere i haben, bleibt weiter ungelöst, aber für die Mundarten des Ostens und der Gegend von Surgut kommt

einem die oben dargelegte Annahme wahrscheinlich vor. In diesen Dialekten wäre dann der gleiche Lautwandel $\epsilon > i$ eingetreten, der sich im syrj. OP-Dialekt vollzogen hat (s. ERKKI ITKONEN Vir. 1951 445, 447, 448, FUF XXX 307, 310—311).

Wenn man danach betrachtet, welche Vokalverhältnisse in den syrjänischen Lehnwörtern vorliegen, in deren Originalen alle Mundarten einen *e*-Laut aufweisen, bemerkt man Folgendes. Eine Vertretung, die den mundartlichen Entsprechungen eines anzunehmenden urostj. * ϵ gleicht, finden wir in Nr. 178, 318 und 363 sowie ausserdem in Nr. 76 und 151, deren Entsprechungen im syrj. OP-Dialekt nicht aufgezeichnet worden sind. Alle diese fünf Wörter trifft man nämlich auch in den ostj. Mundarten von V, Vj. und Trj. an oder wenigstens in einer von ihnen, so dass sie zur älteren Entlehnungsschicht zu gehören scheinen. Eine Besonderheit ist Trj. ϵ (weder *i* noch $\check{\epsilon}$) in Nr. 351; handelt es sich hier um einen späten Einfluss von syrj. *teš* oder um eine Entlehnung aus den nördlichen Dialekten des Ostjakischen? — Nr. 45, 48, 58, 60, 96, 97, 144, 156, 193, 287, 288, 317, 320, 343, 344 hat man dagegen in diesen entscheidenden Mundarten nicht gefunden, so dass man unmöglich sagen kann, zu welcher der beiden angenommenen Gruppen sie zu rechnen wären. Viele dieser Wörter sind ausserdem sicherlich verhältnismässig späte Ankömmlinge, obwohl in ihnen die Vokalvertretung die gleiche ist wie in den alten Wörtern. Diese Bemerkungen passen auch auf Nr. 44 (?), 100, 205, 221, 241 (?), 242 und 270, deren Originalwörter im syrj. OP-Dialekt nicht beigebracht worden sind, von denen aber wenigstens die meisten mit Sicherheit zu dieser Gruppe gehören. Der reduzierte Vokal α , $\check{\alpha}$ der Dialekte von D und K in Nr. 37 ist sicherlich eine späte, durch frühere Schwachbetonung der Silbe hervorgerufene Erscheinung, denn die zweite Silbe hat wieder einen Vollvokal. Im übrigen kann man diese offenbar verhältnismässig alte Entlehnung zu den Wörtern zählen, die urostj. **e* vertreten. Der Vokal der zweiten Silbe in Nr. 128 ist wahrscheinlich ein ostjakisches Ableitungssuffix, vor dem der Vokal der ersten Silbe in D, K und den Nordmundarten ebenfalls reduziert und danach in Kaz. und O zwischen *m* und *u* (< * γ) labialisiert worden ist (vgl. KARJA-

LAINEN OL 285). Auch dieses Wort ist zu der urostj. **e*-Gruppe zu rechnen. Hingegen scheint Nr. 129, das aus einer Ableitung des gleichen syrj. Wortes entlehnt ist, zu den **ɛ*-Wörtern zu gehören (Kaz. ɿ, ɿ ist jedoch merkwürdig). — In Nr. 153 und 310 sehen wir wieder Beispiele dafür, dass der Vokal der ersten Silbe mundartlich reduziert worden ist, wenn die zweite Silbe einen Vollvokal hat. Das erstgenannte Wort hat außerdem in den Dialekten Kr. und Ni. abweichend von der übrigen Vertretung einen Hintervokal, und wahrscheinlich kommt auch DT *ńā-* < **ńā-* durch die Einwirkung des *ń*; hinsichtlich des zweiten Wortes steht der Vokal der ersten Silbe im syrj. Original nicht mit Sicherheit fest (*e* ~ *ɛ* ~ *o*). Das reduzierte *ə* (pro *e*), das Nr. 170 in D und K aufweist, dürfte von der Länge dieses Wortes herrühren.

6. Syrj. *e*, (OP) *i* (< ursyrj. **ɛ*).

In der syrjänischen Sprache gibt es einige Wörter, in denen, wie eben gesagt, dem *e* der übrigen Mundarten ein *i* im OP-Dialekt entspricht. Man hat angenommen, dass in diesen Fällen, in denen im Wotjakischen *e* oder *o* steht, das Uрpermische **ɛ* gehabt hat, das in dieser Form offenbar auch im Ursyrjänischen vorgekommen ist (vgl. ERKKI ITKONEN Vir. 1951 448, FUF XXXI 310, V. LYTKIN Drp. 90—91, Vok. 82—86). Derartige Wörter scheinen sehr wenig ins Ostjakische entlehnt worden zu sein, insgesamt vielleicht fünf Stück, was auch gar kein Wunder ist, da es von ihnen auch im Syrjänischen recht wenig gibt (vgl. ERKKI ITKONEN a.a.O.). Aus der Verbreitung dieser Wörter zu schliessen, vertreten unter ihnen Nr. 145, 146 und 147 die älteste Schicht. In ihnen findet man überall *i* (Ni. ɿ, Kaz. ɿ), also den gleichen Vokal wie in eigenwüchsigen Wörtern als Nachfolger des urostj. **i*. Entweder stammen diese Wörter gerade aus der OP-Mundart oder — was glaubhafter sein dürfte — aus solch einer über ein weiteres Gebiet verbreiteten Sprachform, in der noch das von den Vokalen *e* und *i* vorausgesetzte ursyrj. **ɛ* vorgekommen ist. Die Vertretung wiederum, die in dem ziemlich verbreiteten

und alten Lehnwort Nr. 116 wahrzunehmen ist, scheint auf die urostj. **ɛ*-Gruppe hinzudeuten (O *ø* ist sicherlich spät, vielleicht durch das vorhergehende *k* veranlasst). Und Nr. 43 mit seinem *e* usw. stammt — nach dem anlautenden *i* zu schliessen — aus einem Dialekt, den hauptsächlich das von Wichmann aufgezeichnete P *jetša* vertritt.

7. Syrj. *ɛ*, (OP Gen.) *ö* (< ursyrj. **ō*).

GENETZ erklärt (Ost.-perm. Spr.-st. 4), dass der von ihm mit dem Buchstaben *ö* bezeichnete Vokal »mit der Lippenartikulation eines ziemlich engen *o* und mit zurückgezogener Zunge, etwa zwischen *e* und *e*«, gebildet wird. ERKKI ITKONEN deutet dies folgendermassen: »Das Genetszsche *ö* ist somit entweder ein zwischen *o* und *ö* stehender Mittelvokal *ö* oder ein hinteres *ö* (*ɔ̄*)«. Von den Wörtern, in denen das in der Überschrift angegebene Vokalverhältnis vorliegt, kann man annehmen, dass sie auch im Ursyrjänischen ein **ö* gehabt haben, das also im OP-Dialekt im grossen ganzen unverändert geblieben, in den übrigen Mundarten jedoch zu *ɛ* delabialisiert worden ist. Vgl. z.B. FUF XXXI 289.

Im Ostjakischen hat es anscheinend keinen Vokal gegeben, der dem für dieses Vokalverhältnis angenommenen Mittelvokal *ö* des Ursyrjänischen und der OP-Mundart oder seinem Nachfolger *ɛ* genau entsprochen hätte, und es gibt auch heute im allgemeinen keinen solchen. Zwar findet man in einigen heutigen Dialekten, nach Karjalainen als Fortsetzer des urostj. **i*, die dem erwähnten Mittelvokal offenbar nahestehenden Vokale *ɛ*, *ɛ*, *ɛe*, (Paas.) *ɛɛ*, aber da *ɛ* und *ɛ* nur vor den Konsonanten *χ*, *χ* und *ŋ* und *ɛe*, *ɛɛ* nach *χ* anzutreffen ist, (vgl. KARJALAINEN OL 174—178, 284), können auch diese Laute nicht als Entsprechungen in Gebrauch genommen worden sein, weil es unter den Lehnwörtern keine Wörter dieses Typs gibt. Deshalb müssen sowohl in den früheren als auch in den späteren Entlehnungen diese syrj. Vokale durch irgendwelche anderen Vokale substituiert worden sein. Wir finden wenigstens folgende Entsprechungen:

a. In verschiedenen Mundarten die gleichen Vokale wie für das angenommene urostj. $*\dot{\imath}$ (Karjalainen), $*\dot{\imath}$ (Steinitz) in Nr. 175, 176, 334, 354, 355; vgl. KARJALAINEN OL 217. Eine ebensolche Vertretung sieht man auch in den folgenden, lediglich von den Norddialekten her bekannten Wörtern: Nr. 233, 257, 258, 316, 319, aber da in diesen Dialekten $*\dot{\imath}$ und $*i$ zusammengefallen sind, wogegen hauptsächlich nur in den Mundarten des Ostens und der Gegend von Surgut diese beiden Laute voneinander getrennt geblieben sind, könnte man diese Wörter ebensogut zu der folgenden Gruppe zählen.

b. Die Nachfolger des urostj. $*i$, gibt es anscheinend einige: Nr. 67 (?), 68 (?), 202, 205, 206, 211 (das ausserdem einen ebensolchen Vokalwechsel $i \sim e$ aufweist wie manche eigenwüchsige Wörter) und 11 (ein Wort, das in den permischen Sprachen tschuwassischer Herkunft ist; der reduzierte Vokal einiger ostj. Dialekte ist auch diesmal sicherlich durch Schwachbetonung hervorgerufen: in der zweiten Silbe steht ein Vollvokal). Vgl. KARJALAINEN OL 209—210.

c. Eine Art von e -Laut, der in eigenwüchsigen Wörtern entweder urostj. $*e$ oder $*\varrho$ vertreten kann, tritt in Nr. 40, 41, 65, 83 auf; offensichtlich ein Nachfolger eines $*\varrho$ in Nr. 361 und 364 sowie eines $*e$ in Nr. 38 (der reduzierte Vokal in D und K ist spät: in der zweiten Silbe steht ein Vollvokal) und 138 (wo ein spätes interdialektales Schwanken zu bemerken ist). Es besteht vielleicht Veranlassung, der Tatsache Aufmerksamkeit zuzuwenden, dass in allen diesen Wörtern mit Ausnahme des letztgenannten in unmittelbarer Nachbarschaft des Vokals schon im Syrjänischen ein palataler Konsonant auftritt.

d. In drei Wörtern, Nr. 3, 6 und 9, deren syrjänische Originale etymologisch zusammengehören, treffen wir in verschiedenen Dialekten die Fortsetzer des urostj. $*\varrho$ an. Eine ebensolche Vertretung findet man in der offenbar späten Entlehnung Nr. 218 (?).

Ausserdem sehen wir in einigen Wörtern noch andersartige Substituierungsversuche:

e. In Nr. 322, das nach seiner Verbreitung zu schliessen ein ziemlich frühes Lehnwort ist, handelt es sich vielleicht um

eine Ersetzung des ursyrj. oder ostpermjakischen *o* oder des daraus später entstandenen *e* durch *u*, das dann infolge seiner Schwachbetonung vor dem Vollvokal der nächsten Silbe in vielen Mundarten reduziert worden ist (vgl. KARJALAINEN OL 131).

f. Ein reduziertes *ö* findet sich nach *k* in Nr. 82. Eine recht späte Entlehnung ist Nr. 264, dessen *ø* im O-Dialekt vielleicht OP *o* ersetzt hat.

8. Syrj. *e*, (OP Gen.) *y* (< ursyrj. **ø*).

Der Vokal des OP-Dialektes, den Genetz mit dem Buchstaben *y* bezeichnet, wird »mit der Lippenartikulation des *u* und der Zungenstellung zwischen *u* und *i*» gebildet (Ostperm. Spr.-st. 4). Erkki Itkonen schliesst aus dieser phonetischen Erklärung: »es handelt sich also deutlich um den Mittelvokal *uo*« (FUF XXXI 293). Im Ursyrjänischen hat es in diesen Fällen anscheinend ein **ø* gegeben, das Itkonen schon als den urperm. Ausgangsvokal betrachtet.

Diesem interdialektalen Vokalverhältnis im Syrjänischen entspricht in den vom Ostjakischen übernommenen Lehnwörtern mundartlich der gleiche Vokal wie dem urostj. **i* wenigstens in Nr. 27, 171, 239, 245, 352. Wenigstens aus ihrer Verbreitung zu schliessen, scheinen die meisten dieser Wörter verhältnismässig frühe Entlehnungen zu sein. In zwei anscheinend jüngeren, jedenfalls nur in einem engen Gebiet verbreiteten Wörtern, Nr. 194 und 367, finden wir Kaz. *ø*, O *ø*. Und in einer Interjektion, Nr. 183 — falls sie aus dem Syrjänischen stammt — treffen wir ein *ə* an.

9. Syrj. *e*, (OP Gen.) *ø*.

Nach der Erklärung von Genetz ist der mit dem Buchstaben *ø* bezeichnete Laut »ein ziemlich offener, dem *a* etwas ähnlicher Gutturalvokal ohne Lippenartikulation«; den gleichen Buchstaben gebraucht Genetz übrigens in seinem »Wörterbuch der Kola-lappischen Dialekte«, wo er »die erschlossenen einfachsten

russisch-lappischen Grundformen» der Wörter darstellt, um das sog. »dunkle« *a* oder dessen Vorgänger anzuzeigen, z.B. *vore* (Nrt., Kld. *varr* 'Blut').

Das in der Überschrift angegebene, vielleicht zufällige Vokalverhältnis findet man in den Originalen zweier vom Ostjakischen aufgenommener Entlehnungen. Die eine von ihnen, Nr. 26, ist sicherlich ein spätes, vielleicht hauptsächlich an eine syrjOP Form erinnerndes Lehnwort. Das *ă* dieses Wortes scheint gut als Entsprechung des OP *e* zu passen. In Nr. 66 wiederum entsprechen Ni. *e*, Kaz. *ε* und O *i* möglicherweise dem im Syrjänischen mundartlich vorkommenden Vokal *ɛ*, *ε*.

Unter den Entlehnungen, deren Originale man im syrj. OP-Dialekt (oder im Wotjakischen) nicht kennt, ist wenigstens Nr. 359 ein solches Wort, in dem der als Entsprechung fungierende Vokal ein urostj. **î* vertreten kann. Eine ebensolche (oder den Nachfolgern des urostj. **i* gleichende) Entsprechung zeigt sich in Nr. 150 und 231 (?). In Nr. 291 ist das syrj. *e* durch *ə* und *î* oder *î* ersetzt. Ein reduziertes *ă* treffen wir nach *k* in Nr. 94 an. In der offenbar späten Entlehnung Nr. 70 tritt *e*, *ɛ* auf. Nr. 98 weist einen Vokal auf, den Karjalainen als einen Vertreter des urostj. **ø* ansieht, Nr. 222 (?) hat den Vokal, der ein Fortsetzer entweder von **ø* oder von **ø* sein kann. Die Vokalverhältnisse von Nr. 47 bleiben unklar (die Vermutung, die Karjalainen OL 174 äussert, trifft wohl kaum das Richtige). Von Nr. 33 schliesslich lässt sich schwer sagen, ob darin Kaz. *e* ein syrj. *ɛ* oder *e* vertritt.

10. Syrj. *i*.

Dem *i* des syrj. Originals entspricht in vielen Fällen ein ebensolcher *i*-Laut wie in eigenwüchsigen Wörtern dem urostj. **i* (dessen Vertreter z.B. in den nördlichen Mundarten durch ein vorhergehendes *u* labialisiert worden ist), z.B. Nr. 22, 24, 25, 50, 53, 55, 56, 57, 64, 93 (?), 188, 232, 267, 366; ebenso

Nr. 172 (?), wo ein vorhergehendes *p* in den Süddialekten das *i* zu *ɥ* labialisiert haben dürfte. Vgl. KARJALAINEN OL 209. Ausser dieser als natürlich erscheinenden Entsprechung trifft man auch noch andere an. In Nr. 272 (ein unsicherer Fall) tritt in den Ostmundarten *i* auf, vielleicht darum, weil dieses Wort als Anfangsteil in einem zusammengesetzten Wort vorkommt, dessen Schlussteil das hintervokalische *küł'* usw. ist. Die gleiche befremdende Vertretung finden wir in dem gleichfalls unsichereren Fall Nr. 159. Reduziertes *ə* steht in Nr. 228, 273 (?), 274, möglicherweise deshalb, weil der Vokal der zweiten Silbe, die sich im Ostjakischen als Suffixelement mit diesen Stämmen verbunden hat, früher überall ein Vollvokal und betont gewesen ist, so dass die erste Silbe nur schwache Betonung erhalten hat. Vielleicht aus dem gleichen Grunde tritt ein reduzierter Vokal in Nr. 213 auf, wenngleich es unsicher ist, ob das syrj. Original dieses Wortes ein *i* gehabt hat. Der deskriptive Charakter des Wortes kann zu dem interdialektalen Schwanken der Vokale beigetragen haben. Auch in Nr. 32 kann sich der reduzierte Vokal von Kaz. und O auf dieselbe Weise erklären, aber in Vj. und VK erscheint *ɛ*, das ein vereinzelter Fall bleibt (hat sich das anzunehmende *i* unter dem Einfluss des *ä* der folgenden Silbe zu *ɛ* geöffnet?). Auch Vj. *ɔ̄* in Nr. 259 steht allein für sich da.

11. Syrj. *i*, (OP Gen.) *ə*.

Man könnte von vornherein glauben, dass dem syrj. Mittelvokal *i*, »bei dessen Artikulation die Lippen sich in der *i*-Lage befinden, die Zunge aber energisch nach hinten verschoben wird, jedoch nicht so weit wie bei den Hintervokalen«, in den vom Ostjakischen aufgenommenen Lehnwörtern in erster Linie *i* entspreche, ein »hinterer *i*-Laut, mit stark und in seinem letzten Teil nach oben gewölbter Zunge gebildet«, aber es verhält sich nicht so. Nur in wenigen Wörtern kommt eine derartige Entsprechung vor. Offenbar sind die mit dem gleichen Buchstaben bezeichneten Vokale im Syrjänischen und Ostjakischen akustisch nicht genügend gleichartig.

a. Die gewöhnlichste Entsprechung des syrj. *i* ist ein reduzierter Vokal, der in eigenwüchsigen Wörtern das urostj. *ə vertritt¹: Nr. 80, 86 (DN, Kr.), 87—90, 92, 101, 106, 108, 132, 134, 157, 161, 177, 179, 182, 184, 187, 195, 204, 220, 238, 240, 243, 246 (?), 247 (?), 251, 254, 282, 292, 293, 295, 298, 302, 303, 331, 338, 342, 190, 195, 165, 167. Vgl. KARJALAINEN OL 180—181, V. I. LYTKIN Vok. 103, Drp. 92—93. Zwei Lehnwörter, die sicher zu den ältesten gehören, Nr. 117 und 139, sind von dem alten ostj. Vokalwechsel *ə ~ *e erfasst worden.

b. Das in der Nachbarschaft des Klusils *k*, *g* oft anzutreffende ſ tritt (in einigen Dialekten) in Nr. 112 und 130 auf.

c. Nur in wenigen Wörtern finden wir als Entsprechungen des syrj. *i* in den ostj. Ostmundarten *i* und anderswo verschiedenartige *i*-Vokale, die wenigstens in alten Wörtern auf *i zurückgehen können: Nr. 69, 131, 141, 142, 143, 280, 321, 15 (?).

d. Ausser diesen Entsprechungen kommen in einigen nur in engen Gebieten verbreiteten und anscheinend späten Lehnwörtern auch andere Vokale vor: Kaz. ſ, O ν (148, 339, 369), Vj. ū (140), Ni. ă (252) und ū (256); man beachte auch DN ă in Nr. 134. Sehr bunt ist die Vertretung in Nr. 13 (vgl. KARJALAINEN OL 194) und in der unsicheren Entlehnung Nr. 198. Sicherlich ist die frühere Schwachbetonung der ersten Silbe wenigstens teilweise eine Ursache hierfür gewesen. Schliesslich bleibt unklar, ob das *i* in Nr. 86 ein syrj. *i* oder einen *i*-Vokal vertritt.

Da dem *i* der ersten Silbe in den übrigen syrj. Mundarten regelmässig im OP-Dialekt ə entspricht und in den syrj. Lehnwörtern des Ostjakischen die gewöhnlichste Entsprechung dieser Laute das reduzierte ə (oder dessen Nachfolger) ist, hält V. I. LYTKIN (Vok. 103, Drp. 92—93) es für möglich, dass auch im Syrjänischen in diesen Fällen ein reduzierter Vokal aufgetreten ist und dass OP e, das in mehrsilbigen Wörtern stets unbetont ist, vielleicht ein Hinweis darauf ist. ERKKI ITKONEN (FUF XXXI 299) ist der Ansicht, dass in diesen

¹ KARJALAINEN nimmt zwar an, dass manche Wörter ein urostj. ă gehabt haben, aber diese Annahme ist, wie Steinitz bemerkt, wohl kaum genügend begründet.

Wörtern, da sie auch im Wotjakischen regelmässig ein *i* aufweisen, im Urpermischen ein geschlossener Vokal *i* gestanden hat und dass in der OP-Mundart ein Lautwandel *i* > *e* eingetreten ist. Das kommt einem auch wahrscheinlich vor.

b. In der zweiten Silbe (und weiter im Wort).

Der Vokal der auf die erste Silbe folgenden Silben ist gemäss den Regeln der im Ostjakischen herrschenden Vokalharmonie abhängig vom Vokal der ersten Silbe und zwar so, dass auf einen in der ersten Silbe stehenden Vordervokal im allgemeinen wenigstens in der zweiten Silbe ein Vordervokal und entsprechend auf einen Hintervokal ein Hintervokal folgt. In einigen Dialekten kann man jedoch eine offenbar spät entstandene Unregelmässigkeit in dieser Hinsicht bemerken, und auch einige den betreffenden Vokalen benachbarte Konsonanten haben Ausnahmen von der allgemeinen Regel veranlasst. Über die Vokalharmonie des Ostjakischen s. z. B. CASTRÉN Ostj. Sprachl.¹ 7—9, ² 7—8, PAASONEN JSFOU. XXI, 5, 13—14, FUF II 84, FUCHS KSz. VII 18—19, STEINITZ MNyr 65 2—3, COLLINDER Das Alter der Vokalharmonie in den uralischen Sprachen (Språkvetensk. Sällsk. Förh. 1940—1942 106—110).

1. Syrj. *a*.

Wenn also in einem solchen Wort, in dessen zweiter Silbe im Syrjänischen *a* steht, die ins Ostjakische entlehnte Form in der ersten Silbe einen Vordervokal (oder auch Mittelvokal) oder den Nachfolger eines solchen aufweist, findet man in der zweiten Silbe in den meisten Mundarten den Vordervokal *ä*, *ää*, *ą* usw.: Nr. 4, 32, 35, 43, 44, 50, 55, 73 (?), 81 (?), 86, 96, 107, 108, 118, 133, 146 (Kr., Ni., Kaz., O), 168, 178, 184, 246 (?), 278 (D, Kr., O), 282, 303, 322, 355, 363; auch die Entlehnungen, die von syrjänischen, mit dem Suffix *-al-* abgeleiteten Verben stammen, Nr. 19, 56, 89, 114, 119, 143, 147, 191, 200, 344, 256, 284, 299 und sicherlich auch 226. Wenn wiederum in der ersten Silbe ein Hintervokal steht,

hat die zweite Silbe in vielen Dialekten *a* usw.: Nr. 137, 148, 186, 332, 335, 340, 353, 369. Einige Mundarten schwanken jedoch in dieser Beziehung ebenso wie teilweise in eigenwüchsigen Wörtern. Im Dialekt von Kaz. kann zuweilen auch nach einer vordervokalischen ersten Silbe *a* (nicht *ä*) vorkommen, z.B. Nr. 43, 44, 50, 73, 107, 277 (?), und anderseits erscheint *ä* (statt *a*) wenigstens in Nr. 353. In der Mundart von O scheint der Vordervokal *a* (nicht *a*) auch dann aufzutreten, wenn die erste Silbe intervokalisch ist: Nr. 21 (?), 137, 148, 332 (?). Eine ebensolche Tendenz trifft man auch in einigen D- und K-Dialekten an, z.B. in Nr. 74 und 137 (vgl. PAASONEN JSFOU. XXI, 5, 13). Man beachte auch Ni. *ä* in Nr. 340. Völlig verständlich ist Ni. *ä*, Kaz. *ä* nach einer intervokalischen ersten Silbe in Nr. 2: Einfluss der Lautverbindung *ik*, *ig* zwischen den beiden Silben. In Nr. 81 und 198 (zwei unsicheren Lehnwörtern) sowie 278 und 296 wechseln mundartlich *ä*, *ä* usw. \sim *a* hauptsächlich nach der vorder- oder intervokalischen Eigenschaft der ersten Silbe, wobei jedoch das obenerwähnte dialektale Schwanken auftritt. Allein für sich stehen D *e* in Nr. 146 und O *ø* in Nr. 12 (dieses Wort ist im Ostjakischen dreisilbig, weist aber nur in der dritten Silbe einen Vollvokal auf). Eine Anpassung an einen eigenwüchsigen ostj. Worttyp (vgl. z.B. KARJALAINEN OL 228—232) zeigen die Formen von Vj., Trj. und O in Nr. 227 und 98.

2. Syrj. *o*, *u*.

Da sowohl *o* als auch *u* in der zweiten Silbe und den darauf folgenden Silben syrjänischer Wörter selten sind, fällt es nicht leicht, viele ins Ostjakische übernommene Lehnwörter aufzuzeigen, in deren Originalen *o* oder *u* in solcher Stellung vor käme. In Nr. 312 entspricht *å* einem syrj. *u* (die erste Silbe hat einen langen Vollvokal), und falls Nr. 345 von einer syrj. Form mit *u* herkommt, ist sein *ŋ* als Entsprechung des syrj. *u* anzusehen. Das unter Nr. 57 angeführte zweisilbige zusammengesetzte Wort kann von einer syrj. mundartlichen Form herstammen, die den Vokal *o*, *e* oder *u* enthält.

3. Syrj. *e*.

Auch solche Lehnwörter, bei denen in der zweiten (oder einer späteren) Silbe des syrj. Originals mit Sicherheit ein *e* steht, gibt es äusserst wenig. Man kann eigentlich nur zwei unsichere Fälle nennen, Nr. 159, das sich einem echt östjakischen Worttyp angepasst haben kann und ein *ä* aufweist, und Nr. 162, wo ein *i* auftritt. Und wenn man annimmt, dass Nr. 294 aus dem syrj. I-Dialekt übernommen ist, wo der Instrumental auf *-en* endet (anderswo auf *-ən*), so findet man hier wenigstens zum Teil die gleichen Entsprechungen, *e* in DN und Kr., *i* in V und Vj., wie in der ersten Silbe (< urostj. **ə*); in den Norddialekten treten dagegen spätere Bildungen auf.

4. Syrj. *e* (oder *e*).

Reichlich gibt es hingegen solche Entlehnungen, bei denen im syrj. Original in entsprechender Stellung die meisten Mundarten *e* aufweisen, aber der I-Dialekt *e* und der OP-Dialekt *ə* (manchmal *i*, vielleicht durch den Einfluss des benachbarten palatalen Konsonanten), soweit die betreffenden Wörter in dieser Mundart aufgezeichnet worden sind. In derartigen Wörtern trifft man mancherlei Vertretungen an. Wenn die erste Silbe einen Vordervokal oder den späteren Vertreter eines solchen hat, entspricht dem ebenerwähnten syrj. Vokalverhältnis, abgesehen von geringen Schwankungen, im allgemeinen gemäss der Vokalharmonie mundartlich verschieden *ä*, *ă*, *ą*, d.h. ein Vokalverhältnis, das in der ersten Silbe von eigenwüchsigen ostj. Wörtern auf das urostj. **ā* (nach Steinitz auf **ă*) zurückgeht, z.B. Nr. 13 (Ni., Kaz., O), 31, 37, 38, 69, 83, 85, 87, 88, 97, 116, 153, 177, 205, 225, 247, 297, 298, 316, 318, 321, 342, 343, 361; man beachte auch Nr. 310, wo das syrj. Vokalverhältnis anders ist. Wenn wiederum in der ersten Silbe ein Hintervokal steht, kann in der zweiten Silbe *a* oder *ă*, *ą* usw. oder aber Schwanken zwischen hinter- und vordervokalischer Vertretung vorkommen: Nr. 136, 30, 62, 99, 111 (durch den Einfluss des intervokalischen *z* auch in der ersten Silbe Schwanken), 166 (?), 196, 248, 275. — In der erstgenannten Gruppe findet sich nur ein Fall (Nr. 37), wo das syrj.

Original auf *-eg-* endet und dem *e* usw. der zweiten Silbe *ä*, *ää*, *ä* entspricht. In allen übrigen Wörtern entsprechender Art sehen wir andersartige Vertretung. In einigen Wörtern tritt ein *e*-Vokal auf, der je nach der Mundart etwas wechselt: Nr. 25, 94, 95, 187, 362; die Dialekte des Ostens und der Gegend von Surgut haben in diesen Fällen, wenigstens wenn in der ersten Silbe ein *a* steht, ein einigermassen hinten artikuliertes *i*: Nr. 126, 158, 234. In einigen Fällen wiederum steht in einem Teil der Mundarten **ä-*, usw., im anderen **e*-Vertretung: Nr. 103 (DN, Ts., Kr. *ä*, Trj. *ä* ~ V *i*, Ni. *e*), 151 (DN, Koš., Fil., Ts., Tš., Kr. *ä* ~ V, Vj., VK, Vart., Trj. *i*, Likr., Mj., Ni., Kaz., O *e*, *ę*, *ę*), 172 (DN, Sogom, Kr. *ä* ~ V, Trj. *i*), 241 (Ts., Sogom, Kr. *ä* ~ Kaz. *ę*). — Eine Gruppe für sich bilden die wenigen Entlehnungen (einige von ihnen sind vielleicht unsicher), in denen man ein reduziertes *a* (*å*) antrifft: Nr. 13 (V, VK, Vart., Likr., Vj., Trj.), 68, 167, 229, 249, 280, 300 (?), 231 (?). Den unsicheren Fall Nr. 341 kann man hinsichtlich des Kam.-Dialektes vielleicht hierzu rechnen; in der Kr.-Mundart steht dafür *a*. — In zwei sicherlich späten Lehnwörtern haben wir DN, Kr. *i* (36), Kaz. *ı*, O *i* (324).

Eine Ursache für die Mannigfaltigkeit der Vertretung ist auch in diesem Fall wahrscheinlich die Tatsache, dass im Ostjakischen auch in der zweiten Silbe kein solcher Vokal gestanden hat, der verhältnismässig genau dem syrj. *e*, OP *ə* entsprochen hätte, so dass man seine Zuflucht zur Substitution nehmen musste. Aber weshalb in verschiedenen Fällen verschiedene Vokale gebraucht worden sind, diese Frage bis in die Einzelheiten zu klären scheint nicht leicht zu sein. Sicherlich sind nicht alle in Rede stehenden Entlehnungen gleichaltrig und auch nicht aus dem gleichen syrj. Dialekt übernommen. Und in den verschiedenen ostj. Mundarten kann es getrennte Entlehnungen aus verschiedenen syrj. Mundarten geben.

5. Syrj. *i*.

Auch solche Lehnwörter gibt es ziemlich wenig. Als Entsprechung des syrj. *i* tritt wenigstens in offener zweiter Silbe in allgemeinen irgendein *i*-Laut auf, wobei allerdings D, K

und Ni. *ə* haben, während in den Dialekten des Ostgebiets und der Gegend von Surgut in intervokalischen Wörtern gemäss der Vokalharmonie ein *i* steht. Z.B. Nr. 7 (?) 76, 93 (?), 112, 113 (Kaz. und O *in* > *nn*), 250 (V abweichend *ə*, -ə-), 279. In geschlossener Silbe findet man reduziertes *ə*, *ə̄* in Nr. 1, 244, 333, die in der ersten Silbe einen langen Vokal haben, so dass diese Wörter ihrem quantitativen Aufbau nach von echt ostjakischem Typ sind.

6. Syrj. *i* usw.

In der zweiten Silbe syrjänischer Wörter ist das Vorkommen von *i* mundartlich nicht einheitlich. Es gibt Wörter, in denen dem *i* der meisten Dialekte (Wichm.) P *i*, OP (Gen.) *ə* entspricht, und wiederum andere, in denen ihm P, OP *i* entspricht, und ausserdem einige solche Wörter, in denen *i* und *i* zwischen anderen Mundarten wechseln. Dieser Umstand scheint jedoch nicht von Bedeutung für den entsprechenden Vokal der ins Ostjakische aufgenommenen Lehnwörter zu sein, so dass er in der folgenden Darstellung unberücksichtigt bleibt. Von der Vokalharmonie der ostjakischen Sprache röhrt es auch her, dass die Entsprechungen von syrj. *i* und *i* gleich sein können.

Gemäss der Vokalharmonie, in die allerdings benachbarte palatale Konsonanten Ausnahmen hineingebracht haben und in der man auch sonst in einigen Dialekten geringe Schwankungen wahrnehmen kann, finden wir in vielen Wörtern folgende Entsprechungen: Wenn in der ersten Silbe ein Vordervokal (oder der Nachfolger eines solchen) steht, hat die zweite Silbe *ə*, Kaz. (oft) *ə̄* usw., aber wenn die erste Silbe einen Hintervokal enthält, treffen wir in der zweiten *ə̄*, *ə̄* an. Z.B. *ə*: Nr. 5 (?), 9, 10, 15 (?; die Aufzeichnung von Karjalainen unsicher), 22, 33, 45, 60, 65 (in der Mundart von Kaz. vielleicht Metathese), 67 (?), 80, 101, 110, 121, 129, 132, 161, 190, 195 (Ni. und Kaz. vielleicht Metathese), 199 (?), 216, 251 (kann einem syrj. *i* entsprechen), 263, 266, 295, 317, 331, 349; *ə̄*: Nr. 26 (Paas. *ə*), 49, 61, 125, 142 (?), 173 (Ni. *ə*, Kaz. *ə̄* durch den Einfluss des darauffolgenden *s*), 230, 262, 264, 308, 309, 358,

367 (?). Wenn also in der ersten Silbe eines Wortes der Nachfolger eines **i* steht, finden wir demgemäß in den Dialekten, in denen dieses als *i* auftritt, in der zweiten Silbe *â*, dagegen in den Mundarten, wo es zu *i* geworden ist, *ə* usw.: Nr. 175, 245, 334, 352, 27 (in den Ostdialekten *ɻinn-* usw. < **ɻišən-*). Der vorhergehende palatale Konsonant hat auch in hintervokalischen Wörtern ein *ə* hervorgerufen, z.B. Nr. 327 (?), 357. Das in Nr. 39 anzutreffende *ə*, *ɔ* kann ebensogut ein syrjänisches *i* wie *i* vertreten.

In einigen wenigen Fällen wird, im allgemeinen gemäß den Forderungen der Vokalharmonie, syrj. *i* durch *a*, *â* usw. vertreten: Nr. 8, 11, 58, 75 (Kaz.). In Nr. 130 findet man nach Mundarten — und auch innerhalb ein und derselben Mundart — wechselnd *ə*, *â* und *â*, das letztere in solchen Formen, die einen im Ostjakischen ans Ende des betreffenden Wortes getretenen Vokal oder Konsonanten enthalten.

Nur in einigen über ein enges Gebiet verbreiteten und anscheinend späten Lehnwörtern beobachten wir *i*, *ɿ* usw. als Entsprechung des syrj. *i*: Nr. 102 (?), 122, 185, 281 (?), 366; man beachte auch die deskriptiven Wörter Nr. 213 und 214.

Einmal, offenbar ebenfalls in einer späten Entlehnung, hat Kaz. *e*: Nr. 131. Und ebenso finden wir den Vollvokal *ɛ*, *e* usw. auch in dem weiter verbreiteten Wort Nr. 365, vielleicht wegen des darauffolgenden *k*, *χ*, *ќ* (vgl. S. 133).

Wenn an ein Wort im Ostjakischen das Adjektivsuffix *χ* oder *η* getreten ist, lässt sich eine Synkope wahrnehmen, indem die zwischen zwei Konsonanten stehende Entsprechung des *i* geschwunden und vor das Suffix ein Bindevokal gekommen ist: Nr. 265, 23. Wenigstens einmal, in Nr. 104, ist auch unter anderen Voraussetzungen die Synkope eingetreten.

Wenn in einem syrj. Wort zwischen den Vokalen der ersten und der offenen zweiten Silbe die Konsonantenverbindung -*jm*-, -*km*-, -*kt*-, -*dm*-, -*rj*-, -*rm*- usw. steht, erscheint in dem daraus erhaltenen Lehnwort manchmal in einigen Formen vieler Dialekte, u.a. im Infinitiv, der Vokal *ə*, (*əi*) *i* usw. zwischen den Konsonanten der genannten Verbindung: Nr. 326, 3, 6, 204, 171, 240, 243, 48 (?), 338. Anscheinend ist dieser Vokal als ein sog. Übergangsvokal aufzufassen, dessen Platz

in verschiedenen Flexionsformen wechselt und den man u.a. zwischen den Konsonanten der Verbindungen wahrnimmt, die in Nr. 47, 339 und 100 (?) den Lautverbindungen *rk*, *rp* und *rts* entsprechen.

In einigen Fällen ist an ein einsilbiges, konsonantisch auslautendes syrj. Wort im Ostjakischen ein Vokal *ə* (*e*), *i* usw. angehängt, z.B. Nr. 72 (?), 79, 124, 128, 163 (?), 188, 194, 228, 273 (?), 274, 293, also ein lautliches Element, das keine Entsprechung im Syrjänischen hat.

IV. ZEIT UND ORT DER AUFNAHME DER ENTLEHNUNGEN UND IHRE VERTEILUNG AUF DIE OSTJAKISCHEN DIALEKTE.

Die Lautgeschichte der ostjakischen Sprache ist vorläufig noch nicht bis in die Einzelheiten geklärt. Eine gemeinostjakische, ins Einzelne gehende Geschichte des Konsonantismus gibt es nicht. Die Geschichte des Vokalismus dagegen, namentlich der Vokale der ersten Silbe, ist von K. F. KARJALAINEN in seinem Werk »Zur ostjakischen lautgeschichte I. Über den vokalismus der ersten silbe» (1905) und WOLFGANG STEINITZ besonders in seiner »Geschichte des ostjakischen Vokalismus» (1950) beleuchtet worden. Deshalb ist es in der obigen Übersicht, die so knapp wie möglich abzufassen versucht worden ist, notwendig gewesen, hinsichtlich der Konsonanten zu Behauptungen zu greifen, die vielleicht als unbestimmte Annahmen oder blosse Vermutungen erscheinen. Sie sind jedoch Ergebnisse von Forschungen, die der Verfasser durchgeführt hat, deren Darlegung aber hier lediglich in Form von Hinweisen angebracht ist. Hinsichtlich des Vokalismus dagegen hat der Verfasser sich auf die ebenerwähnten Untersuchungen stützen können.

Aus der Übersicht ist hervorgegangen, dass viele syrjänische Entlehnungen ins Ostjakische gekommen sind, bevor sich in dieser Sprache manche Lautveränderungen vollzogen haben; denn sie haben diese Veränderungen mitgemacht. Einige der Veränderungen haben zwar so geringe Wandlungen im

ursprünglichen Lautbestand mit sich gebracht, dass es nicht leicht fällt, auf dieser Grundlage weitgehende Schlussfolgerungen hinsichtlich der Zeit des Eindringens der am jeweiligen Lautwandel beteiligten Lehnwörter zu ziehen, denn die Möglichkeit der Substituierung ist in diesen Fällen vorhanden gewesen. Andere Lautveränderungen sind aber in einigen Mundarten so fühlbar gewesen, dass derartige Schlussfolgerungen als möglich erscheinen. An Veränderungen auf dem Gebiet des Konsonantismus, die einem in dieser Hinsicht sicher vorkommen, kann man vielleicht nur folgende erwähnen: urostj. $*l > D \dot{t}$, K \dot{t} , V, Vj. \dot{l} , Trj. $\dot{\alpha}$, Ni. \dot{t} , Kaz. $\dot{\alpha}$, O \dot{l} und urostj. $*l > D \dot{t}$, K \dot{t} , \dot{k} , V, Vj. \dot{l} , Trj. $\dot{\alpha}$, Ni. \dot{t} , Kaz. $\dot{\alpha}$, O \dot{l} , \dot{l}' . Es scheint einem schwerlich denkbar, dass ein solches Lehnwort, in dem einem syrj. l z.B. ostjD \dot{t} und einem syrj. l' ostjD \dot{t} entspricht, erst nach diesen Lautveränderungen übernommen worden wäre. Im Bereich des Vokalismus fällt es anscheinend etwas leichter, solche sichere Lautveränderungen zu entdecken. Dazu gehören offenbar wenigstens folgende: urostj. $*a > D$, K o , V, Vj. a , Trj. \dot{a} , Ni., Kaz. \cdot , O a , \dot{a} ; urostj. $*\dot{o} > D$, K u , V, Vj. \dot{o} , Trj. \dot{o} , Ni. u , Kaz. \dot{o} , O \dot{o} ; und urostj. $*\dot{\varrho} > D$, K u , V, Vj. $\dot{\varrho}$, Trj. $\dot{\varrho}$, Ni. u , Kaz. $\dot{\varrho}$, O $\dot{\varrho}$ — Veränderungen, die besonders in den Dialektien von D und K von der ursprünglichen Lautgestalt ziemlich weit weggeführt haben. Wenn also in irgendeinem Lehnwort einem syrj. a in diesen Mundarten o oder einem o aller syrjänischen Dialekte u entspricht, so kommt es einem wahrscheinlich vor, dass das betreffende Lehnwort vor diesen Lautveränderungen aufgenommen worden ist.

Von den soeben aufgezählten Lautveränderungen scheinen diejenigen, die l und l' betroffen haben, verhältnismässig spät zu sein. Eine ebensolche Vertretung von $*l$ wie in eigenwüchsigen Wörtern finden wir auch in vielen Entlehnungen aus dem Tatarischen und dem Russischen, ja sogar aus dem Samojedischen (vgl. z.B. PAASONEN FUF II 97—101, WICHMANN FUF XV 52—55). Und an den entsprechenden Veränderungen des $*l'$ haben auch einige Wörter russischer Herkunft teilgenommen (vgl. WICHMANN a.a.O. 52). Um einiges älter als die eben erwähnten Veränderungen scheint z.B. der Lautwandel des urostj. $*a$ zu D, K o usw. zu sein, weil bei-

spielsweise solche ziemlich späte Lehnwörter wie DN *χāpəp* 'Giessform für Kugeln' (< tat. *kaṣyp*), Kam. *čjot* 'Leibgurt' (< tat. *ajyl*), DN *χāpəχ*, Kond. *čātāχ* 'Volk' (< tat. *kalâk*), DN *šaṛṭxaṇ*, Kr. *šaṛṭxan* 'Rübe' (< tat. *šalxan*), in denen der Lautwandel *l > t* wahrnehmbar ist, nicht an dem Lautwandel *a > o* teilgenommen haben, während einige offenbar frühere Ankömmlinge, Fil. *söt*, Ts. *soč* 'Balkenfloss' (< tat. *sax*) usw., beide Lautveränderungen mitgemacht haben (anders PAASONEN FUF II 85—90). Sehr alt ist jedoch auch dieser Lautwandel sicherlich nicht, ebensowenig wie die anderen Lautveränderungen, die speziell Vokale betroffen haben. Ihr Alter genau zu bestimmen, ist allerdings unmöglich. Mit Hilfe der Lehnwörter kann man nur sagen, dass viele sowohl türkische als auch syrjänische Entlehnungen vor dem Eintritt dieser Veränderungen übernommen zu sein scheinen, weil sie an ihnen teilgenommen haben.

Aus dem Wörterverzeichnis geht hervor, dass vielfach das gleiche aus dem Syrjänischen stammende Wort sowohl im Ostjakischen als auch im Wogulischen vorkommt, wobei man aber doch nicht mit Sicherheit nachweisen kann, dass irgendeins dieser Wörter schon in der Zeit des ostjakisch-wogulischen Zusammenlebens aufgenommen worden wäre. Die gleiche Beobachtung kann man auch für die tatarischen Lehnwörter beibringen, aber man hat, worauf PAASONEN hingewiesen hat (FUF II 101—107), wenigstens bis auf weiteres nicht zu beweisen vermocht, dass diese Entlehnungen schon in der ostjakisch-wogulischen Periode oder gar in der Zeit einer gemeinsamen Sprachform aller ugrischen Sprachen aufgenommen worden wären. Es ist ohne Zweifel so, dass sie gesondert in jede der beiden Sprachen gekommen sind.

In der obigen Darstellung und überall in dieser Untersuchung wird nach Art der anderen Forscher von syrjänischen Lehnwörtern gesprochen und nicht beispielsweise von permischen, obgleich in einigen seltenen Fällen als Vertreter des Originals eines ostjakischen Wortes nur ein wotjakisches Wort genannt werden kann. Somit ist die Auffassung des Verfassers bereits deutlich zum Ausdruck gelangt, dass diese Wörter wirklich erst aus der syrjänischen Sprache stammen und nicht aus der

nächsten Sprachform, die dem Syrjänischen und dem Wotjakischen gemeinsam ist, nämlich dem Späturnpermischen, obwohl einzelne Wörter im Syrjänischen nicht bekannt sind. Da die urpermische Zeit sich anscheinend wenigstens bis um 700 n. Chr. erstreckte (vgl. z.B. YRJÖ WICHMANN Die tschuw. lehnw. der perm. spr. 145, Suomen suku II 344 usw.), folgt daraus, dass die syrjänischen Entlehnungen des Ostjakischen erst danach übernommen worden sein können. Und da es sehr glaubhaft ist, dass die Syrjänen vor ihrer Wanderung nach Norden, deren Beginn man ungefähr ins 9./10. Jahrhundert datieren kann, in der Nordhälfte des früheren Gouvernements Vjatka sowie im Westteil des Gouvernements Perm an der Kama bis nach Sarapul wohnten (nach Wichmann), und da zu jener Zeit zweifellos Ostjaken westlich vom Ural siedelten, anscheinend in Gegenden, die nördlich von denen der Syrjänen lagen, so ist es nicht völlig unmöglich, dass diese Völker schon damals in gewissem Umfang miteinander in Berührung gekommen sind und dass daher einige Entlehnungen schon aus dieser Zeit stammen. Im Augenblick scheint es jedoch keinerlei Mittel zu geben, um diese Möglichkeit als Tatsache nachzuweisen. Nur als sehr unsichere Vermutung kann man vielleicht die Annahme äussern, dass das unter Nr. 372 aufgeführte ostj. *sūmət* usw. 'Birke' schon in jener frühen Periode aus dem syrj. *śumęd* 'Birkenrinde' entlehnt worden sei. Dieses »Lehnwort« kann jedoch kaum an dem Lautwandel syrj. (= fi.-ugr.) *ś* > ostj. *s* teilgenommen haben, denn dieser hat sich spätestens im Frühurostjakischen vollzogen, wahrscheinlich aber schon in der ugrischen Ursprache, sondern hier könnte es sich um eine frühe Substitution handeln: Das syrj. *ś* könnte durch das ostj. *s* ersetzt worden sein, weil es im Ostjakischen kein *ś* gab.

Aber wenigstens nachdem ein Teil der Syrjänen, wahrscheinlich längs der Kama und den Nebenflüssen ihres Oberlaufes sowie längs den nördlichen Nebenflüssen der Vjatka und den von Süden der Vytsegda zuströmenden Flüssen, nordwärts bis zur Petšora gewandert war, gelangten sie sicherlich in die nähere Nachbarschaft der Ostjaken. Aus dem Wortlaut der Chronik des Nestor zu schliessen, scheinen Ostjaken im Jahr

1092 am oberen Lauf der Petšora gewohnt zu haben. Und noch sehr viel später, 500—600 Jahre nach der ebenerwähnten Zeit, wird auch aus südlicheren Gegenden von ihrem Vorhandensein berichtet. In der Volkszählung von Grossperm von 1579 wird ein Dorf *Ostjackoi* genannt, heute *Ostjackaja* oder *Ostjackova*, unweit der Stadt Čerdyn, und ein Dorf *Ostjackaja* bei der Stadt Solikamsk. Nach den Forschungen von A. F. TEPLOUCHOV (vgl. ARTTURI KANNISTO FUF XVIII Anz. 56—84) werden i.J. 1581 nebeneinander Tataren, Ostjaken, Wogulen, Wotjaken und Baschkiren an der Sylva, der Kosva, dem Iren, der Inva und Obva angeführt, 1609 ebenfalls Ostjaken an der Sylva und dem Iren genannt und 1638 im Kreise Čerdyn 72 Gehöfte von Ostjaken, Tataren, Tscheremissen und Mordwinen erwähnt. Am Ende des 16. Jhs. wohnten Ostjaken, nach der Biographie des hl. Trifon von Vjatka zu schliessen, an der Obva und hatten zusammen mit den Wogulen eine »götzendienische Fichte« am linken Ufer der Kama. I. J. 1661 kauften die Ostjaken an der Sosva bei den Ostjaken von Čerdyn ein kleines Kind, um es vor dem Šaitan an der Sosva zu töten. 1663 verabredeten die Ostjaken von Berezov mit allen Ostjaken von Čerdyn und Pelym, nach Berezov zu ziehen. Usw.

Aus allen diesen Angaben wird ersichtlich, dass Ostjaken früher in unserem Jahrtausend während vieler Jahrhunderte in Nordostrussland in denselben Gegenden gewohnt haben oder wenigstens in diesen Gegenden gestreift sind, wo auch Syrjänen gewohnt haben und noch heute wohnen, im Süden bis zur Umgebung der Stadt Perm und im Norden wenigstens bis zur Petšoragegend. Während dieser Nachbarschaft sind sicherlich manche von den ältesten Lehnwörtern aus dem Syrjänischen ins Ostjakische gekommen. Als aber anscheinend bereits im zweiten und dritten Jahrhundert unseres Jahrtausends Ostjaken und Wogulen auf die Ostseite des Ural, nach Nordwestsibirien abzuwandern begannen, wurde dieses Nachbarschaftsverhältnis nur noch von einer geringeren Zahl von Individuen aufrechterhalten. Zwar kann man die Angabe russischer Quellen, dass das Volk Jugra, d.h. die Ostjaken und Wogulen, schon 1364 ganz in Sibirien, in der Gegend der nördlichen

Sosva und des unteren Ob gewohnt habe, im Lichte der obenangeführten Nachrichten nicht als buchstäblich wahr betrachten. Aber für einen grossen Teil der Bevölkerung trifft sie wahrscheinlich zu. Die obenerwähnten Ostjaken und Wogulen, die man noch im 16. und 17. Jh. im Kamagebiet an den Ufern der dortigen Flüsse angetroffen hat, sind wahrscheinlich umherziehende Nomaden gewesen, weil als ihre Wohnstätten immer Flussgebiete und nicht Woloste (Verwaltungsbezirke) genannt werden. Aber auch sie können natürlich in ihre Sprache Wörter aus dem Syrjänischen aufgenommen haben, und zweifellos ist das geschehen. Später, als die Ostjaken schon ganz auf der asiatischen Seite des Ural siedelten, haben als Vermittler von Lehnwörtern offenbar solche Syrjänen fungiert, die in diesen Gegenden umherzogen und sich auch dort ansiedelten, worüber uns Angaben vorliegen. Z.B. nach der Volkszählung von 1897 wohnten u.a. in dem Gouvernement Tobolsk 7.091 und in dem Gouvernement Tomsk 2.496 Syrjänen (vgl. z.B. WICHMANN Suomen suku II 334). Und Karjalainen erwähnt (u.a. Ostj. Wtb. 872) Geschlechter und Dörfer, die ursprünglich syrjänisch gewesen sind, sogar noch im Gebiet des Vasjugan. Wenn man die veralteten Auffassungen von den Bjarmern unberücksichtigt lässt und auch auf die geringe Ungenauigkeit der Äusserung nicht zu viel Gewicht legt, kann man wohl die Ansicht vertreten, dass die folgenden Worte von Ahlqvist (JSFOu. VIII 12) im grossen ganzen das Richtige treffen: »Sie [= die Syrjänen] waren und sind noch die nächsten westlichen Nachbaren dieser Völker [= der Wogulen und der Ostjaken], und der Verkehr zwischen diesen Nachbarvölkern war in älterer Zeit, da auch noch diesseits des Ural Wogulen lebhafter als jetzt. Doch bildet auch diese Gebirgskette kein eigentliches Hindernis für einen derartigen Verkehr. Im nördlichsten Theil dieses Gebirges befinden sich zwei oder drei Hohlwege, durch welche die Syrjänen seit der Zeit des bjarmischen Handels ihre Reisen zum unteren Obj gemacht haben, um gegen grobe Gewebe, Eisenwaaren, Salz und Anderes Ugriens Pelzwaaren einzutauschen. Dieser Verkehr hat bis in unsere Tage gedauert, und die Hauptaufkäufer dieser Waaren auf dem Jahrmarkt in Odborsk dürften noch die Nachkommen jener alten Bjarmer sein.»

Es ist eine bekannte Tatsache, dass die syrjänischen Dialekte im allgemeinen lautlich verhältnismässig wenig voneinander abweichen. Einige beträchtlichere Unterschiede kann man jedoch erwähnen. Dazu gehört u.a. die Vertretung des *l* in den einzelnen Mundarten. Die Liquida *l* ist in einigen Fällen zu *v* geworden: *l > v* im PW-Dialekt in allen Stellungen, *l > v* u.a. in V und U »vor Konsonanten und im Wortauslaut«, Vokal + *l > langer Vokal (el > ej)* in den gleichen Stellungen in I, Vym, VO (s. genauer z.B. WICHMANN JSFOU. XXI, 3, 21, UOTILA Perm. Kons. 192—193, V. I. LYTAKIN Drp. 95—97, FUCHS ALH III 217 ff., NyK LV 6 ff.). Wie aus dem obigen Wörterverzeichnis und der phonetischen Übersicht hervorgeht, gibt es unter den syrjänischen Entlehnungen im Ostjakischen keine einzige solche (auch nicht unter denen im Wogulischen), in der Spuren dieses Lautwandels zutage treten. Daraus lässt sich entweder schliessen, dass die Wörter, in denen er sichtbar werden könnte, alle aus solchen syrj. Mundarten stammen, in denen diese Lautveränderung nicht eingetreten ist, oder aber, dass sie vor ihr übernommen worden sind. FUCHS hat ALH III 217—275 und NyK LV 6—50 diese Dinge ausführlich erörtert und ist zu Ergebnissen gelangt, nach denen die erstgenannte Alternative wahrscheinlich nicht in Frage kommt, sondern lediglich die zweite, und dass der Lautwandel *l > v* im Syrjänischen wahrscheinlich frühestens im 17. Jh. vor sich gegangen ist, wenigstens vor dem Ende dieses Jahrhunderts, so dass also die syrjänischen Lehnwörter des Ostjakischen vorher aufgenommen worden sind. Wahrscheinlich sind die Schlussfolgerungen von Fuchs richtig. Vielleicht hat er auch teilweise das Richtige getroffen, indem er sagt: »Die intensiven Berührungen zwischen Komi u. Chanti [= Syrjänen und Ostjaken] hörten im XIII—XIV. Jh. auf«, obwohl man zur Stützung dieser Behauptung wohl kaum auch nur so beweiskräftige Tatsachen aufzeigen kann wie zur Stützung der früher aufgezählten Behauptungen. Diese Folgerungen können gerade nur für die ältesten Entlehnungen zutreffen. Man kann nämlich kaum leugnen, dass es unter den in Rede stehenden Lehnwörtern solche sehr verschiedenen Alters gibt, worauf auch in der phonetischen Übersicht häufig hingewiesen worden ist. Die ältesten Entlehnungen kommen im allgemeinen — aber

natürlich nicht immer — in einem ausgedehnteren Gebiet vor als die jüngeren, u.a. in den Dialekten des Ostens und der Gegend von Surgut, und haben vielfach an denselben Lautveränderungen teilgenommen wie die eigenwüchsigen ostj. Wörter. Die Verbreitung der jüngeren Lehnwörter ist im allgemeinen begrenzter und ihre lautliche Form oft anders gestaltet als die der älteren. Unter ihnen gibt es sogar einige solche Wörter, die das Syrjänische aus dem Russischen entlehnt hat.

Es würde sicher grosse Schwierigkeiten bereiten, wenn man versuchen wollte klarzustellen, aus welchen Teilen des syrjänischen Gebiets, aus dem Bereich welcher Mundarten die Syrjänen stammen, die in verschiedene Gegenden Sibiriens gezogen sind, und welche Dialekte der syrj. Sprache die Entlehnungen vertreten, die sie dem Ostjakischen vermittelt haben. Aber einige Umstände können uns doch in gewissen Fällen helfen, Schlüsse darüber zu ziehen, aus welchem syrj. Dialektgebiet einige Lehnwörter, die gerade zu den jüngeren gehören, wahrscheinlich — nicht sicher — übernommen sind. Als Kriterien dienen können das Vorkommensgebiet des jeweiligen Wortes im Syrjänischen (und auch im Ostjakischen), seine mundartlich wechselnden Bedeutungen und in einigen Fällen auch seine Lautgestalt. Für die ältesten Entlehnungen kann man wohl kaum derartige Kriterien anwenden.

Fuchs hat in seinem genannten Aufsatz natürlich diese Fragen erörtert und zu klären versucht, und er hat u.a. das als wahrscheinlich erweisen können, dass manche von diesen Lehnwörtern offenbar auch aus den Mundarten stammen, in denen der Lautwandel $l > v$ eingetreten ist, also z.B. aus den Dialektgebieten von U und I, einige aus den P-Mundarten usw., dass es aber eine Menge solcher Entlehnungen gibt, deren Originaldialet sich schwer bestimmen lässt.

Wenn im Folgenden versucht wird, mit Hilfe verschiedener Kriterien eine derartige Bestimmung durchzuführen, so scheint es unvermeidlich zu sein, sich mit den ziemlich seltenen Fällen zu begnügen, in denen mit einiger Sicherheit die lehngebende Mundart aufgezeigt werden kann. Die Ergebnisse sind zum Teil die gleichen wie bei Fuchs, wenn auch vielleicht relativ um einiges spärlicher.

Vorher muss versucht werden, gewissermassen ein in allgemeinen Zügen gehaltenes Bild davon zu zeichnen, wie die syrjänischen Entlehnungen sich auf die verschiedenen Dialektgruppen der ostj. Sprache verteilen, hauptsächlich auf Grund der Wörterbuchangaben von K. F. Karjalainen (und Paasonen). Im Folgenden wird ebenso wie schon bisher dieselbe Gruppierung der ostj. Mundarten angewandt, die man im grossen und ganzen auch bei Steinitz findet (vgl. Ostj. Vok. 9): die Einteilung in südliche, östliche und nördliche Dialekte. Zu den südlichen Mundarten werden die des Irtyš sowie seiner Nebenflüsse Demjanka und Konda gerechnet (DN, DT, Kr., Kam. sowie zahlreiche Lokaldialekte, aus denen Karjalainen kleine Wortsammlungen hat), zu den östlichen die am Vasjugan, Vach, Tremjugan und Jugan gesprochenen Dialekte (Vj., V, Trj., J und wieder ausserdem einige Lokaldialekte, aus denen Karjalainen ebenfalls kleine Wortsammlungen angelegt hat), zu den nördlichen die Mundarten von Nizjam, Kazym und Obdorsk (Ni., Kaz., O). Der Ni.-Dialekt ist hier also zu den nördlichen und nicht zu den südlichen Mundarten wie bei Steinitz gerechnet, hauptsächlich aus dem Grunde, weil dieser Dialekt in lexikalischer Beziehung, namentlich gerade hinsichtlich der syrj. Entlehnungen, sich eng an die Dialekte von Kaz. und O anschliesst. Wenn man alle im Wörterverzeichnis enthaltenen Lehnwörter mitzählt, auch die unsicherer, die mit einem Fragezeichen versehen sind, und der Ansicht ist, dass auch ein einzelner Dialekt die Mundartgruppe vertreten kann, zu der er gehört, so verteilen sich die in Rede stehenden Lehnwörter nach ihrer Verbreitung folgendermassen:

| | | | |
|---|-------|----------------------|-------|
| 1. <i>Allen</i> drei Dialektgruppen gemeinsam | 75 | Stück oder reichlich | 20 %, |
| 2. den <i>Süd-</i> und <i>Ostdialekten</i> | » 10 | » knapp | 3 %, |
| 3. den <i>Nord-</i> und <i>Ostdialekten</i> | » 15 | » reichlich | 4 %, |
| 4. den <i>Süd-</i> und <i>Norddialekten</i> | » 58 | » » | 15 %, |
| 5. nur in den <i>Ostdialekten</i> gefunden | 22 | » knapp | 6 %, |
| 6. » in den <i>Süddialekten</i> | » 42 | » reichlich | 11 %, |
| 7. » in den <i>Norddialekten</i> | » 147 | » » | 39 %. |

Man braucht wohl kaum darauf hinzuweisen, dass diese Zahlen nicht genau sein können. Einige von den mitgezählten

unsicheren Fällen können ganz falsch sein. Irgendein Zufall kann es bewirkt haben, dass irgendein Wort nicht in jeder Mundartgruppe, in der es vorkommt, aufgezeichnet worden ist: Der Sammler hat vielleicht nicht danach gefragt, die als Sprachmeister fungierende Person hat es möglicherweise nicht gekannt, obwohl irgendein anderer Mensch, der denselben Dialekt sprach, es vielleicht gekannt hätte, usw. Und eine genauere Erforschung (und auch Sammlung) des ostj. und syrj. Wortschatzes, als sie bisher durchgeführt worden ist, würde sicherlich noch mehr aus dem Syrjänischen stammende Wörter im Ostjakischen aufdecken. Aber ein gewisses Bild von der Verbreitung dieser Wörter geben die obigen Zahlen doch.

Man möchte glauben, dass wenigstens ein grosser Teil der ältesten Entlehnungen in der 1. Gruppe enthalten ist. Es gehören jedoch nicht alle Wörter dieser Gruppe zu den ältesten Lehnwörtern, z.B. sicher nicht solche Wörter, die im Syrjänischen russischer Herkunft sind, wie Nr. 227 (*sà·kar* 'Zucker') und 237 (*sõbę́k* 'Stiefel'), wohl kaum auch Nr. 152 (*ná·ń* 'Brot'), wenn die von Karjalainen (Suomen suku II 358) erwähnte Nachricht zutrifft, dass das Brot noch um 1675 unter den Ostjaken entweder unbekannt war oder doch recht wenig gebraucht wurde. In Nr. 173 wiederum ist die Form der Ostmundarten bestimmt unabhängig von den Süd- und Norddialekten gesondert entlehnt, wie der anlautende Konsonant zeigt. Die verschiedenartigen Entsprechungen des auslautenden *l* in Nr. 71, DN—Ni. *l*, *l* ~ Kaz. *á*, O *ł*, scheinen zu beweisen, dass dieses Wort einerseits in die Mundarten von Kaz. und O entlehnt worden ist, anderseits — gesondert davon — vielleicht schon viel früher in eine den übrigen Dialekten gemeinsame Sprachform, möglicherweise bereits ins Urostjakische. Den Unterschied im Vokalismus, den Nr. 29 aufweist, könnte man möglicherweise so erklären, dass dieses Wort zweimal übernommen worden ist, einmal in eine Mundart, die man als Vorstufe der Nord- und Süddialekte annehmen kann, und einmal in eine östliche Dialektform, ausserdem vielleicht aus verschiedenen Mundarten des Syrjänischen. Da es aber auch andere entsprechende Fälle gibt (s. oben S. 127), kann man diese Erklärung nicht als sicher betrachten, sondern die

Ursache der Vokalunterschiede muss wohl im Ostjakischen gesucht werden. In Nr. 180 und 244 sehen wir DN, Kr. usw. *a* statt *o* (das in beiden Wörtern im Dialekt von Sogom anzutreffen ist); dies kann eine Folge davon sein, dass das syrj. Wort später die Formen in diesen Mundarten beeinflusst hat (anders KARJALAINEN OL 30, 247). Und einige Benennungen z.B. von Kulturbegriffen können auch verhältnismässig spät aus einer Mundart in die andere gewandert sein, was allerdings schwer zu beweisen sein kann. Man möchte aber annehmen, dass folgende Wörter dieser Gruppe zu der ältesten Entlehnungsschicht gehören: Nr. 6, 10, 11, 27, 29, 31, 37, 38, 49, 76 (?), 85, 91, 92, 95, 103, 110, 115, 116, 117, 128, 129, 138, 139 (?), 145, 147, 149, 151, 158, 161, 165, 169, 171, 174, 175, 176, 178, 179, 180, 184, 190, 198 (?), 211, 213 (?), 219, 235, 238, 244, 245, 250, 260, 274, 283, 289, 290, 292, 294, 298, 305, 314, 318, 327 (?), 334, 335, 338, 342, 350, 351, 352, 363, also insgesamt 69 (oder mindestens 64) Wörter.

Es ist natürlich, dass sich meistens unmöglich sagen lässt, aus welchem syrj. Mundartgebiet diese Wörter jeweils stammen. Wie gesagt, weichen auch die heutigen syrj. Dialekte lautlich recht wenig voneinander ab, und vor Jahrhunderten sind diese Unterschiede naturgemäss noch geringer gewesen als heute. Manchmal treffen wir ein als Ausgangsform für eine Entlehnung geeignetes syrj. Wort heute nur in einem einzigen ziemlich engen Dialektgebiet an, und man könnte sich somit denken, dass das betreffende Wort gerade aus diesem Gebiet stammt, aber sein Verbreitungsgebiet im Syrjänischen kann zur Zeit der Entlehnung ausgedehnter gewesen sein als heutzutage. So sind die Originale von Nr. 37 und 161 nur im P-Dialekt aufgezeichnet worden, ebenso auch eine Form, die sich als Original von Nr. 38 eignen würde; also können diese Wörter aus dem ebengenannten Mundartgebiet stammen, aber aus dem soeben erwähnten Grunde ist es unmöglich, das mit Sicherheit zu behaupten. Auf das in der OP-Mundart auftretende *i* (anderswo *e*) deuten Nr. 145 und 147 hin (sowie das in einem engeren Gebiet angetroffene Wort Nr. 146), aber es besteht die Möglichkeit, dass früher dieses *i* weiter verbreitet war und beispielsweise durch Dialektmischungen

teilweise gegen *e* ausgetauscht worden ist, oder dass diese Wörter aus einer solchen syrj. Sprachform entlehnt worden sind, in der noch der vermutete gemeinsame Ausgangsvokal von *e* und *i*, nämlich das ursyrj. **e*, vorkam. — In Anbetracht der jetzigen interdialektalen Lautverhältnisse könnte man auch sagen, dass Nr. 158 und 283 wiederum auf irgendwelche nordsyrjänische Dialekte hinweisen und keinesfalls auf die P-Mundarten, aber auch diese Lautverhältnisse können vielleicht zur Zeit der Übernahme dieser Entlehnungen andere gewesen sein.

Wörter, die zur ältesten Entlehnungsschicht gehören, können sich natürlich auch unter den Wörtern finden — und das ist wahrscheinlich auch der Fall —, die man in einem engeren Gebiet angetroffen hat als die eben besprochenen. Z.B. möchte man glauben, dass es vielleicht sogar viele von ihnen unter denjenigen Wörtern gibt, die den Ostdialekten und einer der beiden anderen Mundartgruppen, entweder der südlichen oder der nördlichen, gemeinsam sind. Von den Wörtern der ersten Gruppe, die den Süd- und Ostdialekten gemeinsam sind, scheint Nr. 126 auf dieselbe lehngebende Mundart hinzuweisen wie die obenerwähnten Wörter Nr. 158 und 283. Späte Lehnwörter sein können z.B. Nr. 172 (falls dieses Wort durch Vermittlung des Syrjänischen ins Ostjakische gekommen ist) und Nr. 229. Die übrigen braucht man wohl kaum unbedingt für spät zu erklären, so dass Nr. 17, 126, 134, 136, 206, 293, 322 und 323, insgesamt acht Wörter, möglicherweise zu den verhältnismässig alten, vielleicht sogar zu den ältesten Entlehnungen gehören. Unter den Lehnwörtern, die den Nord- und Ostdialekten gemeinsam sind, kann man Nr. 73 und 81 als unsicher und wahrscheinlich wenigstens als spät ansehen. Auf Grund der Bedeutungsverschiedenheit muss man wohl Nr. 13 und Nr. 108 als getrennt in die Ost- und in die Nordmundarten entlehnte Wörter betrachten. Das gleiche lässt sich vielleicht wegen der Verschiedenheit der Vokalentsprechungen — in den Ostdialekten **u* ~ in den Norddialekten **ø* oder **ø̄* — von Nr. 28, 255 und 325 sagen, aber die Ähnlichkeit zwischen diesen Fällen bringt einen zu der Vermutung, dass die Erscheinung hier eine andere Ursache haben kann.

(vgl. S. 127). Nr. 368 wiederum ist von so klarem onomato-poietisch-deskriptivem Charakter, dass es jedenfalls schwer fällt, dieses Wort als alte Entlehnung zu erweisen. Aber die Wörter Nr. 32, 77, 83, 86, 141, 358 und 361 dürfte man wohl sogar zu den ältesten Entlehnungen rechnen dürfen, ebenso anscheinend auch Nr. 28, 255 und 325, also zusammen zehn Wörter.

Wenngleich es verfrüht erscheinen kann, etwas Derartiges anzunehmen, dürfte es doch möglich sein, dass die urostjakische Sprache sich anfangs in zwei Hauptdialekte, einen westlichen und einen östlichen, geteilt hat, und dass später der Westdialekt in eine südliche und eine nördliche Mundart zerfallen ist, die sich dann weiter in die heutigen Einzeldialekte gegliedert haben. Wenigstens die Geschichte der Vokale scheint Veranlassung zu einer solchen Annahme zu geben, obwohl man gleich zugeben muss, dass die Frage gründliche Untersuchung erfordern würde, vor allem ins Einzelne gehende Klarstellung des Konsonantismus, der Formen- und Ableitungslehre sowie der Verteilung des Wortschatzes im Ostjakischen. Wenn es sich aber wirklich so verhält, so möchte man glauben, dass sich das auch in der Verteilung der syrjänischen Lehnwörter wider-spiegelt, weil die Berührungen zwischen Ostjaken und Syrjänen offenbar viele Jahrhunderte gedauert haben. Unter den Entlehnungen, die nur in den Süd- und Norddialekten aufgezeichnet worden sind, möchte man viele solche vermuten, die niemals in den Ostmundarten vorgekommen sind und also nicht nur zufällig der Aufmerksamkeit der Sammler in diesem Dialektgebiet entgangen sind. Von den 58 Wörtern, die nach der obigen Berechnung zu dieser Gruppe gehören, scheinen — nach vielen Zeichen, u.a. nach der Lautgestalt, zu schliessen — so manche, vielleicht sogar alle sicheren Fälle, solche zu sein, die in die anzunehmende nächste gemeinsame Sprachform dieser Dialektgruppen gekommen sind, falls sie nicht aus einer noch früheren Periode stammen. Bei einigen scheint wenigstens eine gewisse Ahnung möglich zu sein, aus welcher syrj. Mundart oder Mundartgruppe sie ins Ostjakische übernommen worden sind. Wenn man die uns bekannten Vorkommensdialekte der syrj. Originale, ihre jetzige Lautgestalt

und ihre Bedeutung betrachtet, so scheinen folgende Wörter aus dem Bereich der syrj. P-Mundarten zu stammen: Nr. 45, 59, 146, 195, 329. Aus irgendeinem nordsyrj. Dialekt wiederum können wohl folgende Wörter gekommen sein: Nr. 1 (?), 3, 20, 189, 240, 278, 307, 310, 333, 360 (?). Da jedoch diese Vermutungen auf den heutigen Verbreitungs-, Laut- und Bedeutungsverhältnissen fussen, ist es natürlich klar, dass sie unsicher sind, weil, wie oben öfters bemerkt worden ist, alle diese Verhältnisse nach der Zeit der Aufnahme der Entlehnungen sich wenigstens in gewissem Grade geändert haben können.

Wenn man dann an die Betrachtung solcher Lehnwörter geht, die nur aus einer Mundartgruppe bekannt sind, so fällt es vielleicht etwas leichter, einige Schlussfolgerungen zu ziehen. Von den 22 Wörtern, die ausschliesslich in den Ost dialekt en angetroffen worden sind, muss man 10, also fast die Hälfte, als unsicher betrachten und aus dem einen oder anderen Grunde mit einem Fragezeichen versehen. Von den übrigbleibenden sind offenbar wenigstens Nr. 52 und 162 spät. Zu den anderen Wörtern dieser Gruppe können ebenso wie zu einigen von den unsichereren auch alte Entlehnungen gehören.

Gehen wir westwärts, so bemerken wir gleich, dass syrjänische Lehnwörter, die ausschliesslich in den Süd dialekt en gefunden worden sind, in fast doppelt so grosser Zahl vorhanden sind als entsprechende Wörter in den Ostmundarten. Es kommt einem natürlich vor, dass dieser Umstand wenigstens teilweise davon herrührt, dass die südlichen Dialektgebiete des Ostjakischen den Wohngegenden der Syrjänen näher liegen als die östlichen. Somit kann es in den südlichen Mundarten mehr verhältnismässig späte Entlehnungen geben. Und wenn auch sicher nicht alle der in Rede stehenden, nur in einem engen Gebiet verbreiteten Wörter solche sind, so kann man es doch als ziemlich wahrscheinlich ansehen, dass z.B. Nr. 14 (?), 26, 34, 36, 46, 64, 72 (?), 74, 79 (?), 100 (?), 186, 197 (?), 221, 237, 243 (?), 249 (?), 269, 295, 331, 341 (?) wenigstens verhältnismässig junge Ankömmlinge sind. Eine sichere Unterscheidung fällt in diesem Fall wie in manchen anderen schwer. Auf Grund dessen, dass man sonstige Wörter, Ableitungen usw., die den gleichen Stand vertreten, auch in

anderen Dialektgruppen antrifft, und dass in ihnen z.B. eine gleiche Vokalvertretung herrscht, kann man vielleicht Nr. 122, 167, 202 und 308 als solche Lehnwörter betrachten, die älter, manchmal sogar beträchtlich älter sind als die ebengenannten Wörter. Wegen ihrer ziemlich weiten Verbreitung im Bereich der Südmundarten möchte man Nr. 15 (?), 22, 70, 168, 181, 192, 200, 251, 254, 268, 284, 315 (man beachte auch *ă* = syrj. *u*), 317, 320 für wenigstens in gewissem Grade älter halten als die zuerst aufgezählten Entlehnungen. Lautliche Tatsachen wiederum dürften uns zu der Folgerung berechtigen, dass Nr. 163 (?), 170 (*y* usw. = syrj. *g*), 230 (*ă* = syrj. *u*), 337 (*o* = syrj. *a*) zu den älteren Lehnwörtern gehören. Interessant ist die Feststellung, dass man ungefähr angeben kann, aus welchem syrj. Dialekt oder Dialektgebiet einige Wörter dieser Gruppe stammen. So kann man wohl daraus, dass die betreffenden Wörter nur im Mundartgebiet von P bekannt sind, auf eine Herkunft aus dieser syrj. Mundart bei folgenden Wörtern schliessen: Nr. 22, 46, 168, 269. Die Lautgestalt dürfte uns zu der gleichen Schlussfolgerung bei den Wörtern Nr. 14 (?), 26, 192, 200 berechtigen, die Bedeutung bei Nr. 268. Es ist nicht leicht, Hinweise auch nur von dieser Deutlichkeit auf andere Dialekte des Syrjänischen zu geben, aber jedenfalls können Nr. 308 und 315 aus dem I-Dialekt stammen, Nr. 331 und 341 (?) aus dem U-Dialekt. Es liessen sich noch mehr Vermutungen vorbringen, aber sie wären mehr oder weniger unsicher. In jedem Fall scheint es, dass die Bewohner der südlichen ostj. Gebiete Berührungen mit solchen Syrjänen gehabt haben, die die P-Mundart sprachen; die Wahrscheinlichkeit dieser Annahme wird vielleicht ein wenig dadurch erhöht, dass die Originale auch der folgenden nur im Südostjakischen angetroffenen Lehnwörter neben vielen anderen syrj. Mundarten auch in den P-Dialekten vorkommen und die Entlehnungen also von dort übernommen worden sein können: Nr. 34, 72 (unsicherer Fall), 79, 163 (unsicher), 170, 181, 251, 317.

Die grosse Zahl derjenigen Lehnwörter, die sich auf die Norddialekte beschränken, im obigen Verzeichnis 147 Stück, d.h. 39 % aller aus dem Syrjänischen stammenden

Wörter, beweist schon, dass dieses Mundartgebiet in engerer Berührungen mit den Syrjänen gestanden hat als die übrigen, und dass diese Berührungen offenbar dauernd gewesen ist. Ein Vorbehalt ist besonders hier in den nördlichen Gebieten unbedingt notwendig, nämlich dass es unter diesen Wörtern syrjänischer Herkunft auch solche geben kann, die durch Vermittlung des Wogulischen aufgenommen worden sind, wenn es auch meistens schwer fällt, das zwingend zu beweisen. — Die in Rede stehende verhältnismässig grosse Menge enthält natürlich auch Lehnwörter von verschiedenem Alter. Ein grosser, vielleicht der grösste Teil dieser Entlehnungen ist sicherlich nach der urostjakischen Periode aufgenommen worden. Anscheinend gibt es eine ganze Anzahl von solchen, die damals übernommen worden sind, als der Teil der Ostjaken, der die nördlichen Mundarten sprach, noch in einer geschlosseneren Bevölkerungsgruppe siedelte als heute, und die jetzt in den drei Dialekten von Ni., Kaz. und O auftreten. Das scheint auch die eingetretene Lautentwicklung zu beweisen, die vielfach ganz ebenso ist wie die in eigenwüchsigen Wörtern. Die spätesten Ankömmlinge wiederum sind, wie man wohl glauben kann, in der Zahl derjenigen Lehnwörter enthalten, die man nur in einer einzigen Mundart gefunden hat, die auch in anderen Mundarten keine auf die gleiche syrj. Wortfamilie zurückgehenden Verwandten, Ableitungen usw. haben, oder deren Lautgestalt späte Züge aufweist. Dazu müssen wir offenbar folgende Wörter rechnen, wenigstens den grössten Teil von ihnen: Nr. 5 (?), 7 (?), 12, 16, 25, 33, 90, 93, 97, 112, 133, 185, 187, 199 (?), 210, 214, 216, 218 (?), 231, 239, 246 (?), 247 (?), 256, 262, 264, 266, 267, 277 (?), 286 (?), 287, 316, 336, 345, 353, 367, 369, obwohl auch sie naturgemäss verschiedenen Alters sind.

Auch unter diesen den Nordmundarten eigenen Entlehnungen gibt es einige solche, die wahrscheinlich aus dem Bereich der syrj. P-Dialekte stammen, z.B. Nr. 2 (Bedeutung!), 12 (?), 35, 43, 44 (?), 124, 216, 280, 332 (?), 336. Und da ausser diesen wenigstens einige von den etwa 60 Wörtern, deren Originale auch in irgendeiner P-Mundart aufgezeichnet worden sind, zweifellos aus derselben Richtung gekommen sind, haben offen-

bar auch die nördlichen Ostjaken Berührungen mit den Syrjänen dieser Gebiete gehabt. Ausserdem erscheint es als natürlich, dass lehngebende Dialekte auch die der nördlichen Syrjänen, z.B. von I, Peč und U, gewesen sind, obgleich sich das schwer völlig zwingend mit Hilfe der Lehnwörter beweisen lässt, weil die Wörter auch in vielen anderen syrj. Dialekten anzutreffen sind und nur selten die Verschiedenheit der Lautgestalt oder der Bedeutung gross genug ist, um als entscheidendes Kriterium brauchbar zu sein. Solche Wörter, die wahrscheinlich aus diesen Gegenden stammen und diese Behauptung stützen können, sind anscheinend Nr. 33, 111, 220, 236, 247 (?), 273 (?), 282, 301 (?), 328. Es kann zwar von ihnen noch viel mehr geben, vielleicht um Dutzende mehr, aber, wie gesagt, es fällt schwer, das mit unbedingter Sicherheit zu beweisen.

V. DIE LEHNWÖRTER ALS KULTURGESCHICHTLICHE BEWEISSTÜCKE.

Von altersher hat zu derartigen Untersuchungen als traditioneller Bestandteil ein Überblick über die kulturelle Bereicherung gehört, die nach dem Zeugnis der Lehnwörter möglicherweise die Entlehnenden zugleich mit diesen Wörtern erhalten haben. Das Ziehen von Schlussfolgerungen aus den Lehnwörtern erfordert jedoch bekanntlich besonders grosse Vorsicht. Es ist ja vielfach festgestellt worden, dass Völker aus der Sprache ihrer Nachbarn Benennungen für solche Begriffe übernehmen, die sie sicher von früher her bekannt und mit anderen Namen bezeichnet haben, z.B. für Körperteile. Enge Nachbarschaft, das Vorhandensein von zahlreichen zweisprachigen Individuen, Mischehen usw. sind sicherlich die Ursachen solcher Erscheinungen gewesen. Und es gibt denn auch oft unter den Lehnwörtern eine grosse Menge von solchen, bei denen es schwer fällt, wahrzunehmen, dass sie irgendeine kulturelle Bereicherung vertreten. Aber es besteht vielleicht doch Veranlassung, die Aufmerksamkeit auf einige Dinge zu lenken, wobei versucht werden soll, ihre Bedeutung nicht zu übertreiben.

Es dürfte eine ziemlich allgemein verbreitete Auffassung sein, dass die alte Kultur der Ostjaken und Wogulen zurückgegangen oder wenigstens in ihrer Entwicklung stehen geblieben ist, als diese Völker in alten Zeiten nach ihren heutigen, relativ ungünstigen Wohnplätzen in Nordwestsibirien hatten übersiedeln müssen. In diesen Gegenden waren zum Erwerb des Lebensunterhalts eigentlich nur Jagd und Fischerei, offenbar auch Renntierzucht und Sammeln einiger Gaben der Natur, möglich und bedeutungsvoll. An diese Lebensgebiete mussten vor allem die verschiedenen Erscheinungen des materiellen Lebens sich anschliessen, und um sie herum mussten sie sich entwickeln, und die von ihnen gebildete Grundlage sieht man leicht auch durch die verschiedenen Seiten der geistigen Kultur, also der religiösen Auffassungen, der mit Glaubensvorstellungen verbundenen Sitten usw., hindurch.

Das Leichteste wäre es, derartige eventuelle Kulturwörter im Ostjakischen als eine Gesamtheit zu betrachten, ohne der Zeit der Entlehnung, dem Verbreitungsgebiet usw. des jeweiligen Wortes irgendwelche Beachtung zu schenken. Daraus würde sich jedoch die Folge ergeben, dass man häufig dazu käme, Fälle von recht unterschiedlichem Alter nebeneinanderzustellen, wodurch das Bild, das sie vielleicht von den Kultureenflüssen geben würden, die die Ostjaken von den Syrjänen empfangen haben, etwas zu unbestimmt und ungefähr ausfiele. Deshalb dürfte Veranlassung bestehen zu versuchen, wenigstens in gewissem Grade diese Wörter auf Grund ihres relativen Alters zu gruppieren. Es ist jedoch nicht angebracht, eine Einteilung in sehr viele Altersklassen auch nur zu versuchen. Die verfügbaren spärlichen Kriterien reichen dazu nicht aus, und es kommen wahrscheinlich weniger Irrtümer vor, wenn man sich auf eine geringere Zahl von Gruppen beschränkt.

So können wir uns damit begnügen, auf Grund der oben vorgenommenen Siebung zu einer Gruppe die zur ältesten oder wenigstens zu einer ziemlich alten Entlehnungsschicht gehörenden Wörter zusammenzufassen, und zwar unter den Wörtern, die man in allen drei Dialektgruppen, der östlichen, südlichen und nördlichen, antrifft, sowie unter denen, die in der östlichen und

ausserdem nur in einer der beiden anderen, der südlichen oder nördlichen Mundartgruppe aufgezeichnet worden sind.

Zu dieser Gruppe, die etwa 80—90 Wörter umfasst, gehören einige Wörter, die als Beweise für Kultureinflüsse dienen können, die die Ostjaken schon verhältnismässig früh von den Syrjänen empfangen haben. Die Benennungen folgender Begriffe können erwähnt werden:

W o h n u n g e n u n d W i r t s c h a f t s g e b ä u d e : 'Speicher' (77), 'Stange (in der Stube)' (314), 'Stützpfeiler' (139), 'Türangel' (274), 'Fenster' (27), 'Ofen' (91), 'heizen (den Ofen)' (358), 'Sperrstange der Tür' (32), 'Schloss' (335);

W o h n u n g s e i n r i c h t u n g , H a u s h a l t s g e r ä t e u n d W e r k z e u g e : 'Tisch' (184), 'Rindenschachtel?' (327), 'Mörser' (92), 'Schaufel' (238), 'Zuber' (83), 'Wetz-, Schleifstein' (260, 363), 'Seife' (126);

V i e h z u c h t : 'Kuh' (138), 'Schwein' (174), 'Huhn' (95), 'Heuschober?' (81);

K u l t u r p f l a n z e n : 'Erbse' (10);

S p e i s e n u n d G e t r ä n k e : 'Mehl, gedörrtes Mehl, толокно' (351), 'Pfeffer' (103), 'Bier' (235), 'betrunken' (110); die Wörter, die 'Brot' (152) und 'Pirogge' (172) bedeuten, sind trotz ihrer weiten Verbreitung wohl, wie oben gesagt, spätere Ankömmlinge, und ebenso offenbar auch die Wörter, die 'Kringel' (73) und 'Zucker' (227) bedeuten;

F a h r z e u g e u n d F o r t b e w e g u n g s m i t t e l : 'Sattel' (11), 'Deichsel' (28), 'Zaumzeug' (318);

F a n g g e r ä t e u n d S c h u s s w a f f e n : 'Gift' (325), 'Flinte?' (198), 'Flintenschloss' (229);

K l e i d u n g s s t ü c k e , S t o f f e u n d S c h m u c k : 'Hemd' (38), 'überziehen (einen Pelz)' (117), 'Tuch' (149), 'Seide' (37), 'Gold' (250); offenbar später: 'Stiefel' (234);

s o z i a l e s L e b e n : 'Geschlecht, Art' (161), 'Eigentumsmarke' (180), 'Mass, Grad' (136), 'Miete, Pacht' (145), 'mieten, pachten' (147), 'Schuld, Verbrechen' (141), 'Steuer, Abgabe' (29), 'Rubel' (283, das Wort ist vielleicht später, wenigstens in dieser Bedeutung), 'Papier, Brief' (151); 'Mond, Monat' (334);

N a t i o n a l i t ä t : 'Russe' (219); ..

religiöse Auffassungen: 'Schemen, Geist' (17), 'Teufel, böser Geist' (71), 'Kreuz' (178, dieses Wort kann als Bezeichnung eines nur als Schmuckstück gebrauchten Kreuzes entlehnt sein).

Ohne allzuviel Worte auf die Kommentierung des obigen Verzeichnisses zu verschwenden, sei der Klarheit halber darauf hingewiesen, dass die Übernahme dieser Wörter von den Syrjänen durchaus nicht bedeutet, dass alle dadurch benannten Begriffe vorher den Ostjaken unbedingt fremd gewesen wären. Es liesse sich leicht zeigen, dass ihre Sprache schon von früher her einige Wörter gehabt hat, deren Bedeutung der von Lehnwörtern aus dem Syrjänischen ungefähr gleicht, z.B. V *pili·w'* 'Schaufel', VK *nōyər* 'Sattel', *nōjəuiuχ* 'Deichsel', *pä·k'* 'Zaum' usw., aber in diesen Fällen hat das jeweils von den Syrjänen entlehnte Wort anscheinend einen Gegenstand von andersartiger Konstruktion bedeutet als das ältere ostj. Wort. Und die drei letztgenannten Wörter, die nach den Aufzeichnungen von Karjalainen nur in den östlichsten Mundarten vorkommen, können die alte fallende Pferdekultur der Ostjaken vertreten, von der ihre Sprache bekanntlich auch noch andere Erinnerungen bewahrt hat. Deshalb hat man von den Syrjänen die Verwendung von Pferdefuhrwerken und die Benennungen der damit zusammenhängenden Begriffe fast von neuem gelernt. Aber ein grosser Teil der im Verzeichnis aufgeführten Begriffe kann den Ostjaken unbekannt gewesen sein und die Aneignung dieser Begriffe für sie eine wirkliche kulturelle Bereicherung bedeutet haben.

Zu einer zweiten Gruppe kann man diejenigen Wörter zusammenfassen, die nur in den Süd- und in den Norddialekten angetroffen worden sind und somit, wenigstens meistens, jünger sind als die oben aufgezählten. Auch unter ihnen lassen sich einige sog. Kulturwörter unterscheiden, u.a. die Bezeichnungen der folgenden Gegenstände und Begriffe:

Teile der Wohnung, Einrichtung, Haushalt: 'Wand' (241), 'Kienspanhalter' (193), 'Last, Bürde' (150); 'Puppe' (4), 'Wanze' (365);

Hausstiere: 'Mähne' (173);

Speisen: 'Rückstände vom Fett' (207), 'mahlen' (24);

F a n g g e r ä t e: 'Falle' (278), 'Kerbe am Ende des Pfeilschafts' (182);

K l e i d u n g: 'Jagdmantel' (312), 'Tuch' (8), 'Verbrämung' (195);

s o z i a l e s L e b e n: 'wiegen; messen' (137), 'sich verdingen' (146); beide können aus der älteren Periode stammen;

r e l i g i ö s e A u f f a s s u n g e n: 'eine Göttin' (84), 'durch Zauber hervorrufen' (121).

Von den Entlehnungen, die man lediglich in einzelnen Dialektgruppen gefunden hat, kann man das zahlenmäßig geringe Material der ö s t l i c h e n Mundarten recht schnell behandeln. Darin kommen u.a. solche Kulturwörter vor wie:

W o h n- u n d S p e i c h e r g e b ä u d e: 'eine Art Speicher' (304), 'Traufdach' (359), 'zu Seitenwänden und Dachstützen der Jurte gebogene Stangen' (140), 'Keller'? (162);

F a h r z e u g e: 'Zügel' (52);

F i s c h f a n g: 'Laufangel' (108; kann eine alte Entlehnung sein);

s o z i a l e s L e b e n: 'Kamerad'? (159), 'beschuldigen'? (142).

Die Sammlung ist also recht klein, wie man auch erwarten kann, und besteht wenigstens zum grössten Teil aus spät in die Sprache gekommenem Wortgut.

Im Bereich der s ü d l i c h e n Dialekte finden sich schon etwas mehr erwähnenswerte Wörter, wenigstens die Bezeichnungen folgender zur Kultur gehörigen Begriffe:

G e b ä u d e: 'Diele' (181);

W e r k z e u g e: 'Gabel des Zimmermanns' (26);

G e t r e i d e b e h a n d l u n g u n d S p e i s e n: 'Schwinge' (317), 'schwingen' (320), 'Sieb' (192), 'sieben' (200), 'Handmühle' (22), 'Apfel' (36);

F a h r z e u g e: 'Brust-, Kummetriemen'? (341);

F a n g g e r ä t e: 'lichtmaschige Schicht des Netzes' (221), 'Flotte am Netze' (337, kann in eine etwas ältere Periode gehören), 'zielen' (64);

K l e i d u n g: 'Chalat' (74), 'Knopf' (268);

s o z i a l e s L e b e n: 'Borg, Darlehen' (168);

B e r e i c h d e s C h r i s t e n t u m s: 'Ostern' (186).

Die bemerkenswertesten dieser Wörter dürften die mit der Behandlung des Brotgetreides zusammenhängenden, an sich freilich verhältnismässig späten Entlehnungen sein.

Wenn wir schliesslich dazu übergehen, die Lehnwörter zu betrachten, die man ausschliesslich in den Mundarten der n ö r d l i c h e n Gebiete angetroffen hat, so können wir unter den vielen Wörtern, die zum Bereich des täglichen Lebens, der umgebenden Natur usw. gehören, so manche finden, die beweisen, dass auch verhältnismässig entwickelte Formen und Erscheinungen des Lebens der Syrjänen den dortigen Ostjaken bekanntgeworden sind, was sicherlich auch ihr Leben gehoben und bereichert hat. Dieser allerdings offenbar verhältnismässig späte Kultureinfluss spiegelt sich in den Bedeutungen vieler Wörter wider, z.B. der folgenden:

E i n r i c h t u n g u n d U m g e b u n g d e r W o h n u n g e n, H a u s h a l t u s w.: 'Pfosten (der Tür, des Fensters)' (288), 'Bank; Stuhl' (30), 'Stange zum Aufhängen' (346), 'Kiste' (41), 'Schwefel' (25), 'Wärme des Ofens' (356), 'Badebesen' (99), 'Einzäunung vor dem Wohnhaus' (196), 'Hof' (107), 'Dorf' (105);

W e r k z e u g e: 'Hohlbeil' (96);

H a u s t i e r e: 'Wallach' (262);

K u l t u r p f l a n z e n: 'Rübe' (279);

S p e i s e n u n d G e t r ä n k e: 'Bratspiess' (42), 'durch Umgießen in Wasser reinigen' (256), 'Würzmittel, Zukost' (236), 'Teig' (306), 'sauer werden, gären (der Teig)' (311), '(Brot)schnitte' (316), 'gedämpftes Mehl' (239), 'Dünnbier' (13), 'Schnapsglas?' (277), 'nüchtern, nicht berauscht' (223);

F a h r z e u g e: 'Schlitten, Narte' (328), 'Querfessel (an der Narte)' (188), 'Stosstange' (232), 'Spant des Bootes' (129);

F i s c h f a n g u n d J a g d: '(Winter)wehr' (164), 'Latte, Leiste (des Wehres, der Reuse)' (261), 'Simm (am Netz oder Zugnetz)' (275), 'Fischhaken?' (5), 'Entennetz' (108);

K l e i d u n g s s t ü c k e, S t o f f e u n d S c h m u c k: 'Wollgarn' (319), 'Schamgürtel; Hose' (109), 'Tasche' (270), 'Kattun' (282), 'Perle' (336);

s o z i a l e s L e b e n: 'Greis; Mann, Gatte' (2), 'Hauswirt' (111), 'Geschlecht' (222), 'Mass' (135, gehört wahrscheinlich

schon zu den früheren Entlehnungen), 'messen' (133), 'Kaufmann' (51), 'Gabe, Geschenk zur Bestechung' (113), 'bestechen' (114), 'beschuldigen' (143), 'heil!' (55), 'ein Spiel mit kurzen Knütteln und Stangen' (271), 'Ball' (124);

Bereich des Christentums: 'beten, sich verbeugen' (39), 'Fasten' (53), 'fasten' (56), 'Mönch' (280), 'Bischof' (16), 'Kirche' (57), 'Kirchenglocke' (303).

Wie man auch aus dieser Betrachtung entnehmen kann, ist der syrjänische Einfluss namentlich auf die Kultur der Nordostjaken in späteren Zeiten beträchtlich gewesen. Insbesondere fällt vielleicht die Tatsache auf, dass viele Begriffe, die zum Bereich des Christentums, speziell der griechisch-orthodoxen Kirche gehören, durch Vermittlung der Syrjänen zu den Ostjaken gekommen sind.

Wenn man die syrjänischen Lehnwörter des Ostjakischen als Ganzes betrachtet, ist es vielleicht von einem gewissen Interesse, die Aufmerksamkeit zum Schluss noch auf einen Umstand zu lenken. Allgemein bekannt ist es, dass der Bär überall, wo dieses grosse und starke Raubtier des Waldes vorgekommen ist, im primitiven Menschen Gefühle der Furcht und auch der Ehrfurcht erweckt hat. Man hat z.B. geglaubt, dass dieses Tier sogar aus der Ferne die Rede des Menschen höre und verstehé, und dass es erzürnt werde, wenn man seinen eigentlichen Namen nenne. Deshalb hat man weithin für den Bären, seine Körperteile, Ausscheidungen usw., für die Gegenstände und Lebewesen, die ihn beispielsweise während des Bärenmahls umgaben, verschiedene umschreibende Benennungen gebraucht. KARJALAINEN gibt eine Aufzählung derartiger umschreibender Ausdrücke, die von den Ostjaken gebraucht wurden, in seinem Werk »Jugralaisten uskontö», S. 388—389 und 537—538, »Die Religion der Jugr. Völker» III, S. 10—11, 233. Es verdient Beachtung, dass es unter ihnen einige Wörter syrjänischer Herkunft gibt, die eigentlich nur dann angewandt werden, wenn vom Bären die Rede ist. Dazu gehören wenigstens *moipør* 'Bär', nach Ahlqvist auch 'Geist, furchtbare Wesen' (< syrj. *majbir* 'glücklich', OP *majbor* 'gross und stark'; Nr. 125), *pubz* 'Bär' (< syrj. *bubu* 'Popanz'; 169), *kōn* 'Haar des Bären' (< syrj. *gen* 'Daune,

Haar'; 82), *sur* 'Rücken des Bären' (< syrj. *śur* u.a.: *ly-śur* 'Rückgrat'; 237), *uřiřā* 'Talg (im Rücken, Darm des Bären)' (< syrj. *vir-jai* 'Körper'; 50), *ša:k* 'fettloses Fleisch (des Bären)' (< ? syrj. *tšak* 'Pilz, Schwamm'; 286), *sō* 'Kot des Bären' (< syrj. *sit* 'Kot'; 259), *kōžč* 'Hund (beim Bärenfest und zuweilen auch sonst)' (< syrj. *kij-tsi* 'junger Hund'; 112). Die Ursache dafür, dass man in diesen Fällen aus dem Syrjänischen übernommene Wörter in Gebrauch nahm, ist vielleicht der Wunsch gewesen, eine möglichst grosse Sicherheit zu erhalten, dass der Bär die betreffenden Aussprüche nicht verstehe. Die Ostjaken stellten sich natürlich vor, der Bär verstehe gerade ihre Sprache, so dass es zur Verhinderung des Verstehens ihrer Rede das Sicherste sei, Wörter einer fremden Sprache anzuwenden. Die alten einheimischen Bezeichnungen waren zum Tabu geworden.

Eine andere Sache, die in gewissem Grade auffällt, ist das Faktum, dass die Ostjaken ebenso wie die Wogulen schon während der frühesten Berührungen aus der Sprache der Syrjänen, die doch verhältnismässig weit vom Meere wohnen, das Wort für 'Meer' übernommen haben (Nr. 244). Die Ostjaken und Wogulen verstehen unter diesem Wort wohl in erster Linie das Nördliche Eismeer, und das gleiche gilt anscheinend heute auch für die Syrjänen. Ursprünglich jedoch scheint syrj. *saridž* nicht dieses eiskalte Meer bezeichnet zu haben, weil dieses Wort ausserdem die Bedeutung 'warmer Gegend, wohin Zugvögel ziehen' hat und aus irgendeiner iranischen Sprachform der indoeuropäischen Sprachfamilie entlehnt ist (av. *zrayah-* 'See, Mythisches Weltmeer', altpers. *drayah-* 'Meer'); und das Volk, das diese Sprache gesprochen hat, hat sicherlich in der Nähe irgendeines südlicheren Meeres gewohnt, z.B. des Kaspischen oder des Schwarzen Meeres, wie auch sicher die übrige frühe indoeuropäische Bevölkerung, was man aus dem anderen weitverbreiteten Wort für 'Meer' schliessen kann: lat. *mare*, aslav. *morje*, air. *muir* (< **mori*), got. *marei*, an. *marr* usw. Aber zu der Zeit, als die Ostjaken das obengenannte syrj. Wort entlehnten, war dessen Bedeutung schon lange ganz allgemein 'Meer' gewesen.

In dieser Untersuchung ist durchgehend nur den Wortentlehnungen (zuweilen auch den Suffixentlehnungen) Beachtung geschenkt worden, aber gar nicht z.B. den möglicherweise auf dem Gebiet der Syntax übernommenen Syrjänismen und auch nicht den sog. Lehnübersetzungen. Es wird nur im Wörterverzeichnis manchmal auf die letzteren hingewiesen. Ihre Klarstellung ist jedoch eine Aufgabe für sich, die zweifellos auch mühsam ist. Hier soll nur auf ein paar Kleinigkeiten eingegangen werden. Zuweilen kann man Fälle bemerken, in denen der eine Bestandteil eines zusammengesetzten Wortes oder einer Ableitung entlehnt ist, der andere aber übersetzt. Z.B. in dem zusammengesetzten Wort *tōχčarāš* (Nr. 217) 'Federspule; altmodische Schreibfeder' ist der Anfangsteil eine Übersetzung, der Schlussteil eine Entlehnung aus syrj. *til-rudž* 'Feder' (ostj. *tōχča* und syrj. *til* = 'Schwungfeder'). In dem zusammengesetzten Wort *tirkūl'* dagegen (272) 'ein kleiner schuppenloser Fisch' ist umgekehrt der Anfangsteil möglicherweise Entlehnung, der Schlussteil Übersetzung von syrj. *tśirt'seri* 'ein der Plötze ähnlicher Fisch' (ostj. *kūl'* und syrj. *t'seri* = 'Fisch'), ebenso in *rassōχ* (212). Karitivadjektive sind manchmal unverändert entlehnt worden, z.B. *sıştam'* 'rein' (257) und *şitam'* 'still' (321), manchmal wiederum ist das Suffix übersetzt und das Grundwort entlehnt, z.B. *ka-štěk* 'langweilig' (< syrj. *gažtem*; Nr. 120), *sūrādχ* 'lauter' (< syrj. *sortem* id.; Nr. 255). Aber die eigentlichen Lehnübersetzungen sind, wie gesagt, in dieser Untersuchung nicht behandelt worden.

Y. H. TOIVONEN.

Einige Abkürzungen.

ALH = Acta Linguistica Academiae Scientiarum Hungaricae

(V. I. Lytkin) Drp. = Древнепермский язык

—»— Vok. = К вопросу о вокализме пермских языков (Труды Института Языкознания АН СССР I)

(W. Steinitz) Ostj. Chr. = Ostjakische Chrestomathie mit grammatischem Abriss und Wörterverzeichnis (hektographiert)

—»— Ostj. Gr. = Ostjakische Grammatik und Chrestomathie mit Wörterverzeichnis

—»— Ostj. Vok. = Geschichte des ostjakischen Vokalismus